



Die dritte Section.

Das I. Capitel.

Von Köhlkraut.

A I. Köhlkraut.
Brassica. I.

E II. Köhlkraut.
Brassica. II.



Köhlkraut. Es seyn sehr viel vñ mancherley Art der Köhlkräuter/dann bey nahe kein andschafft ist/ welche nicht ihre besondere Art von Köhlen wachsen hat. Es werden aber die vorgestellte Köhlkräuter in zwey Geschlecht abgetheilet/deren etlich zahm seyn/etliche wild. Der zahmen seyn fürnemlich viererley/etliche glatt/ein Theil krauff/etliche werden genennet Kappesköhl: Etliche Blumentöhl. Die glatten seyn zweyerley/etliche grünweiß/wie die zwey erste Köhlkräuter/etliche rot.

Das erste Geschlecht der grünweiß Köhl hat breite/dicke außgebreite Blätter/mit einem starcken erheben Rüssel/vñ überkorn einen braunen/dicken vñ harten Stengel. Der rote aber hat kleiner/dünner vñ schmälere Blätter vñ Stengel.

Der Krautköhl hat einen starcken Stengel/mit gefüllten oder zinnerichten Blättern [wie ein Kalbsströf/deren sügen sich etliche oben zusammen/[daß sie oft anzusehen sind/wie Cappes] etliche aber stehen mit ihren Blättern weit außgerichtet.

Der Cappes hat rundliche grosse Blätter / vñ schließt sich allwecken eines über das ander in eine runde/werden zuletzt in der Mitte zu einem Haupt/ daher es auch den Namen hat / von seinem runden Haupt/ so in der Mitten ligt.

[Dieser aber ist dreyerley/etlicher ist grün/der ander weiß / etlicher rot: Der weiß ist zu der Speise der anmüthigst.

Der Krautköhl/wiewol er mit Wurzel/ Stengel/ Blumen/ Saamen vñ Geschmack dem ersten gleich ist/ so werden doch seine Blätter zinnericht/ zu rings umbher zerschnitten/wie der krauff Lattich/ etliches ein wenig mit groben/etliches gang mit sehr kleinen Reifflein zerschnitten.]

Der Blumentöhl oder Brassica prolifera florida, wird also genant / diweil er inwendig in der Mitte/ gleich wie ein kleine/gelbliche krauffe Blumen/ dick in einander wäd st. [Dih bringet in Teutschland selten guten Saamen / daß wider gleicher Art Köhl darauß wachse: Ist sehr gut vñ zart zu essen / vñ mag lang durch den Winter im Keller gehalten werden.] Die Italianer nennen ihn *Caulispora*.

Die andere Geschlecht insonders zu beschreiben/ist nit vonnöthen / diweil sie an einem jeden Ort von jederman leicht vñ wol können erkannt werden.

XV. Der wilde Köhl hat Blätter wie Steckrüben/ sind rauch/der Stengel ist anderhalb Schuh hoch/hat bleyche Blumen wie der Köhl oder Rube: Sem Saame ligt in den Hüßlein verschlossen / erstlich gelblich/darnach schwarz / am Geschmack bitter: Die Wurzel ist weiß / Fingers dick / vñ etwas scharff/wächst auff den Brachfeldern/wird von etlichen für das Lamplana gehalten.

XVI. Von andern Geschlechtern der Köhlkräuter kan man lesen bey Lobelio in seinen obseruat. vñ aduersariis, vnder welchen er eine beschreibet/so Brassica marina

A

III. Rother Köhl.
Brassica rubra

F

IV. Cappes oder Cappesstrauch.
Brassica capitata.



marina sylvestris multiflora & monospermos gen-
nennet wird. [Dessen Blätter sind dem ersten Köhl
ähnlich/ aber vier dicker vnd lustiger anzusehen/ hat ei-
nen dicken harten Stengel / in viel Aestlein getheilet/
auff welchen die weisse breite Blumen/ denen kurze di-
cke Hülsen folgen/ in deren jeden ein einziger Samen/
so in der Größe einer gemeinen Erbsis / verschlossen ist.
Dieses wächst am Engelländischen Meer vnder Port-
land/ auch am Gestad bey Dover.]

XVII. So setz auch C. Clusius noch ein schöne Art/
welche er Soldanellam alpinam nennet/ welche sechs
oder acht dicke runde / grüne vnd glengende Blätter
hat / so eines zusammenziehenden bitterleichen Ge-
schmacks: Der Stengel ist röthlich/ glatt/ Spannen
hoch / auff welchen zwey oder drey Blümllein zugleich/
so niedlich hangen/ blauw oder purpurbraun / zu jetten
ganz weiß/ fast wie ein Glöcklein / doch am Bimkreiß
gar tieff zerschneiden: Welchen ein langlechtig Köpff-

V. Kohl Cappesstrauch.
Brassica capitata rubra.

VI. Krauß Köhltraut.
Brassica crispata.



leis

A VII. Büschel Köhltraut.
Brassica prolifera.



F VIII. Büschel Krausköhl.
Brassica crispa prolifera.



lein folget/darinn ein kleiner harter grünlecher Saamen verschlossen. Die Wurzel ist saftreich vnd weißlecht. Dieses wächst in den Schnee-Gebirgen im Schwengerland vnd Steyrmart/ auch in Gebirgen vnd Inßbrück.]

Die Einheimische werden erstlich vom Samen gesielet/ vnd so sie einer Spannen hoch gewachsen/ werden sie sirtter in ein ander Erdreich gepflanzt: wachsen gern an kühlten/feuchten vnd gerühchten Orten.

IX. Blumen Köhl.
Brassica prolifera florida.



Von den Namen.

Köhltraut heist im Latein Brassica, vnd zum Unterschied Brassica alba, rubra, capitata, crispa. [I. Brassica alba vel viridis, C.B. Brassica, Brunf. laevis, Matth. Cael. Cast. candida, Gef. hort. lata alba, Lon. alba vulgaris, Lugd. vulgaris, Ad. fativa, Lob. Dod. Ger. Brassica sativæ majoris species altera, Trag. III. Brassica rubra, C.B. Gef. hort. Ad. Lon. Ger. prima, Tur. vulgaris, Cord. in Diosc.

X. Saphorsch Köhl.
Brassica Sabauda.



ΣΙΙΙ Cumana

A

XI. Saphonisch Kraustöhl
Brassica Sabauda crispa.



F

XII. Büchelstöhl.
Brassica tophosa.



Cumana f. rubra, Dod. gal. Brassica 1. genus, Fuch. rubrae 1. genus, Lug. IV. Brassica capitata alba, C. B. alba, Brunf. quae capitata & sessilis, Cord. in Diosc. alba sessilis & glomerata, Lob. ic. capitata, Matth. (& Lacuturis) Lac. Ges. hort. Lon. Lob. Cast. alba, Ger. alba sessilis glomerata, aut capitata Lactuca habitu, Ad. capitata albida, Dod. (cui Tritiana) Lugd. Caes. Brassica 4. genus, Fuch. Tur. Brassica capitata 1. genus, & Cumana Plin. Caes. Caulis ca-

pitulatus, Trag. Caputiū, Brassicae 3. genus, Cumanum Plinij, Eric. Cord. V. Brassica capitata rubra, C. B. Dod. Ger. convoluta & arcte oclusa rubro colore, Ad. Brassicae rubrae 2. species, Dod. gal. Lugd. VII. & IX. Brassica asparagodes crispa, C. B. asparagodes Dal. Lug. prolifera & proli. crispa, Ger. IX. Brassica cauliflora, C. B. florida, Ad. Ger. Pompejana aut Cypria, Dod. gal. Lug. Cam. cauliflora, Dod. Cam. ep. florida botrytis, Lob. Brassicae capitatae 3.

XIII. Brent Kraustöhl.
Brassica Selenisia latifolia.



XIV. Schmal Kraustöhl.
Brassica Selenisia angustifolia.



genus,

A XV. Wild Köhl.
Brassica fylvestris.

F XVI. Englisch Köhlkraut.
Brassica Anglica.



genus, Caes. X. Brassica alba capite oblongo non penitus clauso, C.B. patula, Sabauda vulgo, Ad. Sabauda hyberna, Lob. ico. Brassicae albae 2. species, Lacurris: Dod. gal. XI. Brassica alba crispa, C.B. crispa, Matth. Lac. Gef. hort. alba crispa, Lugd. Sabauda, Dod. patula crispa Sabauda aestiva, Lob. ico. XII. Brassica fimbriata, C.B. Sabellica f. crispa, Dod. gal. crispa, Dod. Lug. nigra, Dod. Lug. nigra crispissima Caes. fimbriata, Lob. XIII. Brassica lato Apij folio, C.B. Selinifia, Ger. XIV. Brassica angusto apij folio, C.B. crispa seu Apiana, Trag. Lon. Lug. Selinoides, Dod. Ger. scissis folijs, Cef. tenuifolia, laciniata, D Lob. Lug. Apiana crispa, Ca. Brassicae rubrae 3. species, Dod. gal. XVI. Brassica maritima, C.B. sylv. Tur. Ang. Caes. syl. Diosc. Lob. ob. marina syl. multiflora, monospermos, Ad. Lob. ico. Lugd. Ger.] Griechisch *Kapula*. Arabisch *Corumb*. Welch *Cavalo* vnd *Verza*. Spanisch *Colbes*. Französisch *Choils*. Böhmisch *Kayusta* vnd *Zeltj*. Niderländisch *Eabijstoolen*. Englisch *Eabbage*.

Die weil aber der Köhl dem Magen etwas schädlich ist so schreibet Galenus, daß man sie mit einer süßten Brühe kochen soll / vnd wie Simeon Sechi vermeldet daß der Köhl mit gutem süßten Fleisch gekocht / dem Magen weniger schade / dann wann er allein gekochet wird. Er ist auch in Sommerszeiten dem Magen viel schädlicher / dann im Winter. Was die jarre Zweiglein oder Spargen belangt / soll die selbige dem Magen besser vnd nützlicher seyn / dann das ander Kraut / sie sollen auch den Harn mehr fort treiben / wie Diosc. Harn treibt. in seinem 2. Buch am 123. Cap. davon schreibet: Da er auch meldet / daß die Köhlblätter rohe mit Essig gesessen / den Nitzsüchtigen gut seyen / dergleichen die Brühe getruncken von Köhlkraut / soll die Zeit der Frauen Weibzeit treiben.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Köhlkräuter.

Köhlkraut oder Cappelkraut ist warm vnd trucken im ersten Grad / hat ein scharffen rösen Geschmack / der wegen es ein Art hat zu trucknen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch der Köhlkräuter.

Von den Köhlkräutern schreibet Dioscorides, daß sie den Stulgang fertig machen / vnd den Bauch erweichen / stürmblich aber der zahme Köhl / doch also daß es sämftiglich oder gemachsam gesotten sey: Oder wie Galenus vnd andere sagen / daß man die Blätter in heißem Wasser erwallen lasse / vnd darnach dieselbige Brühe für sich selbst / oder mit Zucker vermische / vnd einnehme. Wann man sie aber vollkornig kochet also daß man die erste Brühe abschütte / vnd andere darüber gieße / vnd in derselbigen widerumb kochen lasse / so stopffe sie den Leib.

Galenus schreibet / daß der Saame dieweil er einer bitteren Qualität sey / die Würm im Leib tödte / wann man ihn mit Milch oder süßem Wein einnehme.

Plinius meldet / daß die Blätter in Essig mit Cort. ander / Kauten vnd Honig eingenommen / den tuncelen trübten Augen vnd Hauptwehe wol thuen: Also auch mit Baumöl vnd Salz gesessen / machen sie schlaffen.

Es schreibet Oribasius lib. 1. Synops. cap. 22. Das die Wurzel der Köhlkräuter / in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / die verstopfte Adern der Mutter eröffne / vnd die verstandene Monatszeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Es meldet auch Plinius, daß der Köhl den Wein reben gang zuwider sey: Vnd der wegen / wann man Köhlblätter vor dem Essen einnehme [drey oder vier also rohe mit Salz vnd Essig] so verhalten sie die Trunkenheit: Aber nach dem Essen genossen / so vertreiben sie widerumb die Schwermüthigkeit des Hauptes / so von Trunkenheit entstanden ist.

Er schreibet auch daß der Köhl den Säugmüttern viel Milch gebe / vnd daß die gesottene Brühe das Podagram / vnd die fallende suchte vertreibe: Dergleichen auch den Nitzsüchtigen fast gut seye / vierzig Tag solcher Brühe eingenommen.

Stulgang machen.

Lundete Augen. Hauptwehe. Schlaffen machen.

Verstandene Monatszeit.

Trunkenheit verhalten.

Milch der Säugmüttern mehren. Podagram. Fallende suchte. Nitzsüchtig.

¶ III ij Es

A Es geben aber die Köhlkräuter/wie Simeon Sechi F bezeuget/ ein grob melancholisch Gebüch.

Wird Gesicht. [Köhl gefotten/vnd gessen/ ist nutzlich denen/ so ein blöds Gesicht haben/ vnd zittern.

Vertorne So man Köhl im Mund käumet/ vnd den Saft Stimm. hinab schlucket/ bringet er die verlohrene Stimm wider.

Vauchgriffel. Köhlkraut gefotten mit einem alten Hanen/ vnd Lendenstein. die Brüh getruncken/ stillt das Vauchgrimmen: köp Nuz. Ein nutzliche Speiß zum Lendenstein: Mit Senffraut oder Samen gefotten/ist dem bösen Wiltz dienlich.

Podagram. So das Podagram haben/sollen nicht allein zur Speiß gebrauchen/ sondern auch darmit purgieren/wie vnden gemeldet wird: Vnd wird die Aranen desto B kräftiger/ wann man Nauten vnd Coriander-Saamen darzu thut.

Harn treibl. Die Blumen/Syffelcin am Köhl pflügen die Welschen gegen dem Frühling zu sieden/ vnd wie Spargen mit Butter vnd Essig anzumachen/vnd also essen/treibt den Harn viel kräftiger als das Kraut.

Grimmen. Köhlsamen groblecht zerstoßen/ vnd in einer Fletchbrüh gefotten/ vnd also getruncken/ stillt das Grimmen im Leib kräftiglich.

Stulgang Köhl gefotten/oder das Saft/ oder die Brüh mit machen. Zucker vermischet/machet Stulgang.

Hauptweche In Wasser gefotten/vnd den Dunst in das Haupte von übrigen erincken. empfangen/auch das übrig über die Stirn geschlagen/ stillt das Hauptweche/ so von übrigem trincken entstanden.

C Die Wurzel vom Römischen Köhl gefotten/ vnd H der Brüh zwey oder drey Tröfflein warm in die Ohren gethan/nimbt den Schmerzen derselbigen.

Wunden Galenus schreibt/ der Köhl hefft die Wunden heffen. zusammen: Die Erfahrung gibt/das wo man die Blätter in rohen rauhen Wein kochet/ vnd überleget/heilet es grosse tieffe hohle Wunden.

hitze Schäd. Die Blätter auff hitzige Schäden gelegt/nimbt die den. hitz/ miltert den Schmerzen/ heilet vmb sich freßende vmbstretende Schäden an heimlichen Orten.

Der Harn von einem Menschen/ so etlich Tag an heimlichen Orten. nacheinander Köhlblätter gessen hat/sol Fistel/Krebs/ Krebs. Wolff/Flechten/Zittermähler vnd dergleichen Vnreinigkeit der Haut heilen.

Die mittel Rippen darvon gethan/ die Blätter in weis. I sen Wein gekocht/die Schenckel mit der Brüh gewaschen/ darnach die Blätter warm darauff gelegt/ miltert den Schmerzen/ vnd heilet sämtlich alle alten Schäden vnd Geschwär: Ist ein sonder Experiment.

Eusserlicher Gebrauch der Köhlkräuter.

Plinius schreibt/ das Köhlkraut zerstoßen/ mit Gerstenmehl/ Nauten/ Coriander vnd ein wenig Salz vermengt/vn außgelegt/die Schmerzen des Podagrams benemmet vnd lindere: Vnd das gefochte Wasser vom Köhl den Nerven vnd Gleychen gar wol thut/ darmit gebähet vnd aufgewaschen.

E Es halte auch bemeldtes Wasser beyde frische vnd alte Wunden. Wunden. Es halte auch bemeldtes Wasser beyde frische vnd alte Wunden reyn/ wann man sie darmit aufwäscher: Desgleichen thue auch das Kraut/zerstoßen vnd darüber gelegt/es soll aber der Schade jederzeit zuvor mit warm Wasser aufgebähet seyn.

Wider die Schmerzen des Stechens in der Seiten. [Wider die Schmerzen des Stechens in der Seiten/ ein sein Experiment: Nimme ein Köhlkraut-Blat/leg es auff einen heißen Ziegelstein/ besuchte es mit vngesalzenem Butter oder Hünerschmalz/ das es wol weich werde/ streuwe klein gestossenen Kümmel darauff/ vnd lege es also warm auff die Seiten.]

Köhlkräuter zerstoßen/ mit Gerstenmehl vermengt/vnd übergelegt/seyn gut wider alle hitzige vnd auch andere Geschwülste/ heilen die Nachtblattern Epinyctidas, die Nase/den Rothlauff/vnd die Nauden/ sagen Dioscorides vnd Galenus.

Köhlblätter zerstoßen/mit Salz vermischet/ vnd übergeschlagen/brechen die Carfunkeln.

[Ein Köhlblatt auff die Scheitel gelegt/ soll die veruncte Mutter über sich ziehen/ vnd wider zu recht bringen.]

Köhl gekochet/ mit Honig vermischet/ist gut wider alle Geschwär/ die weiter vmb sich freßen/ auch wider den kalten Brand/sagt Dioscorides.

Köhlblätter zerstoßen/ mit Essig vnd Alaun vermischet/ vnd nach dem Bad außgestrichen/ vertreibet die Nauden vnd Krätze.] Auff das Haupt gebunden/ behält das Haar/so anfahet außfallen.

Köhlsaamen mit Beitelwurzsafft zerstoßen/ vnd angestrichen/ vertreiben die Flecken vnd Kopfmücken im Angesicht.]

Von dem Saft der Köhlkräuter/ vnd seinem innerlychen Gebrauch.

Dioscorides schreibt/das der Saft auß dem rohen vngesochten Köhl gepreßet/ mit Nitter vnd Bolenwurze getruncken/ den Stulgang erweiche: Mit Wein getruncken/ seye er gut wider die Natter Bif.

[Wann jemandis die Magengiß hette/ der nehme die forderste junge Schoß der Blätter: Erwalle dieselbigen ein wenig in heißem Wasser: Stoß die Blätter/ truck den Saft durch ein Tuch/ vnd nimme Morgens nüchtern des selbigen Saffts ein ziemlich Bläßlein voll warm mit Salz/ einer Erbsen groß/ auch so viel Römischen Kümmel: fasste darauff drey oder vier Stund lang/purgiret wunderbarlich.

Römischen Köhlsafft mit Kümmel oder Dillens Saamen genüßet/ stillt das Leibwehe.

Der Saft auß rohen Blättern getruckt vnd getruncken/ ist gut wider die giftige Schwämme.

Mit Honig angemacht vnd gekocht/ situsam hinab geschlungen/ stillt den Husten.]

Eusserlicher Gebrauch des Köhlsaffts.

Der außgepreste Saft mit Meel von Farnograceo vnd Essig vermischet/ wie ein Pflaster gemacht vnd übergelegt/ hilfft wol wieder das Podagram vnd Schmerzen der Glieder: Desgleichen auch ist es gut wider die alte faule vnraine Geschwär.

Wann man den Saft in die Nasen thut/reiniget er das Haupt/sagt Dioscorides, doch soll man ein wenig Betonten saft oder Wasser darunder mischen.

Ein Zöpflein auß dem Saft gemacht/ in die Mutter gethan/ bringet den Frauen ihre Kranckheiten/ darzu von etlichen das Nadenmehl genommen wird.

Es meldet Plinius, das der Saft mit Honig vermischet/ vnd in die Augenwinkel gethan/ das Gesicht klar vnd hell mache: Vnd wann man den Saft mit Wein vermische/ vnd in die Ohren thue/ bringe er das harte Gehör wider/ vertreibe auch alleley Flechten vnd Zittermal am Leib/ wie auch den Brind vnd die Nauden.

Den Saft auff das kalte Haupt gestrichen/machet Haar wachsen/vnd tödet die Laus. Auff schwarze Anmahl gestrichen/ ändert die.

Rosendöl mit Essig vnd Ephyäu oder Köhlkrautsafft vermischet vnd außgestrichen/ stillt das Hauptweche/ so von Trunckenheit verursacht.]

Brust

A

Rübenköhl.
Caulorapum.



F

Lang Rübenköhl.
Caulorapum longum.



Brust Lattwerglein für die Kinder / Looch
ex caulibus gethannt.

Auß dem gemeinen Köhl wird für die Kinder / **H**innen die Herrere zu vertreiben vnd die Flüssig/so vom Hauptlein herab auß die Brust fallen / zu erweichen vnd aufzuführen/ ein herrliche Brust Lattwerglein gemacht auß folgende Weis :

Nemmen des Köhltraussaffts v. Pfund / tochens über einem linden Koff/werlein / biß daß nur zwey yf. überbleiben / vnd verschäumen es wol / thun hernacher gefottenen Wößt / Honig vnd Wein / jedes ein Pfund darzu / lassens gemächlich einziehen / vnd rührens wol mit einer Spatel herum zu rechter Dicke : Diß kan auß ein Jahr behalten werden. Andere nemmen des Saffts in. Ps. roten Zucker vnd Honigs / jedes anderhalb Pfund / tochens wie gemeldet / zu end thun sie anderthalb loth Saffran dazu. Andere nemmen des Saffts ein Pfund / Saffran i. halb loth / Zucker vnd Honig / jedes i. halb Pfund / mischen vnd tochens mit einander.

Von gediffilliertem Köhl oder Cappiswasser.

Von diesem Kräutlein zerhackt / in Wein erbeiget / wird zu End des Brachmonats ein gut Wasser abgezogen : Welches des Morgens nüchtern ein gläseln voll getruncken / purgieret den Magen von der Gallen / führet den zähen Schleim auß / leget das Leib. Erweche / soll den Leber vnd Miltsüchtigen helfen : macht den Träncknen wider nüchtern.

Abends vnd Morgens jedes mal iij. loth getruncken ist gut für den Stiem vnd Ork in Leiden.

So einer von giftigen Vngestir geschädiget were / der thue einen guten Tränck darvon / es nimbt dem Gift sein Krafft.

Außserhalb gebraucht mit überalekten nassen Tüchlein kühlter die hitzige Schädten. Die vnnatürliche Entzündung / stiller den Schmerzen. Die Haut damit gewaschen / heiler den Grind / das Haupt vnderweilen geneget / behütet vor dem Haar auffallen.]

Von der Aeschen der Köhlkräuter.

Plinius zeiget / daß die aufgebrante Aeschen von den Köhlstengeln vnder die Medicamenta caustica gerechnet werde.

Es schreibet auch Galenus lib. de alimentorum facult. daß bemeldte Aesche ein sehr truckene / wie auch brennende Natur an sich habe / derowegen er meldet / wie auch Diosc. lib. 2. cap. 123. daß solche Aesche mit altem Schweineschmalz vermischet / vnd übergelegt / sänsftige vnd lindere die alte langwtrige Schmerzen der Seiten / vnd andere dergleichen Geschwülste mehr.

Auß gleiche weis gebraucht / wird sie gelobet wider die Schmerzen vnd Wehetagen der Hüfft.

Es wird auch auß bemeldter Aesche ein köstliche Lauge gemacht / wider den kalten Brand vñ das Wildfeuer / wann man sich damit wäscher. Von vielen anderen Tugenden vnd Eigenschaften des Köhls / kan man lesen bey M. Catone de re rustica cap. 157. welcher sie zum höchsten rühmet : Vnd wird vermeldet / daß sich die Römer sechshundert Jahr lang mit den Köhlkräuteren behülffen / ehe dann die Arzte ins Römische Reich kommen seyen : Also daß kein Schwachheit gewesen / welcher man nicht mit den Köhlkräuteren begegnet habe.

Von der Krafft vnd Tugend des wilden Köhls.

Es schreibet Dioscorides, wie auch Oribasius lib. 11. Medic. collect. fol. 424. daß der wilde Köhl dem Jamen fast gleich sey : Allein daß er weisser / raucherer vnd am Geschmack bitterer erfunden werde. Vnd meldet Dioscorides daß die kleine junge Zweiglein in Lauge gesotten / süß vnd lieblich seyen zu essen.

Wenn man die Blätter zerstoß / vnd wie ein Pflaster überlegt / so heffen sie die Wunden zusammen / vnd vertreiben allerley Hitz vnd Geschwülst.

Von Rübenköhl.

Die Rübenköhl werden auch zu den vorigen Köhlkräutern gerechnet / mit welche sie / fürnemlich aber mit den glatten fast übereinkommen / aufgenommen daß ihre Wurzel dicker vnd grösser seyn welche sich

III ij einer

Herrere.

A

I

Gall vnd Schleim pulgieren. Leberweche. Leber vnd Magsucht.

Leidenstein. Giftig vñ giftig.

hitzige Schädten. Grind. Haar befestigen.

Wie Sott ein Schmerz.

Hufschmerz.

kalte Brand.

Wunden heffen. Geschwülst.

A einer Rüben vergleichen / [vnd stehet über der Erden F wie ein Rüben/darauf die Blätter wachsen.] Es seyn ihrer zweyerley / die eine wird schlecht Rübenköhl genennet/ die andere aber lang Rübenköhl / dieweil die Wurzel etwas lenger ist dann der ersten. Lat. werden sie genennet Caulorapa, oder Cauliropa: [Brassica gongyloides, C. B. Brassica albæ 4. species, Dod. gal. Brassica thyrifuta, Ges. hort. Caulorapa, Brassica peregrina, medio caule turbinata & rapata, Ad. caule rapum gerens, Dod. rapicaulis. Cam. raposa, Rapius colis Catoni, Lugd. Brassica capitata 2. genus, Lacuturres Plinio, Cæf.] Die Welschen nennen sie *Torzos*. [Bey dem Plinio sollen sie seyn Lacuturres.]

B So viel ihr Natur vnd Qualitet anlangt / können sie wie die vorige genutzt vnd gebraucht werden. G

Das II. Capitel.

Von den Rüben.

I. Rund Rüben
Rapum rotundum.



Rüben.

Je Rüben/ so jederman wol bekant/ seynd zweyerley/ wie auch Dioscorides vermeldet/ sam vnd wild. Der samen werden dreyerley Art fürgestellet/ so ihren Vnderscheid allein an den Wurzeln haben/ wie bey einer jeden verzeichnet stehet. [Deren etlich flach vnd rund/die andern/gang rund/wie ein Kugel/die dritte lang / rund eines Arms dick/ vnd braunrot.] Sie seyn alle glatt/haben keine Fackeln/ dann allein am vndersten Theil / haben sie ein Schwänlein/ damit sie den Saft auß der Erden ziehen: Ihre Blätter seyn rauch vnd scharpff/gleich dem Kettich/ allein daß sie breyer seynd / [der Stengel ist zweyer Elen hoch vnd rund/] ihre Blume ist gelb mit Schotten vnd Saamen dem Köhl gleich. Die wilde Rüben seyn den samen fast gleich/allein daß die Blätter rawer vnd gerümpter seyn / bringen ihren Samen in Hülflein/aufwendig schwarz/inwendig aber weiß. [Die Wurzel ist lang wie der Kettich/am Geschmack wie Rüben.]

Es meldet Matthiolus in seinem Herbario, daß man an etlichen Orten Rüben finde / deren eine mehr

II. Rund Slappen oder Stoppfetrüben.
Rapum rotundum minus.



III. Scheibelrüben.
Rapum orbiculatum.



dann ein Zentner wiege: Er selbst schreibet er/hab ihrer gar viel vmb Trident her gesehen von dreyßig Pfl. schwer. Vnd ist wol zu verwundern/daß auß einem so kleinen Körnlein / vnd in so kurzer Zeit / so ein grosse Rübe wachsen soll. Sie wachsen gern an kühlen Orten/ werden also süßer / vnd der Saft auß der Erden zueher sich mehr in die Wurzel / dann in die Blätter. [Die wilden wachsen an den Reinen der Felder/vnd vnder dem Geträid.]

Von den Namen.

Rübe heist im Latein Rapum, vnd zum vnderscheid der Gestalt Rapum rotundum, das ist / Runde Rüben/ Rapum orbiculatum Scheibel Rüben/ Rapum longum Lang Rüben / vnd Rapum sylvestre Wild Rüben. [I. II. III. IV. Rapa sativa rotunda, C.B. Rapa mas Theoph. Plinij: Rapum Diofc. Rapa sa-

A IV. Klein Scheibennappen oder Scheibenrüben. F
Rapum orbiculatum minus.

V. Lange Rüben.
Rapum longum.



VII. Wilde Rübe.
Rapum sylvestre.



VII. Lang Stopffrüblein.
Rapum longum minus.



pa fativa, Brunf. Cord. Rapum fativum. Fuch. Ruel. vulgare. Trag. Dod. Rapum vel Rapa. Ang. Tur. Lac. Gef. hort. Cast. Rapum rotundum, Marr. Lon. Amat. Rapum secali rotunditate, Cael. majus orbiculatum s. turbinatum, Ad. Lob. fativum orbiculatum, Lug. V. VI. Rapa fativa oblonga seu foemina C. B. foemina Theo. & Plin. Rapum oblongum, Trag. oblongius, Dod. longum, Mat. Lon. Cast. Lug. terezi, rotunda, oblonga q; radice. Ad. Lob. Rapa oblonga, Cael. Amat. VII. Rapa syl. C. B. & Cael. Rapum syl. Marr. Lugd. Ger. syl. non bulbosum. Ad. Lob. Grie. 1077. Arabisch Seitem. Welsch Rapa. Spanisch Nabo. Französisch Navéan. Böhmisch Kypa. Englisch Turnep. Niderländisch Rapsen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rüben.

Die Rüben werden geschäget warm im anderen / vnd feucht im ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Rüben.

Dioscorides schreibt / das die zarte Rüben gesotten / dem Leib Nahrung geben / aber sie biähen sehr / vnd machen ein Begird zur Unkeüschheit. Die jungen Schößlein der Rüben gesotten vnd gessen / treiben den Harn. Einige sagen / das die Rüben dem Leib wenig Nahrung geben / vnd schreibt Simeon Sethi / das sie ein grobes Geblüt machen / wann man derselben stätig esse / vnd gebe Ursach zu Verstopffung der Leber : Aber die Brüh von den gesottenen Rüben / mit Zucker vnd Butter / lindere die scharffe Keel / vnd mache vmb die Brust weit / daher sie auch von dem Bauervolck sehr gebraucht wird / welche ein kurzen schwarzen Athem haben / von grosser Versammlung des zähen Schleims / so sich in der Brust versamblet hat.

[Gesotten den Saft heraus getruckt / mit ein wenig Zucker.

A Zuckerkandel süß gemacht vnd also warm/wann man schlaffen gehen wil/aufgetruncken/ erweicht den Koder vnd stillt den Husten kräftiglich.]
Husten.
B Es wird der Rübensaame mehr in der Arney gebraucht/dann die Wurzel/vnd sagt Dioscorides,das der Saame bequemlich vermischet werde vnder die Arneyen / so wider den Giffi eingenommen werden / vnd vnder den Theriac.
Giffi.
 Sey auch fast gut getruncken/ wider den tödtlichen Giffi/ in Wein oder in Del eingenommen.
Kochen ma. chens.
 [Rübsaamen mit law Wasser getruncken / macht folgen.]
 Man schreibet auch dem Saamen zu / das er mehr die Luste vnd Begirde zur Vnkenscheit erwecke/ dann die Wurzel.
Begirde zur Vnkenscheit.
B [Den Kindern/wann sie an den Blattern oder Breiten schlechten krankt liegen / gibet man den Rübensaamen ein/das treibet sie herauf.]
Kindereiten.
 Im Niderland macht man auß dem Saamen ein Del / welcher warm eingeben wird zu den Schmerzt nach der Geburt : Difes tödet die Würm im Leib.]
Schmerz nach der Geburt.
 Rüben mit Essig vnd Sals genüßet / machen Lust vnd Beqird zu essen. Es schreibet aber Gale. das sie gar schwärtlich zu verdawen seyn / blähen den Leib fast auß/ vnd mehr den Samen. Daher auch bey Plinio gelesen wird / das sich der Democritus der Rüben ganz vnd gar enthalten habe.
Lust zu essen machen.

Eusserlicher Gebrauch.

C Wann man die Podagrische vnd erstorne Füß oder Ferschen mit gesottener Rübenbrühe bäheth/ soll es denselbigen gar wol thun: Oder aber das man die gesottene Rüben zerstoße / vnd wie ein Pflaster an die Dertter auflege.
Erstort Füß.
 Es schreibet Dioscorides weiter hiervon das wann man nemme Rosendöl vnd ein wenig Wachs / dieselbige in ein aufgehölte Rüben there/ vnd in heisse Aschen setzet/bis so lang sie darin warin werden/vnd ds Wachs zerschmelze/darnach auß der Aschen nemme / mit einander zerstoße/vnd wie ein Pflaster aufsetze/ soll es die schwärende erstorne Füß vnd Ferschen heilen.
Schwärende erstorne Füß.
 [Auf den gedörnten Rüben / so man in Sachsen Welckrüben nennet / ein Wasser gesotten / vnd ein wenig Zuckercandi darinn zerlassen / ist gut den bösen Halsen/darmit gegurgelt.]
Böse Hals.
 Rübensafft mit Frauen Milch vermischer/ in die Augenwinkel gerhan/macht klar Gesicht.
Klar Gesicht.
 Rüben vnd Zwißelnsafft ist dienstlich zum Brand des Piltvers.]
Brand des Piltvers.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Wilden Rüben.

Da dem Gebrauch der Wilden Rüben schreibet Dioscorides lib. 2. cap. 114. Das man den Saamen vermische vnder die Arneyen / so eusserlich gebraucht werden/das Angesicht vnd den ganzen Leib zu reinigen: Sonderlich aber vnder die so auß Feigbollen/Erren vnd Wägenmeel bereitet werden.

Das III. Capitel.

Von Hederich.

E Hederich ist ein Kraut Elenhoch / hat ein lange / holzige Wurzel gleich der Wilden Rüben/darauf ein rauher/dick/härtiger Stengel erwächset: Die Blätter vergleichen sich fast den Rübenblättern/ allein das herauher vnd härtiger seynd/oben am Stengel wachsen brauntechte Blümen/ an Gestalt wie die Märgenröslein/nach welchen lange schönlein wachsen/wie an den Leucolis/darinn der Saame verschlossen ligt.
L. Braun Hederich.
 Das ander Geschlecht ist bemeldten bey nahe gleich: Vnden vmb den Stengel seyn die Blätter groß vnd breit / vnd je höher sie am Stengel stehen / je schmälere / kleiner vnd spitziger sie seyn/dazu sehr zerkerffer.
II. Wasser Hederich.

I. Braun Hederich. Rapistrum purpureum.



II. Wasser Hederich. Rapistrum aquaticum.



Seine Wurzel ist sehr zusecht/ darauf die Stengel erwachsen / an welches Gipffel viel kleiner/ zarter/ gestirnter Blümlen / mit vier Blättlein herfür tomen: Vnd wird genennet Wasserhederich / diemell es an Wassern vnd Bächen zu wachsen ystgeet.
 Das erste Geschlecht wächst allenthalben neben den Gärten/Aeckeren vnd alten Hoffstätten: Blühet den Sommer über / bringet seinen Saamen gegen dem Herbst.
 Von

A [Von den Namen.

Hederich heisset bey den Lateinern Rapistrum, I. Rapistrum fl. albo siliqua articulata, C.B. Sinapi agreste 3. Trag. Lampsana, Tur. Cael. Rapistrum fl. albo Erucæ foliis, Lob. ico. Raphanus syl. Ger. ico. Rapistrum arborum, Ger. II. Raphanus aquaticus alter, C.B. Rapistrum aquaticum, Ger.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung des Hederichs.

Dieser Hederich hat fast ein Natur mit den Rüben: Jedoch ist er etwas wärmer vnd truckner Art.

Innerlicher Gebrauch des Hederichs.

B Es ist dieses Kraut gar in einem geringen gebrauch: Das Wasser davon getruncken / zertheilet den Schleim in der Brust: Hilfft denen/so einen turgen Athem haben. Vnd soll fast gut seyn wider allerley Safft wie der Rübesaame.

Das IV. Capitel.

Von Ackerföhl.

III. Ackerföhl mit bleichgelben Blumen. Lampsana flore melino.



A Ackerföhl hat ein schmale Wurzel / darauß ein runder Stengel mit wenig Nebenastlein entsethet / seine Blätter seyn ein wenig rauh zer schnitten vnd zerkerfft / fast wie am Wasserhederich / an den obersten 7 tungen kommen seine bleichgelbe Blumen / gleich dem Hederich / allein daß sie ein wenig kleiner seyn / nach welchen die kleine Schötlein wachsen / darinn der Saamen verschlossen / wächst gemetziglich neben den Ackeren vnd Saamsfeldern.

Es wird diß Gewächs von dem Autore Lampsana genennet / welchen Narxen etliche dem wilden Köhl zuschreiben: Andere haben sonst ein Kraut / welches sie Lampsanam heissen / also daß vngewiß ist / welches das rechte Lampsana seyn löndte: Darvon bey Lobelio in seinen aduersariis, fol. 70. weitläufftig zu sehen ist / welcher beyd des Dodonæi vnd Matthioli Lampsanam verwirrhet.

F [Von den Namen.

ES wird dieses Kraut von den Botanicis genennet Rapistrum fl. luteo. C.B. Rapistrum Brunf. Dod. Gel. hort. arborum, Ad Lob. Sinapi agreste 4. Trag. Irion, Fuch. Tur. sine Erysimum, Cam. Cast. Raphanus syl. Cord. in Dios. Lampsana, Mat. (quibusdam etiam: Irio eiusdem) Gel. hort. Ang. Lugd. Lon. Ger. Radix sylvestris, Cael.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung des Ackerföhls.

Wdu man diese Lampsanam gebrauchen lönnen / vnd was ihr Natur vnd Eigenschafft besonders sey / finde ich gar wenig bey den Simplificisten. Dann sie mehr von der Gestalt der Lampsana, dann von seiner Eigenschafft streiten. Jedoch ist wol abzunehmen / daß es fast mit andern Köhlkräutern übereinkommet / dieweil es ein Art hat zu säubern vnd zu reinigen. Derwegen es eussertlich wider die Räude vnd Flechten kan gebraucht werden. Desgleichen auch heilt es die frische Wunden rein vnd sauber / wie von den Köhlkräutern ist bemeldet worden.

Das V. Capitel.

Von Rapungeln.

I. Rapungel. Rapunculus.



D Er Rapungeln seynd zweyerley Geschlecht / das eine Diam vnd wild. Das erste Geschlecht genennet Rapungel. Erstlich im Anfang des Frühlings ein kleines weißes Würstlein / an Geschmack süß vnd weich zu essen / derohalben sie sehr zum Salat gebraucht wird / mit der zeit wächst sie grösser vnd dicker / fast vier Fingers lang / vnd eines kleinen Fingers dick / in der mitte aufgeblasen. Von der Wurzel kommen gegen dem Brachmonat viel Stengel etwann Ellen hoch / etliche zweyer Ellen hoch.]

Sie haben dieses gemein / daß ehe dann sie in Stengel treten gewinnen sie langlichte glatte Blätter / liegen auff der Erden ansgebreitet wie die Rasstleben: Die andere

A II. Klein Wild Kapungel.
Rapunculus sylvestris minor. II.



F III. Wild Kapungel mit purpurweissen Blumen.
Rapunculus sylvestris. flore ex purpureo
candicante. III.



Wild Ka-
pungel.

andere aber so nachmals an den Stengeln wachsen/
sind länger vnd schmärer [mit ungleichen Besetzen.]

Das erste Geschlecht trägt oben ein purpurblauwe
[schellechte gestirnte] Blumen/ hat kleinen schwarzen
Saamen/in runden Knöpflein verschlossen.

Die andere drey Wilde Kapungeln seyn der ersten
fast gleich/ allein daß sie in allen stücken kleiner / gerin-
ger vnd spitziger seyn / ihre Stengel seynd schmal vnd
lang mit zwey oder drey Blätlein besetzt / oben an den

IV Weiß Wild Kapungel.
Rapunculus sylvestris flore albo. IV.



Stypflein der Stengel bekommen sie ihre schellechte blumen/
damit sie von einander vnderscheiden werden / als de-
ren etliche blauw/ etliche Purpurweiß / die andere gar
weiß herfür kommen/ wie bey einem jeden verzeichnet ist.

Das fünffte Geschlecht die Wald Kapungel/ ist der
ersten an Blättern / Stengeln vnd Wurzeln fast gleich/
die Blätter seyn vnden am Stengel breiter dann oben
aus/ [an etlichen sind die Blätter mit einem schwarzen

V. Wald Kapungel.
Rapunculus V. nemorosus. I.



Stücken.]

A VI. Wald Rapunzel. Rapunculus VI. nemorosus. II.



F VII. Wald Rapunzel. Rapunculus VII. nemorosus. III.



Flecken/ der Stengel ist fast anderthalb Schuh hoch/ an welchem eine dicke/ härige/ geährete Blume wächst/ bisweilen Purpurbraun/ bisweilen graublau/ vnd zuzeiten auch ganz bleich. [Die Wurzel ist auch weiß/ an Gestalt vnd Geschmack der ersten ähnlich/ fast süß vnd gar lieblich.]

Das sechste vnd siebende Geschlecht seyn den kleinen wilden Rapunzeln fast gleich/ können billich ein Mittel genennet werden zwischen den kleinen vnd grossen: Ihre Stengel sind etwas länger vnd gröber: Die Blätter langlicht/ spitzig vnd an dem sechsten etwas zerkerfret/ tragen schellechte Blumen/ wie die kleinen wilden Rapunzeln.

C. Clusius beschreibet noch ein andere Art der Rapunzeln/ in seinen observ. Pann. lib. 4. cap. 13. welche er Trachelium oder Rapunculum alpinum nennet.

Sie wachsen auff vngebauwtem Feld/ in Wäldern/ Büscheln vnd Wiesen/ hie vnd wider neben den Zäunen/ werden auch in den Gärten gezelet.

Von den Namen.

Rapunzeln heißen Lateinisch Rapunculi, vnd zum Unterscheid/ Rapunculi sylvestres, Rapunculi nemorosi, das ist/ Waldrapunzel: Rapuncula oder Rapuntia. Ab Avicenna Pes Locustæ. [I. Rapunculus esculentus, C. B. Raponcoli, Brunf. Rapunculum vulgare, Trag. Rapunculus, Matth. Lac. Dod. Cam. Cast. Cæf. minor. Mat. & Dodonæi, Lug. Rapum syl. Gef. hort. Fuch. Dod. gal. Rapuntium parvum, Ad. Lob. (& pes locustæ vicennæ) Ger. II. Campanula minor rotundifol. vulgaris, C. B. syl. minima, Dod. minor rotundifolia, Lob. Lugd. minor alpina rotundiorib. imis folijs, Cluf. hist. ico. rotundifolia, Ger. minor syl. fl. cæruleo. Eyst. Rapi syl. genus, quod Campanula cærulea, Gef. hort. Phyteuma alterum montanum. Cæf. Rapunculus campanulatus linifolius seu 7. Thal. III. & IV. Campanula minor rotundifolia flore in summis cauliculis, C. B. Rapunculus syl. minor, Eyst. Campanula minor alba & purpurea, Ger. V. Rapunculus spi-

catus, C. B. syl. spicatus, Thal. major, Dod. Lugd. fl. spicato purpureo & albo. Cam. alopecuroides longa spica, Cluf. hist. Rapunculum syl. Trag. Lon. Rapi syl. genus in sylvis & montib. Gef. hort. Rapum syl. majus, Dod. gal. Rapunculum alopecuron & Rapi syl. 6. genus, Dod. Rapuntium majus alopec. comolo flore: Ad. Lob. Phyteuma folijs rapunculi, Cæf. Rapuntium majus, Ger. VI. Rapunculus nemorosus angustifolius magno fl. major, C. B. Rapunculus campanulatus nerijfolius 3. Thal. syl. major, Eyst. VII. Rapunculus nemorosus angustifol. parvo flore, C. B. Campanula lutea linifolia, Ger. ico.] Welsch Rapunzelo. Französisch Responcepetit. Niderländisch Eleen Rapuncellen. [Englisch litrel Rampions.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Rapunzeln.

Der Rapunzeln Gebrauch bestehet des Frühlings im Salat/ mit Salz vnd Essig abbereitet: Sie machen Lust vnd Appett zur Speiß/ machen ein guten Magen/ bewegen den Harn/ Jettliche sagen/ man solle sie zuvor ein wenig in heissem Wasser quellen/ vnd alsdann zum Salat bereiten.

[Eteliche sagen/ daß die Wurzel gekocht mit langem Pfeffer bestreuwet/ vnd gessen/ mehr den Säugamien die Milch: Vnd so man mit Zwiebeln bereitet esse/ stärcke vnd mehr sie den Männern die Natur.]

Appetit ma- chen. Harn treibt. Milch der Säugamien machen. Natur der Männern stärken.

Das VI. Capitel.

Von Halskraut.

Diese Kräuter haben ihre Namen bekommen/ dieweil sie insonderheit gut seyn zu den Halsgeschwären. Sie seyn einander allesamit an Form vnd Gestalt verwandt/ allein daß eines größer ist/ als die andere. Ihre Stengel seyn Elen hoch/ bisweilen auch höher/ viercket/ rauch vnd härig: die Blätter seyn rauch/ breit vnd spitzig/ an dem vmbtreiß zerkerfret/ gleich wie die Nessel/ welchen sie ganz gleich seyn: Die Blumen stehen an den Stengeln gleich wie Glocklein oder Tymbalen den Martenglocklein fast ähnlich/ doch kleiner.

Groß Halskraut.

A I. Halskraut.
Cervicaria major. I.

F II. Groß Halskraut.
Cervicaria major. II.



kleiner/ inwendig seyn sie ein wenig rauh/ von Farben
entweder weiß/ wie das letzte Geschlecht/ auch bleich/
purpurbraun oder blaulecht/ mit goldfarben Säamen
aufgefüllt. Ihre Wurzel ist weiß vnd sehr knodecht.

Klein Halskraut.

[Das kleine hat einen runden Stengel/ die Blätter
sind etwas äschenfarb/ die Blume ist Blotfarb/ vnd ste-
hen am Gypfel viel hart bey einander gedrungen/ ha-
ben keinen sonderem Geruch.]

Sie wachsen auff trucknen Wiesen/ vnder den He-
den vnd Gesträuchen/ blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Halskraut wird Lateinisch genant Cervicaria. Vuul-
laria Campanula. I. II. & IV. Campanula vul-
gacior folijs urticae, vel major & asperior, C.B.
Campanula, Ang. major, Fuch. Vuularia major,

III. Klein Halskraut.
Cervicaria III. minor.

IV. Weiß Halskraut.
Cervicaria alba. IV.



Trag.

A Trag. Trachelium majus, Dod. gal. Lugd. Ger. Cervicaria & Digitalis purp. alt. ra, Lon. Cervicaria major, Dod. Trachelium ꝛ. Cervicaria, Ad. Lob. Trachelium folijs Vrticæ, Cluf. pan. sive vulgare, Cluf. hist. Archangelica, Cæs. Rapi syl. genus majus fol. fere Vrticæ, Gesl. hort. Cervicaria maxima, Thal. III. Campanula pratensis fl. conglomerato, C. B. Vuularia exigua, Trag. Rapi s. genus. Vuularia in pratis, Gesl. hort. Trachelium minus, Dod. gal. Ad. Lob. Cluf. hist. Lugd. Ger. Cervicaria 3. sive minor, Dod. minor, Thal.] Ertlichsch 2. 27. 107. Niderländisch Halskraut.

Von der Natur/ Kraft vnd Wirkung der Halskräuter.

B Hieronymus Bock schreibt in seinem Herbario, G das diese Kräuter einer trucknen Natur seyn/ vnd werden Halskräuter genennet/ dieweil sie vielleicht zum Halswehe können gebraucht werden/ so man decocta oder gargarismos darauß mache. Vnd dieweil sie truckener Natur seyn/ können sie wol zu den Halsgeschwären gebraucht werden/ wie auch zu andern eusferlichen Geschwären dieselbige auß zutricknen. Sonsten weiß man von irem gebrauch noch nichts weiters. [Die Wurzel pflügen etliche wie die Rapunzel zubereiten vnd essen.]

Das VII. Capitel.

Von Rettich.

I Runder Rettich. Raphanus rotundus I.



II. Scheibrettich. Raphanus orbicularis. II.



III. Wasserrettich. Raphanus aquaticus III.



E S werden des Rettichs zweyerley Geschlechter erfunden/ eines so Gartenrettich ist/ das ander Wasserrettich. Der Gartenrettich/ hat einen rauhen runden Stengel/ daran weiße Blumen herfür kommen/ darauß werden runde/ hohle Schüssel/ forn spitzig/ darinnen der gelbbraun vñ schwarze Saame vergeschlossen ist. Die Blätter sind schmaler/ rauher vnd schärpfer dann an den Niben. Seine Wurzel ist weiß/ rund vnd dick/ wann sie etwas alt worden/ eines schärpffen Geschmacks: Deyde Gartengeschlechter seyn

einander fast gleich/ allein das der Scheibrettich etwas runder ist. [Etliche sind weiß/ lang/ rund/ weich/ vñ nit zu schärpff: andere sind dick/ hart wie die Stäck/ riben vnd sehr schärpff: Etliche sind schwarz dick hart/ vnd sind die aller schärpffsten/ etliche haben schöne gelblechte Wurzel.] Der Wasserrettich ist den andern mit seiner runden Wasserlangen gebogenen wurzel vnd spitzigen steiff zerersten Blättern

A Blättern fast vngleich / doch wird er seines scharpffen F Geschmacks halben dem Kettich zugeeignet.

Pame Net. sich.

Der zame Kettich wird in Gärten gepflanzet / wächst gern an feuchten Orten / wil nicht mit Mist sonderen mit Sprewer gedüncht seyn / wie Camerarius schreibet: Wiewol ihm Fuchsius ein feist Land zueignet. Blühet im Sommer / vnd kan auch Winterzeit gesamblet werden.

Von den Namen.

Kettich heist im Latein Raphanus. [Ite II. Raphanus major orbicularis, vel rotundus, C. B. Raphanus, Trag. Brunf. Ang. Cord. in Diosc. vulgaris. Gef. hor. primus, Mat. magnus, Lob. sine radice lativa, Dod. sativus, Fuch. Lac. Cast. Lugd. rotundus, Lon. Radix vulgo, quibusdam Radicula, Cael. III. Raphanus aquaticus, folijs in profundas lacinijs divisus, C. B. Radicula syl. Dod. Raphanus syl. offic. aquaticus, Lob. ico. aquaticus, Ger. sylvestris & palustris, Lugd. Silymbrium syl. Cael.] Griechisch ραφανισ, Arabisch Engell. Welsh Raphano. Spanisch Ravana. Französisch Refort. Böhmisch Rzetew. Niderländisch Radijs. Englisch Raddysne ost Rabon.

B Lon. Radix vulgo, quibusdam Radicula, Cael. III. Raphanus aquaticus, folijs in profundas lacinijs divisus, C. B. Radicula syl. Dod. Raphanus syl. offic. aquaticus, Lob. ico. aquaticus, Ger. sylvestris & palustris, Lugd. Silymbrium syl. Cael.] Griechisch ραφανισ, Arabisch Engell. Welsh Raphano. Spanisch Ravana. Französisch Refort. Böhmisch Rzetew. Niderländisch Radijs. Englisch Raddysne ost Rabon.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung des Kettichs.

ESchreibet Fernelius, das der Kettich warm sey im dritten vnd trucken im andern Grad. Vnd wie auß Dioscoride, Galeno, Oribasio, vnd andern abzunehmen ist / hat er ein Natur zu öffnen / zu säubern vnd dünn zu machen / [vnd däuwet.]

Innerlicher Gebrauch des Kettichs.

ESchreibet Dioscorides, das der Kettich ein Art habe zu erwärmen / aber er blähe den Leib vnd mache viel Grünen: Sey dem Mund süß / aber dem Magen zuwider.

Dünnung.

Er meldet auch / das er dem Bauch gut seye / man müsse ihn aber nach aller anderer Speiß einnehmen / also helffe er der Dünnung / fürdere die Aufstheilung der Speiß in die Glieder. Aber vor der Speiß genommen / treibe er die Speiß übersich vnd verursache das Würgen: Wiewol Galenus gang darwider ist / das der Kettich nach dem Nachtessen soll gebraucht werden / vnd schreibet / das er mehr Schaden dann Nutzen bringe. [In summa Kettich vor vnd nach der Speiß gessen / macht aufstossen / betrübt das Hirn / die Augen vnd Vernunft.]

atler Husten.

Doch sind die Stengel vnd Kraut / leichter zu verdäuwen.] Kettich gefotten vnd gessen / ist gut wider den alten langwütrigen Husten / vnd dicke schleimige Feuchten / so sich in der Brust versamblet haben / sagt Dioscorides, soll aber mit Wasser vnd Honig abgefotten werden.

Magen zum würgen bewirgen.

Fernelius schreibet vom Gartenkettich / das er von Beschwerung den Magen zum Würgen bewege / vnd zertheile was für grober Schleim in denselbigen versamblet sey / für denselbigen gemachsam auß / also das er auch von jungen Personen vnd schwangern Weibern könne gebraucht werden / wann man iij. loch der wurzel klein zerschneide / ein wenig Wasser vnd Honig darüber gieße / darnach den Saft austrucke vnd einnehme: Oder das man i. loch oder iij. quintlein des Saamens klein zerstoßen in Honig vnd Wasser einnehme / oder auch mit einem Gerstenwasser eintricke: Doch soll es etwas warmlich eingenommen werden.

Gifftige Schwämme.

Wer gifftige Schwämme gessen hat / der esse Kettich / fürnehmlich aber gebrauch er sich des Kettichsaamen. Dann es schreibet Oribasius, das der Saame kräftiger sey / dann die andere stück.

Gifft.

Kettichsaamen gedört / vnd mit Honig vermischet / ist gut wider das Gifft.

Stein aufreiben.

Kettich gefotten vnd Morgens nüchtern getruncken / zermalet den Stein / vnd treibt denselben auß.

Kettich Rinden gestossen / mit Essig vnd Honig gefotten / macht vnwillen / vnd würgen: Das thut auch der Saamen mit warmen Wasser getruncken. Welches gebrauchen sollen die / so mit dem täglichen auch viertägigen Fieber behaftet sind.]

Tödtlich vnd viertägig Fieber.

Es pflegt Aëcius die Kettichwurzel zuvor mit weissen Nieswurz zubereiten / alsdann sollen sie zum würgen kräftiger werden.

Verstopfte Leber.

Fernelius meldet / das die Wurzel ein Art habe die verstopfte Leber zu eröffnen / vnd das Milz milder zu machen / mit Essig oder mit Oxymelite eingenommen / hüfft also den Milzsuchtigen.

Milz milder. Mühsucht.

Kettich [wie auch der Saamen gefotten oder stüts gessen / bringet widerumb der Frauen Blödigkeit. [treibet auch den Harn.]

Blödigkeit der Frauen. Harn treibt.

Eusserlicher Gebrauch.

Kettich gefotten vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist gut wider die Wassersucht / sagt Dioscorides: Vnd so man ihn mit Essig über das Milz legt / ist er gut wider die Milzsucht: Da man ihn mit Honig vermischt / säubere vnd zertheile er das vndergeronnen Blut vnd wehre den Geschwären / die vmb sich freyen / seye auch gut wider die Nater Wis.

Wassersucht. Wassersucht. Nater Wis.

Kettich gestossen / oder den Saft darvon mit Dertenmel vermischet vñ angestrichen / vertribt die sprecklen vnd Flecken der Haut / kan auch mit Honig vermischet werden die Flecken des Angesichts damit zu vertreiben. [Er macht aufffallend Haar widerumb wachsen.]

Wassersucht. Nater Wis.

Flecken der Haut. Nater Wis.

Kettich Schnittlein auff den Nabel gelegt / soll den Weibern das Grimmen legen / sagt Hippocrates. Etliche binden diese Schnittlein vmb das Haupt / sol den Wehetagen stillen: Desgleichen thun sie auch in dem Podagram oder Zipperte / vnden an die Fußsolen gebunden in den hitigen Fiebern / ziehet die Hitz vom Herzen vnd Haupt vnder sich.

Grimmen der Weibern. Podagram. Hitz Fieber.

Zu der schweren Geburt: Nim die Rinden von Kettich / Binqeltraut / jedes ij. loch / Safran / vier Gerstenkörnlein schwer / Zimmet / rinden zerstoßen ij. quintlein / Senenheut gestossen ij. quintlein: Vermische alles in ein Mörstel / thu es in ein dünn leinen Tüchlein / vnd leg es in die Geburt: Soll ein wachstüfftige Artney seyn.

Schwere Geburt.

Der Saame in Oxymelite oder Honig vnd Essig gefotten / vnd den Hals damit geurgelt / soll wol thun den jenigen / so das Halsgeschwür Anginiam haben.

Halsgeschwür.

Plinius schreibet / das der Kettichsaft in die Ohren gelassen / das Gehör wider bringe: Andere aber hölen einen Kettich auß / thun Majoranwasser darin / vergraben darnach den Kettich ein zeitlang vnder die Erden / vnd brauchen darnach solches Wasser / oder den Saft in die Ohren gelassen.

Gehör.

Man sagt auch / so man Kettich auff ein Scorpionen lege / so sterbe er. [Welcher auch die Hände zuvor mit Kettichsaft wol überstreicht / der kan ohne Verlesung Schlangen / vnd ander Vngesiffen fassen / vnd nach Notdurfft zubereiten.]

Scorpionen töden. Schlangen vnd ander Vngesiffen fassen.

Von gedistilliertem Kettichwasser.

Man brennt auch ein Wasser auß dem Kettich / welches zu obermeldten Gebreissen fast gut ist / sonderlich aber wider den Stein / welchen es fast treibet. Damit bey Plinio gelesen wird / das / wann man den Kettich in Wasser kochet / vnd derselbige Drühe alle Morgen drey Bechertlein voll einnehme / zertrahle es den Stein / vnd triebe denselbigen mit Gewalt auß. Ehe aber / das man dieses Wasser brauch / sol der Leib zuvor wol purgieret vnd gereinigt seyn.

Stein.

Von diesem Wasser getruncken / eröffnet die verstopfte Leber vnd das Milz.

Verstopfte Leber vnd Milz.

Es zertheilt auch diß Wasser den groben Schleim / so sich in der Brust verhalten / derwege nutzlich von den jenigen kan eingenommen werden / welche einen schwe-

groß schleim der Brust zertheilt.

Meerrettich.
Raphanus marinus.



Gründen/er befelebet auch gern von ihm selbst/ wann man die kleine Stückerlein/oder ein Aug mit seinen grünen Federn ins Land setzet.

Von den Namen.

Meerrettich hat im Latem viel Namen/ etliche halten es für d3 Thlaspi alterum Dioscoridis: wird auch genennet Sin. pi Perlicum, vnd in den Apotheken Raphanus major: Item Raphanus condimentarius vnd Raphanus obsoniorum. [Raphanus rusticanus, C. B. Lob. Ger. Thlaspi alterum, Diosc. lib. 2. cap. 186. Raphanis fyl. Diosc. lib. 2. cap. 128. & Raphanus fyl. seu Armoracia Plinij, quibusd. Armoracia aut Raphanus major, Brunf. Raphanus major, Trag. Cel. hort. fyl. Fuch. Ang. vulgaris & rusticanus, Matt. rusticus, Cam. Lug. Armoracia Plinij, Lac. Thlaspi majus, Cord. in Diosc. Lon. magnum, Cæs. Raphanis magna, sive Radicula magna Dod.] Von den Arabiern wird er genennet Nasturtium album.

Vonder Natur/ Krafft vnd Wirkung des Meerrettichs.

Die Wurzel des Meerrettichs ist viel hitziger vnd kräftiger dann des gemeinen Rettichs: Daher sie auch bis in dritten Grad hitzig [vnd trucken] geachtet wird.

Innerlicher Gebrauch des Meerrettichs.

Es wird dieser Meerrettich zu allen Gebrechen gebraucht/ wie der vorige [vnd sonderlich zu Aufhebung des Harns vnd Steins. Dann so man auf der Wurzel sieben oder mehr Schwablen schneidet/ vnd die über Nacht in weissen Wein leget/ dieser Wein früh getruncken/ treibt gewaltig den Stein vnd Harn/ auch die Frauenzeit.] Allein das er in seiner Wirkung stärker vnd kräftiger ist.

Es haben die Alten ein besondere Arzney gemacht auß dem Meerrettich/ so sie zu dem Hauptweche auß kalte gebraucht haben/ nemlich also/ man schneide Meerrettichwurzel klein / döbre sie an einem warmen Ort/ darnach stoß man sie zu Pulver: solches Pulvers soll man

ren Athem haben/ [wird auch zum vnwillen mit andern Arzneyen gebraucht.]

Es wird auch gebraucht wider die Wasserfucht stätigs darvon getruncken/ [führet die gelbe Gewässer gewaltiglich auß: nüchtern getruncken/ tödet die Würm im Leib/ vnd treibet sie auß/ befördert den Weibern ihre verstandene Zeit.]

Diejenige welche ein Geschwür an den Nieren oder Blasen haben/ also das sie im harnen Eyer von sich geben/ sollen sich dieses Wassers gebrauchen/ dann es reiniget das Geschwür/ vnd nimbt den Eyer hinweg.

[Mit dem sauren Essig Syrup Drymel genant vermischt/ vnd einen guten Trunc warm gethan/ eine weil bey sich behalten/ vnd dann wider von sich gebrochen/ führet oben auß viel Schleim: dienet wol denen/ so Bistt eingenommen haben.]

Eufferlicher Gebrauch.

W die Augen gethan reiniget sie von den Flecken vnd Nasen/ vnd schärfet das Gesicht: im Mund gehalten/ zucht viel Schleim auß den Zähnen/ vnd stillt das Zahnwehe. Alle Vnreinigkeit der Haut/ als Grind/ Zittermäler/ wol damit er wäschen/ vnd genegte Tüchlein darüber gelegt/ heilet wol/ auch im Antlitz gestrichen. Bisttiger Thier Bistt damit wol erwäschen/ vnd genegte Tüchlein übergelegt/ stillt den Schmerzen/ truckt die Geschwulst nider/ vnd macht es bald heilen.

Syrup von Rettich.

Es kan auch auß dem aufgetruckten Saft des Rettichs ein nützlicher Syrup mit Zucker oder Honig zubereitet werden/ zu allen oberzehlten Gebrechen fast nützlich: Vnd wird gelobet von Fernelio, das er gut sey den Nieren vnd Blasenstein aufzutreiben: Kan entweder mit dem gedistillierten Wasser/ oder mit Wein/ wie auch mit Hauwechelwasser eingenommen werden.

Dieser Syrup mit Scabiosen oder Psopwasser gebraucht/ ist gut den jentzen/ so einen schweren Athem führen/ dann solcher Tranc zerschlehet den groben Schleim gewaltig sehr.

Auch ist er gut den Milchsüchtigen / so ein hart verstopft Milz haben.

Rettichöl/ Oleum raphaninum.

Es wird auch ein Del von Rettichsaamen bracht/ wie von den Rübensaamen oder Lemsaamen: Dieses Del ist gut in den Schmerzen der Ohren/ wann man desselbigen ein wenig darein treuffet.

Es kan auch dieses Del eufferlich gebraucht werden/ wann mans an bresthaffte Dri schmercet / als zu dem erkalteten Rückgrad/ zum Nierenweche/ zur verstopften Mutter vnd dergleichen.

[Rettichöl mit gebrandter Aschen von Stabwurz vermischt/ vnd auß die kale statt gestrichen/ machet widerumb Haar wachsen.]

Das VIII. Cap.

Von Meerrettich.

Dieser Rettich ist ein bekante Kraut in der Küchen vnd Apothecken. Hat ein grosse/ starke weiße Wurzel/ welche sich nesh vnd auch weit in das Erdrach begibt/ eines sehr scharfften Geschmacks. Auß der Wurzel kommen erstlich herfür kleine krause zerspaltene oder zerkerffte Blätter/ welche mit der Zeit groß vnd breit werden wie die Blätter des Lepidij/ doch größer. Der Stengel wächst hoch in die Höhe fast zwe oder drey Ellen hoch: an welche Gipffel erstlich kleine Knöpflein ankommen / darauff die weiße Blümlein werden/ nach welchem sehr kleine Schölein erfolgen.

Der Meerrettich wächst am liebsten in den feuchten

Das IX. Capitel.

Von Heydrettich.

Heydrettich.
Armoracia.

En Heydrettich beschreibet Dioscorides l. 2. cap. 116. vnder dem Nettich das er Blätter habe dem zahmen Nettich gleich: Aber doch dem wilden Köhl/Lampfana genant/viel ähnlicher: Seine Wurzel seye schmal/ aber doch gang räß vnd scharff.

Er wächst auff vngebawten Orten neben den Bächen vnd in Gründen.

Von den Namen.

Es ist auch viel Streits/wie man die Wurzel recht nennen soll: Dann etliche wöllen diß Gewächs für die Lampfanam halten/ dargegen Dioscorides ist/wie in der Beschreibung dieses Krauts vermeldet ist: Andere nennen es Raphanum sylvestrem, ein theil heissen es Rapistrum album, etliche Armoraciam. [Rapistrum fl.albo siliqua articulata, C.B. Sinapi agreste tertium Trag.Lampfana, Tur. Cæl.Rapistrum fl.albo Erucæ folijs, Lob.ico. Raphanus syl. Ger.ico.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung des Heydrettichs.

Dioscorides schreibet/ das diß Kraut ein Natur habe zu erwärmen/ vnd den Harn fort zu treiben/ sey fast hitzig/ welches dann auß seiner Scharffe wol abzunehmen ist. Man sagt das wann die Säugmütter dieses Kraut essen/ so benenne es ihnen die Milch/ welches man an den Schweinen hat acht zu nehmen/welche/wann sie es essen/ dermassen von der Milch kommen/ das auch die Jungen darüber sterben müssen. Kan sonst in vielen Sachen gebraucht werden/wie der Meerrettich.

Das

Amen nehmen einen Löffel voll/ vnd dem Kranken in F einem Trunc Weins zu trincken eingeben: Darnach soll sich der Krancke zu Beth legen/ vnd wol darauff schwingen: Dierweil aber der Meerrettich den Augen schädlich ist hat man sich damit wol fürzusehen.

Vierztägig
Fieber.

[Meerrettichschöler in Essig gebeitz/ vnd mit ein wenig Honig genossen/sauw Wasser darauff getruncken machet speyen/ vnd ist sonderlich gut denen so mit dem vierztägigen Fieber geplagt werden.

Luft zum essen
machen.

Die Teutschen pflegen die Wurzel bey dem Fleisch zu kochen/ brauchens auch mit Essig angemacht zu einer salsen zum Fleisch/ dann es bringe Luft zu essen.

Eussertlicher Gebrauch.

B Meerrettich mit Haarstrang in Wasser gesotten/ das Haupt mit gewagen/macht Haar wachsen. G
Zerstossen vnd mit Honig vermischt/ heilt die Mund-
süle.

Schandren
im vierztägigen
Fieber.
Dreztägig
Fieber.

Mit Ranten vnd Pfeffer Del zerstoßen vnd den Ruckgrad damit geschmieret/ hüfft wider das Schandren in vierztägigen Fieber. Mit Sals zerstoßen vnd auff die Pulsadern gebunden heilt das dreztägige Fieber/ der Leib soll aber zuvor recht purgieret seyn.

Harte Leber
vnd Stein.
Tröpflecht
harnen.

Das Kraut in Wein gesotten/ mit ein wenig Del zu einem Pflaster gemacht/ vnd über gelegt/ erweicht die harte Leber vnd Nils/ vnd vertribt das tröpflecht harnen.

Horn treib.
Huffwehe.

So jemand nicht harnen kan/ so zerstoße man die Wurzen klein/ röste es in Butter/ legs also warm über die Scham: Über die Hufft alegt/ dient denen so mit dem Hufftwehe beladen sind. Meerrettich in Wein geworffen soll denselbigen zu einem Essig machen.]

Safft von Meerrettich.

MAn kan auch ein Safft auß dem Meerrettich bringen/ welcher ein gute Arquey ist wider den Griech/ Sand vnd Stein/ mit Peterlitenwasser/ oder einer Erbsenbrühe eingenommen.

Versehrte
Lung.

Man schreibet auch diesem Safft zu/ das er fast gut sey/ der verschren Lungen: Er sol aber fürnemlich gut seyn den Lungenstüchtigen/ so das Abnehmen haben/ Phtisici genant.

Meerrettichwasser.

Diß Wasser kan zu allen gebrechen gebraucht werden/wie das Nettichwasser/ ist aber viel stärker/ I
treibt den Harn vnd den Stein gewaltiger/ vnd zertheilt allen groben schleim od Phlegmata, so sich in den Nieren/dem Magen od der Brust versamblet haben.

Harn vnd
Stein treib.
Schleim
Nieren/Ma-
gen vnd Brust
gertheilen.

Meerrettichlatwerge.

Es wird auch ein nutzlich Latwerge auß dem Meerrettich zubereitet/ welche doch die Besicht fast schädlich ist/ vnd Wehrtagen des Hauptes macht/ nemblich also: Man nemme ein Theil der reinen gesäuberten Wurzel/schneide sie zu runden Scheiblen/ dämpffe sie in einem verglasurten Hasen mit gutem firmem Wein/ etliche thun auch Essig darzu/ bis sie weich werden: Darnach treibe dasselbige durch ein Tuch/ damit

das feuchte oder der liquor davon komme: Dieses nemme man j. Pfund/ geläutert Honigs anderthalb Pf. [etliche nemmen halb Honig/ vnd halb Zucker] las es bey einem gelinden Koffen sieden/ vnd stätigs vmb-
rühren/ bis es Latwergen dick werde: Darnach wann es ein wenig erkaltet ist/ thue man dazu Zimmet j. loth/ Inawer anderthalb loth/ Cardamomi, Eubeben/ Nägelein/ Muscatennuß/ jedes anderthalb quinteln/ vnd vermische es durcheinander. Dife Latwerge ist sonderlich gut den Griech vnd Harn zu treiben/ vnd den Stein zu brechen.

Griech vnd
harn treiben.
Stein brechen.Reißender
Stein.
Verstopfung
der Mutter.

Etlich zerstoßen den Meerrettich/ nemmen dazu Essig vnd Honig/ sieden das mit einander/ bis es dick genug wird wie ein Latwergen. Solches geben sie für den reißenden stein/ vnd für die Verstopfung der Mutter.

A

Das X. Capitel.
Von Burretsch.

I. Weißer Burretsch.
Borrago floribus albis.



B

C

F

II. Wilder Boretz.
Borrago hylvestris floribus albis I.



G

H

III. Burretsch mit schmalen Blättern.
Borrago tenuifolia.



I

K

Burretsch.

E S seyn der Borage oder Burretsch zweyer-
ley Geschlecht/eines sam/ das ander wild. Die
zahme Borage hat eine runde / süsse / weisse
klebrechte Wurzel / Spangen lang: [Daumes dick.]
Auff welcher ein holer feister rauher Stengel wächst/
[mit sehr kleinen stacheligen Dornlein besetzt/ oben auß
in viel Aestlein zertheilet] an welches Dolden gemein-
lich ganz Himmelblaw / zuzeiten weiß / oder auch Leib-
sarb vnd bleich süns blätzig gestirnt. Blümllein her-
für kommen / in welcher Mitte ein schwarzes Strüplein
steht: nach abfallen der blumen wachsen kleine schwar-
ze Körnlein / von welche sie sich von neuem pflanzen/
wann sie in das Erdrich komen. Seine Blätter sind
breit / rauch vnd stachelicht / neigen sich etwas nach der
Erden. Diefem seynd die zwey wilde Geschlecht durch-
aus gleich: Sie haben ihren größten Vnderscheid an
den Blättern / deren etliche schmal seynd / etliche breit
[vnd seyn die Blumen viel kleiner.]

Die zamen Borage werden erstlich in den Gär-
ten gepflanget: Die anderen kommen von sich selbst
herfür. Blühen gegen dem Brachmonat.

Von den Namen.

E Borage Burretsch oder Boretz / heist im Latein
Borrago. *Corago*. *Lingua bubula*. *Lingua Bo-*
vis. I. *Buglossum latifolium*. *Borrago*. C. B. *Borra-*
go. *Braut*. *Trag*. *Fuch*. *ico*. *Ang*. *Gel*. *hor*. *Dod*. *Lon*.
Lugd. *Cæf*. *Cam*. *Buglossum*. *Mat*. *Fuch*. *Tur*. *Lac*.
Ad. *Cast*. *verum*. *Dod*. *gal*. *Cord*. in *Diosc*. *latifoli-*
um *Lob*. *vulgare*. *Cluf*. *hisp*. *Buglossa urbana*. *Cluf*.
hilt. *Borrago hortensis*. *Ger*. II. *Borrago flore albo*.
Ger. III. *Lycopsis Anglica*. *Ger*. J. *Welsch* *Boragine*.
Spanisch *Borraua*. *Fransösisch* *Borraabe*. *Bugloss*.
Böhmsch *Boract wolow*. *Yazyl*.
Niderländisch *Bernagie*. *Eng-*
lisch *Borage*.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Burretschs.

Borage oder Burretsch ist warm vnd feuch im
ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Borage.

Die liebliche Borage blumen können in Speiß
vnd Tranck gebraucht werden: Dann es schreibt
Dioscorides wie auch *Galenus* vnd *Plinius*, daß die
M i m m i j Blü.

71

A Blümlein in Wein gelegt vnd davon getruncken das Herz vnd Gemüth erfreuen: Vnd wie Fernelius schreibt/das sie das Herz stärken/vnd alle melancholische Traurigkeit vom Herzen abwenden/[leuteren das Geblüt.]

Den schwachen vnd blöden Menschen soll man blumen vnd Kraut mit Bynsch zu einem Mälein bereiten/vnd ihnen zu essen geben/bekomt ihnen wol wider die Traurigkeit. Auch sollen sie fleißig über die Blümlein trincken / erquicket vnd erfreuet die blöde Natur vnd das ohnmächtige Herz. Vnd thut wol denjenigen so von langwiriger Schwachheit matt vnd Kraftlos seyn.

Welcher Mensch groß Herzzittern hette/so von hitze / derselbig toche Borragen vnd Ochsenzungenkraut vnd Blumen in Wasser/vnd trincke davon. Ist aber das Herzzittern von Kälte / so siede er bemeldte Kräuter vnd Blumen in Wein.

[Ein Tranc darvon gefotten / vnd mit Honig süß gemacht/stillet den dürren Husten/vnd die Raube des Hals.]

Es haben die Alten mit dem Wurtsch ein sonder Scheinuß der Natur getrieben/das Fieber damit zu benennen: Haben genommen ein Stock der allein drey Stengel hat / vnd denselbigen ganz mit Kraut/Wurzel/ Blumen vnd Saamen wol zerknitschet vnd gefotten/dasselbige haben sie zu trincken geben wider drittägig Fieber: Wider das viertägig aber ein Stock mit vier Stengeln in gutem frinen Wein wie gemeldet gefotten.

Dem die Zähne wehe thun/der läwe das Kraut off vnd dick.]

Wer da oftmals pfeget verstopft zu werden/der laß ihm Borragen/Bynsch vnd Bingelkraut in seiser Fleischbrühe sieden / mit Mandelöl / oder frischer Butter angemachet / vnd esse in der eist vor andern Essen darvon: Solches Mälein helt den Leib offen.

[Das Kraut/Wurzel vnd Saamen/ jedes für sich selbst / oder mit einander in Wein gefotten / vnd getruncken / löst das Giff nicht zum Herzen steigen. Der gefossene Samen mit Wein getruncken/bringet den Weibern die versiegene Milch wider. Das Kraut gekochet vnd gessen / ist gut zu der blöden Lebern.]

Eusserlicher Gebrauch.

D Kraut vnd Wurzel von Borragen mit einander zerstoßen vnd in Wein gefotten / darnach warm aufgelegt/benimbt das Lendenwehe.

In den schwindenden Fiebern soll man Borragen nehmen/Kraut vnd Wurzel/solches mit einander zerstoßen/darnach in Wasser vnd Beielöl / oder sonst in einen saßten schlückerichten Wasser kochen vnd solches dem Kranken über die Brust legen.

Die Wurzel in Wasser gefotten vnd den Hals damit aufgegürtelt / ist gut denjenigen / welche ein truckene Keel haben/vnd heyser seyn.

Borragen Kraut vnd Stengel in Wasser gefotten/auffe Haupte geleyet/ ist gut denjenigen / welchen das Haupte von grosser Hitze ist verbrent worden vnd aufgetruncken.

[Das Kraut zu Aschen gebrant / vnd mit Honigwasser tempereret gibt ein heylsam Mundwasser/ für das Essen / für die Bräune / vnd alle andere Verschrumung des Hals / der Zungen vnd Zahnfleisch statts damit gewaschen.

Die Blumen in Baumöl geleat/vnd über dz Herz vnd Nagen gelegt/ist ein gute Stärkung.

Die Wurzel mit Baumöl vnd Gerstenmeel gekochet als ein Pflaster/vnd übergelegt/löscht den Brand vnd wild Fenner.]

F Von Borragensafft vnd seinem Gebrauch.

Welchem Menschen von melancholischen Dünsten das Hirn aufgetruncken ist/ der nimmte Borragen vnd Erdrachsaft / nege einen Schwam oder leinen Tüchlein darin/vnd lege sie über das Haupt.

Es kan dieser Safft nützlich gebraucht werden zu allen Gebresten/die sich von dem melancholischen Geblüt oder Dämpffen erheben: Wie auch zu der schärpffen vnd hitzigen Gall/dieselbige nider zulegen.

Von gedistilliertem Borragenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Borragen vnd Ochsenzungenwasser ist fast nützlich in grossen Hauptwehe / so von geschwinder großer Hitze kombt.

Es wird diß Wasser nützlich gebraucht in dem Seitenstechen / so von großer Hitze seinen Ursprung hat/wann der Krancke des Tages überflüssig darvon trincket / dann es lindert nicht allein die Hitze vnd den Durst/sondern benimbt auch der Gall ihre Schärpffe: Fürnemblich aber so man ein Mandelmilch darauß bereitet.

Vnd nützlich zu vermeiden/so kan diß Wasser gar nützlich vnd wol in allen hitzigen Fiebern dargereicht werden: Dann es nicht allein die Hitze vnd den Durst lindert / sondern erquicket widerumb die verbrannte Glieder/vnd stärcket das Herz. [Es sey vnauürliches stopffen/Zittern/Ohnmacht vnd Schwachheit: auch in letzter Not zu einer Labung: Nimm abgeriebene Perlin vnd andere Herzkärkung / vermische es mit diesem Wasser/ schütt dem Kranken ein/nese Tüchlein darin vnd legs auffe Herz.]

Das Wasser von Blumen vnd Kraut / Abendts vnd Morgens auch vnder Tages süßlöffel voll getruncken/reiniget das Geblüt von aller Unsauberkeit. Nimbt auch alle schwere Fantasen vnd Träum/vnd so sich von böser Melancholey erhebt.]

Eusserlicher Gebrauch des Wurtschwassers.

Wer rote hitzige Augen hat / der nege leinen Tüchlein in diesem Wasser vnd lege sie über die Augen / das benimbt die Röte vnd miltret den Schmerzen.

In grossen hitzigen Hauptwehe soll man leinen Tüchlein in diesem Wasser negen/vnd stätigs über das Haupt legen oder vmb die Schläff schlagen.

Wer grosse Hitze vmb die Brust hat/der nimmte Borragen vnd Ochsenzungenwasser zusammen / mische darunder ein wenig Rosenwasser vnd Rosenessig/ nege Tüchlein darin vnd schlage sie über die Brust.

Wann ein Mensch von dem Fieber matt vnd ohnmächtig wurde / soll man nehmen Borragenwasser/ Rosen vnd Saurampfferwasser jedes gleich viel / darunder vermengen ein theil Nageleinblumenessig / vnd ein wenig Safran / in bemelten stück ein Schwämlein oder leinen Tüchlein negen / vnd stätigs über das Herz schlagen.

Conservenzucker von Borragenblumen.

Es werden diese zarte liebliche Blümlein mit Zucker eingemachet gleich wie die Violensblümlein/ [auff diese weis: nimbt viij. loth der blauen Blümlein/ rypffe die innern schwarzen Bilgeln darauß/ Zucker drey vierling / stof die Blumen wol zu Muß in einem steinen Mörser mit einem hölzernen Stempffel vermische den gestossenen Zucker darunder / stells an die Sonnen / vnd rühre offte des Tages vnder einander: Dessen soll ij. loth auff einmal genuset werden.] Vnd hat diese Conserva grossen Brauch in den Apotecken/ dann sie nützlich in allen Fiebern auch in den Pestilenzischen kan gebraucht werden: Sie stärcket das Herz vnd die lebendige Geister/widersteht allem Giff: fürnemblich

Hertz stärcken
Traurigkeit
abwenden.
Geblüt reinigen.

Traurigkeit.

Ohnmächtig
Hertz.

Herzzittern.

hörer Husten
tauber Hauf.

Fieber.

Zahnwehe.

Leib offen
halten.

Giff.

versiegene
Milch der
Weibern.
blöde Leber.

Lendenwehe.

schwindende
Fieber.

Heysere.

Hitz des
Hauptes.

E

Essen.
Bräune.
Hauf / Raug
vnd Zahnfleisch
verschrumung.

Hertzstärkung.

Kalt Brand.

Aufgetruncken
net Hirn.

Gebresten so
sich von melancholischen
Geblüt erheben.

Hauptwehe
von großer
Hitze.

Seitenstechen

hitzig Fieber.
Hertz stärcken.
Ohnmacht.

Geblüt reinigen.
Schwere
Träum.

Röte / hitzige
Augen.

hitzig Hauptwehe.

Hitze vmb die
Brust.

Mattigkeit
von Fiebern.

Fieber.

F A nemblisch aber ist sie gut wider alle Beschwerung vnd Traurigkeit des Herzens / erquicket vnd erfreuet die betrübtet traurige Geister / vnd macht die melancholische Personen lustig. Vber das thut solcher eingemachte Zucker gar wol dem ohnmächtigen Herzen / vertreibt / das zittern vnd klopfen desseligen / vñ reiniget das melancholische Geblüt.

Syrup von Borragenblumen.

Auß dem Safft der Borragen wird auch ein nutzlicher Syrup zubereitet also: Man nimmedes Safftes xviii. loth / der frischen Blumen ij. oder iij. loth / die siede man vnd schäume sie wie es sich gebüret: darnach thue man darzu viij. loth Zucker / vnd laß also abfieden / dieser Syrup ist zu allen ebertelsten Gebrechen dienlich / wie auch die eingemachte Blumen / stärcket

B das Herz / vnd wendet alles Anliegen desseligen ab. [Oder auff diese weis: Nimb frischen Burretsch den zerstoß mit Kraut / Stengel vnd Wurzeln / vnd Blumen / mit einem hülsen Seffel in einem steinen Möser / truct hernach den Safft herauf: Davon nimb ij. Pfund / setz auff ein sanfft Kohlewerlein / laß anderthalb Pfund zerstoßens Zuckers darzu zergehn vnd gemach fieden / reinige es mit weissem Schaum von Eyertlar / seibe es durch vnd siede es vollend zu bequemer Dike. Etlich nehmen dis Safftes acht Pfund / Zuckers nur eins / oder halb so viel: Oder also: Nimb des geläuterten Burretschensafftes viij. Pfund / verscheumpyren Honigs iij. Pfund / seuds ein wenig mit einander: Darnach seud j. Pfund frischer zerstoßener Burretschblumen in Brunnenwasser so viel vunnöhten: Seibe es

H durch / vnd seuds zum andern mal. Vnd dieser Syrup muß im Frühling warm wann die Kräuter noch safftig / gemacher werden / vnd kan einig gebräuchet werden oder mit andern vermischet werden.] edoch ist die Conserua sürtrefflicher dann der Syrup.

Borragenwein.

Eswird auch ein künstlicher Wein auß den Borragen vnd Ochsenzungen bereitet: [Nemblisch also: Nimb frische Burretschblumen j. Pf. geuß darüber vij. Pfund guten süßen Most / der also gesotten sey daß er süß bleibe: Oder damit er kräftiger werde / so nimb im fieden je zu sieben Pfund des außgepreßten Safftes von Burretsch / vnd laß es also lang fieden / bis sich ansahet zu läu: ern. Oder mit dem außgepreßten vnd erläuterten Safft vermische den Wein / so kan man den ganzen Sommer solchen Wein haben. Etliche herten die gesäuberten süßen Wurzeln des Burretschs in Wein / vnd hat gleiche Krafft.] Entweder daß man die Blumen brauche / wie im ersten vom Wermuthwein / vnd im andern theil von Nagleinblumenwein ist Bericht gegeben worden: oder aber daß man den außgepreßten Safft daren schütte.

E Dieser Wein treibet alles Gift vom Herzen / reiniget das Geblüt / vertreibt die schwermüthige traurige Gedancken / erfreuet die lebendige Geister / nimbt die schweren Traum / Binnuth / Zittern / Ohnmacht: Erweicht den Bauch süßfüliglich. Vnd thut alles was von der Borragen Conserua ist geschriben worden.

Das XI. Capitel.

Von Ochsenzungen.

I Er Ochsenzungen seyn drey Geschlecht sürgestellt / eines so die gemeine ist / das ander so Spanisch Ochsenzung genennet wird / vnd das dritte so Welsh Ochsenzung ist / eines das Männlein / das ander das Weiblein genennet: alle Geschlecht seyn an Gestalt der Wurzeln / Stengeln / Blätter vnd Blumen einander ganz ähnlich. Ihre Wurzel vergleichet sich ganz mit der Borragen süß vnd flebricht. [Welche an der erste etwan Arms lang vnd außwendig grauw schwarz:] Die Stengel werden fast zweyer

I. Ochsenzungen.
Buglossa I. vulgaris.



II. Spanisch Ochsenzungen.
Buglossum II. Hispanicum.



Elen hoch / rund / stachlecht vñ rauw / darauf viel zweiglein stehen / an welchen viel kleine Purpurblauwe / oder weisse Blümlein herfür kommen / darauf schwarzer Saame entspringet / [so ganz rundlecht vnd lang / einem Schlangen Köpfflein gleich / vnd am Geschmack süß / deren drey oder vier in haarechten Hänfflein verschlossen. Die Blätter an der gemeinen Ochsenzungen sind etwas länger / dann an der Borragen / rauhhäris vnd stachlecht.

M m m iij 11 An

A III. Weissh Dchsenzung/Männlein.
Buglossa III. Italica,mas.

F IV. Weissh Dchsenzung/Weislein.
Buglossa IV. Italica,foemina.



II. An der Spanisch Dchsenzung.

II. An der Spanischen Dchsenzungen seynd die Blätter grösser vnd breiter / [wie an dem Wurzeisch/ die Blumen aber sind klein blauw/wie an der Dchsenzungen / also daß es ein rechter Zwittdorn / ein halb Wurzeisch/vnd halb Dchsenzungen/ grünet Sommer vnd Winter / ist zur Arzney gar bequemlich.

III. IV. Weissh Dchsenzung.

III. An der Weisshen sind die Blätter der ersten ganz gleich.

Es beschreibet Matthiolus noch andere Geschlechter mehr der Dchsenzungen / darvon zu sehen ist in seinen Commentariis in Diosc. [So da werden Anchusa oder rot Dchsenzungen genennet / weil die Wurzeln ein blutroten safft geben / welche in Frankreich wachsen.] So hat auch Lobolius ein Art in seinen adver. fol.247. notiert, welches er nennet Buglossum semper virens, darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen / dieses ist nichts anders dann das Spanisch Dchsenzungen/so allhie gesetzet ist.] Es wachsen die Dchsenzungen an gleichen vnd sandechtigen Orten / komen auch sehr in den Gärten herfür. Blühen im Heumonat.

Von den Namen.

Dchsenzung wird im Latein genennet Buglossum, auch Lingua bubula vnd Lingua Bovis, diavel sich ihre Blätter einer Dchsenzungen vergleichen. [I. III. & IV. Buglossum angustifolium majus, C.B. Buglossa, Brunt. Cael. Italica, Trag. Lon. longifolia, Clus. hist. Buglossum vulgare. Matt. Lac. Calt. Lug. Ger. angustifolium, Ad. Lob. Italicum, vel Hispanicum grande, Cam. Italicum fl. caeruleo : fl. albo, Eyst. Cirsium Italicum, Fuch. Lycopsis, Ang. Lycopsis, Dod. gal. Cirsium, Cord. in Diosc. Echiium Italicum spinosum, Fuch. ico. Anchusa, Tur. Anchusa Alcibiadion, Dod. Buglossus Italica, vel Gallica major, vel vera, Ges. hort. II. Buglossum latifolium semper virens, C.B. Buglossum semper virens, Ad. Lob. ico. Cam. Hispanicum, Cael. Borrago semper virens, Ger. Hsp. latifol. Eyst.] Französisch/ Niderländisch/ Englisch/ Buglossie. Haben also ein Namen mit der Borragine : Derwegen sie auch ohn Unterschied von den alten seyn gebraucht worden. Griechisch

Βυζαντιον, oder Κισσον, wiewol etliche diesen Namen verwerffen.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Dchsenzungen.

Es haben die Dchsenzungen so ein grosse Gemein-schafft mit der Borragen wegen ihrer Qualitet/ Natur/ Krafft vnd Wirkung/ daß auch eines für das ander von den Alten Medicis ist gebraucht worden/ wie bey Dioscoride, Galeno, Plinio vnd andern mehr zu sehen ist. Derohalben was im vorgehenden Capit. von der Borragen ist geredt worden / soll auch billich von dieser Dchsenzungen verstanden werden / innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen / [wird derohalben wie von Wurzeisch gesagt auß dem Gesafft ein kräftiger Syrup von Dchsenzungen / von den blümlen ein Conserva, ein Dchsenzunge-Wein / vnd ein aufgebrennt Wasser zugericht. Es wird aber der Saft von Dchsenzungen schwerlich aufgedreht/ dann wo mans schlecht stoffet/ gibts einen Schleim wie Kündtärner: Derohalben so muß das Kraut zuvor in einem kalten feuchten Ort über Nacht seyn / dann außpressen vnd mit Sperliar läutern.]

Das XII. Capitel.

Von Cerinthen.

Er Cerinthen seyn zwey Geschlecht/ groß vnd klein. I. Die grosse hat ein lange/ grosse/ dicke runde safftreiche Stengel emstehen / bisweilen einer Ellen hoch / mit sehr viel langlechten stumpffen Blättern besetzt/ an Farb grün vnd gleich als Himmelblaw/ mit weissen Flecken besprenget / ein wenig rauch vnd härig : Neben den Blättern kommen andere Zwetglein herfür / welche sich wenden vnd biegen gleich dem Sonnenwirbel / an welchen langlechte vnd hohle Blumen stehen/ mitten vnd außwendig gelb / am anderen Theil / da sie an den Ästlein hangen rot purpurbraun/ bisweilen auch ganz gelb/ wann die Blumen abfallen/ kommen seine Knöpflein herfür / in welchen man gemeinlich

A I. Groß Cerinthe.
Cerinthe major.



C II. Klein Cerinthe.
Cerinthe minor.



F nennet/davon zu lesen ist in seinen adversariis fol. 158.
[welches nichts anders ist/dann das allhie gesezte klein
Cerinthe/allein daß diese Figur nicht viel nutz ist.]

C. Clusus schreibet / daß sie an etlichen Orten in
Lusitania wachse / vnd fange bald im Frühling vnd
im Meer an zu blühen / [die kleinere wächst auff dem
Schweizer Gebürg/ auch vmb Breslau in Schle-
sen.]

Von den Namen.

Dies Kraut wird Teutsch vnd Lateinisch Cerinthe
genennet diweil seine Blumen den Bienen gang
angenehm seyn sollen/ wie Virgilius in Georgicis vnd
Plinius lib. 21. cap. 12. bezeugen: [Englisch / Home-
woort.] Etliche wollen es auch Memicham nennen:
Andere wollen es sey das Maru oder Almarum Avi-
cenna, welches er lib. 2. tract. 2. beschreibet/ sürnemlich
aber das dritte Geschlecht / welcher Meinung aber C.
Clusus lib. 2. observat. Hispan. c. 62. ganz verwerfft.
[Die kleinere wird von den Schweizern Berghunds-
jungem vnd Fleckenkraut genant. I. Cerinthe seu
Cynoglossum montanum majus, C. B. Cerinthe,
Gel. hort. Cast. quorundam, Clus. hisp. major, Lob.
Lugd. Cam. Clus. hist. Ger. Cynoglossa montana,
Gel. hort. Thelephium Diosc. quibusdam, Ger. Te-
lephium maculosum Cam. Maru herba, Dod. Pul-
monaria Romana, Cæs. II. Cerinthe minor, C. B.
Lob. Cam. Ger. Plinij, Ad. Lob. ico. Lugd. secunda,
Clus. hisp. minor seu quarta, Eid. hist. Maru herba
minor, Dod.]

H Das XIII. Capitel.

Von Lattich.

I. Lattich.
Lactuca.



Es wird der Lattich in zwey Geschlecht abge-
theilt/ also daß ettlicher zäm ist/ ettlicher wild. Des
zamen Lattichs seyn viererley Art. I. Die erste
ist der gemeine Lattich/ betombt ein holzichte/ saftlechte
Wurzel wie andere Geschlechter auch/ darauff der Sten-
gel wächst fast Elen hoch/ bisweilen auch viel höher mit
wenigen breiten Blättern besetzt/ [mit schwarzgrünen
Farben vermischt/ ettlich rot als ob sie mit Blut beschüt-
weren]

I.
Lattich.

meini gleich zwey kleine schwarze Saamkörlein findet/
an der Größ wie die Erren.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich/
allein daß es kleiner vnd zarter ist/ hat dünne Steng-
lein / an welchen viel kleiner gelber Blümlein herfür
kommen: Der Saame ist kleiner dann am vorigen
Geschlecht. Es gedencet Lobelius noch eines Ge-
schlechts der Cerinthe, welches er Cerinthen Plinij

A

II. Köpfflattich.
Lactuca capitata.

F

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa I.



weren] beyde voller Milch / wie auch die andere nachfolgende Geschlechts / [vnd weil er jung / so ist er süß / wann er aber alt ist / so wird er bitter.] Oben am stengel erscheinen klein gelbe Blumen / welche mit der Zeit zu grauer Welle werden / endlich bekombe es einen härtaen schwarzgrauen Saamen / welcher vom Wind verflucht. [Der größ Lattich hat ein weißfarben Saamen.]

II. Das ander Geschlecht der Köpfflattich / thut

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa II.

sich gegen dem Hergen zusammen / gleich wie die junge Cappeshauptlein / daher es auch Köpfflattich genennet wird.

III. Das dritte Geschlecht die beyde Krauslattich kommen mit dem ersten gang überein / allein daß seine Blätter krausser seyn : Daher sie ihren Namen haben.

IV. Das vierde Geschlecht / der Endwienlattich ist dem ersten auch ähnlich / allein daß seine Blätter des ersten Geschlechts breiter vnd grösser seyn / am andern

IV. Endwien Lattich.
Lactuca Intybacea.

D



I



Geschlecht

A IV. Krausser Endivien Lattich.
Lactuca Inrybacea crispa.



* VI. Wilder Lattich. *
Lactuca sylvestris odore viroso.



F V. Meer Lattich.
Lactuca marina.



Erden gespreitet sind/ zum zeiten hat es etliche Blätter die da aufgeschritten seynd wie am Pfaffenörlein kraut: der Stengel ist zweyer Elen hoch/ so oben in viel Nebenästlein getheilet wird: die Blumen sind dem gemeinen Lattich gleich/ der Samen kleiner vnd schwarzlecht: das ganz Kraut ist voller Milch/ die also scharpff H daß sie auff der Zungen Blättern zeucht/ vnd am Geruch also vnlieblich wie das Optum ist. Dieses hab ich in Burgund wie dann auch in Langedoc gefunden. Sie wachsen alle sambt in den Gärten/ vnd werden vom Saamen gezelet/ fürnemlich die zame oder Einheimische.

Von den Namen.

Lattich heist Latein Lactuca, vnd zum Unterscheid der Geschlechter Lactuca capitata, Lactuca crispa, Lactuca Inrybacea vnd Lactuca Marina. [I. Lactuca fativa, C.B. Ang. Dod. Cord. in Diosc. Lugd. Lactuca, Trag. Gef. hort. Caes. Lactuca florescens, Matt. Lac. fativa folio Scariolæ, Ad. Lob. rotunda, Lon. ico. II. Lactuca capitata, C.B. Matt. Dod. Cast. Ger. fativa major, quæ in caput coit, Trag. tertia, Dod. gal. fessilis, Gef. hort. Lon. capitata crispis brassicæ folijs, Lob. ob. fativa fessilis, live capitata, rugolis crispis brassicæ folijs, Ad. Lob. ico. Lactuca capitata cognominata. Caes. III. Lactuca crispa, C.B. Ger. Crispa & 2. Trag. Lactuca, Tur. crispa, Mat. Dod. Lug. Caes. fativa crispa, Fuch. crispa non capitata, Ad. Lob. IV. 1. Lactuca folijs Endivie, C.B. Endivia major, Trag. desc. Lon. Lactuca 4. genus, Matt. inrybacea Ger. IV. 2. Lactuca crispa altera, C.B. Sabaudica crispa, Ger. V. Mulsus marinus Lactucæ fol. C.B. marinus alter, Matt. Cast. marinus Theophr. Dod. gal. Lug. marinus vitens latifolius, Dod. belg. Fucus marinus I. Diosc. Theophr. Bryon Lactucæ folijs Plin. Lob. Therapidion Cratevas, Ang. Bryon thalassion, Tur. VI. Lactuca syl. odore viroso, C.B. sylvestrior & Thesion, Lugd. ico. agrestis Cord. hist. ico. Lob. ico. agrestis Scariolæ horrensis folio, Lactucæ flore, Opij odore, Ad. syl. Anglica odore Opij similis. Cam.] Griechisch Σπιδάζ, Arabisch Cherbas, Welsh Lattuca, Französisch Laitue. Spanisch Lechuga. Böhm. Löchsa. [Niederländisch Lattouwe. Englisch Lettice.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Lattichs.

Der Lattich ist kalter vnd feuchter Substanz/ also daß ihn etliche dem Brunnenwasser gleich schenken. Simeon Sethi setzt den Lattich kalt vnd feucht im dritten Grad.

Inner.

V. Das letzte Geschlecht der Meerlattich ist dem Köpfflattich etwas gleich/ seine Blätter stehen etwas gegen einander zusammen gerhan.
VI. Es beschreibet Lobelius noch eine Art des Lattichs/ welche er Lactucam sylvestrem veram nennet/ davon in seinen adversariis fol. 89. zu lesen. [Diese hat breite lange zerkerffte schwarzgrüne Blätter/ so auff der

A Innerlicher Gebrauch des Lattichs.

Dioscorides schreibt/das der Lattich dem Magen bequemtlich seye/tille/bringe den Schlaf/erweiche den Stulgang vnd mehre die Milch: Wann er gesotten seye/ gebe er dem Leib mehr Nahrung/ dann rohe gessen. So man aber offte Lattich esse/mache er ein blödes tuncel Gesicht.

Die hitzige/brennende vnd wütende Gall zu löschen vnd zu bezwingen/ ist fast nichts nutzlichs dann der Lattich/sonderlich wenn man ihn rohe/wie ein Salat isset/ kühlert auch das hitzige engünnte Geblüt gleich einem frischen kalten Brunnenwasser/doch ohn etwigen Schaden des Magens/vnd in dem er das hitzige Geblüt also lindert/ bringt er einen sanfften Schlaf/welches auch Galenus in lib. de alimentorum facult.

bezeuget/ das ihm der Lattich/ wann er ihn zu Nachts gessen/ gute Ruhe vnd einen sanfften Schlaf bracht habe.

Derohalben bey den Alten eine Gewonheit gewesen/ das sie das Nachtsessen mit einem Lattich beschloffen haben.

Galenus meldet auch/ das auß allen Oleribus fetnes seye/ welches dem Leib besser Nahrung gebe/ auch kein besser Geblüt mache/ dann eben der Lattich/ [fürderet vnd mehret die versiegene Milch/ wann sie von wegen der Hitz vnd Truckne versiegen ist.]

Es wird bey Plinio geschrieben/das Antonius Musa den Grosmächtigen Käyser Augustum, mit dem gebrauch des Lattichs von seinen gefährlichen schwachheiten errettet habe.

Wann man den Bauch erweichen wil/ soll man für anderer Speiß ein Lattichmüßlein essen/ [sonderlich so man ihn mit einer feichten Fleischbrühe kochet/ mit Zucker bestreuet/vnd isset.] derohalben dann auch die Alten jederzeit vor das erste ein Müßlein von Lattich gekocht/auffgetragen haben: daher auch der Poet Martianus schreibt:

Prima tibi dabitur ventri lactuca movendo Vitu, &c.

[Die Alten haben auch den Lattich zu End der malzeit genossen/die Truckenheit damit zu ringern.]

Plinius schreibt/das der Saame zerstoßen/ vnd in Wein getruncken/die Beyheit vnd schampare Träum vertreibe/welches andere auch dem Kraut zuschreiben. [Hilff wider das hitzige tröpfelung harnen/ so man ein wenig Magsaamen Milch darzu mischt.

Die so Blut speyen/vnd ein schweren Athem: vnd die einen kalten Magen haben/ vnd viel Schleims im Leib/die sollen des Lattichs sich enthalten.]

Eufferlicher Gebrauch des Lattichs.

Lattichkräuter in Wasser gesotten/ vnd ein Fußbad darauß gemacht/ist gut denjenigen/welche von großer Hitz wegen nit schlaffen können: Darzu man auch Hasenpappeln nehmen kan.

Wenn sich jemand gebrennt hat von Feuer/ von heißem Wasser oder Del/ der stosse Lattich/ vnd mische Salz darunder/ lege es darnach auff den gebrennten Ort/ es muß aber geschehen/ che dann es Blasen gibt.

Frischen Lattich zerstoßen wie ein Müß/ auff das Haupt od an die Schläff gehalten/bentmbt die schmerzen/vnd lindert die Hitz.

Lattich mit Salpeter zerstoßen/ mit Wein ange-macht/ wehret den Schäden so weiter vmb sich freffen.

Lattich mit Agresten gesotten/vnd darnit gurgelt/ ist treffentlich gut wider alle Halsgeschwår/ vnd abgeschossen Zäpfle.]

Von dem außgedruckten Safft des Lattichs.

Es kan auß dem Lattich gar leichtlich ein Safft außgetrucket werden/ welcher zu külen ganz dienstlich ist/ wenn man keinen Ruchlein darinn neget vnd überleger: [Oder ein Stirnpflaster darauß macht/ als im

F Hauptweche von großer Hitz [vnd wachen] soll man solche Ruchlein über die Schläff am Haupt legen: vnd also über andere engünnte Glieder mehr.

[Dieser Safft mit Franwen Milch vermischt vnd übergestrichen/tillet fast wol/ mit Rosenöl an die stirn vnd Schläff geschmieret/ miltet den Schmerzen des Haupts/vnd machet wol schlaffen.

So man diesen Safft/ darunder ein wenig Campher die Gemächte mit schmieret/ stillt den Fluß des natürlichen Saamens.]

Von Lattichwasser.

Es wird auch ein Wasser auß dem Lattichkraut distilliert/welches fast nutzlich zu gebrauchen/in allerley Fieberen vnd hitzigen Schwachheiten/ lindert die Hitz/dämpfet die scharpffe brennende Gall/ vnd sonderlich so sich im Magen verhalte/ löschet das engünnte Geblüt/ vnd thut wol allen erhitzen innerlichen Gliedern/entweder Abends vnd Morgens auß zwey loth getruncken/oder eufferlich mit leinen Ruchlein übergeschlagen.]

Welchem Menschen von großer Hitz das Hirn außgetrucket wer/ also das er nicht schlaffen köndte/ der trinke fleißig von diesem Wasser/sonderlich gegen Abend. Man kan auch Ruchlein darinn neget/vnd über die Schläff legen/tillet die Nieren/enden vñ Blasen trefflich wol: lindert den Bauch/ so von vnnatürlicher Hitz erharret ist: miltet den heissen trucknen Husten.

So die Säugammen dieses Wasser trincken/ vnd vnder ihr täglich Trauct vermischt/ bringt ihnen viel Milch. [Die Schläff vnd Pulsadern an Händen darmit bestreichen/bringet den Schlaf.]

Es ist auch dieses Wasser zur zu den brennenden Fiebern/ so sich in der Brust halten/ getruncken vnd Ruchlein übergeschlagen.

[Von Lattichöl.

Auß dem Saamen macht man ein Del also: Nimb des Saamens j. Pfund/gesch vj. loth Rosenwasser daran/laß ein wenig in der Wärme erbeissen/ vnd distillier ein Del darauß wie bräuchlich. Andere erweichen den Saamen wol in Rosenwasser/ vnd pressen ein Del darauß/ welches sehr gut ist zu dem stießenden natürlichen Samen/dessen ein wenig etlich Tag nach einander in Wein oder Süpplein eingenommen.]

Von dem Meerlattich.

Was den Meerlattich belangt/ wird derselbige auch für kalt vnd feucht gehalten/ aber doch nit so hoch als der gemeine Lattich: Derwegen ob er wol zu obermalten Gebresten auch kan gebraucht werden/so richtet man doch nicht so viel darnit auß/ als mit dem gemeinen Lattich.

Das XIV. Capitel.

Von Dinetsch.

Zinetsch oder Spinat wird also genennet von seinem scharpffen stechenden Samen. I. Wenn er jung ist hat er weiche meclechte [oder schmutzige] dreyspizige Blätter/ welche mit der Zeit härter werden: Am Ende gegen den Stielen seynd sie außgeschnitten/formitret wie zwey spizige Ohren/ fast wie die kleine Sauwampffer: Seine Wurzel ist schmal vnd gering/ [kurz vnd weiß mit kleinen Zäferlein/] Der Stengel scheußt ziemlich hoch in die Höhe/ innwendig hol: Seine Blumen stehen oben am Stengel zusammen getruncken/wie die Trauben/ der Saame ist spizig vnd flachlecht/ [vñ wächst je sechs oder sieben neben einander gedrungen.] Wird allenthalben in Gärten gepflanget/wegen seines nutzlichen Gebrauchs.

II. Das ander Geschlecht von Dinetsch/ so edel vnd groß Dinetsch kan genennet werden/ hat vil weiche linde Blätter/ so nicht gar spiz/sonder ein wenig rund wie

Schlaff. Milch mehrem.

hitzige Gall.

Hitzige Geblüt.

Wach.

Bauch erweichen.

Begehrt werden.

hitzig erdröpfung harnen.

Blut speyen. Schwerer Athem.

Schaffen machen.

Brand von Feuer/Wasser oder Del.

Hauptschmerzen.

vmb sich freffende Schäden.

Halsgeschwår. Abgeschossen Zäpflein.

Hauptweche von Hitz. Engünnte Glieder.

Hauptschmerzen.

Saamenfluß.

Fieber. Scharpffe Gall. Engünnte Geblüt. erhitze innerliche Glieder.

Kußgetrucket mit Hien. Nieren vnd Blasen tüten. heisser truckner Husten.

Milch der Säugammen. Schlaf bringend.

Brennende Fieber.

Saamenfluß.

Dinetsch.

Edel Dinetsch.

A I. Spinat oder Binetsch. Spinachia.

F * II. Edel Binetsch. Spinacia nobilis.



wie Mangolt: Die Stengel sind rund/holz mit viel Zinken vnd schmalen Blätlein bekleidet: Der Saamen ist rund ohn alle Stacheln/dem Mangoltsaamen nicht vngleich: So mehr man diesen in seiner Jugend abschneidet/so draus schlechter er wächst.

III. Man sind auch ein dritte Geschlecht/so dem ersten ganz gleich/mit hohlen Stengeln/zwischen demselben wachsen die aller kleinsten gelgrüne Blümllein/die steuben darvon ohn allen Saamen/gleich wie ettlicher Hanff thut/den man Fend nennet.]

Von den Namen.

D Spinat oder Binetsch heist im Latein Spinacia, Olus Spinaceum. [I. Lapathum hortense seu Spinacia femine spinoso, C. B. Spinachia, Brunf. Fuch. Dod. Spinacia, Matt. Ad. Lob. Lug. Cael. Ger. mas, Cam. Spanachia, Matt. Lon. Cast. Olus Hispanicum Spinachia vulgaris, Trag. Spinaceum olus, Gef. hort. II. Lapathum hortense seu Spinacia femine non spinoso, C. B. Spinachia nobilis & r. Trag. lativa mas, Lugd. Böhmisch Spinat, Griechisch Σπινάκια, Arabisch Hispanach, Welsh Spenaci, Französisch Espinaces, Spanisch Spinague, Niederländisch Spinagie, Englisch Spinage.

Vonder Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft des Binetsch.

E Spinat oder Binetsch ist kalt vnd feucht im ersten Grad: Wird mehr in der Küchen dann in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

F Es werden auß dem Spinat grüne Müßlein bereitet/welche dem hitzigen trucknen Magen gar bequem seyn: [Vnd mag solch Kraut sehter in allerley Krauckheit zur Speiß genommen werden.] Vnd so man sie mit einem seißten süßen Del locht/bewegen sie zum Stulgang/vnd halten den Leib offen/es muß aber die Grütze wol darvon bracht seyn/zu dem soll solches Müßlein zu erst für anderen Speissen auffgetragen werden.

Etlich Köch wissen diese Müßlein zu bereiten im Anfang des Frühlings wenn der Holder aufschlagen wil/als dann nemen sie j. Theil solcher jungen Schößlein/wenn sie erst herfür kommen seyn/ein kleine handvoll/beretten dieselbige am leßten mit dem Spinat/wi geben sie darnach zu essen/welches für krancke vnd gesunde Personen ein gut purgier Müßlein ist/sintemal es den Leib gar gelind vnd sanfft erweicht.

[Binetsch erweicht den Bauch mit/erret die rauhe Reel/vnd wird zum dürren Husten gebraucht: Wird auch zu den Clystierungen gebraucht.

Dieses Kräuts Brüh zeträncken/treibt die böse Feuchtigkeit auß/vnd macht ein sanfften Athem.]

I Es macht aber der Binetsch ein grob melancholisch Geblüt/wann man sein stängs genossen wil: Vnd schreibten etliche das er sehr blähe.

Eussertlicher Gebrauch.

K In Pflaster auß Binetschkraut gemacht/vnd über den hitzigen Magen vnd Leber gelegt/benimbt die Hitz mit Hinlegung des Schmerzens. Ist auch gut zu den Stichen der Scorpionen/vnd Spinnen darüber gelegt.]

Von gedistilliertem Binetschwasser.

L Es kan auch ein Wasser auß dem Binetsch gebrent werden/welches in hitzigen Schwachheiten vñ Fiebern wol zu gebrauchen ist: Fürnehmlich aber die engündre Magengall zu dämpfen/vñ der selbigen schärfse zu nemen: desgleichen auch ist solch Wasser nützlich die engündre Leber zu küllen vnd zu löschen/getruncken/vnd eussertlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen.

Also auch nemmen etlich das Kraut/stossen es/vnd legens darnach wie ein Pflaster über den hitzigen Magen vnd über die Leber.

Das XV. Capitel.

Von guten Henrich.

M Er gute oder stolze Henrich hat ein grosse/lange/weißgelbe Wurzel/seine Blätter seyn dweich/müßbecht vnd Aschenfarb/gleich den R n n klein

111. Binetsch.

Sanfft purgieren.

rauber dürrer Husten.

Sanfft them mach en

hitzig Magen vñ Leber, Scorpionen vñ Spinnen Stich.

hitzig Leber, Engündre Magengall, Engündre Leber.

hitziger Magen vñ Leber.

Guter Henrich.

A Guter Henrich oder Schmerbel.
Bonus Henricus.

F I. Rote Wiltten.
Atriplex rubra.



kleinen Scheissmelten [oder als des Arons Blätter] oben am Stengel kommen viel gelbe oder braunlechte Blumen herfür / welche zusammen geringen stehen / wie ein voller Traube / [die da anfangen zu blühen:] Es wächst der stolze Henrich allenthalben an ungebauten Orten / in den Dörffern / auff alten Hoffstetten / vnd neben den Straßen.

Von den Namen.

Guter Henrich wird auch genennet stolzer Henrich / Schmerbel / [vmb der schmutzigen Blätter willen / Im Latein Bonus Henricus. [Laphatum umbrosum, C.B. Bonus Henricus, Brunf. Trag. Matth. Ger. Rumicis 2. genus, Tur. 3. genus, Fuch. Atriplicis syl. species, Gef. col. Atriplex canina, Lon. ico. Tota bona, Lob. Dod. (quibusdam Chrysolachanum) Thal. Lapathi syl. secundum genus. Lugd.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung des guten Henrichs.

Der gute Henrich hat ein Ebenmäßigkeit in der Wärme vnd Kälte / trucknet aber auf. Ist ein gemein Wundkraut.]

Das XVI. Capitel

Von Wiltten.

E **E**s werden der Wiltten zwey Geschlecht beschrie-
ben / sam vnd wild. Die same [ist dreyerley] als
rot / weißgrün / vnd schwarzgrün an Blättern
vnd Stengel / vnder welche die weißgrüne die beste ist
haben alle Wiltbechte Blätter / sonderlich in der Ju-
gend / ehe daß sie in die Stengel steigen. [Überkombe
einen grossen vierecketen Stengel mit vielen Neben-
zweiglein / an welchen erstlich gelbe Blümelin herfür
kommen / darnach der Same welcher in dünnen hül-
lein verschlossen ligt: Die Blätter sind vnden am stel
breit / vnd oben am Stengel hinauff formieret wie ein
Spießfeyn: Im Anfang seyn die Blätter weißlich /
darnach werden sie grün / vnd endlich Feuerroth:]



Der Stengel überkommet auch mit der Zeit braune
Farb.

[Eines ist zu verwundern / daß man zweyerley Sa-
men bey einander findet / erstlich den breiten Samen
in dünnen Hüllein verschlossen / der ander ist kleiner /
nackter / vnverschlossen / ganz schwarz / nicht größer daß
der Saamen an Tausent Schön / welches Hieronymus
Boeck war genommen hat.]

Die zwey wilde geschlecht seyn der samen fast gleich /
allein

A III. Scheißmelten. Wilde Melten. Atriplex sylvestris II.



F Innerlicher Gebrauch der Melten.

Es werden die Meltenkräuter fürnemlich das Garten Geschlecht in der Küchen am meisten gebrauchet / daß man grüne Melten darauß bereitet. Es schreibt Galenus, daß sie auff solche Weiß aessen nicht lang im Magen verharren / sonder brechen bald durch: Wiewol Plinius schreibt, daß sie schwerlich könne verdawet werden / vñ zengt auß dem Dionysio vñ Diocle. Daß die Melten viel Schwachbetten mit sich bringen / seyen dem Magen fast zu wider.

[Pythagoras beschuldiget sie / als solten sie die Wasserfucht / Bilb vñ andere Krankheiten verursachen.

Die jam Melten ist wol feuchter Art / aber sie bewegt den Bauch nicht / wie Hippocrates lib. 2. de victu ratione schreibt / wiewol Dioscorides wil / daß die Melten in der Speiß wie ander Gemüß genossen / den harten Bauch erweichen / welches ich von der wilden verstande.

Melten von Meltenkräutern bereitet / dienen wol den dürren hitzigen Cholericen Menschen zur speiß. hitzige Cholericen Menschen

Galenus gibt den Saamen ein wider die Gelbucht / vñ schreibt daß er ein Art habe die Verstopfung der Leber hinweg zu nemmen / mit Wein oder Honigwasser eingenommen. Verstopfung der Leber

[Der Saamen eines halben loth schwer / entweder für sich allein eingenommen / oder in Wasser gefottet / also warm nüchtern getruncken / bewegt das Würgen / wie auch den Stulgang. Würgen vñ Stulgang fördern

H Eusserlicher Gebrauch der Melten.

Dioscorides schreibt / daß man die Melten zerstoßen soll / oder in Wasser weich kochen / vñ über die harten Knollen [vñ Drüsen hinter den Ohren] legen / es vertreibet sie. harte Knollen vñ Drüsen hinter den Ohren

Also auch die Blätter zerstoßen oder den Saft davon über die hitzige Glieder gelegt / soll die Hitz vñ den Schmerzen benehmen. hitzige Glieder

[Der Saft von der Samen soll die Haar hübsch gelb machen. Haar hübsch gelb machen

Von dem Gebrauch der wilden Melten.

Es schreibt Plinius, daß der Saft der wilden Melten die Haar schwarz mache / [so man sie nach dem Bad offte damit schmieret. Haar schwarz machen

Die wilden Melten zerstoßen / mit Honig vermengt / vñ auff das Podagrische Glied gelegt / benummet die Schmerzen desselbigen. Schmerz des Podagrama

Das XVII. Capitel.

Von Gänßfuß.

Gänßfuß wird von Lonicero vñ Fuchsio beschrieben / daß er habe ein grosse zafechte wurzel / so sich auff ein Seiten strecket / einen gestreiften Stengel Elen hoch: Seine Blätter vergleichen sich dem gemeinen Nachtschatten oder Scheißmelten / rings vmbher mit spitzigen Kerffen aufgeschnitten / in Gestalt eines Gänßfuß: überkomme kleine rote Blümlein / der Saame seye an den Zweiglein zusammen getrungen / gleich wie an den kleinen Melten. Das ander geschlecht ist dem ersten in allen stücken gleich / allein daß seine Blätter kleiner vñ geringer seyn. Wächst in Gärten vñ anderswo / da viel Mist ligt. Gänßfuß

Von den Namen.

Gänßfuß / Gänßfüßlein oder Scumtod / diereiß die Scum darvon sterben / in Latein Pes anserinus, Chenopodium. [I. Atriplex syl. latifolia, C. B. syl. 3. Matth. Lugd. syl. live Pes anserinus latifol. Jaccris lacinijs, Ad. Lob. Pes anserinus, Fuch. Dod. Lon. Lugd. Cam. Blitum 4. & Solanum 4. Trag. Cynocrambe alterum genus, Cael. II. Atriplex syl. latifolia acutiore folio, C. B. Blitum 5. & Atriplicis syl. genus, genus,

allein daß sie kleiner / weislicher vñ milbechter Blätter haben: Ihr Stengel stößt wie der ersten fast dreyer Elen hoch in die Höhe / an welchem nach den gelben Blumen ein gehäuffter Saamen / steht wie am Meyer: Ihre Wurzel steckt tieff in der Erden.

Die jamen Melten wachsen in den Krautgärten: Die andern werden auff dem Feld vñ an den wegen funden.

Von den Namen.

Melten oder Molten: Wildmelten vñ Scheißmelten / von wegen der Wirkung wird im Latein genennet Atriplex, Atriplex sylvestris. [I. Atriplex hortensis rubra, C. B. fativa folio rubicundo, Trag. rufo folio, Cord. in Diosc. fativa altera, Dod. gal. Lugd. hortensis, Dod. hortensis rubra, Lon. fativa, Lob. ob. fativa altera folio & flore purpureo livens, Ad. Lob. ico. purpurea grandis, Cam. II. III. Atriplex syl. folio sinuato candidate, C. B. Atriplex syl. Ang. Cord. in Diosc. Gel. col. Cael. syl. 2. Matth. Lugd. marina, Ger. ico. syl. sinuata, Ad. vulgatiore sinuata, Lob. Atriplex himeteria major. Thal.] Griechisch Αρπαξίς, diereiß er geschwind in die Höhe wächst: Dann sie bald innerhalb acht Tagen nach der Saat herfürkommen / derohalben gesagt wird / daß sie den anderen Kräutern ihre Nahrung enstehe / daß nichts bey ihnen wachsen könne / wird auch Χρυσόλαζος genennet / von wegen seiner gelben Blumen. Arabisch Cataf. Welsh Atriplice. Spanisch Armoles. Französisch Follete Arroche. Böhmisch Ebede. Niderländisch Melde / Englisch Drrage. [Drach.]

Von der Natur / Krafft vñ Wirkung der Melten.

Die Melten seyn kalt im ersten / vñ feucht im andern Grad / werden in der Küchen vñ in den Apothecken gebraucht.



A I. Gänßfuß. Chenopodium I.

F Das XVIII. Capitel.

Von Schaamkraut.

Schaamkraut. Vulvaria.



C II. Gänßfuß. Chenopodium II.



genus, Trag. Bliti species, Lon. Atriplex sativa purpurea, Ger. ico.] Gallicè Pied de tars, Pied de oye. Italicè Piede diocha: Englisch Goose Foot. Niderländisch Gansen Voet.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung des Gänßfuß.

Fuchsius schreibt / daß er wol biß in andern Grad kalt seye / wie das Solanum Horrense.

Von dem Gebrauch des Gänßfuß.

Es ist kundbar / daß die Schwein / so von diesem kraut essen / bald sterben / derowegen sein Gebrauch verworffen wird.

Es beschreibet Lobelius dieses Kraut / daß es seye ein kleines zartes Kräutlein / seine Blätter liegen auff der Erden / an Farb weißlecht / als weren sie mit Weid besprenget. Sey eines schändlichen / bösen / stinkenden Geruchs / gleich einem stinkenden Hock / also daß diejenige / an welche der Geruch / im stür über gehen / gestohens / nicht anders vermeinen / als daß sie solchen Geruch bey einer garstigen / vnflätigen / stinkenden Menz oder Huren bekommen / vnd empfangen haben / daher es auch von wegen eines solchen stinkenden Geruchs / so ex impuris illis loculis solcher garstigen Wegen / ihrer vielfaltigen vnzüchtigen Partierung halben pfleget außzugehen / Vulvaria oder Futuaria genennet wird.

[Es ist ein stinkendes Miltzen Gewächs / die Blätter der Scheißmiltzen gleich / der ganz klein schwarz Saamen ist kleiner dann der Scheißmiltzen.]

Es sollen an etlichen Orten neben den Wegen vnd an den Aeckern in grosser Menge wachsen / wie Lobelius meldet.

[Wächst auff den trucknen Hoffstätten / neben den Mauwren / da die Hund hin seichen.]

Von den Namen.

Schaamkraut wird im Latein genennet Vulvaria Futuaria, Atriplex pusilla, olida, hircina, Garum olens: Etliche nennen es Atriplicem caninam, quod ex canum urina illam enalsci putent. [Atriplex foetida, C.B. canina & Blitum foetidum, Trag. Tragium Germanicum, Dod. gal. Garosmum, Dod. Cord. hist. Atriplex syl. altera, Gef. hort. pusilla olida, hircina, Ad. Atriplex olida, Lob. Ger. canina, Lon. Vulvaria, Cast. Lug. Cynocrambe affinis, Connina vulgo, Cael.] Man nennet es auch guten oder stolzen Henrich. Englisch Stinking Drach. Niderländisch Voet scrundt.]

Von

A Von der Natur/Kraft vnd Wirkung.

Wärm in faulen Wunden.

Dieser guter Henrich soll ein gewis Experiment seyn für die Wärm in faulen Wunden/angehencket oder in die alten Schäden gerieben / so müssen sie herauf fallen. Also auch gebraucht/ist es für die Maden gut / dieselbige zu vertragen in Viehe oder in Menschen.

Man sagt / so es die Hund riechen / werden sie mit Gewalt zur Unkeuschheit getrieben.

Das XIX. Capitel.

Von Zaffenkraut.

I. Zaffenkraut Männlein. Uvularia mas.



II. Zaffenkraut Weiblein. Uvularia foemina.



[Laurus Alexandrina fructu pediculo infidente, C.B.Uvularia, Brunf. Lonic. Laurus Alexandrina, Brunf. Trag. Fuch. Ang. Gef. hort. Eyst. Hippoglossum, Matt. Dod. ut. Turn. Lac. Ad. Lob. Cast. Ger. Hippoglossus, Gef. hort. Daphne Alexandrina, Fuch. Bonifacia & Bislingua, Anguil. Laurus taxa Plinij. Lugd. Rusco affinis prima, Caes. Bislingua, Clus. pan. Radix Idææ Diosc. Colum. Laurus Alexandrina Theophr. 2. Clus. hist.] Französisch vnd Weisch *Bulingua*. *a. agr. a. d. ar. d. p. ca.* Spanisch *lengua de cavallo*. Böhmisch *Czjptowa bytina*. [Englisch *Horse toong.*]

Von der Natur/vnd Eigenschafft des Zaffenkrauts.

Das Zaffenkraut hat einen scharffen vnd bitteren Geschmack / darohalben es für hitzig vnd trucken gehalten wird.

Innerlicher Gebrauch des Zaffenkrauts.

Es schreibt Dioscorides vom Zaffenkraut / daß so man die Wurzel austruckne / zu Pulver stosse / vnd solches Pulvers iij. v. oder vi. quintlein schwer den gebärenden Weibern mit süßem Wein eingebe / so für dem dert es die schwere Geburt.

Mit Wein getruncken / treibt es den Harn vnd der Frauen Blödigkeit: Wie auch das Büschlein nach der Geburt / schreibt Galenus vnd auch Plinius.

[Das Kraut oder die Wurzel zu Pulver gestossen / ein Löffel voll mit warmen Wein getruncken / soll die Mutter stillen / wann sie sich also bewegt / daß sie Ohnmacht von der Mutter machen verursacht.

Die Wurzel gepulvert / j. quintlein oder anderthalb mit Ballwurdebrüh etlich Tag nach einander zu trincken geben / soll den Kindern die Brüche heilen: jedoch soll man das Ort mit einem guten Band versorgen / weil sich in den ersten Tagen der Bruch also heftig rühret / als wann das Gedärm hinauß fallen wolt.

Wider die Harnwinde vnd den Stein ab diesem Kraut getruncken / soll sonderlich nutz seyn.

Es wird auch in Halsgeschwären gebraucht / dieselbige anzutrocknen vnd zu heilen: Wie auch in demselben.

Mnnn iij feuchten

Von den Namen.

Zaffenkraut / Hauckelblat / Heckenblat / Kuffenblat / Keckkraut / Zungenblat / heist Lateinisch Hypoglossum. Laurus Alexandrina. Bonifacia. Uvularia.

D Ob Zaffenkrauts seyn zwey Geschlecht / das Männlein eins / das ander das Weiblein / sind beyde einander fast verwandt. Die Wurzel ist kurz vnd dick / mit vielen langen Faseln behenckelt / gleich wie die Wurzel an dem Rusco. Auf derselbigen wächst ein rüder stengel / streifficht / grün / vñ schwantz / gleich wie in der Weiswurz / zu beyden Seiten mit dicken / steiffen / äderichten Blättern besetzt / welche [Schweitzer grün vnd] sich fast den Lorbeerblättern vergleichen / [sind aber zarter] oder den Blättern des Rusci / mitten an den Blättern schauet noch ein kleines Blättlein herfür / anzusehen wie ein Zünglein oder wie ein angehencktes Zäpflein. Auf desselbigen Blättlein Ursprung / scheuet ein klein Blümlein so braunroth

E darnach wachsen kleine Beerlein oder Körnlein aleich einer Erbse / welche erstlich grün seyn / darnach roth werden / wie am Rusco.

Das ander Geschlecht scheint dem ersten fast gleich / allein daß seine Blätter schmaler vnd spitziger seyn.

Es wächst diß Kraut in Gebirgen / sonderlich an nassen Orten / desgleichen auch in Ungern / Franckreich vnd andern Ländern. Bringet seine Beerlein im Sommer.

Das Kraut oder die Wurzel zu Pulver gestossen / ein Löffel voll mit warmen Wein getruncken / soll die Mutter stillen / wann sie sich also bewegt / daß sie Ohnmacht von der Mutter machen verursacht.

Die Wurzel gepulvert / j. quintlein oder anderthalb mit Ballwurdebrüh etlich Tag nach einander zu trincken geben / soll den Kindern die Brüche heilen: jedoch soll man das Ort mit einem guten Band versorgen / weil sich in den ersten Tagen der Bruch also heftig rühret / als wann das Gedärm hinauß fallen wolt.

Wider die Harnwinde vnd den Stein ab diesem Kraut getruncken / soll sonderlich nutz seyn.

Es wird auch in Halsgeschwären gebraucht / dieselbige anzutrocknen vnd zu heilen: Wie auch in demselben.

Mnnn iij feuchten

Gefallen
Zäpflein.

A feuchten gefallenem Zäpflein / vnd das feuchte auffge- F
schwollen Handblat zu trucknen / über das Kraut oder
Wurzel getruncken.

Eufferlicher Gebrauch.

Mundenhe-
ten.

Das Pulver von Kraut vnd Wurzel in Wunden
gestreuet / trucknet dieselbige auß / vnd heilet sie.

Fallend
Zäpflein der
Kinder.

Es wird diß Kraut den jungen Kindern angehenckt /
welchen das Zäpflein pfleget zu fallen. [Wie dann
auch die überflüssige Feuchte zu verzehren.] Etliche
nehmen das Kraut / vnd rühren den gefallenem Zäp-
fen damit an / so soll er sich widerumb zu rück begeben.

Züßige
Schäden
Pestilenzblat-
tern.

[Zu süßigen Wunden vnd Schäden wird dieses
Kraut in vnd außhalb dem Leib gebraucht. Die
Wurzel Pflasterweiß auff die Pestilenzblattern ge-
legt / zeitiget sie bald.]

B

Das XX. Cap.

Von Mangolt.

I. Mangolt.
Beta alba.



I.
Mangolt.

Der Mangolt hat ein schlechte eintzige Wur-
zel / welche lang ist / vnd sich tieff in die Erden
sencket / mit vielen Faseln behencket / auß wel-
cher ein rippechter Stengel wächst über Eten hoch:
Seine Blätter sind ziemlich breit / weich anzugreifen /
[vnd an dem umbtreiß etwann trauf.] An den Sten-
geln [vnd Nebenästlein /] erscheinen kleine gelblechte
Blümlein / deren je etns nach dem andern erfolat / nach
E welchem runde stachlechte Knöpflein ersoluen / welches K
ihr Saame ist. [Dessen findet man gar gemeinlich
dreyerley von Farben / etlicher gewinet schwarzgrüne
blätter / der der aller gemeinst ist: der ander weißgel / der
ist mit der Aufsiedlung vnd Pflanzung zärrer / weicher
vnd miltzer in der Speiß / vnd an diesen beyden ist die
Wurzel weiß. Der dritte ist mit Wurzel / Blätter vnd
Stengel braunroth: Sonst ist vnder diesen dreyn kein
Vnderscheid.

II.
Mangolt.

So ist noch ein ander Gattig von roten Mangolt /
auß welchem etlich ein Nilsen Geschlecht machen / so
doch das ganz Kraut mit dem Mangolt sich verglei-
chet / vnd nicht wol kan vnderscheiden werden / allein

II. * Beta nigra *



III. * Rohter Mangolt. *
Beta rubra.



an der Wurzel / so lang vnd dick / oft eines Arms dick /
gang Bluroth / vnd wird bey vns Roman genant.]

Der hochgelehrte D. Camerarius schreibt / daß noch
andere schöne Geschlechter von mancherley Farben / als
gelbroth vnd weiß erfunden werden mit schönen gros-
sen breiten Blättern. So schreibt auch Lobelius von
einem schwarzen Mangolt / so am Meer wachse / ei-
nes gesäsenen Geschmacks. Dioscorides gedencket
auch zweyerley Mangolt / roht vnd weiß.

Der Mangolt wächst allenthalben in Gärten vnd
vngedameten Orten / [vnd viel chrer vom alten danne
neueren]

A neuen Saamen / welcher wol vier Jahr lang gut be-
halten werden] blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Mangolt so an erlichen Dren Römischer Köhlt
vnd Kungelsen Iheist Latiniſch Beta. [I. Beta al-
ba vel palleſcens, quæ Cicla offic. C. B. Beta, Brunf.
Ger. candida, Trag. Fuch. Tur. Cord. in Diof. Dod.
Lac. Lugd. alba. Mat. Ang. Gef. hort. Lon. Ad. Lob.
Cam. Caſt. Beta folio breuiore & viridior, Caſ. II.
Beta rubra vulgaris, C. B. rubra, Brunf. Trag. Lon.
Dod. nigra, Ang. Matth. Fuch. Dod. gal. Lac. Gef.
hort. (& rubra) Caſt. Lugd. rubra vulgarior, Ad.
Lob. Lugd.] Griechiſch Τέτραλον. Arabiſch Decka.
Welſch Bietola. Spaniſch Afelgas. Françoſiſch Porree.
Böhmiſch Manholt. Niderländiſch Beete. Engliſch
Beetes.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung
deſ Manngolt.

Der Mangolt iſt einſ ſcharpffen/räſen geſchmackts/
daher er auch von erlichen warm vnd trucken ge-
ſeſet wird im andern Grad. Simeon Sethi wil/er ſeye
warm vnd trucken biſi in dritten Grad. Welches mehr
von der Wurzel/dann von dem Kraut ſoll verſtanden
werden. Es hat dieſer Manngolt ein Art zu ſäubern/
wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch deſ Manngolt.

Dioſcorides ſchreibet / daß der weiſſe Manngolt
dem Magen nuſſlich ſeye / vnd den Stulgang
C treibe : Aber von wegen ſeiner gefälſenen vnd niri-
ſchen Feuchte/ ſo er in ſich habe / mache er ein böß Ge-
blüt/vnd geh kein gute Nahrung.

Andere ſchreiben/wann er wol abbereitet werde/wie
der Bineſch ſey er ein leichte dauwliche Speiſſdenen/
ſo ein ſchwachen Magen haben. Aber Simeon Sethi
wil/daß er dem Magen ganz vnd gar zuwider ſey/vnd
ſchreibet/ ſo er rohe mit Eſſig geſſen werde / nenne er
die Verſtopfung der Leber/vnd deſ Mages.

Verſtopfung
der Leber vnd
Mag.

Der weiſſe Manngolt geſotten/ vnd mit rauwem
Knobloch geſſen/ tötet die Würm im Leib.

Wärm.

Der ſchwartz Manngolt mit Linſen gekocht vnd ge-
ſen/ ſtopffet den Bauchzuß/ ſonderlich aber die Wur-
gel.

Bandhuſ.

Die rothen Mangoltwurzel pſiegt man ein wenig zu
ſieden/ oder in Aſchen braten/ vnd darnach Scheiblein-
weiß zerſchneiden / mit Kreen vnd Pfeffer oder Cori-
ander in Eſſig einzumachen / welches man zur Speiſſ
bey vns auffſetzt : Etliche brauchen es an ſtatt eines
Salats.

Luft zu eſſen
machen.
Durf ſtillen.
Gall im Ma-
gen.

Die junge Mangolt Stöcklein mit den Wurzeln/
ein wenig erwalet/ vnd auß Eſſig geſſen wie ein Com-
poſt/ bringet Luft zu eſſen / nimbt den Durſt vnd ſtillet
die Gall im Magen.

Die Stengel von dem fremdden groſſen Mangolt/
werden gleichfalls ein wenig gekocht/ vnd in der Faſten
auß Eſſig/ an ſtatt deſ capisgumpiſt gebrauchet.]

Eufferlicher Gebrauch.

Bittermahl.

Die rohe Blätter deſ Mangolt zerſtoſſen/ vnd wie
ein Pflaſter übergelegt vnd angeſtrichen / verreibt
die Bittermahl/ wann ſie mit Niter vorhin ſeyn gerie-
ben worden.

Schuppen
vnd Riß deſ
Dampfs.

Die Briſche/ da die Wurzel vnd Blätter deſ Man-
golt in geſotten ſeyn/ verreibt die fleychte Schuppen
vnd Riß deſ Haupt/ damit gewaſchen.

Deſgleichen hilfft ſolche Briſche wol den erſtornen
Ferſchen wann man ſie damit bähet/ wie Dioſcorides
von beireiten ſtücken ſchreibet.

[Die Blätter grün zerſtoſſen / vnd über die Schä-
den gelegt/ ſo vmb ſich freſſen/ heylen dieſelbige.]

Von dem außgetruckten Saft deſ
Mangolt.

Vn dem Saft deſ Mangolt ſeyn widerwärtige
Meynung/ dann es meldet Galenus/ daß der auß-
getruckte Saft den Bauch zum Stulgang renne:
Dargegen ſchreibet Simeon Sethi / daß er den Stul-
gang zu ruck halte / vnd den Leib ſtopffe / vnd von we-
gen ſeiner Hiß bringe er dem Magen groſſen Durſt/
welches vielleicht von dem ſchwarsen Manngolt lang
verſtanden werden.

Der Saft mit Honig vermische/ in die Naſen ge-
than/ reiniget das Haupt/ vnd zeuche viel Waſſer auß/
ſchreibet Dioſcorides vnd Ferneliuſ.

Der Saft ſo wol auß der roten/ als auß der weiſſen
Wurzeln getruet/ vnd davon drey oder vier Tropffen
in die Naſen gezogen/ reiniget das Hirn von kalten ü-
berſich ſteigenden Dämpffen.]

Deſgleichen in die Ohren getruet/ benimbe er die
Schmerzen vnd das Klingeln darinnen: An die Zähn
geſtrichen/ lindert er die Wehetagen derſelbigen.

Der Saft mit Wein getruncken/ treibt den Harn
fort/ vnd iſt gut genutz wider die Belſucht.

Wen die Wurzel von Mangolt zu Aſchen gebren-
net wird/ darnach mit Honig vermenet/ ſollen die jent-
gen das Haar damit ſälben / ſo da anfangen glatt vnd
kaal zu werden: Dann es behält die übrige Haar ſteiff/
daß ſie nicht außfallen.

Das XXI. Capitel.

Von Wald Mangolt.

I. Groß Limonium. Limonium. I.



Dioſcorides lib. 4. cap. 17. beſchreibet das Limo-
nium/ daß es Blätter habe wie Mangolt/ allein
daß ſie dünner vnd ſchmäler ſeyen/ deren wol zehen
der auch mehr von einer Wurzel / gewinne ein ſchma-
len ſtengel/ dem Bilgenſtengel ähnlich/ daran viel roter
Saame

A

II. Wald Mangolt.
Limonium II. pyrola.



F

III. Klein Limonium mit Olivenblättern.
Limonium parvum Narbonense oleae folium. III.



Saame an omme/ am Geschmack herb / vnd einer zusammenziehenden Natur. Welche Beschreibung/ ob sie auff diese gegenwärtige Figur des Limonij könne referiret werden / wird von Simplificisten vnd Stirpium exploratoribus vielfältig disputiert. Petrus Andreas Matthiolus maximus rei herbariae indagator, ist etwas zweiffelhafftig an der Beschreibung des Limonij, schließt doch endlich / daß er beyde erste (dann er des dritten nit gedencket) so lang für die rechte vnd wahre Limonia halte vnd erkenne/ bis daß ihm ein ander Kraut gezeigt werde / welches mit der descriptione Dioscoridis besser überein käme / vnd entresse. Daß aber Dioscorides das gemeine Limonium solte beschrieben haben / welches man Wintergrün zu nennen pflegt/ Lateinisch Pyrolam, vnd solches für das rechte wahre Limonium erkenne / wie etliche darfür halten/ vermeinet er ganz vnd gar/ stellet auch ein ander Krautlein für die Augen/ welches die rechte Pyrola oder Wintergrün sey. Lobelius peritissimus rei herbariae inquiritor schreibet in seinen adversariis, vnd ist auch der Meinung/ daß das erste Limonium nichts anders sey als Blitum sylvestre, oder Pratense Plinij, oder ein Geschlecht des schwarzen Mangolts/ welchem es auch an Blitteren ganz ähnlich seye/ habe viel langes rotliches Saamens: Seine Blumen seyn braunlicht / die Stengel dünn vnd zart / die Wurzel sey etwas roth / gleich wie die Mangoltwurz / so er Lapachum acutum nennet / eines zusammenziehenden Geschmacks/ vñ daher haben es die Apotheker für das Been rubrum gehalten: Wie man hiervon weiter lesen kan / bey dem Matthiolo in seinen comment. in Diosc. vnd bey Lobelio in seinen adversariis fol. 123. Was aber Theophrastus, C. Clusius, vñ andere mehr darvon halten / kan man sich in ihren Schrifften erkündigen. Dann es zu viel weiltänffrig ist/ alles zu erzehlen.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet Lobelius, daß es den anderen an der Gestalt veruant seye/ allein daß es kleiner vñ geringer ist/ wachse an den Bergen des Meers vnd auff hohen Gebürgen / vergleiche sich fast dem

Meerfenchel/ seine Blätter seyen etwas geringer dann der Oliven/ liege fast auff der Erden aufgebreyet / der Stengel sey Elen lang/ daran kleine gebogene Nebenzweiglein stehen / fast beschwerer von Blümlin/ so etwas mosechtig vnd blauw seyn / den anderen fast gleich.

Die zwey erste Geschlecht wachsen gemeinlich auff Wiesen vnd Woslacken. Das dritte aber neben dem Meer vnd auff Gebürgen.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird Groß Limonium genennet. Lateinisch Limonium, Been rubrum Cordi, ob sich aber dieser Name hieher schicken wölle / besche man Lobelium, Matthiolum, Theophrastum, Dodonæum, vnd andere mehr. [I. Limonium maritimum majus, C.B. Limonium, Matth. Lac. (cui & Been rubrum) Ad. Lob. Cæs. Cast. Lugd. Ger. Been rubrum, Limonio f. Bistorta cognata, Ges. hort. Been rubrum officinarum, Guil. Valeriana rubra similis, Dod.] Englißch Sea Lavender. Welsch Bittaa Salvatica. Das ander Geschlecht wird genennet Waldmangolt/ Wintergrün/ Lateinisch Limonium, Pyrola: Ist doch nicht das gemeine Pyrola so Matthiolus beschreibet. [II. Limonium alterum, C.B. Matt. Lug. Limonium Matthioli secundum, Ad.] Das dritte Geschlecht wird genennet Klein Limonium mit Olivenblättern. Lateinisch Limonium parvum Narbonense, oleae folium. [III. Limonium maritimum minus oleae folio, C.B. Limonium parvum Narbonense oleae folium, Ad. Lob. ico. parvum Narbonense, Lugd. Cam. alterum exiguum, Cæs. parvum, Ger.] Englißch Rocke Lavander.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Limonien.

Es ist droben vermeldet / daß der Saame einer zusammenziehenden Natur sey: Vnd also auch die Wurzel: Kan derowegen nützlich gebraucht werden wider die rote Ruhr/ Durchlauff/ Blutspeyen vnd verflüssen der Weiberzeiten / mit Wein oder dergleichen Wasser eingenommen.

Was

A Was die Tugendt des Pyrolae anlangt/so ein Auf- bund ist vnder den Wundkräutern/wird an einem andern Ort vermeldet.

[In den Apotheken wird des Limonij Wurzel/ für das Been rubrum der Arabier/gebraucht: da doch das Been rubrum allein in Armenia wächst/ vnd ist ein Wurzel gleich wie die kleine Pastinachen/frumb in einander gedräh/wolriechend/vnd so man sie säuwet/zäher. Derohalben so sollen die Apotheker an statt des Been rubri, Tormentill oder Ratterwurz nehmen.]

Das XXII. Cap.

Von Meyer.

I. Meyer. Blitum.



F II. * Weisser Meyer. * Blitum majus album.



III. Hanentamm. Blitum indicum.



D **D**es Meyers seynd zwey Geschlecht / eines so I Meyer genennet wird/das ander Hanentamm. Das erste Geschlecht [ist zweyerley/ roth vnd weiß. I. Der rothe] gewinnt ganz blutrothe Stengel/ wie auch Blätter vnd Wurzel/also das man auch [mit dem Saft roth schreiben kan. Seine Wurzel ist dick vnd lang [vielsältig zertheilet] mit sehr viel kleinen zarten Faseln behenckt/auf welcher ein rother/dicker saftreicher Stengel wächst/ voll rothes blutiges Saftes/ von welche die Blätter mit langen Stielen/rote Tausent schön gestalter: An dem Stengel stehen die Blumen vnd der Saame ganz dick vnd häufig/ gleich als an einander getrungen/gleich wie an den Melten.

II. [Der weisse Meyer ist dem rothen in allen Stücken gleich/aufgenommen die rothe Farb.]

E III. Das ander Geschlecht ist gleich einem standechten Bäumllein/viel grösser dann das erste/mit viel langen/ runden buschten Blumen / einem grossen Hanentamm gleich / welche sich zu der Erden neigen/ an Farb schön roth anzusehen / gleich wie die Tausent schön / hat einen gestreiften starcken Stengel / eines Arms hoch/ ja vier oder fünf Ellen hoch/ist dem ersten in allem fast gleich.

Sie wachsen in Gärten vnd Feldern gleich den andern Kochkräutern.

Von den Namen.

Meyer wird auch genennet Blutkraut/wegen seiner blutrothen Stengel. Lateinisch Blitum. [I. Blitum

rubrum majus, C.B. rubrum, Matth. Ad. Lob. ico. Cam. Cael. rubens. Dod. majus rubrum, Dod. gal. hortense rubrum, Gel. hort. rubrum minus, Matth. ico. Lugd. nigrum, Ang. Blitum, Lob. ob. Ger. II. Blitum album majus, C.B. album, Matth. Cast. majus, Dod. majus album. Dod. gal. Ad. Lob. Lug. Blitum. Lac. fativum album, Gel. hort. Weissh Blit. Franz. Poree rouge. [Bletto.] Arabisch Bachala ianenia. Span. Bredos. Englisch Blytes. Böhmisch Blit. [Didericiandisch Meyer.]

[Der

A [Der Hanenkamm aber wird in viel Orten Wel-
scher Hirsch oder rother Hirsch genant / ob schon wol
der Saamen schön weiß ist. Lateinisch Blitum majus,
Vngaricum, Indicum. Von andern Amaranthus
major, cristatus. [III. Amaranthus maximus, C. B.
purpurascens 3, Dod. gal. major florib. paniculosis
spicatis purpureis, Ad. Lob. major fl. obsoleto colo-
ris, Dod. magnus, Cam. panicula sparsa, Ger. Bli-
tum, Matt. ico. majus, Eid. fol. rubrum majus, Cast.
Lugd. Bliti peregrini genus 1. Cæs. Amaranthi spe-
cies arborecens, Gef. hort. Quinua s. Blitum majus
Peruanum, Clus. hist.] Niderländisch Grootte Flou-
weelbloemen. Englisch Branched flower Centle.]

B Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Meyers.

D Er Meyer ist feucht vnd kalt im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch des Meyers.

D Er Meyer wird von etlichen Leuten zu der Speiß
genüget / also daß sie grüne Wüßlein daraus ma-
chen / wie auß dem Vinesch Aber es meldet Galenus,
daß er dem Leib gar kleine Nahrung gebe / vnd Plinius
schreibet / daß er den Magen so hart zum Würgen bewe-
ge in etlichen Personen / daß auch oftmals die Chole-
za dadurch verursachet werde / welcher Schade soll be-
nommen werden / wann man ihn mit Del / Salz vnd
ein wenig Essigs kochet.

Scorpionen Der Saft mit Wein getruncken / soll gut seyn den
und affrieger jenigen so von Scorpionen [vnd giftigen Spinnen]
Spinnen fisch. verlegt seyn.

Reze Ruhr. Der gemeine Mann pflegt den rothen Saamen zu
Weiberfluß. brauchen wider die rothe Ruhr / vnd die übrige Wei-
berfluß.

Welsucht. Es ist auch dieser Saame gut wider die Welsucht/
mit Honigwasser eingenommen.

[Auß des Hanenkambs Saamen pfleget man in
der Schlesien / wie auch in dem Brettigau Wüßlein
zu machen / wie auß dem Hirs.]

Äusserlicher Gebrauch.

Hüneraugen. Meyer zerstoßen / vnd übergelegt / soll die Hüner-
augen oder Lechtdörner an den Füßen vertreiben.

Engündet Er wird auch sonst auff bemelte Weiß zerstoßen /
Wieder vnd über die engündete hitzige Gliedmassen gelegt / die
D selbige zu erkühlen.

Das XXIII. Capitel.

Von Sammetblumen.

I Diese Gewächs bekommen ihren Namen von
Groß Sam- ihrer lustigen schönen Blumen. I. Das erste
metblumen. Geschlecht hat ein kurze weiße zertheilte wur-
gel / darauf ein glatter / runder / seifster stengel erwachset
Eten hoch / vnd neben der Wurzel ein as roth / mit vie-
len Nebenweiglein : Seine Blätter seyn lang / hirs-
breit / lind vnd glatt / oben gespüet : Am Stengel er-
scheinen die schöne Purpurrothe / oder dunkelbraune
E Blumen / gleich wie ein Aehr / ohne einigen Geruch /
lassen sich angreifen gleich als ein Sammet / welcher
so man sie mit den Fingern zerreibet / geben sie einen
schickbraunen Saft von sich : In der Blüthe bringen
sie einen glatten schwarzen glitzenden Samen / in klei-
nen Häußlein verwahret. Es haben die Blumen ein
solche Art an sich / daß ob man sie schon abbricht / vnd sie
dürz werden / so verlieren sie doch ihre Farb nicht / son-
dern bleiben frisch vnd lustig / also daß sie auch / wie Do-
donæus meldet / in etlichen Jahren nicht verwelcken.

II. Das ander Geschlecht hat seinen Namen mehr
Papagey- von den Blättern / dann von den Blumen : Dann es
traut. schreibet Lobelius, daß seine Blätter [so sich etlicher
massen dem Pferfiglaub vergleichen] jederzeit mit
dreyerley Farben gezieret seyn mit sprenglechte Rüpf-

I. Groß Sammetblumen.
Amaranthus purpureus major. I.



II. Papageytraut.
Amaranthus tricolor. II.



lein / deren etliche leichtgelb seyn / etliche purpurbraun /
etlich grün / bleich vnd blutroth / gleich einem Papagey-
en / daher es auch Papagalli genennet werde.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich / al-
lein daß seine Blätter kleiner seynd / vnd seine Blumen
ein höhere Farb haben / welche sehr gleiffen.]

IV. Es gedencket Lobelius noch eines Geschlechtes
in seinen obser. fol. 126. welches er nennet Amaran-
thum sanguineis, holoseris & reticulatis floribus.

111.
Lauter
schön.
14.
Hantamp.

A III. Taufensöhn.
Amaranthus vulgaris. III.



F IV. * Hanenfamb. *
Amaranthus panicula incurva.



[Ist gar ein besondere Art / derer Blühet ist wie Ha-
nenfamb/oder Federbüsch formiret/diese bringt nicht
so viel Saamen als dierorigen / wird auch zu Zeiten
mit Stengeln zweyer Finger breit funden/ vnd einer
Blüht.]

So gedendet auch Dodonæus einer anderen Art/
welche vier oder fünf Ellen hoch / bisweilen auch höher
zu wachsen pflegt/ in historia florū coronariorum
cap. 27. [Ist das Blicum Vngaricum, so in dem vorge-
henden Capitel sehet.]

Sie werden sehr in den Gärten gezelet / wegen
ihrer lustigen Gestalt / [vnd werden jährlich von dem
Saamen auffbracht /] gewinnen ihren Anfang im
Heumonat : Die Blumen kommen im Augustmo-
nat herfür/ vnd wehren bis in Herbst hinein.

Von den Namen.

Diese liebliche vnd holdselige Blume wird Teutsch
genennet Sammelblume / Taufensöhn Flora-
mor. in Latin Amaranthus Purpureus, Flos amoris.
[I. Amaranthus panicula conglomerata, C.B. Ama-
ranthus, Cæf. primus, Cast. Plinij major, Ges. hort.
purpureus saturo coccinus, Ad. Lob. saturo cocci-
colore, Dod. purpureus, Lugd. Ger. Flamma, Ang.
II. Amaranthus simplici panicula, C.B. Amaran-
thus, Mat. parvus, Cam purpureus, Fuch. Tur. Dod.
gal. Cord. in Diosc. & hist. Plinij minor, Ges. hort.
angustifolius simplici spicata panicula, Lob. angu-
stifolius, Lugd. Circea, Trag.] Welsch Fior velluto.
Jeansösch Passelours. Englisch Flowergent. Nider-
ländisch Bluwelbloemen. Böhmisch Kvetmilofsi.

[Die andere Papageytraut oder Feddern/ in La-
tein Amaranthus tricolor. II. Amaranthus fol. va-
riegato, C.B. tricolor, Ad. Lob. Ger. Eyst. altera, Cast.
pictus, Cam. Blicum maculosum & herba Papagal-
li, Dod. Symphonia Plinij & Gomphrena, Lugd.
Blici peregrini alterum genus, Cæf. Niderländisch
Papagayncrupd. Englisch Fior amorand Passere-
lour.]

Die vierte sol billlicher dann die vorige Hanenfamb
genennet werden. [IV. Amaranthus panicula incur-

va, C.B. purpureus a. Dod. gal. holosericeis sangui-
neis reticulatis florib. Ad. Loc. holosericeus, Lugd.
Cristatus, Cam. Eyst.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft der Sammel-
blumen.

Sammelblume ist einer kalten vnd truckenen Com-
plexion : Wird mehr Lustes dann Duges halben
gezelet. Jedoch mögen sie wider alle flüssige Gebrechen
gebraucht werden/ als Blutspeyen / Durchkauff/ Ko-
teruhr/ zum übrigen stossen der Weiberzeiten/ zu dem
Blutharnen] vnd dergleichen mehr.

[Eussertlicher Gebrauch.

Ist Kraut in Wein gesotten/ vnd damit gebähet/
stopffet den Fluß im Aßtern / stillet das vergeblich
Trennen zum Stulgang.

Die Wurzel aber gestossen / mit Meyenbutter ge-
mischer / vnd darauf ein Salb gemacht / dienet für die
Hiz/ darauf gestrichen.

Die Jüngfrauen zengen sonderlich das erste in
ihren Gärten vnd Scherben für den Fenstern / sparen
sie bis auff den Winter / da alle Blumen ein End
haben/lassen sie ein wenig im Wasser quellen/vnd ma-
chen Kränze daraus. Daher auch die Egypter ein ja-
den/der sein Lebens Zeit in guter Gesundheit / bestän-
digen Kräfften vnd Ehren zugebracht / mit solchen
Blumen gekrönet haben.

Eitliche halten dafür / das die Brüste von diesem
Kraut in Wein gesotten/ die schleymige Beermutter
säubere vnd truckne / vnd den Weibern die verlohrene
Milch widerbringe.]

Das XXIV. Capitel.

Von Naterwurk.

Der Naterwurk seynd zweyerley Geschlecht
groß vnd klein. I. Das große Geschlecht hat
ein knöpfliche Wurzel/außwendig schwarz
vnd härteht/ innwendig aber braunroht/ eines rauhen
Geschmackes/ fast wie die Eycheln: Seine Blätter seyn
roht.

Deut spogen.
Durchkauff
übrige Weis-
herzeit.
Dunt harnen.

Trenng zum
Stulgang.

Hiz.

Schleymige
Beermutter.
Verlohrene
Milch.

1.
Droff Nater
wurk.

I. Groß Natterwurz. Bistorta major.

II. Klein Natterwurz. Bistorta minor.



rohtlecht/in der erst klein vnd spizig / aber mit der Zeit werden sie lang vnd breit/ gleich den Blätteren an der Brindwurz/ allein das sie etwas krauß vnd vmbgebo- gen seyn/auff der einen Seiten schwarzgrün / auff der andern aber bläumgrün. Der Stengel ist rund/einer Ehlen hoch/mit kleinen spitzigen gezügelten Blättlein besetzt. Oben am Stengel erscheinen die kolbichte ge- ährte Leibfarbe Blumen / neben einander zusammen getrunnen. [Darauff folget der Saamen/wie an der Sauwramyffer.] Es ist auch die Wurzel verwickelt/ vnd in einander geschrenckt / gleich wie ein Nater/ da- her sie auch den Namen bekommen.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich/ außgenommen/ das es kleiner ist / seine Stengel vnd Blätter vergleichen sich dem Sauwramyffer. III. Es gedenckt C. Cladius noch zweyer Geschlecht der Natterwurz/darvon zu lesen ist in seinen observa- tionibus Pannon. lib. 3. cap. 14. [Ich find ein Geschlecht/welches er also beschreibet: Es hab einen dünnen Stengel so einer Spannen hoch/welcher zu oberst die weisse Blumen trägt/wie ein Ehr zusammen getrunnen/ vnd im Heuomonat her- für kommen: Die Blätter sind lang vnd gar schmal/ oben grünlecht/ vnden aber graulecht: Der Saa- men ist wie an den Größern: Aber die Wurzel ist viel kleiner zusammen gebozen / vnd in einander geschren- cket/mit vielen Zapeln / außwendig schwarz/inwendig weiß/eines herben rauhen Geschmacks. Wächst in den Deßterreichischen vnd Steyrmärckischen grasächtigen Gebürgen: So viel Cladius. Diese habe ich auff dem Schweizer Gebürg auff dem Spligel / vnd auff dem Baldo bey Verona ge- gefunden.] Sie wachsen / wie Matthiolus meldet / in grosser Menge auff den Gebürgen / welche das Böhmerland von der Schlesien vnterscheiden / [an Schattechten feuchten Orten auff den Wiesen bey vns.] Blühen im Meyen vnd Brachmonat. Von den Namen. Natterwurz oder Schlangewurz / heist Lateinisch Bistorta, Serpentaria, Colubrina, Bardana ma- jor. Lappa minor, Rumex acuta. Eilliche halten sie für das Limonium Diosc. lib. 4. cap. 18. [I. Bistorta major radice minus intorta, C. B. major, Trag. Dod. gal. Ang. Gef. col. Ad. Thal. Ger. Clus. hist. Bi- storta, Cord. in Diosc. & hist. Marth. Dod. Cæf. Cast. Lugd. Bistorta Britannica, Lob. foemina, Brunnf. Co- lubrina & Dracunculus major, Eid. Serpentaria foemina & Colubrina, Fuch. Colubrina, Lon. Limon- nium, Gef. hort. Bulapathum 5. Bistorta, Fracast. II. Bistorta major radice magis intorta, C. B. Bistorta, Lon. minor, Dod. gal. Gef. hort. Lac. media, Ang. latifolia, Ger. major, Eyst. mas, Brunf. Colubrina & Dracunculus minor, Brunf. Colubrina minor. I. Trag. Serpentaria mas 5. Bistorta, Fuch.] Böhmisck Hadyporen. Französisck Bistorta. Niderländisch Her- tonghe / [Natterwortel. Welsch vnd Spanisch Bistorta. Englisch Snafewede.]

II. Klein Natterwurz.

D Blätter vergleichen sich dem Sauwramyffer.

III. Natterwurz.

III. Es gedenckt C. Cladius noch zweyer Geschlecht der Natterwurz/darvon zu lesen ist in seinen observa- tionibus Pannon. lib. 3. cap. 14.

[Ich find ein Geschlecht/welches er also beschreibet: Es hab einen dünnen Stengel so einer Spannen hoch/welcher zu oberst die weisse Blumen trägt/wie ein Ehr zusammen getrunnen/ vnd im Heuomonat her- für kommen: Die Blätter sind lang vnd gar schmal/ oben grünlecht/ vnden aber graulecht: Der Saa- men ist wie an den Größern: Aber die Wurzel ist viel kleiner zusammen gebozen / vnd in einander geschren- cket/mit vielen Zapeln / außwendig schwarz/inwendig weiß/eines herben rauhen Geschmacks. Wächst in den Deßterreichischen vnd Steyrmärckischen grasächtigen Gebürgen: So viel Cladius.

Diese habe ich auff dem Schweizer Gebürg auff dem Spligel / vnd auff dem Baldo bey Verona ge- gefunden.]

Sie wachsen / wie Matthiolus meldet / in grosser Menge auff den Gebürgen / welche das Böhmerland von der Schlesien vnterscheiden / [an Schattechten feuchten Orten auff den Wiesen bey vns.] Blühen im Meyen vnd Brachmonat.

Von den Namen.

Natterwurz oder Schlangewurz / heist Lateinisch Bistorta, Serpentaria, Colubrina, Bardana ma-

Donder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft der Natterwurz.

Byde Wurzeln groß vnd klein / haben ein Art / das sie sehr zusammen ziehen / [dann so man sie im Mund kostet / haben sie ein fast rauhen / herben Ge- schmack / daher sie für kalt vnd trucken geachtet werden [bis in den dritten Grad.]

Innerlicher Gebrauch der Natterwurz:

Es wird die Natterwurz sonderlich gebraucht wider Gallerley übrig Fluß des Leibs / dieselbige zu stellen vnd einzuhalten.

Die Wurzel wird von Fernelio vnd andern mehr auch sehr gelobet wider das Giff / vnd auch die Pestilenzische Luft / wann man des Pulvers von der Wur- zel eines quintleins schwer / mit weissen sinnen Wein einnimpt / sich darnach warm niederleget / vnd wol zu- deckt / so muß das Giff mit dem Schweiß widerumb von dem Menschen abgehen. Gleiche Wirkung hat die Brähe darinn die Wurzel gesotten ist: Man mag auch ein quintlein Thertack oder Mithridat mischen / so wird es desto kräftiger.]

Das Kraut vnd die Wurzel in rothem Wein oder Wegrichwasser gesotten vnd den Mund oder Hals damit

A damit gezeit/ heylet vnd wehret den Halsgeschwä-
ren/so weiter vmb sich fressen.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

lich seyn den Weibern/ welche das gebären hart an-
kommet.

Natterwurz gepulvert/in die frische Wunden ge-
streuet/stellet das Blut vnd heffet die Wunden zu-
sammen.

[Dann zu dem/das es das Blut gewaltiglichen
stillet ohne Schärpffe/ trucknet es auch die Wunden
vnd furdert sie zur Heylung.]

Wider die Flüsse der Mutter: Nehme man Nat-
terwurz/ Wegrich/ Teschelkraut vnd Wegritze/zer-
schneide sie klein/ toche dieselbige in halb Wasser vnd
Essig/darinn zuvor Alaun vnd Gallöpfel eingebeigte
gewesen seyn: Darnach lege man die bemeldte Kräu-
ter auff ein Tuch/ vnd binde sie vmb die Lenden vnd
auff die Schloß.

Wider gemeldten Gebresten/wie auch wider das
weiß Gesicht der Weiber Menstrua alba genennet/
soll man nehmen des Emplastri pro matrice iij. vng/
solches auff ein Leder oder leinen Tuch streichen / vnd
darnach des Pulvers von der Natterwurz darüber
streuen: oder das Pulver mit dem Pflaster vermen-
gen/vnd mit einander auffstreichen: Solches Pflaster
soll der Kranken Person über die Mutter gelegt vnd
gebunden werden/welches sie eine zeitlang tragen soll.

[So die Gebärglieder der Weiber zu flüchtig sind/
weren sie mit der Brüh/darinn die Wurzel gesotten/
wol getrucknet/ vnd dar durch geschicker zu empfangen/
desgleichen die empfangene Geburt das zu behalten.]

Von dem Saft der Natterwurz vnd seinem
innerlichen Gebrauch.

D Er aufgetruckte Saft von der Natterwurz / hat
gleicher Gestalt wie das Pulver/ eine sonderliche
gute Krafft dem Giff vnd der Pestilenz zu widerstre-
ben: Wenn man desselbigen ein loth iij. oder iij. nach
Gelegenheit der Person einnimmet / sich darnach zu
Bett leget/ vnd warm zudecket damit er schwitzen kan:
Vnd da man ein wenig guten Theriacs oder Mi-
thridarij dazu thut/ so wird das Giff desto mehr auß
dem Leib getrieben.

Die übrige Weiberflüß zu stellen: Soll man neh-
men des Safts von Natterwurz iij. loth/ des Safts
von Schafftrypen ii. loth / solche Stück mit einander
vermischen/ein wenig Zuckers oder Honigs darunder
thun/vnd der Kranken Person des Morgens im Bett
zurincken geben/stücket den Fluß wunderbarlich.

Wider das Blutspeyen soll man nemen Schwarz-
wurzsaft/Natterwurzsaft vnd Terra sigillata, sol-
che Stück mit einander vermischen/vnd eintrinken/
bringet die innerliche Wunden widerumb zu recht/
heylet die verkehrte Adern / vnd wehret dem Bluten:
So man des Pulvers von der Natterwurz darzu
nimpt/wird es desto kräftiger.

Eufferlicher Gebrauch des Safts von
Natterwurz.

Natterwurzsaft mit Honig vermische/in die Ohren
gehan/bemippt das Ohrensaußen vnd Singen
darinn.

Welchem Menschen die Zähne sehr bluten/der neh-
me des Safts in den Mund / vnd halte ihn an den
selben Zahn.

Diesen Saft mit Essig vermische/leinen Tüchlein
darinn genest/ vnd vmb den Hals geschlagen/verhal-
tet das überflüssige Nasenbluten.

Bemelter Saft mit leinen Tüchlein übergelegt/
hält ein das Fließen der Mutter/vnd läßt die Frucht
nicht vor der Zeit abgehen.

Extract von aufgetrucktem Saft der
Natterwurz.

Es wird auß dem aufgetruckten oder auß andere
Weiß bereiten Saft/ein Extract zugerichtet/wel-
cher eine besondere/gute / sonderliche Eigenschaft hat
wider das Giff/die Pestilenz vnd böse Luft mit Cardio-
bene.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

A benedicten oder Bibinellenwasser eingenommen. Vnd ist auch denjenigen überaus gut/welche von Scorpionen / von Schlangen oder anderem Ingestesser verwundet seyn.

Von gedistilliertem Natterwurzwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Vn beyden Natterwurzeln wird ein nusslich Wasser gebrannt zu oberzehlten Gebrechen / wird also bereitet. Nimm beyde Natterwurzeln/oder eine allein/ mit Kraut/ Wurzel vnd Blumen/ säuber sie wol/ beson- der die Wurzel von allen Saften/zerhackt klein/ laß in Wein wol erbeitzen/dann distilliere es.]

Natterwurzwasser ist gut getruncken denjenigen/ welche Blut speyen / entweder für sich selbst / oder mit Rosenzucker vermischt.

Auff gleiche Weiß getruncken/ ist es gut denen/ so mit der rothen Ruhr geplaget seyn/sürnemlich so man Terram sigillatam oder des bereiten Boli armenæ darzu thut.

Es ist auch solch Wasser gut wider den Durchlauff/ Diarrhoea genennet/desgleichen wider zu viel Zieffen der Mutter / entweder für sich selbst oder mit seinem Saft eingenommen.

[Solches Wasser auch in Leib getruncken / ist ein kräftiger wundtranck/ machet die tieffe Wunden von innen heraus heylen/ machet die eyterichten Schäden sauber vnd trucken/davon sie auch leichtlicher heylen.

Auff zwey oder drey loth getruncken/ treibt auß dem Leib alles Gift/sonderlich durch den Schweiß: Dero- halben es eilich gebrauchen in der Pestilenz ein trinck- gläslein voll eingenommen/ mit einem quintlein der gestoffenen Wurzeln/warm zugedeckt/vnd also warm geschwitzet.]

Eusserlicher Gebrauch des Natterwur- wassers.

Es kan diß Wasser eusserlich auch eben zu den Ge- brechen gebraucht werden / darvon in dem Saft Meldung geschehen ist.

[Den Mund damit aufgeschwenck/ vnd die Zähn wol damit gereiben/besetzet die wackende Zähn/vnd härtet das Zahnfleisch. Vertreibt auch vnd dörret die Eucken gewächse/so am Rachen zun Zeiten sich an hen- ken/vnd auß der Nasen herfür wachsen.]

D Natterwurzwasser/Rosen vñ Wegerichwasser jedes vj.vnddazu gethan/Wasir vñ Weyr auch jedes anderhalb quintlein/soches bey einem gelinden Kolsfer wol sieden lassen / darnach durchsiegen vnd wie ein Burgelwasser gebraucht/stüllet vnd behelt die dünne scharpffe Flüss des Hants/so in die Keel vnd auff die Brust fallen/davon viel gefährliche Krankheiten ent- stehen.

In summa es hat diß Wasser ein groß Leib das Blut zu stillen / alle kalte feuchte Wunden anzutrocknen vnd zu der Heylung fürdern/wie auch wider alle faule/ stinkende / alte vnd vnnsich fressende Geschwür/ die- selbige damit steifig aufgewaschen / vnd das Pulver von der Wurzel darinn gestrewet : Wie es dann auch zu dem Krebs auff dem Rücken / zu der faulen Nasen] gleicher weiß kan gebraucht werden.

[Mit darinn genesen tüchlein in die flüssigen Ge- burtglieder der Waber gethan / trucknet sie/ machet sie zu empfahen geschickter / vnd behütet die empfan- ge Frucht.

Das Wasser von der Wurz vnd Kraut gebrannt/ heilet alle giftige Euch der Spinnen vnd Scorpio- nen/damit gewaschen.]

Syrup von Natterwur. Syrupus Colu- brinus.

Wzwo solcher Syrup von Natterwur nicht bräuchlich in den Apotheken ist / jedoch kan man ihn seines nusslichen Gebrauchs halben wol bereiten

F vnd zustellen / auff gleiche Weiß wie von andern Sy- ruppen mehr ist bemeldet worden/so auß ihren Säfften werden zugerichtet. Vnd ist dieser Syrup gang nuss- lich vnd wol wider alle obermelte Gebrechen des Leibs zu gebrauchen/als wider die böse Luft / wider die rothe Ruhr/Durchlauff / Würgen vnd Brechen des Ma- gens/wider die weisse Flüss der Mutter/das Blutspey- en/vnd bluten / vnd andere dergleichen mehr / darvon Meldung geschehen ist.

Das XXV. Capitel.

Von Mengelwur.

* Wüsch Rhabarbara mit runden Blättern. * Hippolapathum rotundifolium.



Der Mengelwur werden eilich Geschlechter er- zehlet. I. Das erste wird genennet Hippola- pathum. Teusch Rhabarbarum/wel- ches wie auch die andere in der erst kleine spitzige braun- rothe Blätter bekomt / welche mit der Zeit sehr groß/ breit vnd grün werden / fast wie Metreichtschblätter/ [an eilichen langlecht/ an eilichen/ rund/ der Stengel wird zweyer Ellen hoch/ oben auß mit gelben trausch- lechten Blümlein besetzt/ nach welchen der drepeckere Saame erfolgt/sast rauh vnd herb/seine Wurzel grob/ dick/lang vnd gelb.

II. Das ander Geschlecht die wilde Mengelwur hat Blätter wie der schwarze Wangolt/ [an eilichen lang/ ganz spitzig wie ein Spieß / an eilichen breit vnd nicht also spitzig.] Der Stengel ist Arms lang/vnd hat hote Kärnlein/ Die Blume roth/der Saame klein vnd braunschwarz : Die Wurzel gelb vnd bitter.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich / allein das seine Blätter schmaler/ spitziger vnd krauser seynd.

IV. Das vierte Geschlecht die kleine Grindwur/ hat auch ein gelbe Wurzel / darauf die knopffchee/ runde/ hote/ braune Stengel erwachsen / mit harten spitzigen kerkerfereen Blätteren besetzt : Neben den Blättern erschein bleichgelbe Blümlein/nach wel- chen ein drepeckere Saame erfolgt in dünnen Häu- tlein verschlossen.

V. VI. Das

Scorpionen vnd Schlan- gen Bif.

Blutspeyen.

Note Ruhr.

Durchlauf.

Wunden. Eyerichte Schäden.

Gift auf- treiben. Pestilenz.

Zahn be- stigen. Entzün- dungs- wächs am Rachen vnd in der Nasen.

Scharpffe Flüss des Haupt.

Blutspeyen. Alte faule/ vnnsich fressende Geschwür. Krebs auff dem Rücken. Faule Nasen.

Flüssige Geburtglieder der Weiber.

Spillen vnd Scorpionen Euch.

Böse Luft. Note Ruhr. Durchlauf. Brechen des Magens. Blutspeyen. Bluten.

1. Rhabarbarum.

II. Wilder Mengelwur.

III. Krause Mengelwur.

IV. Klein Grindwur.

A I. Münch Rhabarbarum.
Hippolapathum lativum I.



F Wild Mengelwurz.
Hippolapathum sylvestre II.



V. VI. Das fünffte vnd sechste Geschlecht der
Weycrampffer/beschreibt Lonicerus, daß sie in Wey-
ern/Sümpfen vnd Lachen wachsen/der grossen Men-
gelwurz gleich: Die Blätter sind beynabe Ellen lang
vnd sehr breit: Die Wurzel dick / rund vnd zuse-
lecht.

VII. Das sibende Geschlecht/so Drachenblut ge-
dracht/hiert. nemet wird / von wegen der rothen Blätter wilkent

* Grindwurz. *

Lapathum acutum sive Oxylapathum.



welches der spitzigen Grindwurz gleich/vnd ob sie wol
außländisch/jedoch wo sie einmahl eingewurzelt/nicht
leichtlich zu vertilgen ist.]

Sie wachsen an vielen Orten / etliche kommen bey
den sumpffigen Wassern herfür: Etliche werden ne-
ben den Zäunen vnd Gräben funden/etliche auch in
Gärten/blühen fast in dem Hermonat.

Krauß spitz Mengelwurz.
Lapathum acutum crispum III.



0000 ij Von

A

Klein Grundwurz.
Lapathum minimum. IV.

F

Weyeramysfer.
Lapathum palustre V.

Von den Namen.

Die Engelwurz wird auch genennet Menwenwurz/
Streichwurz/Grundwurz/Zitterwurz/Wuben-
traut/Struplattich/wilder Mangolt/wilder Ampfer/
vnd Lendentraut. Lateinisch Rumex. Griechisch
Λένταρον, [Arabisch Humalib, Niderländisch Patich/
Welsch Rombece. Spanisch Labaca. Französich Lam-
pe. Böhmisch Konosty Estionyt / Englisch Docke.]

Klein Weyeramysfer.
Hydrolapathum minus VI.



Sie haben aber fast ihren Vnderscheid mit den
Namen / als das erste Geschlecht wird genennet La-
pachum domesticum. Rumex sativus, Lapachum
sativum, latifolium. Vulgo Rhabarbarum Mona-
chorum, dieweil die Wurzel der Rhabarbaren ähnlich
ist / vnd von den Barfüßern vnd Carthäusern in den
Klöstern eine zeitlang heimlich gehalten. I. Hippola-
pachum latifol. C. B. Rhabarbarum Brunf. Rhabar-

* Roth Mengelwurz. *
Lapathum rubens.



barum

A barum Monachoru (Frauciscanorum) Trag. Gef. hort. Cam. Hippolapathum, 5. Rhabarbarum Monachor. Ang. Dod. Hippolapathum, Matt. fativum latifolium, Ad. Lob. (& Patientia vulgi) Lugd. Rumicis 2. genus, Fuch. 3. genus, Tur. Lapathum fativum, Dod. gal. hortense, Lac. Lon. maximum, Gef. hort. magnum, Cael. latifolium, Cam. Lapathi species, Cord. in Diosc. Rumex major, Thal. latifolius, Cluf. hist. Die andere Geschlecht werden gemeinlich genennet spiz Mengelwurz/ Grindwurz/ Lateinisch Oxylapathum, Lapathum acutum, Lapathum acutifolium, Lapathum crispum. [II. Lapathum folio subrotundo, C. B. syl. Ang. foliis fere rotundis, Gef. hort. folio retuso, Ad. folio minus acuto, Lob. ico. Lapathati 3. species, Dod. gal. Rumex agrestis, Cord. in Diosc. Hydrolapathum magnum, Ger. ico. III. Lapathu folio acuto crispo, C. B. Hydrolapathum minus, Ger. ico. IV. Lapathum minimum, C. B. acutum minimum, Lob. ico. Ger.]

B Der Weyerampffer / wird Lateinisch genennet Lapathum aquaticum : Hydrolapatum, bey den Griechen / vnd Hippolapathum : Lapathum palustre, Rumex aquaticus vnd palustris, Lapathum equinum, Rumex equinus. [V. Lapathum aquaticum folio cubitali, C. B. 1. Ang. lativum, Dod. ico. Rumex palustris, Trag. Rumicis, 5. genus, Cord. in Diosc. Hippolapathum, Dod. gal. Matth. Gef. hort. Don. syl. Matth. desc. Cast. Thal. Hydrolapathum magnum 5. aquaticum, Ad. majus, Lob. Lugd. VI. Lapathum aquaticum minus, C. B. Hydrolapathum fativum, Lob. Lug. Hippolapathum fativum, Ger. ico.]

C [Der Drachenblut wird auch roht Mengelwurz genant/Latein Lapathum rubens, Sanguis draconis. Lapathum folio acuto rubete, C. B. languineu, Ad. Lob. Cam. rubens, Dod. rubrum, Cam. in Matth. sanguis Draconis herba, Gef. hort. Lon. Lapathi syl. 3. genus, Lugd. Lapathi tertii altera species, 5. Lapathum nigrum, Dod. gal. Rumicis species foliis rubentibus venis distinctis, Cord. ob.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Mengelwurz.

D Viel auß dem Dioscoride vnd Galeno abzunemmen ist/ so haben die Mengelwurz ein vermischte Natur vnd Eigenschafft an ihuch / dann die Blätter den Bauch erweichen/ der Saame aber denselbigen sehr stopffet. Also sind sie auch etwas temperiret in der Wärme vnd Kälte: Doch haben sie ein Art zu treucken vnd zu verzehren.

Von dem innerlichen Gebrauch der Mengelwurz in gemein.

E S schreibet Dioscorides lib. 2. cap. 118. in gemein/ von den Mengelwurz/ daß aller Mengelwurzblätter gefotten wie andere Kochkräuter / den Stulgang erweichen.

Aber der Same dieser Kräuter werde nützlich den jetzigen gegeben/ welche mit den Bauchflüssen / der roten Ruhr/ vnd Brechen des Magens geplaget werden/ mit Wein oder Wasser eingenommen. Plinius schreibet/ daß man des Saamens ij. quintlein schwer mit Wein soll einnehmen.

E S schreibet er / wer des Saamens zuvor eingenommen habe / der werde nit von den Scorpionen beledtiget.

E S schreibet Dioscorides an bemeltem Ort/ daß man die Mengelwurz rohe zerstoßen soll/ vnd mit Rosenöl vnd Saffran vermischen/ darnach wie ein Pflaster überlegen/ so verzehre vnd vertreibe sie die geschwore so man Melicerides nennet. Desgleichen so man die

F Wurzel dieser Kräuter in Essig kochte / oder rohe zerstoße/ vnd mit Essig vermenege vnd anstreichet/ heile sie die Rauden/ Flechten vnd scharpffe Nägel / doch daß man die Glieder zuvor mit Essig vnd Aiterndl reibe.

Also auch wann man die raudige Glieder habe oder wäsche mit der Brühe / darinn solche Wurzeln ingefotten seyn/ stillen sie das Jucken.

In Wein gefotten/ vnd in Mund gehalten/ legen sie den Schmerzen der Zähne/ vnd der Ohren/ darein gethan.

Es meldet auch Dioscorides, so man die Wurzel in Wein siede vnd überlege/ vertreibe sie die harte Geschwulst so man Strumas nennet: Desgleichen die Geschwulst bey den Ohren so man Parotidas heißet: Vnd so man sie mit Essig vberleget / so mache sie das

G Wils dünn vñ gering/ daß es schreibet Galenus, daß sie ein Natur habe/ dann sie etwas digerire vnd zertheile.

Von Grindwurz.

H Die Grindwurz hat ihren Nahmen / dierevil sie vielfältig zu den Rauden / Grind vnd Jucken der Haut gebraucht wird/ wie in den vorgehenden vermeldet ist / dann hierzu wird sie sonderlich gelobt vnd gerühmet.

Für die Hände vnd Flechten der Haut machen etliche solche Grindsalbe: Sie nemmen die Wurzel/ machen sie zu einem Pulver / vnd vermengen sie mit Essig: Andere nemmen Honig vnd das Pulver vnd machen ein Salb darauß/ vnd schmierer sich im Bad damit: Andere kochen Kraut vnd Wurzel in Wasser/ thun ein wenig Essig darzu/ vnd wäschen darnach die raudige Haut damit auß.

[Der Saft von dieser Wurz/ Rusöl/ Terpenthin/ jedes gleich viel mit einander gefotten / darnach durch ein Tuch geschichen / vnd Weinstainpulver den dritten Theil so viel als des ersten Stricks darunder gethan/ vnd eine Salbe gemacht / dardmit den unreinen Grind am Leib geschmiret/ macht die Haut glatt vnd schön.]

Zu der gründigen vnd raudigen Haut/ da sonst nichts heissen wil/ soll man ein solch Wasser machen: Man soll nemmen Grindwurz vnd Alandwurz jedes zwey loth/ Arnon vnd Wallwurz jedes j. loth/ Odermenge/ Brannellen vnd breut Wegerich jedes j. Maß / Kupferwasser j. loth/ Alaun/ lebendigen Schwefel jedes j. vng/ Salpeter j. halb loth/ Rosen ein M. Granatschiffen ein M. Wein vnd Wasser jedes j. gut Maß/ scharpffen Essig ein Rößel/ oder viij. vng: Solche Stuck soll man wol weichen lassen/ darnach ein wenig sieden.

In diesem Kochwasser soll man Abends vnd Morgens die Hände oder Glieder bähem/ fast acht Tag lang/ nachmals soll man die Hände offtmals mit einem tüchlein besuchten/ so mit Rosen vnd Weirichwasser/ darinn ein wenig Alaun vnd Bietriol gelegen ist/ naß vnd feucht gemacht worden.

[Grindwurz mit so viel Pappeln gefotten in Milch oder Wasser/ auß den Bauch geleyet/ stiller das Reiffen in dem Gebärm.]

Vom Gebrauch der Münchhabarbaren.

Neben den gemeinen Breckungen der Mengelwurz/ davon im Anfang Meldung geschehen/ wird dieser gelben Wurzel dieses auch als ein besondere zugeschrieben / daß sie die Gall vnd Phlegmata durch den Stulgang auftreibe: Wie Hieronymus Tragus bezeugt / daß er es an ihm selbst warhafftig befunden habe/ als er ein quintlein des Pulvers von der Wurzel [so zuvor gedörret/] mit einem dritten Theil [halb so vil] Ingwers in einer brüh eingenommen habe.

Vnd dierevil diese Wurzel die Gall aufführet/ so schreibet Leonhardus Fuchsius/ daß sie von den Geschwulstigen gar nützlich vnd wol könne gebraucht werden / in Wein gefotten vnd Morgens einen guten Trunck davon gethan.

[Der Samen des roten Mengelwurzes ist ein sonderliche gute Arzney wider die langwurzige Mutterflus.]

Do 00 ij Das

Stulgang erweichen.
Bauchflüß Brechen des Magens.
Scorpionen sich verhalten.
Meliocides.

Raud.
Bleichen.
Jucken.
Zahnschmerzen.
Ohrschmerz.
Struma.
Ohringeschwär.
Nas dünn machen.
Haut.
Jucken der Haut.
Flechten.
Schöne glatte Haut machen.
Gründige Haut.
Reiffen der Därmen.
Gall auftreiben.
Geschwulstige.
Langwurzige Mutterflus.

A

Das XXVI. Cap.

Von Sauerampffer.

I. Sauerampffer.
Oxalis. Acetosa. I.



F

II. Ampffer mit knodichten Wurzeln.
Oxalis tuberosa. II.



III. Runder Ampffer.
Oxalis rotunda seu rotundifolia. III.



Sauerampfer.

Es Sauerampffers werden zwey Geschlechter fürgestellet / groß vnd klein / fast einer Form vnd Gestalt / gewinnen spitzige Blätter mit Nebenohrllein / gleich wie die Spießseifen / sind einer lieblichen Säure / also daß sie auch rohe gessen werden. Oben am Stengel wachsen kleine braunrothe Blümlein / auß welchen ein brauner dreyecketer Saame kommet: Ihre wurzel ist langlecht vnd gelb / außgenemmen am anderen Geschlecht / so eine knodichte Wurzel hat. Ihr größter Vnderscheid ist an den Blättern / sintemal das dritte Geschlecht runder Blätter hat / dann die zweyersten.

Das vierte Geschlecht wird von den andern vndercheiden / wegen seiner krausen Blätter. Die andere haben kleinere vnd geringere Blätter dann die vortigen.

Die großen Sauerampffern wachsen zum Theil in den Gärten / zum theil auch in den steinichten Weinbergen. Die kleinen aber wachsen auß vngebauneten sandechtigen Orten / blühen im Hermonat.

Von den Namen.

Sauerampffer oder Ampffer / wird Lateinisch genennet Acetosa. Griechisch *Οξυς*, *Ακτις* vnd *Αραξουε*. Niderländisch Suerdel. Englisch Serrisell. Französisch *Oseille*. *Agrette*: Welsh *Acetosa*. Spanisch *Azederiba*, *Azedas*: Böhmisch *Estlowyř*. Sie haben aber fast ihren Vndercheid mit den Namen: Das erste Geschlecht ist der gemeine Ampffer / wird genennet Oxalis oder Acetosa sativa. [I. Acetosa pratensis, C.B. Acetosa; Brunf. Lon. major, Cast. Colum. Oxalis. Trag. Matt. Lac. Fuch. Dod. Ad. Lob. Cæf. Ger. major, Thal. Lugd. Lapathum 4. Diosc. Sylvestre, Plinio, Lapathi alia species Aug. Lapathum minimum, Oxalis dicta major, Gef. hort.] Das ander Geschlecht wird genennet Oxalis tuberosa, wegen seiner knodichten Wurzeln. [II. Acetosa tuberosa radice, C.B. Oxalis tuberosa, Lob. Dod. Lugd. Ger.] Das dritte ist runder Ampffer / wird auch genennet

Sassenampffer vnd Agrestenampffer: Lateinisch Oxalis rotunda seu rotundifolia, Acetosa rotunda, Oxalis Gallica. [III. Acetosa rotundifolia hortensis, C.B. rotundifolia, Cam. Oxalis Romana & Venterum, Dod. gal. rotundiorib. foliis, Gef. hort. rotundifolia, Dod. rotunda, Lugd. sativa Franca rotundifolia repens, Ad. Lob. Franca seu Romana, Ger. tertia, Cæf.] Das vierte Geschlecht heist man Krausenampffer / Acetosa crispa. [IV. Oxalis crispa, Ger.] Das

IV. Krauser Ampffer.
Oxalis crispata. IV.

V. Schaassampffer.
Oxalis ovina. V.



VI. Klein Sauerampffer.
Oxalis VI. minima. I.

VII. Gar klein Sauerampffer.
Oxalis VII. minima II.



Das fünffte Schaassampffer/Oxalis ovina : [V. A-
cetosa arvensis lanceolata, C. B. Oxalis minima
Trag. (& Lapatium) Död. minor, Matt. Gef. hor.
Lugd. tenuifolia sinuata vervecina. Ad. Lob. Ace-
tosella, Lon. Acetosa minor, Cast. Rumicis 5. La-
pathi 6. genus, Cord. in Diosc. Oxalis sponte nas-
cens, Cael. tenuifolia, Ger.] Und die zwey letzte Ge-
schlecht Kleinampffer/ Acetosae minima. [VI. Ace-
tosa lanceolata angustifolia repens, C. B. Oxalis
minor, Ger. VII. Acetosa arvensis minima non lan-
ceolata, C. B. minima, Ger.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft des Sauerampffers.

Wiewol Dioscorides den Ampffer oder Sauer-
ampffer, vnder die vorige Wengelwurz rechnet/
so einer vermischten Natur seyn : Jedoch schreibt Fer-
nelius, daß der Sauerampffer kalt vnd trocken sey im
andern Grad.

[Der Sauerampffer ist ein gut Küchenkraut Som-
merszeit zu den Salsen / zeucht ein wenig zusammen.
Dienet allerdings mit Kraut/ Stengel/ Wurzel vnd
Saamen zur Arney vnd soll der Samen im Bruch
vnd Heteronot eingesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch des Sauer-
ampffers.

Wird ein Mensch einen Vnlust hette zu essen/welcher
Gebreche auß Hitz / oder Cholera enstünde / der
brauche Sauerampffer mit Weinessig/ das erwecket
vnd bringet widerumb ein Lust zuessen.

Wer bald vom Wein truncken wird / der nemme
Sauerampffer/ Borgelsaamen vnd Seeblumen/ bitt-
de sie in ein leinen Tüchlein vnd lege es in den Wein.

Sauerampffer/ Lattich vnd Endivien mit Essig be-
reit vnd gessen/ benimpt das Grauen vnd Bnwillen
des Magens/ so von vieler hitziger Gall sein Ursprung
hat.

Do 00 iij Auff

A Auff gleiche Weis genuset/ benimbt er die Verstopfung der Leber / so von überflüssiger vnd grober Gall entstanden ist.

Durf. Wer da grossen Durst leidet/ vnd ganz hitzig ist/ der nimme Sawrampffer in der Speis vnd im Salat.

Spätwürm. Wider die Spätwürm/ stoss man des Saamens zu Pulver vnd nimbt denselbigen ein/ [stopfet auch die rothe Ruhr/ vnd wehret dem Blutspeyen.]

Dhnmacht. In Schwachheit des Herzens vnd Dhnmachten/ soll man den Samen zu pulver stossen vnd den Kranken eingeben/ der fühlet das Herz vnd wendet die Dhnmachten ab: Es kan aber ein solcher Saame mit Vorragewasser / oder Citronensaft eingenommen werden.

B Wer mit dem Durchlauff / so auß Hitz oder Cholera entsethet/ geplaget wird/ der soll Sawrampffer saamen mit Weigirnwasser vnd Quittensaft gebrauchen/ so geneset er.

Schwarze Gelbsucht. [Die Wurzel gepulvert vnd mit Wein genommen/ vertreibt die schwarze Gelbsucht: Zertheilet den Nierenstein/ vnd fördert der Frauen Zeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

C Es wird in dem Teutschen Kräuterbuch des Matthioli, eines wunderbarlichen/ behenden vnd gewissen experimenti gedacht/ zu allen hitzenden vnd freysenden Geschwären der Schenckel/ welches also soll zubereitet werden: Man nimme zwo gute Handvoll Sals/ Sawrampffer so viel als ein Menschen Haupt groß/ zerschneide das Kraut / vnd thu es mit dem Sals in einen neuen verglasirten Hasen / giesse darüber rein Brunnenwasser/ daß es drey oder vier werch Finger über dem Kraut stehe / darnach siede es halb ein/ thue endlich darzu gebranten Alaun eines Hünereys groß/ zu Pulver gestossen / weissen Bietriol einer welschen Nuß groß: Mit solchem Wasser wasche man den Schaden alle Tag zweymal/ des Morgens vnd gegen Abend vor dem Essen/ davon wird der Schaden endlich heyl.

D Huffsattich vnd Sawrampffer Blätter vnder heissen Aschen gelocht/ darnach mit Schweinen Schmalz oder Hirschen Marc zu einem Pflaster gemacht/ machen die Blutschwären geschwind zettig / vnd bringen sie zum Eyer.

E [Sawrampffer vnd Hauswurms gestossen/ vnd mit Essig gemischt/ auff ein zündte Glieder gelegt/ löschet es. Sawrampffer vnd Mengelwurm in Wein gefotten/ vnd den warm im Mund gehalten/ vertreibt das Zahnweh.]

Von dem aufgetruckten Saft des Sawrampffers: Vnd seinem innerlichen Gebrauch.

C Es wird dieser Saft sonderlich gebraucht in den hitzigen Cholericchen Fiebern/ die subtiler/ scharffe vnd wüthende Gall einzuhalten / zu temperieren vnd zu bezwingen/ entweder für sich selbst / oder mit Endiuienwasser vnd Citronensaft eingenommen.

E Wider das Zittern vnd Klopffen des Herzens auß grosser Hitz / soll man Sawrampffer saft mit Ochsenzungenwasser / darinn Manus Christi mit Perlen zerrieben seyn/ eintrinken: Solcher Tranc löschet die grosse Hitz des Herzens/ vnd wehret der Dhnmacht.

Pestilenzzeit. Es wird auch dieser Saft von Hollerio gelobt/ in Pestilenzzeiten gebraucht / sich vor derselbigen zu bewahren/ also: Man nimme des reinen abgeseymbren Saftes von Sawrampffer iij loth/ Granatenwein ij loth/ des besten Theriacs ij. Scrupel/ vermische dieselbige mit einander/ vnd brauche es.

Wasserküß. Es wird auch der Sawrampffer saft in Bauchflüssen gebraucht/ dieselbige einzuhalten vñ zu stopffen. Sonderlich so man Rosen Zucker / Quittensaft/ vnd ein wenig Boli armenæ darzu thut.

Eusserlicher Gebrauch des Sawrampffers saftes.

C Sawrampffer saft [mit Baumöl temperiert / vnd an das Haupt gestrichen / nimbt den gewaltigen Schmerzen desselbigen/ so von Hitz entstanden.]

Zahnweh. Welchem Menschen die Zähne wehe thun von grosser Hitz/ der nimme Sawrampffer saft in Mund/ der selbe löschet die Hitz wunderbarlich / vnd leget den Schmerzen.

Klare Augen. Sawrampffer saft vmb die Augen gestrichen/ machet sie klar. Es wird bemelter Saft auch gebraucht wie der Saft von der Mengelwurm/ die Nände vnd das Jucken der Haut zu vertreiben.

Von Sawrampfferwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Nimme [die breiten Blätter vom zahmen oder wilden Sawrampffer/ distilliers ohne allen Zusatz / so hast ein kräftig kühlend Wasser.]

Jennische Hitz. Es hat das Sawrampfferwasser ein gross lob in der Arzene bekommen/ alle innerliche febrilische vnd pestilenzische Hitz zu löschten/ zu bezwingen/ vnd derselbigen zu widerstehen/ vnd wie Fernelius meldet/ so löst es die Säule nicht überhand nehmen / sondern wehret derselbigen: [Für sich selber allein/ oder mit Gerstenwasser vermischet vnd gebraucht.] Derohalben es auch nützlich wider die Pestilenz zu gebrauchen ist: Als sich vor derselbigen zu bewahren / soll man des Morgens nüchtern solches Träncklein gebrauchen: Nimme Sawrampfferwasser ij. loth / guten fernen Wein vier loth/ darinn laß man zergehn der Terræ sigillatæ ein quintlein/ vnd trincke dasselbige etliche Morgen nacheinander.

Sommerzeiten in grosser Hitz soll man nemmen Sawrampffer/ Endiuien vnd Ecclumentwasser / jedes ij. loth / guten Weins ij. ein halb loth / daß besten Theriacs einen Scrupel/ solche stück vermischen/ vnd mit einander eintrinken.

Rondeletius beschreibet ein solch Præservativum für die Pestilenz. Man soll nemmen des Symps von Limonen/ de acetositate citri/ jedes ij. vng. Sawrampfferwasser/ Rosen vnd Vorragewasser/ jedes ein vng/ darunder vermengt Pulver Diamarg. frigid. ij. Scrupel / vnd solches allen Morgen einnehmen: Soll aber sonderlich Sommerzeiten/ vnd wann Hitz fürhanden ist/ gebraucht werden. [Wircket solches alles kräftiger / so man den Sawrampffer Symp darunder mischet: oder in Mangel dessen / des gepulverten Saamens j. quintlein mit eintrinkt: Also gebraucht/ löschet den Durst gewaltig: Bringet den Lust zur Speis wider/ so von Hitz geschwächt worden: Zertheilet die Gelbsucht: Erkühlet das Herz/ vnd treibet das Gift vom Herzen.]

Fernelius meldet/ daß es ein Krafft vnd Eigenschafft habe/ die verstopfte Nieren/ das Nils/ vnd sonderlich die Leber widerumb zu eröffnen: Daher es dann/ wie auch andere vermelden/ gut sey den Gelbsüchtigen/ den Nilsüchtigen/ vnd denen/ so mit dem Nierenweh beladen seyn/ dann es treibe den Harn vnd den Urin.

Eusserlicher Gebrauch des Sawrampfferwassers.

C Es kan die Wasser auch eusserlich gebraucht werden. [Vmb daß Haupt/ zu löschung vnnatürlicher Hitz des Harns/ vnd zu mildern den Schmerzen/ so von solcher Hitz verursacht wird:] Den hitzigen Magen / das Herz / vnd die engünite Leber zu löschten vnd zu kühlen / leinen Tüchlein darinn genest vnd übergeschlagen.

Hitzige Augen. [Über die hitzigen Augen gelegt / löschet es die Hitz gewaltig: In die Ohren getropft/ vertreibt in der erste die hitzige Ohrenschwehren: In Mund gehalten/ nimbt das Zahnweh/ so von hitzigen Flüssigkeiten herkommt. Welcher

A Welcher mit einem pestilenzischen Fieber angegriffen ist dem soll man ein solch Epithema zustellen: man soll nehmen Sawrampffer/ Rosen- und Wegerich- wasser jedes viij. loth/ Granatenwein vi. loth/ Neglein- blumenessig vnd Rosenessig/ jedes j. loth: Pulu. coral- lorum rub. & Santalorum omnium, jedes ein halb quintlein/ solche Strick vndereinander vermengen/ le- nene Tüchlein darinn negen/ vnd über das Herz vnd Leber legen/ vnd solches zum offtermals.

Kraut. Es sollen sich auch rändige Leucht mit diesem Was- ser wäschen/ so benimbt es ihnen das Jucken.

Brand. [So mans über den hefftigen Brand/ so man S. Antoniij Plag nennet/ leget/ löschet es die Hitz/ vnd be- träfftiget das Glied.]

B Syrup von Sawrampffer. Syrupus de Acetosa.

G S wird auch ein nützlicher Syrup von den Sawr- ampffern zugerichtet/ also: Man neme des Saffis von Sawrampffern drey Theil/ des guten weissen Zu- ckers zwey Theil/ das lasse man mit einander sieden/ verschyme es wol/ vnd läutere es mit einem Eyerklar/ bis es vollkommen abgefotten ist/ oder mache ihn also: Nimb der schönsten vnd sästigen Blätter des Sawer- ampffers der in den Gärten zeleet wird/ zerstoße in ei- nem steinern Mörser zu Muß/ pres den Saft auß in einem steinern verglasurten Geschirz/ demnach in ein Pfaffen auß das Feuer/ vnd laß ein Ball oder zween sieden/ sene es wider ab/ so läutere er sich vnd wird klar als ein Wasser: Seyhe ihn dann durch ein Tuch/ nimb des Gefasses vnd Zucker gleich viel/ laß gemach- lich sieden zu einem Syrup nach der Kunst.

Pestilenz. Mit diesem Syrup können nützlich die Latwergen vnd Confecten/ so für die Pestilenz geordnet/ vermis- chet werden. Dieser Syrup hat gleiche Krafft vnd Wirkung/ davon im Sawrampfferwasser Meldung geschehen ist/ wird zu den hitzigen pestilenzischen Fie- bern gebraucht: Also daß man neme Syrup vom Sawrampffer/ de Acetositate Citri oder de Limo- nibus jedes ij. loth/ Sawrampfferwasser vnd Ochsen- zungenwasser jedes ij. lot/ vnd vermische daru nder des pulvers Diamarg. frigid. vii. der Confection Alcher- mes jedes zwey Gran schwer/ trincke solches jederzeit des Morgens.

Hitz des Her- zens vnd Magen- D Es löschet auch bemelter Syrup den Durst vnd die brennende Hitz des Herzens/ des Magens vnd der Le- ber. Benimbt das Zittern vnd das Klopfen des Her- zens/ so von grosser Hitz verursacht wird.

Samenstuf Es wehret auch dieser Syrup dem Verstopfen des auf Hitz. Männlichen Samens auß grosser Hitz/ entweder für sich selbst oder mit dem Syrup von aufgedörten Ro- sen vnd Wegerichwasser eingenommen.

Hitzig Fieber. Es wird auch dieser Syrup zu andern hitzigen Fie- bern gebraucht/ die hitzige entzündete Gall oder Chole- ram zudämpffen vnd zu temperieren/ mit Citronen- säwrin/ Beilshyru/ auch mit Endiwien- vnd Lattich- wasser stätigs getruncken.

Conserven Zucker von Sawrampffer.

Man kan auch die Blüht von Sawrampffer mit Zucker ein salzen/ gleich wie andere Blumen auch: [Nennen der frischen Sawrampfferblätter ein halb Pf. zerstoßens mit einander in einem steinern Mörser/ stellens ein gute Zeit an die Sonn/ vnd behaltens das Jahr durch.] Vnd wird solche conserva zu al- len oberzehlten Mänaeln vnd Gebrechen des Leibs e- ben so wol vnd nützlich gebraucht/ als der Saft das Wasser oder Syrup darvon zubereitet/ entweder für sich selbst/ oder mit dergleichen Syrupen oder Säf- ten eingenommen.

Pestilenz. Wer mit der Pestilenz angegriffen wer/ vnd wegen der grossen Hitz grossen Durst leydet/ der soll sich solcher conserven gebrauchen: Oder neme der bemelten conserven ij. loth/ Rosen vnd Borrage conserven

F jedes ein loth/ Pulvers Diamarg. frigid. ij. quintlein/ Rosenzucker ij. loth/ thue solche Strick in ein kleines Häfflein/ vnd zur Zeit des Dursts/ neme er eines halben loths schwer oder mehr mit Beiel/ oder Geissen- wasser ein/ solcher Trand löschet den Durst/ stärcket das Herz vnd widerstrebt dem Gifte.

Das XXVII. Capitel.

Vom Burselkraut.

I. Zahm Burselkraut. Portulaca domestica.



D Es Burselkrauts werden zweyerley Ge- schlecht sürgerstelt/ zam vnd wild. I. Das erste Geschlecht gewinnet ein schlechte Wurzel et- was lang vnd rund mit vielen Faseln behenck/ darauß viel runde/ dicke saftreiche vnd braunrohte Stengel erwachsen/ welche sich mehrentheils auß die Erden le- gen/ mit seistigen Blättern gleich dem Knabenkraut be- setzt/ in die Länge etwas rund/ auß dem Rücken weißlicht vnd gleissend: Seine Blümlein seyn bleich gelb vnd gleich als gestirnt/ nach welchen kleiner schwarzer Sa- me ersolat/ in runden Knöpflein verschlossen.

II. Das ander Geschlecht der Ackerbursel ist dem ersten ganz gleich/ außgenommen daß es kleiner ist/ [vnd die Stengel bräuner.]

III. Das dritte nennet der Author Meerbursel/ dieweil es am Meer funden wird/ seine Blätter seyn etwas grösser vnd länger als des vorigen/ sonst den an- dern ganz gleich.

IV. Es wird bey Lobelio ein ander Art des Meer- bursels funden/ so bemeltem Meerbursel ganz vnd gar vn- gleich ist/ davon zu lesen in seinen observationibus fol. 213. vnd in adversarijs fol. 168. [Dieses hat Blät- ter fast wie der Delbaum seist/ graunlecht vnd glatt/ so einen gesalzenen Beschmaek haben: Die Stengel seynd rund vnd weißlicht/ an derer Stypfel nach der Blüht stehet kleiner/ runder vnd traublechter Saa- men.]

Das zahme Geschlecht wird in Gärten gepflanget. Das ander wächst gemeintlich an Wfern/ an feuch- ten Mäwren/ seistigen Ackeren vnd Weingärten. Das dritte

A II. Seeburgel vnd Akerburgel. Portulaca arvensis.



F III. Meerburgel. Portulaca marina.



IV. * Meerburgel. * Portulaca marina Lobelij.



dritte wird an Dfern des Meers finden/ [wie dann das vierte.]

Von den Namen.

Burgel oder Burgel wird auch genennet Burgelkraut/Burgel/Purgel/Portulac/ Seeburgel vñ Grefel: Lateinisch Portulaca. Porcellana. [I. Portulaca latifolia f. sativa, C.B. hortensis. Brunf. desc. Trag. Fuch. Dod. gal. domestica Matth. Ad. Lob. Cast. Ger. Portulaca, Tur. Cord. in Diosc. Lon. sativa, Ang. Cor. hist. Dod. gal. Lug. Eyst. major. Cam.

hortensis, Gef. hor. latioribus foliis, Cæs. II. Portulaca angustifolia f. sylvestris, C.B. sylvestris, Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Ad. ut: Ad. Lob. Cast. Ger. Portulaca, Lac. sponte nascens, Cord. hist. minor, Gef. hort. Cam. angustiorib. foliis, Cæs. Cepæa, Cord. in Diosc. Lon. desc. III. & IV. Portulaca marina, Ger. Griechisch ἄσπερον. Arabisch Backaleanba. Welsch Portulaca. Spanisch Verdolaga. Französisch Pourpier Böhmisch Kurnoha. Englisch Porcellayn/ Pourcelane. Diderländisch Porcelayn.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Burgelkrauts.

Burgel oder Burgelkraut ist kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad/ vnd hat ein zusammengehende Krafft. [Sie sind auch ein wenig säuer/ als werens gesalzen/ daher dann etliche wie die Ditten vnd Cypern einmachen.]

Innerlicher Gebrauch des Burgelkrauts.

Es meldet Oribalius lib. 2. medicin. collect. c. 7. daß die Portulaca dem Leib ein geringe Nahrung gebe welche kalt vnd feucht sey/ darzu gang liebrecht.

Fernelius schreibt lib. mech. med. cap. 3. daß die Portulaca ein sonderliche Art habe die hitzige/ brennende vnd wüthende Gall zu temperiren/ zu bewirgen vnd einzuhalten/ widerstreb der Säule/ damit sie nit weiter vmb sich greiffe/ sey also gut in den hitzigen/ brennenden vnd Pestilenzischen Fiebern.

K Das Kraut rohe mit Essig wie ein Salat gessen/ bekommt dem hitzigen Magen wol/ so von der scharpffen verbrennten Cholera geplagt wird: Auf gleiche Weiß genusst stillt er das Würgen vnd Brichen des Magens Cholera genennet: Wie auch allerley Cholertische Fluß vnd Durchlauff des Magens/ wie auch die rohe Ruhr/ für sich selbst gessen/ oder die gefochte Brüh davon eingenommen: Welche Brüh von Dioscoride gelobet wird/ daß sie die Spülwürm auß dem Leib treiben soll.

Andere nemmen ein halb quintlein des Saamens/ zerstoßen denselbigen/ vnd geben ihn den Kindern mit Milch ein/ soll die Würm von ihnen treiben.

Wer

Ditzige/ Pestilenzische Fieber. Ditziger Magen. Brechen des Magens. Durchlauff. Rote Ruhr. Spülwürm.

A Wer mit dem Sod im Magen geplaget wird/ der F
 soll diß Kraut im Salat essen/ oder dasselbige in Was-
 ser kochen vnd die Brühe davon trincken.
 Dursf. [Wurzel vnder der Zungen gehalten benimbt den
 Durst.]
 Samenlauf. Wurzel saamen genügt/ tructnet den natürlichen Sa-
 men vnd verstelle desselbigen Verfließen/ wann es auß
 Hitz kumpt.
 Nasenbluten [Wurzel im Mund gehalten / vnd mit dem Safft
 die Stirn bestreichen/ stopffet das lauffende Blut der
 Nasen.]
 Tröpffling harnen. Wider das Tröpfflingen vnd Brennen des Harns/
 soll man Wurzel vnd Lattichsaamen mit Zucker be-
 streuen / darvon in Kost vnd im Tranc oft vnd viel
 einnemmen ist fast gut darzu.

B Eusserlicher Gebrauch.
 Dioscorides lib. 2. cap. 125. Das Wurzelkraut
 mit Gerstenmehl oder Gerstenmehl vermischet/
 gar nützlich vnd wol übergelegt werde / wider den
 Schmerzen vnd Wechthum des Haupts / wider die
 Geschwulst der Augen/ wider die Nase oder Rohrlauff
 vnd Schmerzen der Blasen / so von grosser Hitz ver-
 ursachet werden: Vnd meldet Galenus, daß kaum ein
 ander Kraut finden werde / welches den erbrannten
 vnd hitzigen Personen in den brennenden Fiebern vnd
 anderen Engzündungen besser thue / dann eben diese
 Portulaca, die rohen Blätter zerstoßen vnd wie ein
 Pflaster über den Magen/ über die Leber/ die Leber/
 Nieren vnd andere engzündte Gliedmassen über ge-
 schlagen: Doch soll zuvor ein Ader gelassen seyn.

C Dioscorides schreibt / wie auch Galenus, daß das
 Wurzelkraut gekawet oder gessen/ heile die verhönctete
 oder stumpffe Zähne/ so von herbem oder rauhem Obst
 vnd dergleichen/ schlechte oder stumpff worden sind/ vnd
 wird für ein gewisses experiment gehalten / wie auch
 Argenterius bezeugt.
 Stumpffe Zähne.
 Hitz auff der Brust. Wurzelkraut gesotten vnd wie ein Wurzelwasser ge-
 braucht/ wehret den dünnen Flüssigen so auff die Brust
 vnd in Magen fallen/ vnd benimbt ihnen die schärpffe.
 Geschwollenheit der Brust/ Podagram. [Wurzelkraut mit Rosenhonz vnd Bolo armeno
 vermischet / vnd geleget über den Nabel so außgehelt/
 wie auch über die geschwollene Brust nach der Geburt/
 ist sehr dienstlich. Dienet auch wider das Podagram.]

D Von dem Safft des Wurzelkrauts vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.
 Wie der Safft auß diesem safftreichen Kraut auß
 zubringen sey/ ist im ersten Theil an vielen Orten
 angezeigt/ vnd sonderlich bey dem Wermutsafft. Vnd
 ist dieser außgetruckte vnd geläuterte Safft innerlich
 zu allen Gebrechen des Leibs zu gebrauchen/ darvon
 droben bey dem innerlichen gebrauch des Krauts ist ver-
 meldet worden: Nämlich zu allen hitzigen vnd brennen-
 den Fiebern dieselbige zu kühlen vnd zu löschten/ vnd die
 schärpffe tobende Gall nider zu trucken vnd zu beynen-
 gen/ vnd ist sonderlich gut in den Pestilenzischen Fie-
 bern / nicht allein die grosse Hitz zu dämpfen/ sondern
 auch dem Giff vnd der Säule zu widerstreben. [Dien-
 et auch zu dem dürren Husten.]
 Hitzige Fieber. Pestilenzische Fieber. Giff. Dürer Husten.
 Galenus schreibt/ daß der Safft viel nütlicher w-
 E der die rothe Ruhr/ wider das Würgen des Magens/
 vnd andere Bauchflüsse / wie dann auch wider das
 Blutspenen / vnd allerley Blutflüsse der Mutter / vnd
 der Guldennadern könne gegeben werden/ als man das
 rothe Kraut esse.
 Note Ruhr. Würgen des Magens. Bauchflüsse. Mutterflüsse.
 Es wird auch bemelter Safft wol gebraucht zu den
 hitzigen Nieren vnd der Blasen / wie Plinius vermel-
 det/ allein / oder aber mit Pappeln vnd Wegertchwas-
 ser eingenommen / vnd vertreibet das tröpffling oder
 brennend harnen/ dazu er dann ein groß Lob überkom-
 men hat.
 Hitzige Nieren vnd Blasen. Tröpffling harnen.
 [Der Safft mit gepulvertem Tracanth vnd Gum-
 mi Arabico zu Pillulen vermischet/ vnd eingenommen/
 sücket das hefftige Blutharnen.]
 Blutharnen.

E Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Der Safft mit [Weißel- oder] Rosenöl vermischet/
 vnd an die Schläff gestrichen/ benimbt das Haupt/
 wehe/ so von der Hitz seinen Anfang hat / vnd machet
 schlaffen.
 Hauptwehe. von Hitz.
 Plinius schreibt/ er habe bey den alten Medicis ge-
 lesen / daß so man das Haupt mit bemeltem Safft be-
 streiche/ so wehre er den Flüssigen also/ daß sie auch in ei-
 nem ganzen Jahr nicht mehr gespüret werden / aber
 doch mache er denselbigen trübe vnd dunckele Augen.
 Hauptflüsse.
 Der Safft in Mund gehalten / machet die wackel-
 hafftige Zähne widerumb fest stehen.
 Zähne befestigen.
 Dieser Safft eusserlich mit Tüchlein übergelegt/
 lindert alle hitzige Gliedmassen des Leibs/ gleich wie das
 zerstoßen Kraut.
 Hitzige Gliedmassen.

G Welche Kinder von grosser Hitz nicht schlaffen
 können/ denen soll man diesen Safft [oder das Was-
 ser] mit Weis oder leinen Tüchlein über die Schläff
 binden: Auch des Wassers zutrincken geben/ so über-
 kommen sie gute Ruh.
 Kinder schlaffen können.
 Von gedistilliertem Wurzelwasser vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.

Wie man auß dem ganzen Wurzelkraut ein Was-
 ser in Balneo Mariae brennen soll/ hat man sich
 im ersten Theil an vielen Orten zu erschen/ vnd kürz-
 lich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/ so hat es
 alle Eigenschaften/ darvon im Gebrauch des Krauts
 vnd des Saffts ist gemeldet worden/ dann es treffent
 lich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Engzündun-
 gen der Glieder kühet vnd löschet / es seye das Haupt/
 das Herz / der Magen/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die
 Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/ oder hitzige schärpffe
 Blutgänge/ mildert den schärpffen brennenden Harn/
 stillt den überflüssigen Weiberflusse/ vnd Guldennader/
 benimbt den Husten/ das Reichen/ Blutspenen / vnd
 reyniget den Arthem.]
 Hitzige Fieber. Engzündte Glieder. Rote Ruhr. Brennender Harn. Weiberflusse. Guldennaderflusse. Reichen. Blutspenen.
 In den hitzigen Fieberen/ wie auch in Phrenitide,
 wann die Krancken nicht schlaffen können / soll man
 nemmen Wurzelwasser vnd Lattichwasser / jedes sechs
 vng/ süße Mandel ij. vng / Melonen vnd Kürbessa-
 men jedes ij. quintlein. Kan auch j. quintlein sem. pa-
 pav. albi darzu gethan werden: Darauf soll man ein
 Mandelmilch machen / vnd dem Krancken gegen A-
 bend einen guten Trunc davon geben.
 Schlaf in hitzigen Fiebern vnd Phrenitide befürdern.

I Wer die Bräune hat / der nemme Wurzelwasser
 ij. vng/ Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/
 vermische es auß einen Trunc / das brauche er etlich
 mal.
 Bräune.
 Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Gleich wie der Safft dieses Krauts eusserlich ge-
 braucht/ also soll auch das gebrante Wasser zu eben
 denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd über-
 gelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: mil-
 dert das Hauptwehe/ vnd tobend Hirnwüthen/ vertret-
 bet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch ande-
 rer Glieder vnnatürliche Hitz.]
 Hauptwehe. tobend Hirnwüthen. Hitz vnd Röthe der Augen.
 An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die
 Naslöcher/ machet schlaffen: Den jungen Kindern
 in solchem Fall nutz/ so sie von grosser Hitz nicht schlaf-
 fen mögen/ über das Haupt geleget mit lindem Weis/
 jederweilen auch ein Löfflein voll eingeben.
 Schaffen machen.
 Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähne/ so
 von saurer herber Speis sind lang worden.
 Stumpffe Zähne.
 Für die Bräune der Zungen soll man Quitten-
 kern/ Basilien saamen [oder welsch Flöh saamen] in
 diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung
 damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Ver-
 ring des Mundes vnd des Zahntisches.]
 Bräune. Verfrischung des Mundes vnd Zähne.
 Syrup von Wurzelkraut. Syrupus Portulacae.
 Wie man von dem Wurzelwasser einen Syrup zu-
 bereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten
 als

A als bey dem Bermuthsyrup vnd anderswo vnd dann auch im vorgehenden Capitel von dem Sawram-
pffersyrup angezeigt worden. [Ertliche bereiten ihn also/
nennen den zerriebenen Wurzelnsaamens ein Pfund/
legen den in vier Pfund geläuterten Endwienessafft/
lassen ihn 24. Stund darinn erbeizen/sochen es dann
mit einander auff einem linden Koffewerlein auff den
halben Theil ein/thun darnach zwey Pfund Zucker da-
in vnd siedens zum Syrup: Ertliche thun auch i. Pf.
Essig/ oder anderthalb Pfund Granatensafft darzu.]
Vnd soll solcher Syrup auch zu allen oberzehlten Ge-
brechen innerlich gebraucht werden/ darvon bey dem
Safft vnd Wasser Meldung geschehen ist. Es wird
auch dieser Syrup nützlich in der Schwindsucht ge-
nutzt/ Phchilis genennet/ da man sauchte vnd kühlende

Schwind-
sucht.

B Argney zu gebrauchen hat.
Dieser Syrup mit Lattich vnd Endwienwasser
eingegeben/ benimbt die Hitz/ vñ löschet den Durst/ vnd
ist fast gut wider die Hitz vnd brennen des Magens/ so
von überflüssiger Gall herfommt.

Hitz/
Brennen des
Magens.

[Wurzel Natur vnd Eigenschaft.

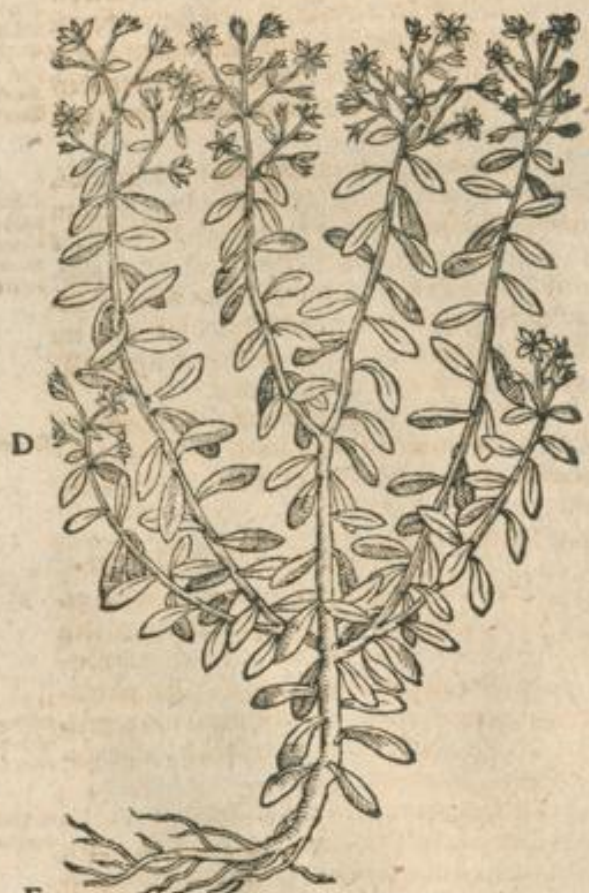
E S ist warm vnd trucken/ macht dünn/ durcheringt/
zertheilt vnd verzehret. Es werden die Blätter in It-
derland wie Capparis mit Salz eingemacht/ vnd an
statt der Capparis gessen.

Wandert/
weichet.

Das Kraut frisch in einer Fleischbrühe gesotten/
dessen ein halb Pf. getruncken/ erweichet den Bauch.]

Von Cepeenkraut oder Welsch Harnkraut.

C Welsch Harnkraut. Cepaea. **H**



E Viel dieses Kraut belangt/ Teutsch Cepeen-
kraut oder Welsch Harnkraut genennet/ La-
teinisch Cepaea. ist dasselbige bey die Wurzel-
kräuter gesehet/ diweil es Dioscorides selbst denselbi-
gen verglichen hat. Dann er schreibet hiervon lib. 3.
cap. 156. also: Cepaea ist dem Wurzel ähnlich/ aufge-
nommen das seine Blätter schwärger seyn/ vnd hat et-
ne schmale Wurzel. Camerarius hat sie zu der Haus-
wurz gerechnet. Hiervon kan man auch lesen Lobe-
lium in semen adversarijs fol. 169.

[Dieses wächst in den Gebirgen in Italia bey Pa-
dua vnd Bonouia.

[Von den Namen.

D Jeses Kraut hat bey allen Auctorib. einen Na-
men/ also das es Cepaea. von Matth. Ang. Lac.
Lon. ico. Ad. Lob. Cast. Caes. Clus. hist. genenct wird.]

Von der Natur vnd Eigenschaft des
Cepeenkrauts.

Von der Krafft dieses Krauts schreibt Dioscorides
an bemeltem Ort kürzlich also: Seine Blätter
seyn gut in Wein getruncken wider die Harnwinde/
vnd wider die Käudigkeit der Blasen/ vnd sonderlich
wann sie mit der Brühe/ da wild Spargenwurzeln ein-
gesogen sind/ getruncken werden.

Harnwind/
Käudigkeit
der Blasen.

Das XXVIII. Cap.

Von Cappern.

I. Cappern. Capparis I.



D Er Cappern werden zwey Geschlecht vorge-
stellet/ zahm vnd wild. I. II. Das zahme Ge-
schlecht beschreibet Dioscorides lib. 2. c. 174.
das es seye ein dornecht Sträudlein/ welches sich zum
Theil rund über die Erde außbreitet/ seine Dornen sind
gleich wie an den Brombeerstauden/ frumb vnd gebo-
gen wie ein Nagel/ mit runden Blättern/ den Quir-
tenblättern ähnlich/ [sind rund/ steyff/ mit viel Adert-
lein durchzogen/] seine Frucht vergleicht sich den Oli-
ven/ welche wann sie sich außreut/ so kombt ey. weisse
Blum herfür/ [wie ein Köstlein/ Jetnes lieblichen Ge-
ruchs: Wann dieselbe abfällt/ so bleibet etwan ein lange
Eyschel/ darinn kleine runde Körner gefunden werden/
den Granatapffelsteinlein ähnlich: Die Wurzel ist
groß rothschwarz vnd holzacht/ [die weit vmb sich sta-
dert/] seine Rinde ist etwas rohlicht: Welche Be-
schreibung sürnemblich mit dem andern Geschlecht der
Cappern überein kombt/ welchem doch das erste fast
gleich ist/ allein das seine Blätter grösser vnd spitziger
seyn/ vnd ein schöne leibfarbe Blum oder Köstlein u-
berkombt.

I. II.

[So man die Frucht betrachet/ so sind deren zwey-
erley: Deren die kleinere in Italia vmb Genua wach-
sen vnd anderswo/ wie auch zu Rompeller in Franck-
reich/ deren Straud wenig Dorn hat/ vnd eine schöne
leib-

A II. Cappern. Capparis. II.

F III. Geschlecht der Cappern. Capparis leguminola.



selbfarbe Blumen. Die grössere bringt man von Alexandria auß Egypto, die an einer gar dornechte stauden wachsen mit weissen Blumen / wie es Dioscorides beschreibet.]

Capparis portulacæ folio, C.B. leguminosa, Lob. Capparis Fabago, Dod. Ger. syl. live fabaginea, Cam.ep. Fabago Belgarum, Lugd. Telephium Diosc. & Plin. Colum.] Arabisch *Ardisugi* vnd *Ardisugi*. [Rhalh, Andrian zu Alepo, Morgsant.]

III. Cappern.

III. Das wilde Geschlecht/Capparis leguminola genennet / vbertrumpt Blumen den vorigen fast gleich ehe dann sie aufgehen / wenn sie aber offen seynd / haben sie aufwendig eine weisse vnd inwendig eine rothlechte Farb / in der Mitten gelbe Fäpeln / endlich bekommt sie Schötlein / darinn der Saame ist: Seine Blätter seynd etwas kleiner / doch länger vnd dicker dann am andern Geschlecht / je zwey an einem Stiel gegen einander gesetzt: Seine Wurzel ist lang vnd holzacht / breitet sich im Erdreich weit auß.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Cappern.

A Erius Terr. i. Serm. i. schreibet / daß die Rinde der Cappern mit eine Natur an sich habe / sondern sie sey am Geschmack bitter / scharpff / vnd ein wenig herb / doch zu vor auß bitter / daher sie dann ein Art habe zu säubern / zu zertheilen vnd zu öffnen: Von wegen der Scharpffe / hab sie ein Krafft zu erwärmen / zu durchringen / vnd dünn zu machen: Aber von wegen des herben Geschmacks ziehe sie ein wenig zusammen: Vnd vermeidet darbey / daß kaum ein besser Medicamentum erfunden werden zu dem verharteten Nils / als eben diese Cappern eusserlich vnd innerlich gebraucht / wie darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen.

Die Cappern wachsen in heissen Ländern / dann sie keine Kälte leiden können / derwegen sie auch in Teutschland nicht aufstommen: In heissem trucken vnd dürrer Erdreich wachsen sie von sich selbst. Die besten sollen in Italien / Sandien vnd Eypren wachsen / in Salz vnd Essig eingemacht.

[An etlichen Orten machet man auch die auffgethane Blum mit Essig ein / vnd braucht es in der syrisch. Das dritte Geschlecht so man bisweilen in Gärten findet / wächst viel in Syria bey Alepo, wie das Rauchwolfius verzeichnet hat.]

Von den Namen.

E Cappern heissen Lateinisch vnd Griechisch Capparis. [I. Capparis folio acuto, C.B. Capparis, Dod. folio acuto, Lob. Lugd. Ger. Capparis aliud genus, Cæf. II. Capparis spinosa fructu minore, folio rotundo, C.B. Capparis, Trag. Matth. Dod. gal. Ang. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ra Wolf. (qui & sylvestrium meminit.) spinosa, Dellon. retuso fol. Lob. Ital. Cæf. rotundiore folio, Ger.] Arabisch *Cappar*. Welsch *Capparo*. Spanisch *Alcaparras*. Französisch *Capprez*. Englisch *Cappar*. [Cappars] Böhmisch *Cappary*.

Dioscorides schreibet lib. 2. cap. 175. daß die Cappern so in Africa wachsen / den Leib hefftig blähen. Vnd die in Apulia wachsen / bringen Vnwillen vnd Würger des Magens: Vnd welche vom rothen Meer vnd Lybia kommen / seyen sehr zanger vnd scharff / also daß sie Blattern im Mund auffreiben / vnd verzehren das Zahnsfleisch bis auff die Bein. Von denen so in Arabia wachsen / schreibet Galenus, daß sie Gift in sich haben. Fernelius saget / daß sie warm vnd trucken seyen im dritten Grad / vnd wie Aëcius vermeidet / einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch der Cappern.

Schreibet Lobelius in seinen adversariis fol. 282. daß die kleine Cappern viel in höherm Werth bey dem gemeinen Mann gehalten werden / dann die große / aldtweil sie einen lieblichen vnd anmüthigern Geschmack für den grossen haben sollten: Aber er vermeidet darneben / daß hierinn weit geirret sey / diaweil die kleine
P p p p solchen

Das wild Geschlecht wird genennet Capparis leguminosa live fabaginea, Capparis sylvestris. [III.]

A solchen Geschmack nicht von sich selbst haben / sondern F von dem einsüßigen: vnd fest/das die grosse den kleinen sollen vorgezogen werden / dann sie ein bessern Saft in sich haben/vnd auch dem Leib mehr Nahrung geben dann die kleine / welche von geringer Nahrung seyn/ ob sie sich schon besser lassen einsüßigen dann die grossen.

Wie man sie aber gebrauchen soll / meldet Aëcius vnd Oribasius, wie auch Paulus Aegineta, nemlich/ das man sie zuvor von dem Salz abreinige / vnd darnach in rein Brunnenvasser lege vnd erquellen lasse/ bis so lang alle Krafft vñ Geschmack des Salzes davon komme: darnach sol man sie mit ein wenig Weinessig/ Baumöl/ vnd kleinen Rosinlein bereiten/ gleich wie ein Salat / vnd für aller anderer Speiß auff den Tisch setzen. Also genüset/schreiben ermeldte Authores, machen vnd erwecken sie einen Lust vnd Appetit zum Essen / führen den Schleim auß dem Magen / vnd eröffnen die verstopfte Leber vnd den Milz.

Loß zu essen machen. Sch ein auß dem Magen führen. B Leber vñ milz öffnen.

Wann sie aber rohe gessen werden / mit Essig vnd Salz eingemacht / wie sie in Teutschland bracht werden/sind sie dem Magen schädlich/vnd bringen grossen Durst: Wie Dioscorides vermeldet.

Harn trecht. Webergat.

[Die Cappern/ so zuvor gequellert / mit Essig vnd Baumöl zugericht/ zertheilt/ treiben auß allen zähen Schleim/ den Harn/ vnd Frauen Zeit / auch denen Weibern/so ihrer Blödigkeit/che es zeit/beraubet werden/sind sie in der Speiß dienlich.]

Verbattet Milz.

Ein gute Purgation für die Milzsüchtigen/ denen der Milz verhartet ist: Nemme des Pulvers von der Rinden dieser Wurzel/ des Pulvers von Tamariscen/ vnd von den Senerblättern jedes ein halb quintlein/ Enis vnd Mastix / jedes ein Scrupel: Agarici trochiscati j. quintlein/ Pilul. alephang. vierthalt quintlein. Diese stück mit Wein oder Hirszungenwasser angemacht wie ein Tengelien/ darvon soll man sieben Pillulen machen eines quintleins schwer/ solcher Pillulen soll man alle Tag eine vor dem Nachtressen einnehmen/ vnd solches eine zeitlang antreiben: Diese Pillulen werden sehr gelobet/das sie die zähe Materien aufführen/ vnd das verstopfte Milz eröffnen.

Verstopft Milz.

Zu dem dicken/groben/melancholischen Geblüt/zur Verstopfung vnd Geschwulst des Milzes/ein herlich gut Apozema. Nemme Ochsenzungenwurzel vnd Süßholz jedes j. loth/ die Rinde von Cappernwurzel vnd Tamariscen jedes ij. quintlein / Hopffentnößl/ Melissen/ Zitronen vnd Hirszungen jedes ein Handvoll/diese stück siede in Wein/ vnd ein wenig Wasser/ bis auff ein Rössel / mische darunder weissen Zucker sechs loth/vnd mache es wie ein Apozema, darvon soll der Krancke Abends vnd Morgens einen guten warmen Trunk thun.

Die melancholisch Geblüt. Verstopfung vñ geschwulst des Milz.

Desgleichen thut auch / wann man des Pulvers von der Rinden der Wurzel ein zeitlang mit Weich einnimmet/ allemal eines quintleins schwer. Es schreibt auch Dioscorides, das des Saamens zwey quintleins schwer/ 40. Tag lang mit Wein getruncken/das Milz kleiner mache. Die Rinde von der Wurzel in Honigwasser gefotten/ vnd ein zeitlang darvon getruncken / soll fast gut seyn den zähen groben Schleim durch den Stailgang aufzuführen / wie dann auch durch den Harn selbst: K Desgleichen bewege solcher Trank die verstandene Nosen der Weiber/ lege das Hufstwech/ vnd ziehe viel bößer Feuchtigkeit auß dem Haupt: Eröffne die Verstopfung des Milzes so gewaltig / das auch das Blut mit gehe / sonderlich wann dem Milz dardurch gehoffen wird/wie Oribasius, Aegineta, Aëcius, Fernelius, vnd andere mehr daron geschrieben haben.

Äßer schleim durch den Stailgang auführen.

Verstandene Nosen der Weiber. Hufstwech. Verstopfung des Milz.

Desgleichen thut auch / wann man des Pulvers von der Rinden der Wurzel ein zeitlang mit Weich einnimmet/ allemal eines quintleins schwer.

Es schreibt auch Dioscorides, das des Saamens zwey quintleins schwer/ 40. Tag lang mit Wein getruncken/das Milz kleiner mache.

Die Rinde von der Wurzel in Honigwasser gefotten/ vnd ein zeitlang darvon getruncken / soll fast gut seyn den zähen groben Schleim durch den Stailgang aufzuführen / wie dann auch durch den Harn selbst: K Desgleichen bewege solcher Trank die verstandene Nosen der Weiber/ lege das Hufstwech/ vnd ziehe viel bößer Feuchtigkeit auß dem Haupt: Eröffne die Verstopfung des Milzes so gewaltig / das auch das Blut mit gehe / sonderlich wann dem Milz dardurch gehoffen wird/wie Oribasius, Aegineta, Aëcius, Fernelius, vnd andere mehr daron geschrieben haben.

Eusserlicher Gebrauch der Cappern.

Erhartet Milz.

Wider das harte vnd erschwollene Milz/ soll man ein solch Pflaster machen/vñ auff die lincke Seiten legen: Nemme Feygen iij. lot/Bdellij, Ammoniaci,

Opopanacis. jedes ij. lot/Ziegen oder Geißnittel vnd Bockshorn vnd Meel/ jedes vier loth/ des Pulvers von der Rinde dieser Cappern/ vnd vom Fünfffingerkraut/ jedes sechs loth/ Essig/ so viel zu einem Pflaster genug sey. Dis Pflaster ein zeitlang aufgetragen/ erweicht das erharte Milz / vnd benimbt die Verstopfung des Milzigen.

Es werden auch nutzliche Fomenta auß diser Rinde vnd dem Kraut gemacht zu dem erharten Milz/ wann man Hirszungen/ Actermung/ Dierlucen/ Polken vnd Haselwurz in Essig locht/ darnach über das brosthafter Milz schlägt.

Aëcius vnd Dioscorides, wie auch Fernelius schreiben/ das man die Rinde der Wurzel in Essig sieden soll/ vnd wie ein Pflaster über die Milz legen/ soll alle Härte desselbigen benemmen. [Wie dann auch Capris zerlossen / vnd mit Gerstenmel zu einem Pflaster gemacht/ vertribet auch die Geschwulst des Milzes/ vnd stillt den Schmerzen.]

Bescl wail vnd Schmerz des Milz.

Es schreibt Aëcius, das der Stengel/ das Kraut/ der Saame vnd die Frucht gleiche Krafft haben / wie die Rinde / allein das sie etwas schwächer seyn: Vnd meldet darbey / das er auff ein zeit ein hartes Halsgeschwar allein mit den Blättern geschleitet vnd vertribet habe. Doch soll man jederzeit solch Argneyen darunder vermischen / welche ihnen ihre grosse Schärffe etwas benemmen.

Hart Halsgeschwar.

[Cappern sambt Blumen vnd Laub Pflaster weiß übergelegt/ zertheilt vñ vertribet Knollen/ Beulen/ Kröpfle vnd dergleichen.]

Knollen. Beulen. Kröpf.

In Essig gefotten/ die Brüste also warm im Mund gehalten/ stillt allerhand Schmerzen der Zähne.

Zahnweh.

Desgleichen soll man die alten Schäden / die sonst keine Heilung annehmen wollen/ damit wäschen vnd reinigen.]

Alte Schäden.

Montanus sezet in seinen consultationibus, das wann man die Wurzel von den Cappern im Mund käume / so ziehe sie viel Schleims vnd böser Zuchre auß/ vnd sey fast gut.

Schleim durch den Mund aufziehen.

[Die Rinden in Wein vnd Essig gefotten / vnd warm im Mund gehalten/ dienet wider dz Zahnwech.

Zahnwech.

Mit Essig gefotten vnd angestrichen / vertribet die weiße Zittermäler.]

weiße Zittermäler.

Von dem Saft der Cappern.

Der Saft von den Cappern aufgetruckt/ vnd in Ohrentwärm die Ohren gelassen/ tödtet die Würm darinnen.

Ohrentwärm.

Dieser Saft ist wider die böse vñ saubere Geschwär/ dann er reiniget vnd trucknet sie auß.

Böse vñ saubere Geschwär.

Eusserlich mit seinen Trüchlein übergeschlagen/ ist gut den Milzsüchtigen.

Milzsüchtig.

[Rhalis schreibt/ er habe ein Clystier vom Cappernsaft zugericht/ für das Hufstwech bewehrt gefunden.]

Hufstwech.

Von dem Cappernöl. Oleum de Capparibus.

Es wird auch ein Del auß den Cappern gemacht/ so zu dem verharteten Milz fast nutzlich vnd dienlich ist. [Soll also bereitet werden: Nimme Cappernwurzelrinden ij. loth/ die mittlen Tamariscen Rinden/ vnd dessen Blätter oder Blumen/ vnd den Salgan/ Schaffmüllsaamen/ Hirszungen/ jedes ij. quintlein/ Rauten j. quintlein/ des besten Wein vnd Essigs jedes zwey loth/ süß Del j. Pfund / zerlaß groblecht / scuds in doppeltem Geschir/ bis die Feuchtigkeit eingefotten / seile es vnd behalts. Dieses Del hat ein besondere Krafft/ des Milzes Schmerzen / Geschwulst / Verstopfung/ vnd andere seine Zufall hinzunehmen.] Als man nemme dieses Del von Cappern ij. loth/ Hirschmarck vnd Gänßfeth jedes j. halb loth/ Ammoniaci in schärffem Weinessig zerlassen ij. quint. oder ein halb loth/ Bachs so viel zu einem Sätblein genug ist. Hiermit soll sich der Krancke jederzeit auff der lincken seiten wol schmieren.

Schmerz. Geschwulst vñ Verstopfung des Milz.

Also auch soll man nemmen des Pflasters von Meliloto, Dialthææ vnd Cappernöl jedes vier loth mit-

etman.

A einander zerstoßen zu einem Pflaster machen/vnd über die lincke Seyten legen / hilfft dem harten Milz fast wol: Sonderlich so etwas von Ammoniaco darzu kompt.

Von Cypares Ruchlein/Trochisci de Capparibus genant.

Die Cypares-Ruchlein sollen also bereitet werden: Nimme die Rinden von Kapperrwur/ Schaffmülsaamen / jedes vi. quintlein / Ammoniaci j. loth / schwarze Coriander / Bergmünz / Calmus / bittere Mandel / Kressig / Nautenblätter / runde Holzwur / Odermenigsaft / so aufgetrocknet / jedes j. quintlein: Zerlasse das Ammoniacum in Essig / vnd mache das Pulver darmit zu Zeltlein an / iiii. Scrupel schwer / etliche thun noch weiters darzu wilden Balgan vnd Hirsenzungen Kraut / jedes ij. loth / Ammoniaci ein halb loth / vnd der übrigen Stücken / jedes nur ein quintlein.

Die Ruchlein sind in gemeinem Gebrauch / die Verstopfung des Milzes zu öffnen / dessen Geschwülst zu vertheilen / auch Aufblähung zu wehren.]

Das XXIX. Capitel.

Von Rosen von Jericho.

I. Rosen von Jericho.

Rosa Hierichuntina arida I.

II. Rosen von Jericho. Rosa Hierichuntina II.



III. Rosen von Jericho. Rosa Hierichuntina III.



I. Rosen von Jericho. Es werden dreyerley Arten der Rosen von Jericho von dem Authore fürgestellt. I. Das erste Geschlecht beschreibet Lonicerus, daß es sey ein hart / dürres / holzrecht Ständlein / wolriechend / goldgelb / mit traublechten Körnlein besetzt. Das ganze Geschlecht wächst fast rund / mit seinen spitzigen dünnen Astlein oder Reislein / oben rund zusammen gespitzt / gleich einer Kugel.

II. Das ander wird beschrieben / daß es kleine Blättlein habe / gleich der Oliven / auch kleine weisse Blümllein / der Stengel ist fast einer Hand hoch: Die Wurzel rund / lang vnd holzrecht / mit wenigen Nebenwurzeln.

III. Das dritte Geschlecht hat auch ein holzrecht

Wurzel / vnd in viel Faseln zertheilt / auß welcher grobe holzrechte Stengel herfür kommen / mit langlichen stumpffen Blättern / welche sich etwas den Feigenblättern vergleichen.

Es wollen etliche diese Rosen für das Amomum halten / davon zu lesen ist bey Lobelio in seinen observationibus vnd aduersarijs.

Pppp ij Von

A

Von den Namen.

F

II. Klein Wasserrauken:
Eruca palustris minor.

Rosa von Jericho wird Lateinisch genennet Rosa Hierichuntis, oder Hierichuntina, Rosa S. Mariae, vnd Rosa Hierosolymitana. [I. & II. Rosa Hierichontea vulgo dicta. C.B. Rosa Hiericonta, Tur. Lon. Lob. Gartz. Cast. aperta & conclusa, Eyst. Rosa de Hiericho & Rosa Mariae monachis, Lugd. Amomum, Cord. in Diosc. & hist. Amomum Diosc. & Plin. Caes.]

Es wird diese Rose von den alten Weibern in grossem Werth gehalten: Vnd geben für/das sie das ganze Jahr über zubleibe / ohn allein die Christnacht/da soll sie sich in einer gewissen Stund aufstehn/wenn man sie in frisch Wasser setzt/ vnd haben alsdann ihre besondere Speculation vnd Werck daran/wie es sich hernach mit etlichen Sachen schreiben werde [welches falsch ist / dann sie in Wasser gesetzt/jede Stund aufstehet.]



Das XXX. Capitel.

Von Rauken.

I. Groß Wasserrauken.

Eruca palustris major.



H

III. Die wilde Rauken / ist der ersten auch fast gleich/ allein das ihre Blätter nicht so groß seyn / vnd auch nicht so dick zerkerfft: Ihre Wurzel ist eine sehr scharfften Geschmacks / schlecht vnd gering in steme Nebenwirkungen abgetheilt.

Es gedendet C. Cluius noch einer andern Art der Rauken/so er Erucam peregrinam nennet mit gelben Blümlen. [Dieses ist oben beschriben / vnd die Figur fürgeschickt vnder dem Namen Leucouii marini lutei majoris, das ist / Groß geel Meerweid.] So nennet auch Lobelius ein Geschlecht der wilden Rauken in sine observationibus fol. 102. [welches mit der allhie gesetzten Rauken übereinkommt.]

Die zwey erste Geschlechter wachsen an den Wassern vnd Bächen: Das wilde aber auff dürrem Erdreich/ vnd bey alten vnd fallenen Mauern. Die samen blühen den Sommer über: Die wilden aber im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Wasserrauken heist Griechisch *Ἐρουκα*. Lateinisch Eruca palustris. Die wilde aber Eruca sylvestris. [I. Sinapi apii folio l. album, C.B. Sinapi, Brunf. gra. le Plinio, luteum sativum alteru, Trag. primum, Fuch. Tur. Cast. album, Eyst. alterum, Matt. Lac. Caes. horrensse, Fuch. ico. Dod. gal. sativum, Lug. lativum alterum, Dod. Ger. agreste apij aut potius laveris fol. Lob. syl. luteum, Lon. II. Eruca syl. minor luteo parvoque flore, C.B. syl. Fuch. Tur. Lug. syl. foetida, Gef. Col. Sinapi 1. genus syl. Fuch. ico. Krylimum verum, Lugd. III. Eruca syl. major lutea caule aspero, C.B. syl. Matth. Lob. Dod. Cast. Ger. Eruca genus sponte nascens, Caes.] Arabisch *Lergier*. Welch *Ruchbeit*. Spanisch *Oruga*. Französisch *Roguettes*. Diederländisch *Kakette*. Böhmisch *Dpla horcice*. Englisch *Great Rocket*.

105) 03

7

[Don

Der Rauken sind zweyerley/die eine zwey Geschlechter werden genennet Wasserrauken/ die weil sie an den Bächen funden werden.

I. Groß Wasserrauken.

I. Das erste hat ein rauhe dicke Wurzel/darauf viel grosser runder Stengel emstehen / einer zimlichen grossen Höhe / an welchen viel kleiner weissen Blümlen mit vier Blättern wachsen/wenn dieselbige verblühet haben / folgen kleine langlechte dünne Schötlein hernach / in welchen der Saame verschlossen ist/ eines scharfften Geschmacks: Seine Blätter sind groß vnd spitzig/ganz dick vnd lang zerkerfft.

II. Klein Wasserrauken.

II. Das ander Geschlecht/ die kleine Rauken seyn den ersten fast gleich/ außgenommen das es an Wurzeln/Stengeln vnd Blättern kleiner vnd geringer ist/ seine Blätter sitzen auch etwas auff der Erden herum/wie an dem ersten Geschlecht.

A die Augglieder gestrichen / soll das Gesicht läuteren : F
 Scorpienen und Spinnen Bisd der Saame widerstretet dem Gisse der Scorpienen vnd Spinnen.
 Die Wurzel gekocht / vnd Pflaster weiß übergelegt / zucht die Veinschieffer herausser.
 Es wird auch auß den samen ein sehr kräftig Wasser gebrandt.]

* Gemeiner Senff. *
 Sinapi apij folio.

Das XXXI. Cap.

[Von dem gelben oder rothen Senff.

* Gelber oder rother Senff.
 Sinapi rapi folio.



* Wilder Senff. *
 Sinapi sylvestre.



D Er gelbe oder rothe Senff ist dreyerley / deren zween zahm / das dritte ist wild.
 Der erste wächst wie Rübenkraut / hat einen rauhen langen Stengel / so in vielen Nebenästlein zertheilet : Die Blumen sind gelb / welchen langlechtige hürige Hülsen folgen / darinnen schwarzroter Saamen / wie der Rübsaamen verschlossen.
 Gemeiner Senff. Der ander hat auch einen haarechten Stengel / dessen Blätter zerkerfft / aber spitziger dann an den vortgen : Die Blumen sind weiß / zuzeiten gelb / vnd folgen langlechte hürige Scheiden / darinnen der rotte scharpffe Saamen verschlossen.
 Wilder Senff. Der wilde ist mit Stengel / Blättern vnd Hülsen dem zahmen gleich / doch kleiner vnd kürzer : Die Blume ist gelbe / der Saame rothschwarz / wächst auß dem Feld / offte vnter dem Getraid.

Von den Namen.

E Senff heißt Griechisch *Σινάπι* & *ράπι*, Arabisch *Carid*: Lateinisch Sinapi. [I. Sinapi rapi folio, C.B. Sinapi Diosc. & Theoph. Sinapi alterum Plinij. Sinapi, Ang. Gel. hor. Cast. primu, Mat. Lac. Cael. hortense, Cord. in Diosc. Lon. Lugd. desc. fativum prius, Dod. fativum Erucae aut Rapifolio, Lob. album, Cam. II. Sinapi apij fol. sive album, vid. Cap. præced. III. Sinapi Erucae fol. C.B. tertium, Matt. Cast. Cael. sylvestre, Dod. Lugd. fyl. minus bursae pastoris folio, Lob.] Niderländisch Mostardt: Englisch Mustard. Französisch seneve. Welsch Senape. Spanisch Mostaza. Böhmisch Horcice.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des gemeinen Senffs.

D Zewel von dem weissen Senff meldung alhier geschehen ist: Ist vonnöthen auch etwas von dem gemeinen Senff zu schreiben. Vnd saget hier von Dioscorides, daß der gelbe oder rothe Senff eine Krafft habe damit er wärmer / dünner vnd süßiger mache / vnd auch außzucht: Es soll auch solcher erwelt

A set werden / schreibet er/der vollwachsen ist/ fast roht/ F mit dürr vnd trucken/sondern wann er zerflossen wird/ daß er feucht sey/mit einem gelben Saft/vnd inwendig grün anzusehen. Ist warm vnd trucken im vier- ten Grad.

Innerlicher Gebrauch des Senffs.

ES wird der Senff mehr eusserlich dann innerlich gebraucht: Vnd fürnehmlich hat er seinen brauch bey den feisten Würsten/bey feisttem Fleisch vnd Gebratens. Es werden aber auff mancherley weiß Sal- sen vnd Eintuncken darauß gemacht: Etliche nem- men das Senffmeel / schütten süßen newwen Wein oder Most darüber / lassen es darnach in dem Gefäß stehen / rühren es die erste Tage etliche mal wol durch-

einander / vnd behalten es dann zum Gebrauch / vnd ist diese Sasse gut genüget/den Harn zu fürdern / den groben Schleim in der Brust zu zertheilen vnd auß- zuräuffern.

Andere vermengen die ganze Körner mit reinem Honig / vnd gebrauchten sich dessen bey der Kost.

Etliche nemmen guten Weinessig/vermischen den- selbigen mit dem Senffmeel / vnd brauchen ihn bey der Kost/welche Verletzung nicht böß ist/dann also genusst/ ist er dem Magen gut/ vnd macht einen guten Appe- tit zum Essen.

Es beschreibet Matthiolus ein andere Art/ solche Salsen zu präpariren: Man soll nemmen j. Pfund frischen Senff/denselbigen in einem Reibtopffe zersto- sen / heiß Wasser daran gießen / vnd ihn wol reiben/ darnach zudecken / vnd auff den andern vnd dritten

Tag widerumb wol reiben: Wann solches geschehen/ soll man vj. Pfund/ oder j. Mößel guten Most darüber gießen / in welchem Quitten weich gekochet gewesen seyen / vnd durch den Durchschlag getrieben fast auff j. Pfund/ darunder gerhan Nägelein vnd Zimmetrin- den jedes ij. loth/diese Sauc soll man alle durchetnan- der mischen/vnd zum Gebrauch behalten. Vnd so man diese Sasse nicht so scharff haben will/soll mehr Most dazzu genommen werden: An statt des Mosts soll man einen süßen Wein mit Zucker sieden / vnd denselbigen dazzu gebrauchen.

[Etliche thun dazzu eingemachte Pomeranzen- schälen/in kleine Stücklein zerschnitten: Vnd dieses nennet man in Italia vnd Hispania Mustardam, quasi Mustum ardens, das ist/ gleichwie gebrandter Most: Sie ist lieblich/reizet den Luft zur Speiß/ vnd fürdert die Däuwung.]

Simon Sethi schreibet / daß der Senff dem Milq wol thue/so von vieler Feuchte vnd Binden geplaget wird. Er werde auch nützlich gebraucht in den vier- tägigen Fiebern / so von verbrandtem Schleim verur- sacht wird.

[Mit Feigen vnd Kümmeel zerflossen vnd einge- nommen/vertreibet die Wassersucht.]

In Wein gesotten vnd getruncken/ behüt er vor allerhand giftigen Thier Biß/ zwey Senffkörner alle Morgen nüchtern verschlungen / behütet vor dem Schlag.

Senffmeel mit Honig vermische/ Täselein davon gemacht/alle Morgen eine nüchtern gessen/macht ein helle gute Stimm.

Wider das alltägige Fieber / nim ein quint. Senff/ zerstoß ihn/vnd trinckts im warmen weißen Wein/ ein stund vor dem Frost / vnd leg dich in ein warm Beth.

Senff mit Essig getruncken/zerreibt den Stein.

Senff in der Speiß gebraucht/reiniget das Hirn/ bekompt den Augen nit fast wol/ ist dem Magen gut/ erwärmet denselbigen/zertheilet die groben Speiß/vnd verzehret die überflüssige Feuchtheit: fürdert die Däuwung / den Harn / vnd die Zeit der Weibern: räumt die Brust / macht wol aufwerffen/erweckt die natürliche Lust / verhindert auch den Schauder der Fieber.]

Eusserlicher Gebrauch des Senffs.

In den kalten langwärtigen Gebrethen des mensch- lichen Leibs/wird dieser Senff gar nützlich gebrant- het: Sonderlich daß man Sinapismos darauß ma- chet / als daß man den Senffsaamen mit Feigen ver- mische/ vnd wie ein Pflaster aufflege/dazzu dann et- liche auch Sauerthetig thun: [Die gemeinste Form ist diese: Nimm gute feiste Feigen / laß sie ein ganzen Tag in Wasser erweichen / darnach truckts durch ein Sieb/thue zu dem durchgeriebenen Senffmeel viel o- der wenig/nach dem es stark oder mild seyn soll: zum starcken nimm zwey theil Senff/ vnd ein theil Feigen/ zum linden zwey theil Feigen vnd einen Senff. Wo aber die Glieder vnd die Haut gar zart weren/vnd der Mangel nechst vnder der Haut/so nimm mehr Broet für die Feigen / oder beiz zuvor den Senff ein weil in Essig / dann also wird die Schärffe des Senffs ge- ringert.] Also auffgelegt/sagt Dioscorides/biß so lang die Haut rot wird/sänffiget die Schmerzen der Hüfft/ des Milq/vnd ist gut zu allen langwärtigen Weherhum- ben. Vnd so may es auff das Haupt legt/ ist er gut wi- der den Schwindel / wieder das alte Hauptwehe / wi- der die Fallensucht vnd den Schlag / dazzu er dann sonderlich gebraucht wird.

[Die Pflaster taugen nicht in allen Krankheiten/ auch nicht in allen Gliedern/dann durch solche etliche/ als Ohren / Nasen / ic. gar verbrandt wurden: dero- halben nicht leichtlich ohne rath eines erfarnen Arz- tes zu gebrauchen.]

So man Senffmeel mit Lavendel oder Marj- blumenessig vnd Vibergeyl vermische/ vnd die Glie- der warm damit reibet/soll ein gut remedium seyn.

Es schreibet Dioscorides. so man Senff klein zer- stosse/vnd für die Nase halte/ mache er Niesen: Auff gleiche weiß gebraucht/sey er denen behülfflich/so mit der schweren Sucht beladen seyn/vnd den Weibern so propter uteri suffocationem dahin fallen / [mit Es- sig vermische/für die Nasen gehalten/ treibet die Mut- ter hindertlich.]

Senffmeel in Beronten oder Lavendelwasser ge- than/zu einem Pflaster gemacht/vnd auff das beschor- ne Haupt gelegt / ist gut denjenigen / so vom tieffen Schlaf nicht können erwecket werden.

Dür: Senff zu Pulver gestossen/vnder Seiffen- wasser vermenges / vnd die Hände damit gewaschen/ macht sie glatt.

[Wer in der Schloffsucht ligt / dem soll man die Solen an Füßen stark reiben mit Essig darinnen Senff gesotten/wie auch den Essig mit einer Federen tu die Nasen stoßen.]

Senffsaamen mit Ingwer vnd Bertram alles gleich viel mit Rosenhonig vermische / in Mund ge- nommen/vnd ein gute weil darinn behalten/ reiniget das Hirn von böser feuchte/dient zum abgefallnen Zäpffin.

Senff gekawet/zeucht den zähen Schleim auß dem Haupt/ vnd reiniget das Hirne/ vnd stillt das Zahn- wehe.

Senffmeel mit Honig vnd Wasser gesotten/ ist ein gut Gurgelwasser zu dem verschwellenen Hals vnd harten Keelen.

Senffmeel mit Honig temperiert / auffgestrichen/ machet das aufgefallene Haar wachsen/vertreibet auch die blaunen Näler. Mit Honig vnd Gänßschmalz vermische vnd außgelegt / verzehret das vndergerun- nen Blut. Mit Essig temperiert/vnd angestrichen/he- let die böse Raud vnd Flechten.

Senffsaamen vnd Alantwurzel zerflossen/ auff die zeitige Geschwär gebunden/bricht sie auß ohne Schmer- ren.

Senff zerflossen / vnd mit eines jungen Knaben Harn vermische/ daß es ein Pflaster gibt/vnd über den geschwellenen Bauch in der Wassersucht gelegt/ ver- treibt die Geschwulst.

P p p p / t i j Senff

Harn treibt Schlein in der Brust zertheilen.

Appetit zum Essen machet.

Däuwung fürdern.

Viertägig Fieber.

Wassersucht.

helle Stimm machen.

Tägig Fieber.

Stein.

Hirn reinigt. Magen erwärmen. Harn treibt Weherzeit. Schauder der Fieber.

Hüfft vnd Milq schmerzen. Schwindel. Hauptwehe. Fallensucht. Schlag.

Niesen machen. Schweißsucht.

Tieffer Schlaf.

Schlaffsucht.

Abgefallen Zäpfflein.

Zahnwehe.

Verschwellter Hals.

Haar wachsen machen.

Geschwär.

Wassersucht.

A Senff mit Essig zerstoßen/ vnd übergelegt / zeucht **F**
das Gift auß den Wunden / so ein Scorpion oder
Schlang gestochen hat.

Schlangen
vertreiben.
Senff angezündet/ vnd ein Rauch davon gemacht/
vertreibt die Schlangen.

Der ander Gartensenff/ welcher weißlecht/ vnd nit
so scharpff ist/ gestossen / vnd mit jungem Most v. rmi-
schet/ behelt ihn lang süß: Darumb die Kauffleuth/
welche den Welschen jungen Wein ins Teutschland
führen/ legen diesen Senff in die Fässer oder Lägelen.]

Von dem Safft des Senffs vnd seinem
Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Safft auß dem
frischen Saamen gepreßt werde / vnd darnach
Bin der Sonnen aufgedörret.

Dieser Safft mit einem Honigwasser vermischet/
gibt einen guten Gargarismum zu dem geschwellenen
Halß vnd harten Keel.

Plinius schreibt/ daß der Safft das Gesicht klar ma-
che/ vnd benemme die gründige Augenbrauwen/ wann
man ihn mit Honig anstreiche: Sey auch gut wider
das Zanweherhumb so angestrichen.

Von dem Senfföl. Oleum Sinapinum.

Plinius schreibt/ man solle den Senffsaamen ein
zeitlang in Baumöl einbeizen / vnd darnach wol
ausstrucken oder auspressen: Dieses Öl soll fast gut
seyn wider das Erstarren der Nerven oder der Gli-
eder/ wider die Gebrechen der Huffs/ vnd andern män-
C
geln/ so von Kälte verursacht werden.

Es soll auch diß Öl gut seyn wider das Sausen
der Ohren/ [über den andern Tag ein Tröpflein da-
rein gethan / wann der Kopff genugsam purgiert ist
worden.]

Man saget auch daß die jenigen/ welche das Haupt
mit dem Öl salben / für den grauwen Haaren sollen
verhütet werden.

Das XXXII. Capitel.

Von Wegsenff oder Hederich.

I. Wegsenff.
Erysimon I.



II. Wegsenff.
Erysimon II.



Der Wegsenff sind dreyerley Arten fürgestellt.
I. Das erste Geschlecht ist ein Kräutlein span-
nen hoch/ bisweilen auch viel höher: Seine
Blätter seyn vnaleich zerkerffer/ an Farb weißlecht: An
dem Stengel kommen kleine gelbe Blümlein herfür:
Vberombt ein kleines gelbes Sämlein/ an Geschmack
etwas scharpff/ wie der Senffsaame: Nach der Blüht
gewinnet es kleine subtile Schößlein/ so mit der Syrige
über

A über sich in die Höhe stehen/darinnen bemeldter Saft F
verschlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/altein
Wegsenff. das es grösser ist an Blättern vnd Stengeln / seine
Blumen vnd Schößlein vergleichen sich den Raucken/
ausgenommen das sie kleiner seyn.

III. Das dritte Geschlecht hat ein grosse getrünte
111. Wurzeln/darauf viel aufrechte Stengel entstehn/ mit
Wegsenff. langlichten spitzigen Wärttern besetzt / am Umbkreis
ein wenig zerkerffet / mit Blumen vnd Schößlein dem
vorigen gleich / [von diesem wird auch gehandelt vnd
den/vnder dem Namen Myagri, oder Leindotter das
ander.]

Sie wachsen gemeinlich an den Wegen/daher sie
den Namen haben: Blühen im Julio vnd Augusto.

B Von den Namen.

Wegsenff oder Hederich heist Griechisch *Epōrion*.
Lateinisch *Iris*. [I. *Erysimum vulgare*, C.B. Hierobotane
femina, Brunf. 4. Verbena femina & Sinapi 7. Trag. Sinapi
alterum genus syl. Fuch. ico. Verbena, Tur. recta sive mas. Fuch. Lugd. Ery-
simum. Synapi syl. species, Ges. hort. Iris Matt. Cor. in Diosc. Lac. Lon. Lugd. Cael. Iris sive Erysimum, Ad. Lob. Dod. Cast. Cleome Octavij. Ang. II. Erysi-
mum alterum siliquis Erucae, C.B. Eruca sativa, Ger. ico.] Welch *Erysim*. Spanisch *Rinchaon*. Fran-
zösisch *Velar*.

C Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Wegsenffs.

Der Saame dieses Krauts ist Warm vnd trocken H
im andern Grad. Das Kraut wann es dürr ist/ so
wird es dem Saame etwas gleich geachtet / aber wann
es noch feucht vnd frisch ist / ist es an seiner Krafft viel
geringer/dann der Saame.

Innerlicher Gebrauch des Wegsenffs.

Gröber
Schleim der
Brust.

Es schreibet Dioscorides, wie auch Galenus vnd
Plinius, das wann man den Saamen klein wie ein
Weel zerstoße / vnd mit Honig in einer Lattwerge ver-
menge/ vnd esse/ räume er die Brust von dem groben
Schleim/von den Flüssigen / vnd Eytter: Desgleichen
thue auch das dürr Kraut in einem Honigwasser ge-
setten/vnd sagt Plinius, das es also den jungen Kin-
dern gut sey/darvon getruncken: Sey auch gar kräftig
wider das Gift also genutz.

Äusserlicher Gebrauch des Hederichs.

Helmischer
Krebs.
Geschwulst
der Brust.
Patorides.

Dioscorides lobet dñs Kraut wider den helm-
ischen Krebs/ wann man den Saamen zerstoße
mit Wasser vnd Honig vermenge vnd überlege. Auß
gleiche Weis gebraucht / sol er gut seyn wider die har-
te Geschwulst der Brust/vnd der Nystemen / so man
Patorides nennet/ wie Galenus vnd Plinius darvon
schreibet.]

Das XXXIII. Cap.

Von Gartenkress.

I. Das Gartenkress beschreibet Matthiolus, (I.)
das es sey ein scharpffes Kräutlein / vnd so
des anfangs zu wachsen/ sey es mit den Blät-
tern dem gemeinen Peterstien ähnlich: Darnach so
es in Stengel tritt / werden sie an den Aesten lang vnd
schmal/ deren etliche ein wenig zerkerffet seyn. Der
Stengel ist dünn / Eten hoch/ mit weissen Blümlein:
Der Saame ist rothgelb eines scharpffen Geschmacks/
in runden Dörcken verschlossen. Die Wurzel ist lang
auff beyden Seiten/mit vielen Faseln besetzt.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne schmale
Wurzeln / seine Blätter seynd vnd den Umbkreis ein
wenig zerkerffet: Seine Blumen stehen an dem Sten-
gel wie eine Dold.

I. Gartenkress.
Nasturtium.



II. Spanisch Kress.
Nasturtium Hispanicum.



III. Das dritte Geschlecht hat kleine Würtze-
lein / darauf kleine schmale Stenglein kommen / mit
breiten Täschlein besetzt/wie an dem Täschelltraut/ sei-
ne Blätter sind klein dem ersten Geschlecht fast gleich/
doch kleiner / liegen auff der Erden aufgedreht. Sie
wachsen zum Theil in Gärten vnd Wiesen/zum Theil
auch auff den Felsen. Blühen gemeinlich im Junio.
IV. Man hat auch in etlichen Gärten in Teutsch-
land ein ander Geschlecht / welches von dem anderen
nicht

A

III. Grewkress.
Nasturtium petræum.

F

* IV. Krauser Kress.
Nasturtium crispum.



nicht kan vndercheiden werden/dann durch die Blätter so schön breit vnd kraus sind / wie die Figur genugsam anzeigt.]

Von den Namen.

Kresse heist Griechisch Καρδία, Latinitisch Nasturtium. [I. Nasturtium hortense vulgatum, C.B. Calbum, Plin. Nasturtium, Brunf. Ang. Matth. Caes. Cast. hortense, Trag. Fuch. Tur. Lac. Ad. Lob. Dod. Lug. Ger. II. Nasturtium hortense latifolium, C.B. Hispanicū, Gef. hort. Ger. III. Nasturtium petræum foliis bursæ pastoris, C.B. petræum Ger.] Arabisch Nasfalech. Welsch Nasturtio vnd Agreto. Französich Cresson. Spanisch Nasturtio. Böhmisch Kreticha. Englisch Kress. [Niederländisch Kersse.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kressen.

Der Kressensaame / schreibet Galenus, ist einer brennenden Natur / am Geschmack scharff vnd zanger: Das Kraut aber ist etwas schwächer / sonderlich wann es noch grün vnd frisch ist: Der Same ist warm vnd trucken im vierten Grad.

D Innerlicher Gebrauch der Kressen.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 156. daß der Kressensaame ein Art habe zu wärmen / sey aber dem Magen zuwider / bewege den Leib zum Stulgang / treibe die Gall durch den Stulgang / mindere das aufgeblasen Milz / bewege den Harn / bringe den Weibern ihre Monatszeiten / bewege zu der Unkeuschheit / vnd treibe auf die Bauchwürm: vnd sonderlich wann man Rosmaring darzu nimmet / soll er allerley Würm auf dem Leib treiben / wie Plinius davon schreibt.

Es zaget Galenus, daß dieser Same [mit Wasser vnd Honig gefotten / vnd die Brühe darvon getruncken / Morgens vnd Abends /] ein gute Krafft habe den jähren groben Schleim in der Brust zu zertheilen / vnd denselben aufzuwerffen / vnd derowegen den jentgen sonderlich gut sey / so einen schweren Athem führen / Asthmatici genennet / sonderlich aber / so man ihn mit Doffen vnd süßem Wein brauchet / wie Plinius schreibt.

[In Geismilch gefotten vnd getruncken / benimbt das Wehe vmb die Brust. Mit Wein gebrauchet der Saamen / treibe die todte Geburt.]

Es meldet auch Dioscorides, wie auch Fernelius, daß der Saame den Milzfüchtigen fast gut sey / wann man ihn mit Wein oder andern sauglichen Wassern einrinckt. [Also getruncken / widersteht er den Schlangen vnd giftigen Thieren.]

Ball auf treiben. Aufgeblassen Milz. Harn vnd Monatszeiten treiben. Warm.

Aber schleim in der Brust.

Schwerer Athem.

Wehe vmb die Brust. todte Geburt austreiben.

Wundschicht. Giftige Thier.



Dies Kraut dienet auch wider den Scorbeck. Der Saamen zerstoßen / vnd mit Wein eingenommen von den jentgen die hart gefallen sind / zertheilet das gestockte Geblüt / so man alsobald darauf schwiget.]

Eufferlicher Gebrauch der Kressen.

Kressensaame zerstoßen mit Honig vermengt / oder auch vor sich selbst im Mund gehalten / vnd gekaut / treibe viel Schleims vnd böser Feuchte auß dem Haupt heraus: Vnd so man ihn durch die Naslöcher an sich ziehe / reinige er das Hirn / mache messen / vnd erwecke also die Junge / so in einem harten tiefen Schlauff liegen / schreibet Fernelius, vnd vermeidet auch lib. 5. cap. 24. so man den Saamen mit Honig vermische vnd anstreichet / mache er das Milz kleiner / vertreibe auch die Nanden vnd Flechten der Haut: Vnd lib. 6. cap. 9. so man ihn mit Geismilch oder Gerstenmalzen vnd Essig auflege / becumme er die Hustenwehe / vnd so man ihn mit Wech vermische / vnd wie ein Pflaster auflege / ziehe er die Pfeil vnd Dornen auß dem Leib.

[Der Saame in Wasser gefotten / vnd das Haupt damit gewaschen / soll die Haar stauß vnd fett behalten.]

Mit Zagen vermischet / Pflasterweiß über die Ohren gelegt / bringet das Gehör widerumb. Mit Gänsschmalz vermengt / vnd übergestrichen / vertribet die Schuppen vnd Grinde auß dem Haupt.

Mit gebrandtem Wein vermischet / vnd auf die Haut gelegt / zeucht Blattern auß. In Wein gefotten / vnd in einem Säckle warm aufgelegt / benimbt es Hustenwehe.]

Wann man den Saamen im Mund kaut / vnd vnder der lamen Zungen helt / bringet er die verlegene Sprach wider.

Es schreibt Plinius von der Kressen / daß so man den Saamen mit Bohnenmehl vermengt / vnd über die Kröpf am Hals streichet / darnach ein Kehlblat darüber lege / vertreibe es dieselbe / vnd seye fast gut darin. Vnd so man den Saamen mit Sauwerreig über die Blutgeschwäre lege / so man Furunculos nennet / mach es dieselbige zeitig.

[Ein Rauch vom Saamen gemacht / widerstehet den giftigen Thieren.]

Scorbeck. gestockte Blut im Leib.

Schleim auß dem Haupt treiben.

Milz. Naud. Flechten. Hustenwehe. Pfeil vnd Dornen außziehen.

Haar bestanden.

Verlohrenes Gehör. Schuppen. vnd Grinde des Hauptes.

Blattern jentgen.

Verlohrne Sprach.

Kröpf.

Blutgeschwäre.

Giftigen Thieren widersteht.

Von

A Von dem Saft der Kressen.

Ball auf dem Haupt treiben.

ES soll der Saft von dem ganzen Kraut aufgetrucket werden / vnd zum Gebrauch gehalten: Dieser Saft mit Frauenmilch oder auch ander Milch durch die Nase in das Haupt gezogen / treibet auf die übrige Gall / so sich in der Gehirne in dem Haupt verhalten hat.

groben Schleim in der Brust. Dieser Saft mit Weissemändornwasser vermischet / zertheilet den groben schleim / so sich in der Brust versamlet hat.

Wilde Zähne. Voreine Schäden. [Der Saft im Mund gehalten / zucht auf die Flüss von den bösen Zähnen / säubert vnd reiniget alle unreine fressende Schäden.]

B Von dem gedistillierten Kressenwasser.

Orisch vnd Sand auf treiben. Harnsäure reinigen. Leber vnd Nieren Verstopfung. Jäger schleim der Brust. Wurm.

Das Kraut genommen mit aller seiner Substantz zerhackt vnd in Balneo Mariae gebrennt / wann es seine Blumen hat / ist gut den Orisch vnd Sand auf der Nieren vnd Blasen zuführen. [Eröffnet die Harngäng / vnd reiniget sie von aller Überflüssigkeit: Eröffnet auch Verstopfung der Leber vnd des Milz: Reinet die Brust / zertheilet den zähen Schleim / so vmb die Lungen in der Brust ligt: Tödtet auch die Würm im Leib / vnd treibt sie auf.]

verschlossene Mutter. Mit Chamillen vnd Veisfußwasser vermischt / vnd getruncken / eröffnet die verschlossene Mutter / vnd bringt den Weibern ihre verstandene Zeit wider.

[Eufferlicher Gebrauch.]

vor dem haar auf fallen bewahren. Das Haupt damit gewaschen oder ganciget beworet es vor dem Haar auf fallen.

Schlaffsucht. Durch die Nasen gezogen / reiniget das Hirn / machet hefftig niesen: erwecket also die Schlaffsuchtigen / so von Kälte her kombt.

Schleim auf dem Haupt stehen. veramte Zähne. Im Mund gehalten / zucht den Schleim auf dem Haupt / darvon viel Schmerzen verursacht: Den Mund damit geschwencket / hebt die erlambte Zung auf.

Geschwulst hinter den Ohren. Hinder die Geschwulst vnd Knollen hinter den Ohren gelegt / zertheilet die.

Reinigkeit der Haut. Heilet allerhand Vnreinigkeit der Haut / schwarze Flecken / Krätze / Blattern / geschwär mit solchem Wasser gewaschen / vnd darinn geteuchet / ist übergelegt / reiniget die unreine Schäden. Zu den Durchschlechten mit Honig gemischt / ein lund Tuch darinn genetzt vnd vierfach aufgelegt / vnd so es trucken wird / widerumb befeucht / zucht die rechten Flecken heraus.

Schmerz des Orischs. Geschwulst. Dorn vnd Spreissen aufstehen. Mit doppeln Tuch über die Lenden gebunden / oder mit einem Schwamm / nimbt den hefftigen Schmerzen des Orischs: Zerreibet auch alle vnaturliche Geschwulst: Zucht auf Dorn / Pfeil / Spreissen / etc.]

Das XXXIV. Capitel. Von S. Barbellkraut.

S. Barbellkraut.

S. Barbellkraut wird auch vnder die Kressen gezehlet: Etliche aber wollen sie vnder die Senffkräuter rechnen: Beyde Geschlechter / das Weiblein vnd das Männlein seyn einander fast gleich / an Blättern / Stengeln / vnd Samenschößlein. Ihre Wurzel ist rund / vnd doch etwas knodichtig / auß welcher ein runder / sästiger Stengel wächst / an welchem kleine gelbe Blümlein herfür kommen / welche wann sie verfallen / folgen kleine runde Schößlein hernach / in welchen der (rothfarbe) Saame verschlossen ist: Die Blätter sind rund / breit vnd etwas gespritzt / deren sich die vnderste der Haselwurzblätter etwas vergleichen. Sie wachsen gemeintlich im Feld / an sandechten vnd wasserechten Orten / sie blühen im Mayo.

Von den Namen.

S. Barbellkraut oder Winterkress heist im Latein Herba S. Barbaræ. [Eruca lutea latifolia, live Barbarea, C.B. Herba S. Barbaræ (& Sinapi agreste

F S. Barbellkraut Männlein. Barbarea mas.



H S. Barbellkraut Weiblein. Barbarea femina.



5.) Trag. Lon. Cast. Scopa regia, Fuch. ico. Ang S. Barbaræ herba, Fuch. Gel. hort. Pseudobunias, Dod. gal. Nasturtium palustre, Gef. hort. hybernum, Thal. Barbarea. Dod. Lob. Eruca palustris, Lugd. Bunium adulcerinum, Cam.] Niderlandtsch Winterkresse / Steenerum. J. Welch Herba di S. Barbara. Französisch Herbe s. Barbe. [Englisch Winter Kresses.] Etliche wollen es sey das Pseudobunias oder Pseudobunium, darvon Lobelius in seinen adversar. fol. 70 Von

A Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Winterkress.

F II. Gauchblume.
Cardamine II.

Wenn man das Kraut im Mund kauenet / gibt es
erstlich etwas einen scharpfen Geschmack / dar-
nach zeucht es ein wenig zusammen / darauß abzuneh-
men ist / daß es warmer vnd truckener Natur seyn
muß : Fürnehmlich aber der Saame.

Von dem Gebrauch der Winterkressen.

Scharboet. Dieses wird im Winter an statt des Kress gebräu-
het : wird auch wider den Scorboet gerühmet.

Haute Wunden vnd Geschwären. Leonhardus Fuchsius schreibt / daß es ein sonder-
lich gut Wundkraut sey / fürnehmlich aber werde es ge-
braucht zu den vnfaubern vnd faulen Wunden vnd
Geschwären / in welchen es auch das aufwachsende
Fleisch verzehret.

Barn vnd Gries treibt. [Der Saamen so sehr scharpff / treibt den Harn /
das Gries / vnd zertheilt den Stein.]

Das XXXV. Capitel.
Von Gauchblumen.

I. Gauchblume. Cardamine I.



III. Weiß Gauchblume.
Cardamine II. Species altera floribus lacteis.



I. Gauchblum. Er wilden Kressen oder Gauchblumen wer-
den etliche von dem Authore vorgestellt.
I. Das erste Geschlecht hat ein ganz faser-
ichte hürige Wurzel / darauß runde schmale Steng-
lein wachsen fast einer Ellen lang mit etlichen Neben-
ästlein besetzt : Oben an den Stengeln erscheinen
weißliche Blumen eines scharpfen Geschmacks / seine
Blätter vergleichen sich bey nahe den Brunnenkres-
sen / allein daß sie kleiner seyn / fürnehmlich aber die / so
der nächst an den kleinen Stengeln bey der Wurzel
wachsen / vnd auff der Erden außgebreitet liegen : Die
ander Blätter so oben an Stengeln stehen / seyn kleiner
vnd spitziger. [Diese findet man auch in Gärten mit ge-
füllten Blumen.]

II. Gauchblum. II. Das ander Geschlecht ist bemeldtem fast gleich /
allein daß seine Blätter etwas gröffer / vnd ein wenig
getrümbt oder vmbgebogen seyn.

III. Gauchblum. III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Wur-
zeln / Stengeln vnd Blumen bey nahe ganz gleich /
aufgenommen / daß sie etwas leibfarb scheinen : Die

Blätter aber so vnden stehen / sind breiter vnd runder /
dann so oben an den Stengeln erscheinen.

IV. Gauchblum. IV. Das vierde Geschlecht wird von Lobelio be-
schrieben / daß es ein Kräutlein sey einer spannen hoch /
an Gestalt den andern Kressen fast gleich : seine Blät-
ter vergleichen sich den Brunnenkressen / liegen auff der
Erden beyammen / je drey an einem Stiel / gleich wie
die Oxys Plinjana : Die Blumen so oben am Sten-
gel

A IV. Gauchblume.
Cardamine III. trifolia.



F V. Alpgauchblume.
Cardamine alpina.



C VI. * Alp Kressich. *
Cardamine alpina minima. II.



VI. Es beschreibet C. Clusius noch ein besondere Art der Kressen / so da Plantula Cardamines genennet wird. [Dessen Blätter auff der Erden liegen / den Was-siebenblättern etwas gleich / der Stengel so einer zwersch Hand hoch / hat wenig Blättlein / an dessen Spitzel etliche weisse Blümlein / welchen lange Nüsschen folgen / in denen ein klein rothfarber Same / so etwas scharpff / verschlossen: Die Wurzel ist klein auff der Erden stehende. Dieses find man auff dem Schweizer Gebürg / auch auff dem Baldo bey Veronam Italien / welches Clusius auff dem Erscherberg zwischen den Steinflüssen gefunden.]

Sie wachsen auff vngelbauwen Feldern / Gebür-gen vnd Wiesen. Boeckius schreibet / das sie [namblich das erst Geschlecht] von den Brunnentressen herkom-men / wann derselben Saame [auff die Wiesen durch das Gewässer auß dem Bach] verflusst / oder von dem Winde verführet wird. Sie kommen im April vnd Mey herfür.

Von den Namen.

I Wilde Kress oder Gauchblume [oder Wiesenkress] wird Cardamine genennet / oder Nasturtium sylvestre. [I. Nasturtium pratense magno flore C.B. pratense (vel 3.) Trag. Gef. Tur. agreste, Fuch. sylvestre, Lon. Floscuculi Brunf. Dod. Hiberis, Fuch. ico. Lepidium minus, Cord. in Diosc. Silymbrium Cardamine, Dod. gal. Lac. Lugd. Cardamine altera, Lob. Lug. Ger. altera simplici flore, Cluf. hist. latifolia, Ger. II. Nasturtium pratense folio rotundiore, flore majore, C.B. Cardamine five Silymbr. alterum Diosc. Lob. Cardamine, Ger. III. Cardamine lactea, Ger. IV. Nasturtium alpinum trifolium, C.B. Cardamine trifolia, Lob. Lug. Ger. alpina 1. trifolia, Cluf. pan. & hist. V. Nasturtium alpinum tenuissime divilum, C.B. Nasturtiolum, Gef. in epit. Cardamine alpina 3. minima, Cluf. pan & hist. Thlaspi montanum minimum, Lugd. VI. Nasturtium alpinum bellidis folio minus, C.B. Plantula Cardamines æmula & Sinapi pumilum alpinum, Cluf. pan. & hist.] [Diderländisch wort Kresse / Coectocks Dioemen. Englisch Ladie smocks. Französich Passerage sauvage.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Gauchblumen.

K Ze wilde Kress ist warm vnd trucken im vierden Grad: Doch etwas feuchter dann die gemeine Kress. Dioscorides schreibet / sie habe eine hitzige brennende Natur an sich.

2999

Don

gel ankömien / seyn weiß gleich den andern: Die Wurzel gang vnd gar fasericht.

V. Das fünffte Geschlecht wird Cardamine Alpina genennet / ist an Blättern vnd Blumen viel zarter als der andern keine: Seine Blumen sind weiß / die Blätter sehen wie ein Flügel / an Farben grün / eines hitzigen Geschmacks: Die Wurzel ist ziemlich lang vnd weiß / mit wenig Faseln in der mitte vmbgeben.

V. Alpgauchblumen.

A Von dem Gebrauch der wilden Kressen.

Galenus schreibt/das diese Kressen einerley Krafft vnd Eigenschafft haben mit dem Gartentressen: Derowegen sie auch auff gleiche weisß könne gebraucht werden.

Eusserlicher Gebrauch der wilden Kressen.

Die weisse Sauchblumen in Laugen gesotten/ vnd das Haupte darmit gewaschen / vertreibet die Länß darauff / vnd hat eine Art zu trucknen vnd an sich zu ziehen.

Das Kraut mit Fünfffingerkraut vmb das Haupte gebunden soll die Röthe der Augen vertreiben/ saget Plinius.

B Das XXXVI. Cap.

Von Brunntress.

I. Brunntress.

Sisymbrium aquaticum. I.



I. Brunntress.

Er Brunntressen seyn zweyerley. I. Die erste beschreibet Fuchsius mit einem hohlen Stengel anderthalb Schuh hoch/ daran sehr kleine weisse Blümlein herfür komen: Die Blätter seyn erstlich klein vnd rund/ darnach scheinen sie als wann sie etwas zerschnitten weren. Seine Wurzeln seyn wie reine hárige weisse Faseln/ gleich einer Seiden. Wann die Blumen verfallen / so folgen kleine schötlein hernach / in welchen kleiner goldfarber Saamen verschlossen ist.

II. Brunntress.

II. Das ander Geschlecht hat eine dünne hárige faserichte Wurzel/ seine Blätter vergleichen sich bey nahe den ersten / sind doch nicht so rund/ sondern dem Löffelkraut ähnlich/ eben an den Stengeln sind sie etwas lang spitzig vnd zart. An dem Gipfel der Stengel erscheinen viel kleine Aestlein/ gleich einer Dolden zusammen gesetzt/ daran sehr viel kleine Blümlein erscheinen/ dem vorigen gleich. Sie werden fürnehmlich an den Wasserbächen vnd auff den Wassern schwebend funden. Blühen im Julio vnd Augusto.

F

II. Brunntress.

Sisymbrium aquaticum. II.



Von den Namen.

Brunntress oder Wachungen heist Griechisch *Καρδαμύνη*. Lateinisch *Sisymbrium aquaticum*, *Sion aquaticum*, *Nasturtium aquaticum*, *Anagallis aquatica*, *Sisymbrium cardamine Laver*. [*Nasturtium aquaticum supinum* C.B. *Nasturtium aquat.* (& 2.) *Trag. Lon. Dod. Sisymbrium alterum* vel *Cardamine*, *Diosc. Vella Galeni*, *Ang. Sium & Laver. Dod. gal. Creslo. Laver odoratum. Er. Cord. Sisymbrium aquat. Matt. Cæf. Cast. alterum, Cord. in Diosc. Ges. hort. Thal. tertium. Lac. majus. Ger. Sion Cratevæ. Erucæfolium. Lob.*] Welsch *Gorgolestro*. [*Crescione*.] Französisch *Liberle*. Spanisch *Rabacat*. [Niederländisch *water Kresse*: Englisch *water Kresse*. Böhmisch *Kzericha Potocni*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Brunntress.

Brunntress ist warm vnd trucken/ im anderen Grad wann sie noch grün vnd frisch ist: Wann sie aber dürr worden/ ist sie hitzig/ im dritten.]

Innerlicher Gebrauch der Brunntressen.

Wann die Brunntressen noch jung vnd frisch seyn/ werden sie an vielen Orten in Salat gebraucht: Der gemeine Mann vermeinet den hitzigen Magen damit zu kühlen.

Der Saame in Wein getruncken ist gut wider das tröpffling harnen / vnd ist gut wider das Surgen des harnens.

Brunntress wie ein Salat gessen treibet den Stries vnd den Harn: Ist gut den Milchfüchigen/ denen die Milch verhartet ist: Vnd ist nützlich den jenigen/ welchen der Magen erkaltet ist.

Es sollen sich aber die schwangere Weiber mit diesem Kraut fürsehen / vnd sich dessen enthalten/ schreibt Plinius: In Wein gesotten vnd getruncken/ vnd auch übergeschlagen/ treibet es nicht allein den Harn vnd den Stein/ sondern auch der Frauen Zeit.

[Dieses]

A Dieses ist zu den innerlichen Verstopffungen vnd Fäulung der Leber vnd des Milz gar nützlich gebraucht worden / derowegen es nicht allein den Wasserfüchelen gar dienlich / sondern noch viel mehr denjenigen / welche mit dem Scorbock beladen / welche Krankheit in Sachsen vnd Mitternächrischen Landen gar gemein ist / etliche Tag davon getruncken.

Sufferlicher Gebrauch der Brunkressen.
Es schreibt Dioscorides / das man das Kraut soll zerstoßen vnd die Nacht auß überlegen / so vertribe es die Flechten vnd Räude der Haut / doch das man es des Morgens widerumb abwäsche : Sey auch gut den jentgen / so von der Sonnen Hitz verbrandt seyn.

Brand. Es wird auch gebraucht wider den Brand / in Duster geröstet vnd aufgelegt / soll den Brand wol heilen.
B [Es ist auch gut wider allerlei Thier / so da stechen / als da sind die Hurnaus / vnd dergleichen / übergelegt.]

Von Brunkressensaft.
Es wird der Saft von den Brunenkressen auß der ganzen Substanz dieses Krauts außgepresst vnd geläutert. Dieser Saft ist gut wider das Surgen vnd Brechen des Magens : Eröffnet die Verstopffung des Milzes vnd der Leber.

[So man will wachend machen / soll man den saft mit Essig vermischen in die Nasen thun.]

Von Brunkressenwasser.
Im Augustmonat soll man Kraut vnd Stengel zerhacken vnd in Balneo Mariae aufbrennen.
C Diß Wasser ist zu oberzehlten Gebrechen saft gut / fürnemlich aber den Gries / Sand vnd Harn fort zu treiben : Wie auch die verstandene Zeit der Weiber : Thut auß die Verstopffung der Leber vnd des Milzes.
Brunkressenöl.

Man mach dieß Del bereiten / so ist im ersten Theil vnd in silbergehenden Capitten offmals angezeigt. Dieses Del wird sonderlich gelobt wider die Fisten / dieselbige zu heilen vnd rein zu halten / über dem Schaden gestrichen / oder aufgelegt.

Das XXXVII. Cap.

Vom Löffelkraut.

* Löffelkraut. * Cochlearia.



F Dieses Kraut hat seinen Namen von den blättern / so rund zusammen gerhan sind / wie ein Löffel / welche sattarün vnd lange stiel haben : An den Stengeln sind weisse vierblättrige Blumen / auß welchen die runde Hülsen wachsen / in denen der Saamen so klein vnd braunlich verschlossen. Wächst gern an feuchten Orten am Meer in Niederland / als Holland vnd Friesland. Es wird auch in Gärten außgebracht / so es an feuchten Orten gesät wird : Blüht gemeinlich im Meyen / das ander Jahr nach dem es gesät ist.

Von den Namen.

Das Löffelkraut wird Lateinisch Cochlearia, Cochlearia folio subrotundo, C. B. Cochlearia, Dod. Gelhor. Lug. Cam. ep. Mat. Talephiu. Lac. Britannica, Gelhort. Cochlearia Batava. Lob. genant / Nid. cl. Epelecruid. Englisch Scurvia grasse / Spoonwort.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung.

Das Löffelkraut ist warm vñ trocken / dem grünen Kressig mit dem Geschmack vnd Natur ähnlich / oder dem Brunkress / dazu es etlich rechnen.

Gebrauch des Löffelkrauts.

Es wird sonderlich wider den Scorbock gelobet / so man das Kraut mit Milch oder Wein siedet / vnd das etlich Tag nach einander trincket. Der Saft darvon mit andern oder in einer Conseru / oder dergleichen gebraucht / bringe diesem Kranken grossen Nus.]

Das XXXVIII. Cap.

Von Pfefferkraut.

Pfefferkraut. Lepidium Aegineta.



Paulus Aegineta vnd Plinius schreiben / das dieses Gewächs Eten hoch wachse / seine Blätter vergleichen sich den Lorbeerblättern. Jedoch seyen sie weicher / größer / länger / vnd zurtins herum zerterret / am Geschmack scharff als der Pfeffer. Der Stengel ist auch stark vnd rund / wird auch bisweilen anderthalb Eten hoch funden : An den Stengeln
D 999 ti erschol

A erscheinen kleine weisse Blümlein wie am Meerrettich/ nach welchen ein kleiner Saame erfolgt: Die Wurzel ist dick [weiß/ lang/ am Geschmack wie die Blätter scharff] in etlichen Nebenwurzeln abgetheilet. Diß Gewächs kombt in den Gärten herfür/ vnd ist übel widerumb zu vertreiben: Blühet im Junio vnd Julio/ [wächst auch für sich selbst vmb Rompelter in Franckreich/ desgleichen in Francken.]

Von den Namen.

Pfefferkraut / Ingwertkraut oder Sennkraut wird Griechisch genennet *Αρωματιστος*. Lateinisch Piperitis, Lepidium, Raphanus sylvestris. [Lepidium latifolium, C. B. Piperitis, Brunf. Lon. Dod. gal. Lepidium live piperitis, Trag. Matth. Cam. Lepidium magnum, Fuch. Tur. majus, Cord. hist. Lepidium Diosc. Ang. Lepidium Pauli & Plinij, Matt. Lugd. Cael. Plinij, Lob. Dod. Raphanus syl. offic. Lob. Ger.] Französisch *Pasierage*. Welsch *Lepulio* [Piperella] Arabisch *Settaragi*. Spanisch *Nastori*. Böhmisch *Piperat*. Englisch *Dittammer* [Dittander/ Dittany/ Pepperwoort] Niderländisch *Pepperkrout*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Pfefferkrauts.

Pfefferkraut ist warm vñ trucken im vierten Grad/ [andere wollen/ es seye warm im vierden/ vñ trucken im dritten/] also auch daß es die Haut rot macht/ vñ Blätterlein erweckt/ wenn man die bloße Haut darmit reibet.

C Innerlicher Gebrauch des Pfefferkrauts.

Ein Gebrauch ist fürnehmlich in Salsen/ mit Essig vñ Salz abbereitet vñ genüzet/ Etliche bereiten die Blätter mit Essig vñ Zucker/ aber die Wurzeln mit Milch vñ stellen sie zum Gebraten dar.

Wagen erwärmen. Blüß zertheilen. Harn vñ Weiberzeit treiben. Würm.

Die Blätter oder Wurzeln mit Wein gefotten/ vñ darvon getruncken erwärmet den Magen/ zertheilt die Bläß/ treibt den Harn vñ den Weibsbildern ihre Krankheit: Tödet die Würm/ sonderlich der Samen auff ein halb quintlein schwer genommen.

Gebärende Weiber

Etliche Hebammen legen die Wurzel den Schwangern vñ gebärenden Weibern ins trincken/ soll ihnen von ihrer Burde leicht abhelfen.]

Galenus schreibt/ daß es gleiche Krafft habe mit dem Gartenkress/ davon im 32. Capitel dieser Section Meldung geschehen ist.

Eusserlicher Gebrauch.

Hufftwirch.

Lobelius schreibt/ wann man die Wurzel zerstoßet vñ mit einem Schmeer auff die Huffte lege/ wie ein Pflaster/ so kenne man es die Schmerzen derselbigen/ [dann es zeuchet die böse Feuchtigkeit auß dem Grund herauf/ vñ machet in einer Stund kleine Blätterlein/ vñ zertheilet also den Schmerzen.] Andere thun so viel Alandwurz darzu/ vñ soll ein gewisse Hüßf seyn/ sagt Dioscorides.

Wasen im Angesicht.

[Das Kraut vertreibet allerley Wasen vnder dem Angesicht/ vñ sonst an dem Leib/ übergelegt/ doch frisset es vorhin die Haut hinweg.]

E Von andern Gebräuchen mehr kan man lesen bey dem Kressen.

Das XXXIX. Capitel.

Von groß Wegkress oder Besemkraut.

I. Groß Wegkress.

Er gegenwertigen Kressen seynd zweyerley Art/ eine so groß Wegkress von dem Auchore genennet wird: Die andere aber groß Besemkraut oder wilde Kress. I. Es wird das Kraut Iberis vom Dioscoride beschrieben/ daß es Blätter habe/ der Kressen ähnlich/ jedoch seyn sie viel kleiner/ schmäl-

I. Groß Wegkress. Iberis. I.



II. Groß Besemkraut/ wilde Kressen. Iberis. II.



vñ spitziger: Die Wurzel an der großen Wegkress ist lang/ steckt tieff in der Erden/ mit vielen groben Faseln vmbgeben/ auß welcher viel runde/ schmale/ aufrechte Stengel wachsen/ mit bemelten Blättern besetzt: An den Stengeln kommen kleine weisse Blümlein herfür/ nach welchen kleine rundlechte Schötlein erfolgen/ in welchen der Saame verschlossen ist.

II. Das groß Besemkraut ist diesem fast gleich/ allein daß es in allen Stücken kleiner vñ geringer ist/ seine Blätter

II. Groß Besemkraut.

A Blätter seyn ganz spizig vnd schmal. Sie wachsen gemeinlich neben den Wegen / auff den Kirchhöffen vnd alten Hoffstätten.

Von den Namen.

Wegkreß heist Griechisch vnd Lateinisch Iberis. [An Thlaspi fruticosum incanū, C.B. Thlaspi incanum Mechlinese, Lob. Lugd. Clus. pan. & hist. II. Iberis Nasturtij folio, C.B. Iberis, Cast. Iberia Cardamatica, Ger. Lepidium campestre, Ang.] Böhmisch Stententst.

Von der Natur, Krafft vnd Wirkung dieser Kräuter.

B Diese Kräuter seyn warm vnd trocken im vierten Grad/haben gleiche Krafft vnd Wirkung wie die Kressen. Es geben etliche für/so man die Wurzel an Zahnschmerz, Hals henck, so benemne sie den Schmerzen der Zähne.

Das XL. Capitel.

Von Thurnkraut.

Turritis.



E Wird zu der wilden Kresse noch ein Kraut gesetzt/ Thurnkraut genennet/ mit einer faserichten Wurzel/ gleich wie an dem Wegkreß/ seine vnderste Blätter liegen auff der Erden aufgebreyt/ an Gestalt den Salbeyblättern ähnlich: Auß der Wurzel kommen runde Stengel mit kleinen/ spizigen/ glatten Blättern besetzt, welche sich den Saurampferblättern vergleichen / oben auß an den Stengeln kommen viel kleiner zarter Blümlein zusammen / gleich wie an dem Daubenrock / welche gleich als gedehret zusammen gesetzt seyn. Auß der Spitze des Stengels seyn kleine Blümlein, welche wann sie verfallen/ bleiben gar zarte spizige Täschlein. Weßhalb den Schwachs zu den Kressen gesetzt sey/ ist mir unbekant / wann es nicht seines scharffen Geschmacks halben geschhehen ist.

Von den Namen.

Thurnkraut wird Lateinisch genennet Turritis, Brassica syl. foliis integris & hispida, C.B. Turritis, Lob. Ger. Turrita vulgarior Clus. hist.]

Das XLI. Capitel.

Von Bauwrensenff.

Bauwrensenff.

Thlaspi majus. I.



Bauwrensenff. Thlaspi. II.



L Hat der Auctor fast vil geschlecht der Bauwrensenff oder Thlaspi zusammen bracht. I. Das erste Geschlecht hat eine schlechte Wurzel mit etliche Nebenwurzeln behaffet/ auß welcher ein zarter Stengel wächst mit etlichen Nebenstien, an welchen

Qqqq ij ffcne

A

Groß Bauwrensenff.
Thlaspi majus III.



F

Griechisch Thlaspi.
Thlaspi Gracum polygonati folio IV.



kleine weiße Blümlein erscheinen / welche wann sie
verblüht haben / so erfolgen an beyden Seiten der Sten-
gel viel Täschlein / welche sich mit ihren kurzen Stielen
einem Löffel vergleichen / darinn kleiner vnd schwarzer
Saame verschlossen ligt / [die Blätter sind Fingers
lang / ein wenig säftig / vnd begreifen den Stengel so
zweyer Spannen hoch.]

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / al-
lein daß seine Blätter am Stengel dicker zusammen

Creitischer Bauwrensenff.
Thlaspi Creticum V.



sehen : Obertombt nur ein Stengel / welcher sich oben
in viel kleine Zweiglein zertheilt / daran sehr kleine weiß-
se Blümlein herfür kommen : Nach welchen ein klei-
nes Sämlein erfolgt.

III. Das dritte Geschlecht hat ein geringe Wur-
zel darauß ein grober dicker / runder Stengel erwachset : ^{III.} Groß Bau-
Seine Blätter vergleichen sich ganz vnd gar der groß-
sen Saurampffer : Mit Blumen vnd Täschlein dem
ersten gleich.

Bugetischer Bauwrensenff.
Thlaspi Pannonicum VI.



IV. Das

A Thlaspi von langen Doel mit Blättern dem kleinen
Rührkraut gleich.
Thlaspi Narbonense centumculi angustifolio.
Alysson Italozum VII.

F Thlaspi von langen Doel mit vielen gehauften
Blümlein.
Thlaspi Narbonense umbellatum. VIII.



Bauwremsenf.
Thlaspioleraceum. IX.



Bitter Bauwremsenf.
Thlaspi amarum. X.



IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleine zafechte
Wurzel/darauff schmale Stengel erwachsen/ mit vie-
len Nebenästlein/an welchen viel kleine weisse Blüm-
lein herfür kommen / wie ein runde Dolden zusammen
gesehen: An den andern Stengeln kommen grössere
Blumen herfür/nach welchem kleine runde Knöpflein
kommen/in welchen der Saame verschlossen ist. Sei-
ne Blätter so vnden am Stengel stehen seyn der Weis-
wurz gleich/allein das sie kleiner seyn/ lang vnd spitzig/
stgen auff der Erden rings vmb den Stengel aufge-
breitet / die andere Blätter sind schmaler vnd spitziger.
V. Das fünffte Geschlecht beschreibet Lobelius
in seinen aduersarijs, das es habe zerferffte Blätter/
fürnemlich die vnderste/ so allhie nit seyn abgemahlet.
Der Stengel Eten hoch mit vielen Nebenweiglein
besetzt/an welcher Spitzel viel gehauften leibfarbe/weiß-



se/rothe] Blümlein stehen/welche sich einer Dolden o-
der weissen Holderblühe ver gleichen: Nach der Blüt
finder man viel kleines Samens in den Täslein am
Geschmack ganz scharpff vnd hirtig: Die Wurzel ist
klein mit vielen Zafeln behenck. [Dieses ist ehn zweif-
sel abgemahlet worden zur Zeit wann es Saamen ge-
tragen/dann es alsdann also langlechte schmale/spi-
tze Blätter vnd ästige Stengel bringet. Dieses dul-
der

2999 iij der

A Eigend weiß Baumwrensenff.
Thlaspi XI. album lupinura. I.



F Eigend weiß Baumwrensenff.
Thlaspi XII. album lupinum. II.



der bey uns den Winter nicht wol kan aber nicht allein durch den Saamen / sondern auch mit den Zweiglein jährlich fortpflanzen.]

VI. Ingerischer Baumwrensenff.

VI. Das sechste Geschlecht hat ein zarte dünne weiße Wurzel / welche sich oben in dem Land außbreitet / darauf kommen viel araber starcker Stengel eines Schwuchs hoch: Die Blätter vergleichen sich fast dem wilden Köhl / allein daß sie kleiner vnd weicher seyn /

Bäumlicher Baumwrensenff.
Thlaspi XIII. fruticosum I. folio Leucioij majoris.



oben grün vñ vnden weißlich / an Geruch dem Knoblauch gleich: Oben am Stengel kommen kleine Blümlein herfür / mit vier weißen Blättlein / welcher viel zusammen gesetzt seyn wie ein Nelde / ohne einigen Geruch / nach welchem ein gelber Saame tompf / am Geschmack scharpff vnd bitter.

VII. Das siebende trägt weiße Blümlein / darauf runde Käselein werden: Hat viel Keislein die sich rund umbher / nicht ganz aufrecht / sondern etwas lie-

Bäumlicher Thlaspi.
Thlaspi XIV. fruticosum. II.



gend

A Stechender Thlaspi oder Baumkrensch.
Thlaspi spinosum XV.



F Klein Besenkraut.
Thlaspi minus Germanicum XVI.



C Klein Schildthlaspi.
Thlaspi XVII. clypeatum minus I.



H Klein Schildbesenkraut.
Thlaspi XVIII. clypeatum minus. II.



gend auff der Erden aufsbretten. Ist nicht so scharpff wie die andere/sondern etwas säurlich.

VIII. Das achte Geschlecht trägt oben an dem Stengel viel gehäuffte weisse Blümē gleich einer weissen Dolden: Seine Wurzel ist gering / darauff viel schmale runde Stengel wachsen / mit kleinen zerhackten Blätlein besetzt: Der Saame ist eines scharpffen vnd hitzigen Geschmacks.

IX. Das neundte Geschlecht ist dem ersten gang gleich vnd jederman wol bekant. Blühet bald im Anfang des Frühlings / vergehet auch bald / das es im Mayen nicht mehr zufinden: Welches gemeiniglich an vnd in den Rebbergen in starcken leetechten Grund wächst.]

X. Das zehende gewinnt einen schmalen doch starcken Stengel/ auff welchen seine weisse Blumen/ wie ein Korn erscheinen.

VIII. Thlaspi von Languedoc.
IX. Baumkrensch.
X. Winter Baumkrensch.

XI. Das elffte hat viel kleine dicke vnd etwas breite Blätter auff der Erden rund vmb den Stengel herum gelegen: Die Wurzel ist weiß vnd zafecht/ darauff der Stengel erwächst eines Schuchs hoch / mit kurzen schmalen Blättern besetzt: Seine Blume ist weiß/ vnd der Saame rundlecht.

XII. Das zwölffte Geschlecht ist dem vorigen an Wurzel vnd Stengeln gleich / seine Blätter sind kleiner vnd spitziger / liegen rund auff der Erden vmb den Stengel her/ wie in einem runden Zirckel oder Kreis/ als doppel auff einander gelegen / trägt seine Blumen auff den Stengeln wie ein Dolden.

XIII. Das dreyzehende beschreibet Lobelius für sich/ das es viel Astlein habe / weit außgebreytet / ist vielen schmalen Blätlein/ dem Leucoio marino minimo gleich: An den Stengeln kommen viel weisse Blümlein herfür: Der Saame sey etwas breit vnd die Wurzel holzacht.

XIV. Das

XI. liegend weiß Baumkrensch.
XII. liegend weiß Baumkrensch.
XIII. Baumkrensch Baumkrensch.

A Kleinest Thlaspi. Thlaspi XIX. Clusij minimum.



XIV. Das vierzehende Geschlecht beschreibet auch Lobelius mit vielen harten rauhen Blättlein der Saturnen gleich: Die Stengel wachsen eines schuhs hoch: Die Blümlein seyn weiß/ die Hüßlein breitt/ in welchen der Saame verschlossen sey.

XV. Das fünfzehende ist ein dornichtes Gewächs/ einer Spannen hoch/ in Nebenästlein zertheilt/ gleich wie das Poterion, die Blätter klein weißliche vnd flehend: Der Saame ligt in seinen Täschlein ganz scharpff vnd janger.

XVI. Das sechzehende ist ein gemeines Besemkraut allenthalben wol bekant/ von vnden an bis oben auß voll kleiner Täschlein/ [darinn ein fast kleiner gelber Saamen.]

XVII. Das siebzehende Geschlecht hat eine schlechte Wurzel: Seine Blätter kommen so bald auß der Wurzel/ ligen über einander nach der Erden gebogen / an Farb weiß wie das Habichtkraut / allein daß sie kleiner seyn: Der stengel ist gering ohne Blätter/ seine Nebenästlein seyn fast beschweret von wegen der bleichen runden Schötlein/ so fast wie ein Schildt anzusehen seyn/ gleich einer zusammen getruckten Linse fast klein/ in welchem jeden ein Saamtlein ist/ gleich den Nüßleinblumen: Seine Blumen sind klein vnd gelblich/ bisweilen auch gar bleich.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht ist ein kleines Gewächs/ halb gelbliche Blätter/ Blumen vnd Saamen / seine oberste Dartschen oder Schildlein seyn dünn vnd liecht wie ein Pergament / an Gestalt wie das Leucoium, daher es auch etliche für das Leucoium marinum halten: Seine Blätter seyn weiß/ welche sich den Quinstein vergleichen.

XIX. Das neunzehende Geschlecht wird von C. Clusio beschrieben / mit einem harten Stenglein einer Spannen hoch/ mit kleinen Blättlein / deren etliche ligen auß der Erden außgebreitet: Seine Blümlein seyn weiß mit vier kleinen Blättlein besetzt / nach welchen der Saamen herfür dringet/ wie hier von vnd auch von andern mehr zu lesen ist in seinen observac. Pannon. lib. 3. cap. 10. vnd dann auch bey Lobelio in seinen observationibus vnd adversariis.

Sie wachsen an vielen vnd mancherley Orten: Aber gemeinlich sind man sie neben den Wegen/ Zäunen vnd Brachfeldern. Sie blühen im May vnd werden im Brachmonat zeitig.

Von den Namen.

Bauernsenff heist Griechisch/ Lateinisch [vnd Wilsch] Thlaspi. [I. Thlaspi arvense siliquis latis, C.B. Nasturtium 4. Trag. Thlaspi Diosc. (& Scorodathlaspi) Dod. gal. Lug. Ger. Thlaspi 2. Mat.

Creticum Galeni, Ang. drabæ folio, Ad. Lob. latinus, Dod. platycarpon, Cam. II. Thlaspi arvense Vaccariæ incano folio majus, C.B. latifol. Fuch. Tur. primum, Matt. Lac. Cast. Lugd. alterum, Dod. Lugd. 3. sive Cratævas, Ang. minus Cord. in Diosc. minus latifol. Lon. vulgaris. Vaccariæ folio, Lob. vulgaris. Ger. officinarum. Colum. III. Thlaspi arvense Vaccariæ lato lævique folio, C.B. majus Ger. IV. Thlaspi Alysson dictum campestre majus, C.B. Alysson, Matth. Ang. Lugd. Cam. Thlaspi Græcum, Lob. ico. Ger. V. Thlaspi umbellatum Creticū Iberidis folio, C. B. Draba sive Arabis, aut Thlaspi Candia, Dod. Gef. hort. Lugd. Thlaspi 4. Matth. Lugd. Creticum, Gef. hort. Cæf. Cam. Candia umbellatum Iberidis fol. Lob. Candia Ger. VI. Thlaspi montanum glasti folio, C.B. 1. vel montan. peltatum, Clus. pan. & hist. pannonicum, Lob. ico. Ger. VII. Thlaspi Alysson dictum maritimum, C.B. Narbonense centunculi angustifolio, Ad. Lob. ico. Lugd. maritimum, Dalech. Lugd. VIII. Thlaspi umbell. nasturtij fol. Monspeliacum. C.B. alterum, minus umbellatum, Nasturtij hortensis folio Narbonense. Ad. Lob. ico. aliud umbellatum Penæ, Lugd. IX. Thlaspi arvense perfoliatum majus, C.B. primum Dalech. Lugd. alterum micus rotundifoliū burse pastoris fructu, Colum. X. Thlaspi umbellatum arvense Iberidis folio, C. B. amarum, Ger. Allobrogicum Cretic. Clus. hist. Nasturtium syl. Lugd. Thlaspidij aliud genus, vel 3. Trag. XI. & XII. Thlaspi alpinum bellidis cæruleæ folio. C.B. secundum & Badense, Clus. pan. montanum, 2. Clus. hist. album. supinū, Lob. ico. Ger. XIII. Thlaspi fruticosum Leucoij folio angustifolium, C.B. fruticosum folio Leucoij marini minoris, Lob. Lugd. semper virens, Cam. XIV. Thlaspi fruticosum folio thymbræ hirsuto, C.B. fruticosum alterum, Lob. Lugd. fruticosum minus, Ger. 5. Hils. albo flore, Clus. hist. XV. Thlaspi fruticosum spinosum, C.B. fruticosum spinosum Narbonense, Lob. Lug. XVI. Nasturtium syl. Oxyridis folio, C.B. Bursa pastoris minor, Brunt. 1. & 4. Trag. Thlaspidij genus & Nasturtium 5. Trag. Thlaspi angustifol. Fuch. Lugd. minus, Dod. Ger. minus hortense vulgare, Lob. ico. minus tenuifol. Lon. Iberis, Tur. Nasturtium syl. Thal. XVII. Thlaspi biscutatum asperum Hieracifolium & majus, C.B. parvum hieracifol. sive lunaria lutea Monspelians. Ad. Lob. Lunaria lutea, Dalech. Lug. Thlaspi bisulcatū, vel lunaria bisulcata, Cam. majus clypeatum, Ger. XVIII. Thlaspi Alysson dictum campestre minus, C.B. 4. Dod. gal. Alysson minus Dalech. Lug. minimum, Clus. pan. & hist. XIX. Thlaspi perfoliatum minus, C.B. pumilum, vel montanum minus, Clus. pan. & hist. minus, Ger. Französisch Seneve sauage. Spanisch Paniqueño deslor blanco. Böhmisch Penijet. Niderländisch Voerenkerse. [Englisch Mustarde.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Bauwrensenffs.

Der Saame des Thlaspi ist warm vnd trucken im vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch des Bauwrensenffs.

Paulus Aegineta schreibt/ daß der Same so scharpff sey/ daß er auch die innerliche Geschwür des Leibes außsehe vnd zerbreche/ wann man ihn mit Wein eintricket: Vnd so man denselben mit einem Becherlein voll Weins einnimme/ treibe er die Gall vnden vnd oben auß/ wie solches auch Dioscorides bezeugt.

Mit Wein oder Polchenwasser getruncken / treibet er fort die verstandene Zeit der Weiber: Aber es schreibt Galenus wie auch Aegineta, daß er die Frucht in Mutterleib töde: Derwegen sich schwangere Weiber darfür zu hüten haben.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Der Saame zerstoßen vnd in die Nase gethan/macht niessen / vnd erwecket die jentze / so im tieffen schlaff ligen.

Wird auch eufferlich gebraucht wider die Schmerzen der Huffs/ wie Paulus Aegineta bezeuget/mit einem Enemate oder Elystia gebraucht.

Dieser Saamen wird auch gebraucht zu Säuberung vnd Reintigung der Haut/vnd Heplung der fließenden vnrainen Geschwår/wie der Gartentrefz: wird auch in Theriack gebraucht.]

Das XLII. Capitel.

Von Draconkraut.

Draconkraut.

Dracunculus hortulanus.



Draconkraut. Das Draconkraut hat eine weißliche Wurzel die auß der Erden freucht wie das Gras] mit vielen langen Faseln behencket/ darauß schmale lange Stengel wachsen mit langen/schmalen/glaten vnd spitzigen Blättern besetzt/welche vngleich neben einander stehen: seine Blumen seyn weiß klein vnd zart/sast drüschliche. Es wird in den Gärten gezelet/daher es auch Dracunculus hortulanus genennet wird. [Ertliche meynen diß Kraut wachse nicht von eigener Natur / sondern werde durch Kunst also außgebracht/nemblich / so man Leinsaamen in außgehölte

E Zwibeln leget/vnd also yflanget/das haben ertliche versucht/aber es hat ihnen gefählet.]

Vonden Namen.

Draconkraut oder Dragonzell heißet Lateinisch Dragoncellus, Dracunculus hortulanus, oder esculentus, [Dracunculus hortensis, C. B. Marth. Cast. Eyst. Draco, Ruell. Dod. gal. Lob. Tarchon. Avicen. & Sethi. Gef. hort. Draco herba, Dod. Ger. hortensis, Gef. hort. seu acetarius, Lug. (& Chryso coma, Diosc.) Cam. Dragone vulgo, Cael. Tragum vulgare, Cluf. hist.] [Tracon wie ertliche wöllen/bey den Avicenna: Welsch *Dragone*: Niderländisch *Drago*: Englisch *Tarragon*: Französich *Dragon*.]

F Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Draconkrauts.

Man schreibet von diesem Draconkraut/ das es heffig wärmen vnd trucknen soll/ [dann es am Geschmact sehr scharpff.]

Innerlicher Gebrauch.

Es werden Salsen vnd Eintuocken auß diesem Kraut gemacht: Dann es bekombr wol dem kalten Magen/bringet ein Appetit vnd Begird zu essen/ [ertheilet die Bläst/ stärcket die Glieder] vnd treibet den Harn/[vnd der Weiber Blum.]

Man isset das Kraut auch mit Lartich wie einen Salat.

[Eufferlicher Gebrauch.

G Die Blätter zerstoßen / mit Honig gemischt/ vnd angestrichen/wischer ab die Wälet/so von schlagen oder stossen kommen.

So mans käuwet/zencht den Speichel vnd wässertigen Schleim/wie Bertram/reiniget also das feuchte Haupt.]

Das XLIII. Capitel.

Von Melonen oder Pseben.

Melonen/Pseben.

I. Melo.



K Je Melonen schreibet Matthiolus, liqen auß der Erden mit langen Naben vnd Häfflein [wie die Cucumern.] Die Blätter seyn rauch vnd scharpff anzusehen/ wie Nebenlaub / allein das sie nicht tieff zerkerffet seyn: Die Blätter seyn gelb/ deren ertliche ohne Frucht abfallen/die andere acwinnen hütlein/darauß die Melonen werden / welche außwendig mit holleelen oder Furchen überzogen/ etwas rauch/ innwendig gelb oder rothlecht/ Saffrich/ mit Körnern ganz ordentlich besetzt/ am Geruch lieblich vnd eines süßen Geschmacks [außwendig ertlich gelb/die andern bleiben grün.] Es werden aber der Melonen viererley Arten gefunden vnd gepflanget / wie an gegenwertigen Geschlechtern zu sehen / als deren ertliche rund seyn/vnd derselben ein Theil klein/ein Theil groß/ ertliche

ertliche

A

Spanisch Melonen.
II. Melo Hispanicus.



F

Zuckermelonen.
III. Melo Saccharinus.



etliche seyn formieret wie ein Byren/etliche breit/etliche wie ein Schild/ein theil seyn langlecht/ andere eckechtig: Ein theil klein/ein theil mittelmäßig/ein theil fast groß wie eines Menschenkopff/ bisweilen auch viel größer: Wie bey einem jeden Stück besonders verzeichnet ist.

[Man findet auch die so ein dünne Rinden haben/ daß man sie also ganz vnabgeschelt essen mag/wie By-

Byrenmelonen.
IV. Pyromelo.

D



ren oder Xeyffel: Diß geschieht aber durch ein besondere Kunst/die man in der Pflanzung braucht.

Es ist auch noch ein ander Geschlecht/ deren Rinden glatt/vnd goldgelb/die kan man den ganzen Winter an einem trucknen Ort behalten: Man muß sie aber im angehenden Herbst ehe dann sie reif zeitig werden einsambeln.]

Sie wollen ein feist vnd sonnreich Erdreich haben:

Schildt Peyonen.
V. Melopepo clypeatus.

I



Erstlich

A Breite Pfeben.
VI. *Melopepo compressus.*



F Rund Melonen.
VII. *Melopepo teres.*



Erstlich bedürffen sie des Regens oder des Wassers: Darnach wann sie anfangen zeitig zu werden / ist ihnen das trübe Regenwetter zuwider: auch so gerathen sie in einem nassen Sommer gar übel / [dann sie werden ungeschmackt.] Wann sie zeitig seyn / werden sie von ihren Stielen los. Die gute vnd beste seyn schwer / haben ein dicken Saft vnd lieblichen Geruch. Vnd da man sie mit einem lieblichen Geruch haben wil / als das

sie nach Biesem oder nach Rosen riechen sollen / soll man den Saamen oder Kern ehe dann er gesäet wird / oben an der spitzen ein wenig öffnen / darnach in Rosenwasser oder Malvasier / darinn Biesem zerlassen / ein Tag oder zween ligen lassen.

[Sie werden auch süßer / so man den Saamen zuvor oben aufstret / vnd in süßen Wein oder Wasser darinnen Zucker zerlassen ein Tag oder zween lasset / vnd darnach widerumb im Schatten lasset trucknen.]

Gröste Peponen.
VIII. *Pepo maximus oblongus.*



Klein langlechte Indiamisch Peponen.
IX. *Pepo Indicus minor oblongus.*



Kerr Von

A Klein rund Indianisch Peponen.
X. Pepo Indicus minor rotundus.



F Klein Indianisch Schildpeponen.
XI. Pepo Indicus minor clypeatus.



Von den Namen.
Melone / oder Psebe heist Griechisch *Μήλον*. Lateinisch Melo vnd Pepo, auch Melopepo. Dann es sagt Matthiolus, daß die große Melonen Pepones genannt werden / aber die kleine vnd runde [so fast wie ein Quitten Aepffel formiret] Melopepones. [I. II. Melo vulgaris. C. B. Melo. Brunf. Trag. (& Melopepo) Lac. Ger. Pepo, Matth. Fuch. Lugd.

Klein Indianisch eckchtig Peponen.
XII. Pepo Indicus minor angulosus.



Cast. Pepo grandis Melo, Cord. hist. Cucumis Galeni & antiquorum, Dod. gal. Melo vulgi, Cucumis antiquorum, Melopepo Diosc. Ad. Lob. Melopepon Galeni. Cef. Melopepo, Gef. hor. Lon. Lugd. III. Melo rotundus parvus, C. B. succaratus, Lob. ico. saccharinus, Ger. I V. Melo pyriformis, C. B. Pyromelo, Ger. V. Melopepo clypeiformis, C. B. Pepo latus, Dod. gal. latioris fructus, Eid. Gef.

Klein Indianisch Peponen.
XIII. Pepo minor Indicus IV.



hort.

A hort. Cucumis Pepove latior clypeiformis. Lob. icō. Cucurbita laciniata Dalech. Lug. fessilis, Gef. append. VI. Melopepo compressus, C. B. Melopepo, Anguil. compressus alter, Lob. ico. Pepo maximus compressus, Ger. VII. Melopepo teres, C. B. Lob. Pepo maximus rotundus, Ger. VIII. IX. Pepo oblongus, C. B. Pepo, Brunf. Lon. Cast. Cam. magnus, Dod. gal. Gef. hort. major oblongus, Dod. oblongus, Lob. Melo feu Pepo oblongus, Casalp. X. Pepo rotundus Melonis effigie, C. B. Pepo oblongus, rotundus, luteus, viridis, Trag. syl. Dod. rotundus compressus melonis effigie, Ad. Lob. Lugd. XI. Pepo minor clypeatus, C. B. Indicus fungiformis, Ger. XII. & XIII. Pepo minor angulosus, C. B. Indicus minor angulosus. Ger.] Arabisch *Batheca*.

B Welsch *Melone*. Spanisch *Melon*. Französisch *Melons*. Böhmisch *Dijne a Melanny*. Niderländisch *Melonen*. Englisch *Melons* [or *Pompian's*.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Melonen.

Galenus schreibt / die Melonen haben eine kalte vnd wässrige Natur: Aber Matthiolius vermeldet / die ganz süßen seyen einer warmen Art nicht eingeschlossen.

Fernelius schreibt / daß die Melonen kalt vnd feucht seyen im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Melonen.

C S schreibt Galenus, daß die Melonen dem Leib eine böse Nahrung machen / sürnemlich wann sie nicht wol gekocht werden / dann sie ersaulen leichtlich: Vnd vermeldet am selbigen Ort / daß sie ein Art haben zu säubern vnd zu reinigen.

Simeon Sechi meldet / daß die jenigen / so sich der Melonen überflüssig gebrauchen / leichtlich in ein Fieber gerathen können / vnd grimmen des Leibs / so man aber die mäßig vnd mit Salz isset / auch guten Wein darauff trincket / schaden sie desto weniger.

Es ist auch ein Welsch Sprichwort: Wirstu Melonen zu viel freffen / so wirstu auch bald die Kernen müssen essen: Dann in hitzigen Fiebern braucht man die Milch von den zerflossenen Kernen zur Speiß oder Tranck.

D Der Saame wird von Galeno zu allen Sachen kräftiger vnd besser gehalten / dann das Fleisch an den Melonen.

Der Melonensamen gefotten vnd getruncken / rauret vnd reiniget die Leber vnd die Nieren / treibet den Harn / vnd den Urin.

Der Saame von feinen Hülsen gereiniget / in Gerstenwasser gefotten vnd zerflossen / darnach getruncken / ist gut wider das tröpffling brennende harnen / lindert die Schmerzen desselbigen / vnd ist sonderlich gut wider das Nierenwehe / so von grosser Hitz sein vrsprung hat. Ist auch gut wider den Husten / Schwindsucht.

Der Saamen mit Milch oder süßem Wein eingenommen / schafft ab die Geschwår von der Blasen.

In den hitzigen Fiebern da man sich des Weins enthalten muß / soll man nemmen des Gerstenwassers fast ein halbmaß / süße Mandeln / vii. oder viii. loth / Melonen vnd Kürbsterne oder Saamen jedes ein halb loth / auch etwas mehr / vnd ein Mandelmilch darauff machen: Solches ist ein nützlicher Tranck in allen hitzigen Fiebern / in engzündung der Leber / der Nieren / der Blasen vnd der Mutter / auch in dem Hauptwehe so von grosser Hitz kompt. Zu den bemeldten Kranckheiten kan man auch die Melonen brauchen / so mit Zucker überzogen seyn.

[An etlichen Orten gibe man in Kindbeth den Weiberen / wann sie nicht genug gereiniget sind / vnd Hitz haben / die Melonensamen mit Eybiß / Wasser ein.]

F An etlichen Orten werden die Melonen auch mit Honig oder Zucker einamacht / welches ein lieblich essen ist wider obgedachte Gebrechen. Also nimb vnzertigte Melonen / schneide sie in lange Stricke / nach ihren streimen / die eusserste Rinde vnd inneren Saamen thu darvon / lege die Schnittlein in ein scharffen Essig zehen Tag lang / darnach geuß den Essig darvon / vnd andern frischen darüber / laß widerumb zehen Tag stehen / vnd rühre alle Tag ein wenig. Nach diesem geuß den Essig ab / lege die Schnittlein auff ein sauber Tuch auff ein Brett / daß sie trucknen / thue sie in ein Honig oder Zucker / seud sie bey dem Feuer stetiglich ein kleine weil / das thue täglich bis auff zehen Tag / darnach nim sie auß dem Honig oder Zucker / leg sie in ein ander Geschir / vnd bestreue es stückweß mit Ingwer / Rägeln / Muscatnuß / Zimmet. Endlich geuß rein gesäubert Honig / oder weissen Zucker darüber / stopffe das Geschir zu / vnd halt es zur Nothdurfft.

Die Melonen / Cucummern / Citrullen vnd Kürbsterne sind einer Natur / auß welchen man in gleich pflegt ein Milch zu pressen / vnd den durstigen Febricitanten zu geben für ein Tranck / welche Milch Emulsiõ quatro seminum frig. major. genennet wird. Man schölt diesen Saamen / zerstoß sie wol in einem steinern Mörser / treib es durch mit Brunnenwasser / vnd thut es in ein Glas. Diß wird gebraucht zu Verfehrung der Nieren vnd Blasen / dicselben werden gereiniget: Kület / löschet den Durst / lindert den hitzigen Husten / wehret der Schwindsucht / vnd nimmet das tröpfflich harnen / alle tag drey oder vier stund vor dem Morgenessen bey zwo oder drey vng getruncken. Wo es die Noth erfordert / kan es stärker gemacht werden / also: Nimb weissen Wagsaamen j. loth / der vier Saamen jedes ij. quindeln / süße Mandel j. loth / in einem steinern Mörser zerflossen / vnd allgemach gefotten / Süßholzwasser daran gegossen / truck es durch / mische dazu Viol oder Jungfrauw Haar Syrup.]

Eusserlicher Gebrauch.

Pfeben zerflossen / vnd über die Stirn gelegt / wehret den Flüssen so in die Augen fallen / schreibt Diolecorides. vnd sagt / so man den Saft mit Weel vermische / darnach an der Sonnen trucknen lasse / reinige vnd säubere er die Haut / vnd mache ein klar Angesicht.

Die Wurzel zerflossen / mit Honig vermischer vnd wie ein pflaster übergelegt / heylet die flüssige Geschwår so man Favos nennet.

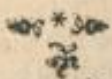
[So man die vnreine Haut damit reibet / wird sie sauber / benimbt also die Flecken / so von der Sonnen Hitz / vnd andere Mafen des Angesichts so nicht tieff in der Haut stecken / aber der Saamen ist kräftiger.]

Ein löstliche Anstreichung für die Weiber: Nimb Melonen / Limonen / die Wurzel von Pfaffenbind vnd Zaunrüben jedes gleich viel / zerfchneide alles / lege in ein distillier Kolben / geuß darüber Beßmilch / bis es gang bedecket / distilliers in Balneo Mariae / mit diesem gebrannten Wasser bestreich das Angesicht / so wird es klar.

Ein anders / der Saamen von Melonen gefotten / mit seinem eigenen Saft vnd Weel vermischer / Küchlein darauff gemacht / vnd in der Sonnen gedörrt / vnd treibt allerley Flecken vnder dem Angesicht / ein Sälblein darauff gemacht mit Wein / vnd angestrichen.

Wider die Dymmacht ist sehr gut / so man an Melonnen schmeckt / wie man auch die Cucummern rühmet.

Wider die hitzige Flüße der Augen / soll man frische Strick Melonnen auff die Stirn binden.]



Item ist Das

Schädlichkeit von Melonen.

Leber vñ Nieren reinigen / harn vñ geist treiben.

Tröpffling harnen. Nierenwehe. Husten. Schwindsucht.

Blasen Geschwår.

hitzige Fieber.

Engzündung der Leber / Nieren / Blasen / Mutter. Puffwehe.

Febricitant.

Verfehrung der Nieren vnd Blasen. Hitziger Husten. Schwindsucht. Tröpffling harnen.

Augenfluß.

klar Angesicht machen.

flüssige Geschwår.

Flecken des Angesichts.

klar Angesicht machen.

Flecken des Angesichts.

Dymmacht.

Hitzige Flüße der Augen.

A

Das XLIV. Capitel.

Von Citrullen.

Citrullen. Citrullus.



Citrullen.

Die Citrullen haben Blätter gleich den Eodicyonthen/ außgenomien daß sie grösser seyn/ Drauher / vnd am Umbkreiß mehr zerkerfft. Seine Naben liegen auß der Erden gleich den Cucumern oder Melonen. Sie bekommen ein goldgelbe Blume/nach welcher die Frucht erfolget/sehr groß/schwer/rund vnd glatt: Die Rinde ist graßgrün / vnd da sie die Erden berührt/ist sie gemeinlich weiß. Innwendig seyn sie am Fleisch ganz feucht vnd wässrig / welches in etlichen süß ist/in etlichen saurweicht/etliche haben gar keinen Geschmack. [Gemeinlich ist di Fleisch beyder Rinden weißer/sast eines sauren geschmacks/ aber das ander theil ist süß vnd lieblich.] Der Saame ist breit vnd zweymal grösser als der Melonen / mit einer harten Rinden bekleidet/ schwarz/ bisweilen roth-lecht/oder Aschenfarb.

Diese Frucht kan man in einem hauffen Wässen einscharen/ vnd über zween Monat behalten/ vnd so sie zu früh zeitig abgebrochen weren/ werden si. in dem Wässen vollendt zeitig/vnd bleiben desto länger.]

Von den Namen.

ECitrull wird in Latein Citrullus genennet/oder Angurien Anguria. [Anguria Citrullus dicta, C.B. Lob. Ger. Anguria, Matth. Ang. Lac. Gef. col. Dod. Lugd. Cast. Cam. Cucumer, vel Cucumis citrullus, Fuch. Dod. ut: Gef. hort. Turn. Cucumer vulgo, Caesalp.] [Französisch, Concombre citryn. Englisch Citrull cucumber.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Angurien.

Hin. Durst.

Die Citrullen oder Angurien seyn kalt vnd feucht wie die Melonen [im andern Grad/] sie seyn des Sommers über nützlich vnd gut wider die Hin/ wider den Durst/ vnd Entzündung der Leber: [In hitzigen

F Fiebern/ vnd wider die Dräume / gibet man sie sicherlich/ lindern auch die scharffe hitzige Gall: Vnd sind zu gebrauchen wie die Melonen / darvon im vorhergehenden Capitel Meldung geschehen ist. Entzündung der Leber. hitzige Fieber. Dräume.

Das XLV. Cap.

Von Kürbssen.

Köpffel Kürbs.

I. Cucurbita capitata.



Groß Fläschen Kürbs.

II. Cucurbita lagenaria major.



Dre



I. Köpff Kürbs.

II. Gläschen Kürbs.

Der Kürbs seyn fürnemlich zwey Geschlecht/ einheimisch vnd frembd / so Indianisch genennet werden. Der einheimischen sind dreyerley Art/I. Die ersten seyn rund/ werden Köpffkürbs genent/ dieweil sie sich einem Köpff vergleichen. II. Die andern seyn breitlecht / Gläschenkürbs genennet / dieweil man Gläschen darauß machen kan/ derer auch zweyerley seyn/ groß vnd klein.

Indianischer Kürbs.
V. Cucurbita Indica.



III. Die dritte werden lange Kürbs genennet: (deren Frucht an etlichen schlecht lang/ an etlichen trumb ^{111.} gebogen/ als die Hörner.) Ihre Blätter vergleichen sich dem Erhew / allein daß sie groß seyn / breit vnd weißlecht/ sie hengen sich mit ihren Neben (vnd Fäden) an die Pfäh/ Baum / vnd was sie ergreifen mögen/ steigen daran in die Höhe mit ihren großen weißen gestirnten Blumen. Welche zweyerley sind: Die ersten sind ganz wollecht/ anzusehen als weisse Köpfflein / jede

Langer Kürbs.
VI. Cucurbita longa.



A Blum mit fünf oder sechs Blättern / solche Blumen fallen am dritten Tag ab ohn alle Frucht : Die andern Blumen sind kleiner / aber hinden an jeder Blumen erscheinet auch die Frucht / anzusehen als die kleine wilde Holzbyren.]

Wann die Blumen verwelcken / so nimbt die Frucht sehr zu / welche erstlich grün ist / darnach bleichgelb oder leibfarb : Der Same ist in den Kürbseu [weicher breit ist vnd dünn : Die Wurzeln sind lang mit viel angewachsenen Fäserlen.]

Indianische Kürbs.

Der Indianischen Kürbs [sind auch mancherley Vndercheid / an der Größe / Form vnd Farben / sind doch alle gestaltet wie die Melonen.] Seyn zweyerley / groß vnd klein / ihre Blätter seyn grösser dann der vorigen / scharpff vnd rauh / gleich dem Weinrebenlaub : Die Neben seyn auch dicker / stärker vnd rauher : Die Blumen groß vnd goldgelb / [fast wie die Lilgen zertheilet.]

Sie wachsen gern an feuchten vnd wässertigen Orten / vnd wo sie dieselben nicht haben / muß man stätigs Wasser dabey halten / sonst mögen sie nicht aufstommen. [So bald die zweyerste säfste Blätter auß dem grund schliessen / muß man stätigs Wasser darbey haben / sonst mögen sie nicht so bald aufstommen.]

Wann man die Kürbs groß haben wil / sol man die mittelfte Kerne auß den Flaschen nemen / vnd in der Pflanzung die Spizgen vnder sich lehren. [So man den Saamen in Sesamöl beiget / vnd folgendes setzet / sollen Kürbsen ohne Saamen wachsen.]

C Erlüche beissen den Saamen in Milch oder Zuckerwasser / so wachsen die Kürbs cher / vnd werden süßer.]

Von den Namen.

R Verbs / oder Kürbsen nennet man Griechisch / *Kucurbita* / Heißt Lateinisch *Cucurbita*. [I. *Cucurbita capitata*, C. B. *quaedam fessilis alba lata*, ab altera parte compressa, Gef. hort. fungiformis, Ger. *stellata* live *fessilis*, Cam. II. & III. *Cucurbita lagenaria* fl. albo, folio molli, C. B. *Cucurbita*, Brunf. prior, Dod. minor, Fuch. Dod. gal. Turn. plebeia, Gef. hort. *lagenaria*, Lob. Cast. Ger. *Cameraria minor*, Lugd. IV. & V. *Cucurbita major rotunda* fl. luteo folio aspero, C. B. *Indica*, Mat. Cast. *rotunda*, Cael. *Indica rotunda*, Lugd. *Zuecha major rotunda*, Cord. hist. *Cucurbita quam Zuecam marinam Itali vocant*, Gef. hort. *Citrullus major* & *Pepo major*, syl. Ger. ico. VI. *Cucurbita oblonga* fl. albo, folio molli, C. B. *fructu oblongo*, Trag. Cord. in Diosc. *oblonga*, Fuch. *longa*, Tur. Lon. Cast. Cam. *Longior*, Dod. *anguina*, Dod. gal. Ger. *Zuecha longa*, Ang. *Cucurbita*, Gef. hort. *lativa longa*, Cael. *Cucurbita Cameraria longa*, Lugd. *omnium maxima anguina* Lob. Arabisch *Naraba*. Welsh *Zucca*. Spanisch *Calabacca*. Französisch *Courge*. Böhmisch *Třkw*. [Niderländisch *Caunwoorde*. Englisch *Gourde*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kürbsen.

D Ze Kürbs seyn den Melonen vnd Angurien in allen Stücken gleich / vnd durchaus verwandt : derowegen wo zu die Melonen gebraucher werden / darzu kan man auch die Kürbs auff gleiche weis nutzen.

Ohrnweche.

Dioscorides schreibt / daß der Saft allein oder mit Rosenöl in die Ohren getropffet / lege den Wechelum derselbigen.

[Die Kürbs wird in der Speiß gebraucht / vnd kület wol.

Man pfleget sie auch mit Zucker oder Honig einzumachen / wie die Citrmaten.

Wiewol man die lange frisch behaltet / wann man sie in Spreu einwickelt / vnd an einen schattichten Ort in Sand grabet / vnd dürr / Hew darauff leget / zu legt mit Erden bedeckt.

F Also auch der runden Kürbis / etlich werden nach der länge in stücklein geschnitten vnd aufgehengt / die behält man auf den Winter / vnd zuvor in Wasser eingeweicht / braucht man sie zur Speiß.

Erlüche purgieren sich mit Kürbis / hōlen einen frischen Kürbis auß / thun Wein darein / vnd da es über Nacht gestanden / trinckens am Morgenmüchtern.

Der Saamen geschelt in Gerstenwasser gesotten / ist gut wider die hitzige Leber vnd Nieren / wie daß auch vnd Nieren. der Saamen von Cucumern.

Die alten Kürbsreben mit Essig vnd süßem Wein rote Ruhr eingeben / heilen die rote Ruhr.

Eufferlicher Gebrauch.

Z Ze Aschen von den Rinden heilet den Brand / träftiglich / heylt auch saule Geschwür vnd Löcher / so am Männlichen Gemäch sich erzeigen.

Brand. Saule Geschwür am Männlichen Giech. Wunden.

Der Saamen gepulvert / vnd in Wunden gestreuet / macht daß sie mit Fleisch werden angefüllt.

So man die Pferd mit dem Saft auß den Blättern bestreicht / sind sie sicher vor den Fliegen vnd Mücken.

Von des Wassers innerlichem vnd eufferlichem Gebrauch.

Wasser von vnzeitigen Kürbis gebrandt / trincket man in hitzigen Fiebern. So mans mit Zucker vermischer / trincket / dienet es wider den hitzigen Husten / vnd stürdet den Stulgang.

hitze Fieber. Hitzige Husten.

Leinen Tüchlein darin genezt vnd übergelegt / nicht allein zu den schmerzlichen heissen Podagram / sondern auch zu allen hitzigen Geschwulsten. Es ist auch ein sehr gute Arney für das große hitzige Hauptwech / sonderlich den jungen Kindern. Wo man das Wasser nicht hat / mag man den Saft von den Kürbsen nemen.

Schmerzlich heis Podagram. Hitzige Geschwulst. hitze Hauptwech.

Das Wasser so wol als der Saft ist zu den hitzigen Ohren vnd Augen gut darein gethan vnd vbergelegt. Deyler auch was vom Feuer vershret ist.]

hitze Ohren vnd Augen. Vershretung von Feuer.

Das XLVI. Capitel.

Von Coloquinten.

Coloquint das Männlein. *Colocynthis mas*.



Das

A Coloquint das Weiblein.
Colocynthis foemina.



C Coloquinten. **D** As erste Geschlecht / das Männlein stüret mit seinen runden vnd rauhen Naben auff der Erden her: Die Blätter seyn rauch / Aschenfarb / graun / rings vmbher zerschnitten / seine blumen seyn bleichgelb / nicht fast groß. Die Frucht ist ganz rund / wie ein kleiner Ball / erstlich grün / darnach aber Citringelb / jnnwendig luct / als ein Schwamm mit viel Körnern besetzt / an Geschmack sehr bitter. Die Frucht an dem Weiblein ist rund vnd etwas langlicht wie die Pyren / stechweiß vnd glatt. Die Frucht kompt ganz spat / wann der Herbst ein End haben wil. [Wen vns gehen sie wol auff / werden aber nicht zeitig: Derohalben die Frucht zu vns gebracht wird auß Egypten vnd Alexandria. Herr Rauwolf schreibet / daß sie am Fluß Euphrate auß Bagader in großer Menge wachse / von dannen sie nach Alepo / vnd ferner in andere Ort geführt werde / vnd von Persianern wird sie Cucurbita delerei genant.]

Von den Namen.

E Coloquint / oder wilde kleine bittere Kürbellein / heist Griechisch vnd Lateinisch Colocynthis oder Colocynthidis. Sicyonia, Cucurbita sylvestris. [I. Colocynthis fructu rotundo major. C.B. Cucurbita agrestis, Brunf. Colocynthis vera, Trag. Colocynthis, Matth. Ang. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. Ger. prima. Dod. gal. II. Colocynthis pyri formis, I. Pepo amarus, C.B. Colocynthis Germanica, Trag. 2. Dod. gal. turbinata, Cord. hist. pyriformis, Ad. Lob. Lugd. Ger. nigra pyriformis, Cam. syl. Dod. figura pyri, Caesalp. Pleudocolocynthis pyriformis, Eyst.] Arabisch Chandel [Hadbal.] Welsh / Spanisch vnd Böhmisch Coloquintida. Französisch Coloquinte. Niderländisch Quintappels. Englisch Coloquintida.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Coloquinten.

G Alenus schreibet / daß die Coloquinte eines sehr bitteren Geschmacks sey / daher dann leichtlich abzunehmen / daß sie warm vnd trucken seyn muß / vnd wie etliche schreiben / bis in dritten Grad. [Es sollen

F die grössern / leichtern / mit dem sückesten Marck / weis / mit vnd lnd / die wol zeitig seyn / zur Arzney erwehlet werden.]

Innterlicher Gebrauch der Coloquinten.

G Es schreibet Fernelius. daß die Coloquinte ein Art ^{Schleim vnd Gall austret} an sich habe / die zähe grobe Feuchte vnd Schleim / wie dann auch die Gall vnd gelbe Gewässer / auß dem Leib zu treiben vnd zu purgieren. Vnd werde gebrauchet zu den alten langwtrigen Krankheiten / darinn der Agaricus vnd das Turpechum zu schwach seyn. Er meldet aber darbey / daß es den Magen / die Eingeweide vnd den ganzen Leib zum heftigsten bewege / zerreiße vnd zerschneide die Därme / vnd bringe vnleideliche große Schmerzen mit sich / vnd purgier so stark / daß auch das Blut hernacher gehe / [dann es eröffnet die Aufgãng der Adern / viel heftiger / dann die Arabier dem Aloes zugeschrieben haben / zernaget vnd zerfrisit die Gãnge da es durchgeheth.]

G Derohalben diese Coloquinte nicht leichtlich oder freventlich zugebrauchen seyn sondern mit gutem Bedacht vnd Bescheid.

[Die Schädlichkeit werden gewendet durch Zusatz vnd Vermischung solcher stück / die das Herz / Magen vnd Lebern stärken; Demnach in Vermischung dessen darvon es schleimig / schlüpffertig vnd zähe wird / damit es behend durchlauff / als fürnehmlich ist gummi Dragacant, Mastix, Bdellium, vnd dergleichen.

H Die Alten haben ihm große Krafft zugeschrieben das Hirn zu reinigen / vnd das Gãder: Ein sonderliche Arzney zu veralteterem Hauptwehe des ganzen oder halben Haupts / zu der Fallendenucht vnd Schlag / allen Gebrechen der Nerven vnd Augen / veralteten Husten / vnd ist seine Wirkung wunderbarlich zu den Gleichen / als im Podagra von kalten Stößen / Hustenwehe vnd dergleichen.] ^{Hirn vnd Gãder reinigt. Mit Hauptwehe. Nerven vnd Augen besessen. Podagra. Hustenwehe.}

Man pflegt das Marck zu einem subtilen Pulver zu stoßen / darnach mit süßem Mandelöl vnd Mastix zu vermischen / vnd Trochiscos oder Pillulen darauß zu machen: Man soll auch nicht über einen halben Scrupel des Pulvers einnehmen. Es gehört diß pulver allein für starke junge Personen / vnd nicht für schwangere Weiber.

[Die Landsreicher purgieren die Leucht damit / belegen vnd siedet diesen Apffel in Wein / vnd geben den Kranken zu trincken / daß etliche den Geist auffgeben. Solche Kunst / können fast alle Juden / die da befehen / daß sie allezeit den zehenden Mann auffopffern müssen / derohalben sehe ein jeder für sich.

Eusserlicher Gebrauch.

G Coloquint in Essig gesotten / vnd warm damit gurgelt / vertreibet / wie Mesues lehret / das Zahnwehe. In Essig gerührt / vnd die gründige Haut damit gewaschen / heylt sie ohne zweiffel. ^{Zahnwehe. Gründige Haut.}

Coloquintenöl vnd sein Gebrauch.

Nymb ein Apffel von Coloquinten / thu das Marck heraus / geuß Baumöl darinn / stopffs oben widerumb zu / vnd brat den Apffel vnder heißer Aschen darnach presse ihn auß.

K Solches Öl bewahrt das Haar vor aufffallen / auch daß sie ein lange zeit nicht graw werden / an die Haar gestrichen / macht sie schwarz. ^{Haar vor aufffallen bewahren vnd schwarz machen.}

Diß Öl warm in die Ohren getropffet / benimmt das Sausen / in das Nabelloch warm gethan / tödeth die Bauchwürm. ^{Ohren Sausen. Bauchwürm.}

Vonden Trochiscis Alhandel.

Damit der Coloquint ihr Schädlichkeit benommen werde / wird das Marck der Apffel / über die maß rein zu Pulver gestossen / damit er sich nicht im Leib an das Gedärm heuckten könne: Demnach so nimbt man des Pulvers ʒ. Duz / Gummi Dragant / Arabic vnd Bdellium jedes sechs quintem: Die Gummi zerlaß ^{xxxij man}

A man in Rosenwasser/ vnd mit einem theil werden Kü-
gelein oder Trochisci bereitet/ welche so sie trucken wer-
den/ werden zu Pulver gestossen/ vnd mit dem andern
theil des erweichten Gummi widerumb Küglein ge-
macher wie zuvor/ vnd dieses geschieht dreymal. Vnd
diese Küglein werden in den Apotheken Trochisci
Alhandel vnd Trochisci de Coloquintide gene-
net/ fast gebräuchlich bey den jetzigen Practicanten/ an-
dere Arzneyen von Pillulen/ Lattwergen vnd derglei-
chen zu schärfen.

Es werden auch viel köstlicher Lattwergen/ Pillu-
lein vnd Trochiscen in vielerley Art von diesen Ae-
pffeln bereitet/ sonderlich die bitteren Lattwergen/ Hie-
rapicra genant.

B Vom Gebrauch vnser Hieländischen **G**
Eoloquintäpffel.

Diese Eoloquint / welche fast auff vnser Natur ge-
artet sind/ könten vnshädlicher gebraucht wer-
den/ auff folgende weiff.

Von diesen Apffeln/ wo sie wol zeitig sind/ nimb das
weiff lutt Marek sampt den Kernen/ laß in einem
Glästein mit Wein/ wol zugedeckt/ erweichen auff vier
oder fünf stund/ dann trucke auß durch ein Tüchlein/
vnd trinck wann du zu Abendt in das Beth wilt ge-
hen/ dieses wird gegen Morgen allen zähen dicken gro-
ben Schleim aufführen/ vnd wol purgieren: auch in
dem Grummen vnd faulen Magen/ Fieber vnd Was-
sersucht dienlich.]

Grummen.
faul Magen.
Fieber.
Wassersucht.

C Das XLVII. Cap.

Von Cucumern.

Cucumern. Cucumis. I.



D Je Cucumern haben fast alle die Art an sich/
dass sie sich außbreiten/ vnd da sie nicht vnder-
stützt werden/ müssen sie wegen ihrer schwä-
chen Neben auff der Erden liegen bleiben.

I. Cucumern.

I. Das erste Geschlecht hat etwas kleiner Blätter/
dann die Kürbs/ doch dicker/ schärpffer vnd rauher:
Die Blumen so zwischen dem Stengel vnd Blättern
wachsen/ seyn gelb/ nach welchen die Frucht erfolget/

Türkische Cucumern.
Cucumis Turcicus. II.



Spanisch Cucumern.
Cucumis ex Hispanico semine natus. III.



aufwendig mit vielen Tüpflein besprenget/ erstlich
grün/ darnach wann sie zeitig werden/ seynd sie gelb-
lecht/ mit viel striemen oder Furchlein gestreut.

II. III. Die andere oder dritte Art werden Tür-
ckische vnd Spanische Cucumern genant/ von we-
gen desselbigen Orts/ ihre Blätter seyn den vorigen et-
was gleich/ aber die Frucht ist grösser vnd schöner an-
zusehen.

II. III.
Türkisch vñ
Spanisch
Cucumern.

IV. Das



A Schlangenkürbe.
Cucumis anguina. IV.

F Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Cucumern.

Cucumern / Melonen / Kürbs vnd Citrullen seyn allesamt einer Natur vnd Eigenschafft / derowegen was von den Melonen geschrieben / soll auch von Cucumern verstanden werden.

[Die gemeine Cucumern werden lang wachsen / wann man die Blüthe sampt dem Stiel in ein lang Rohr thut / so muß in die Länge wachsen vnd so man hernacher diesen Saamen sähet / bringet er von sich selbst solche lange Frucht.

So man frühzeitige Cucumer haben wil / so thue man im Jenner oder Hornung frühe gerühete Erden in ein Korb / darcin lege man den Saamen / sprengge ein wenig Wasser darüber / vnd so sie aufgehen / stelle den Korb an warmen vnd schönen Tagen vnder den Himmel / neben einer Wand / daß ihnen der Wind nicht schaden möge : So aber Kälte vorhanden / so thue den Korb ins Haus / vnd thue das so lang / bis kein Frosts oder Reiffs mehr zu besorgen / darnach vergraben den Korb in die Erden.

Wo man vnder die Cucumern Del vndersetzet / so rümpffet sich vnd zeucht zusammen auf Feindschafft : Dagegen so man ein Schlüssel voll Wassers vier oder fünf Finger weit darvon stellet / in einem Tag nähert sie sich dazu. Auch so offte es donnert / wendet sie sich vmb / als käme sie ein Fochr oder Schrecken an.

Man pfleget auch die Frucht ganz einfallen / wann sie noch klein / in Salz / Essig vnd Wasser / vnd pfleget man Fenchel dazu thun : diese setz man auff zum Brauens / wann die Frucht nicht mehr vorhanden ist. Sonst pfleget man sie zerschneiden / mit Essig / Del vnd Salz anmachen vnd darstellen : Jedoch soll man nach dem sie geschält / Scheibenweiß zerschneiden / Salz darüber thun / ein halb stund oder mehr lassen stehen / so zeucht es die übrige Feuchtigkeit herauf / so man hinweg werfen soll / vnd hernacher Del vnd Salz darzu thun. So man zu viel jstet / erkälten sie das Seblut / vnd erwecken faule Fieber.

Cucumern fürdern den Harn / doch nicht so wol als die Melanen.

Eufferlicher Gebrauch.

Die Blätter in Wein gesotten / vnd übergelegt / heylen die Hundebiß : Die Frucht zerschneiden vnd übergelegt : tühlen die hitzige Geschwulst : wider die Bräune stärs auff der Zungen gehalten / ist sehr dienlich.]

Das XLVIII. Capitel.

Von wilden Cucumern vnd Bierneucumern.

In den Cucumern seyn noch zwey Geschlecht übrig. I. Das erste wird genennet wild Cucumer / wird von der samen allein an der Frucht vnd Wurzel vnterscheiden. Die Frucht ist viel kleiner dann an den andern / die Wurzel aber ist größer [weiß / Arms dick / voller Safftis :] Seine Räden seyn rauch / ein wenig stachelicht / fast eines Fingers dick. Die Blätter vergleichen sich sehr den zahmen Cucumern / allein daß sie gröber vñ rauher seyn / mit vielen Adern durchzogen [vnd auff dem Rücken ein wenig weißlecht :] hangen an rauhen / dicken vnd langen Stielen. Hat bleichgelbe gestirnte Blümlein / nach welchem rauhe / stachelicht / bleichgrüne Knöpflein erfolgen / welche im Augustmonat zeitig werden [in der Größe wie ein Eyschel / zu Zeiten wie ein Baumnuß /] voll Safftis vnd brauner Körner. Wann man diese Frucht [wo sie fast zeitig] angreiffet / so plagen die Körner schnell / herauf / als schösse man ein Büchsen ab.

II. Das ander seyn kleine Bierneucumern / dann sich ihrer Früchte den Birn vergleichen / seyn kleiner als die andere / sonst den vorigen Cucumern fast gleich. [Die

IV. Das vierde Geschlecht / die Schlangenkürbe / seyn lange / trumme / hollteelichte Gurken / an der Rinde weißer vnd rauher / dann das erste Geschlecht. Desgleichen auch die Blätter seyn scharpff vnd rauch / wie in den Melonen. Sonsten seyn sie am Geschmack dem ersten gleich.

V. Noch ein andere Art der langen Cucumern finden wir von H. Camerario gesezet / welche Blätter hat wie Melonen / auch solche blümlein / aber die Frucht ist nicht so hollteelicht / sondern knorrig / wie auch die gemeinen / inwendig ligt viel kleinerer Saamen / daß in andern gemeinen / könen auch nit so wol viel Regenwetter leyden / welches doch die gemeine leichtlich dulden / sondern diese lange wollen viel Sonnen haben / wie die Melonen / welchen sie auch fast gleichen / wann der Geschmack vnd Gestalt der Frucht den Vnterscheid nicht machen.]

Sie werden in den Gärten gepflanget / vnd wann man den Saamen in Milch einbetzt / so gerathen sie desto lieblicher.

Wann man die Gurken haben wil / mit ein Mensch oder andern Thier Bildnuß formirt / soll man die Blüt in einen Hasen oder andern Geschir verfertigen / darinn der gleichen Bildnuß aufgezogen oder formirt ist.

Von den Namen.

Cucumern oder Gurken heist Griechisch *κικυριον* / Lateinisch Cucumis. [I. Cucumis sativus vulgaris, C.B. sativus, Brunf. Mat. Fuch. Dod. gal. Lon. Cast. Cucumis, Trag. Ang. Tur. Lac. Fracast. vulgaris, Dod. Ger. sativus & sculentus, Ad. Lob. Lugd. Citreolus vulgo, Cæsalp. II. III. Cucumis sativus major, C.B. Turcius, Fuch. Ger. ex Hispanico semine natus, Ger. IV. Cucumis flexuosus, C.B. longus, Marth. Lugd. oblongus, Dod. anguinus, & fortillis, Lac. Ang. Gel. col. Lugd. anguina, Ger. flexuosus live anguinus, Ad. Lob. sativus 2. Cast. Citreolus alter forma anguis, Cæf.] [Arabisch Chate.] Welsch Cocomero. Spanisch Cocomero. Frangösisch Cocombre. Böhmisch Wotnorty. Niderländisch Coommer, Englisch Cucumber.

faule Fieber
erwecken.

Harn fürdern
die Melanen.

Hundebiß.
Hitzige Geschwulst.
Bräune.

I.
Wild Cucumer.

II.
Bierneucumer.

A

I. Wilde Cucumern.
Cucumer asininus.

F

II. Klein Bierncucumern.
Cucumer minor Pyriformis.

[Die Blätter sind schwarzgrün/rauch vnd gestal-
tet wie die gemeine Cucumer Blätter: Die Stengel
so rund vnd rauch/stadern hin vnd her auff der Erden/
vnd wollen nicht leichtlich über sich: Traget zweyerley
gelbe Blumen / wie die Kürbs: Die ersten/ so nicht
runde Knöpflein gewinnen/verwelcken ohne Frucht:
Die andern bringen ihre Frucht/ so gegen dem Herbst
zeitig werden/ als ziemliche Kegelbieren ganz Citrin-
gelb/innwendig ganz luct/mit vielen Körnern besetzt/
so sich der Etrullentörner eillicher massen vergleichen:
Deren Aepffel werden oft ab einem Stock über die
hunder tabgelesen/vnd sind auch bitter. Diese wachsen
gern in sandechtigem feuchtem Grund.]

D Die wilde Cucumern haben ihre Wohnung in san-
digem Erdreich/vnd auff den alten gebrochenen Mau-
ersteinen. In Teutschland müssen sie von dem Saa-
men gepflanget werden. [Die erste gewöhnet bald vnd
besamet sich selbst/also das es nachmalen ohne Pflan-
zung auff den Wistten/an den Wenden/vnd anderswo
seine Wohnung sucht: Wiewol sie überall in hitzigen
Ländern wächst: Man findet sie viel vmb Bononia in
Welschland: Vnd so man die Wurzel über Winter
im Keller behaltet / schlagen sie das ander Jahr wide-
rumb auß.]

Von den Namen.

E Wilde Cucumer heist auch Esel Cucumer/Spring-
kürbs/Wildehunds Kürbstein. Griechisch *Σικος*
αγριος. Lateinisch Cucumer, oder Cucumis sylvestris, K
Cucumer asininus, anguinus, oder Cucumer erra-
ticus. [Cucumis sylvestris asininus dictus, C. B. 2.
agrestis, Brunf. Cord. in Diosc. Lug. sylv. Trag. Mat.
Ang. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Cael. Cast. anguinus,
Tur. Cor. hist. erraticus vel asininus, Ges. ho. Cucu-
mer Elaterij sylv. Ad. Lob.] Welsch Cocomero Salvati-
co. Französisch Concombre sauvage. [Spanisch Cogum-
brillo amargo. Niderländisch Esel oft velt Concomers:
Englisch wilde Cucumber / Spitting Cucumbers.]
Das ander Geschlecht wird genannt Bierncucumer
[Teusch Coloquinten]. Lateinisch Cucumer pyriformis.
[Cucumis pyriformis, C. B. minor pyriformis,

Ger.] Dieweil sich die Frucht den Bieren vergleicht.
[Englisch peare fashion Cucumber.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eis-
genschaft der wilden Cucumern.

C Alenus schreibt/ das die Esels Cucumer sehr
bitter sey/wnd derhalben für warm vnd trocken
gehalten.

Innerlicher Gebrauch der wilden Cu-
cumern.

G S wird dieser Cucumer gar wenig innerlich ge-
braucht/wegen seiner grossen Bitterkeit vnd schäd-
lichkeit/so er bey sich hat. Dioscorides schreibt/das der
Safft/auff der Wurzel auff ein halben Scrupel zum
höchsten eingenommen/ treibe auß durch den Stul-
gang: ist oft an drey Gran zu vil] die Gall vnd Phleg-
mata purgieret [bekommt insonderheit den Wasserflüch-
tigen wol/vnd schade dem Magen nichts./spricht Dio-
scorides, jedoch so gehöret ein starcker Magen darzu/
vnd ist sich hierin wol fürzusehen.] vnd nicht wol zu
wagen.

Gall vnd
Phlegmata
purgieren
Wasserflüch-
tise.

Aufferlicher Gebrauch der wilden Cu-
cumern.

D Dioscorides schreibt/so man die Wurzel mit Zer-
penthin vermische vnd überlege / breche es auff
die harte Geschwulst/so man Panyos nennet. Vnd mel-
det/das die Brüste/darinnen die wilde Cucumern ge-
sotten haben / fast gut seye wider die Wechthumb vnd
Schmerzen der Hüfte/ mit einem Elystr eingegossen.

harte Ge-
schwulst.
Hüfte.

Es wird von Paulo Aegineta lib. 3. cap. 5. ein her-
lich gut Remedium beschrieben wider die langwirrige
Schmerzen vnd Wechthumb des Hauptes / welches
auch von Hollerio sehr gelobet wird / also: Man soll
nehmen die Wurzel von den Cucumern/sie in kleine
stück zerschneiden/darzu thun ein theil Bernmuth/vnd
solches in Wasser vnd Baumöl mit einander wol sie-
den lassen/ das es weich wird / darnach wie ein Cata-
plasma gebrauchen/ [vnd warm aufflegen: solches ist
offt probiert worden.]

langwirrig
Haupte-
schmerz.

Die

A Die Wurzel gedört vnd zerflossen mit Honig vermischet angestrichen/ vertreibt die Flecken von allerley Masen des Angesichts vnd Leibs. Aber mit Gerstenmalz vermischet vnd aufgelegt/ verzehret allerley Geschwulst/ so sich von kalten Flüssigen erheben.

B In Essig gekochet/ vnd in Mund gehalten/ legt den Schmerzen der Zähne/ vnd übergeschlagen vertreibt sie das Podagram.

C Der Saft von den Blättern in die Ohren gelassen/ stärcket das Gehör.]

Von dem Saft des Esels Cucumers/ Elaterium genannt.

Eselcucumersaft wird von seinem Gewächs gemacht/ darnach wann er außgepreß ist/ wird er außgetrocknet.

B Das Elaterium wird also bereitet/ das man die zeitigsten Kürbelslein ablese/ welche/ so bald sie von ihrem Stiel abgerufft werden/ ihren Saamen gang vnd gar von sich schleffen/ welches ein Zeichen ist/ das sie genug zeitig sind: Lasset also über Nacht stehen/ des Morgens nimbt man ein sauber Geschir/ über welches man ein rein härigen Sieb sturzt/ darauff werden die Kürbelslein zerfchnitten/ damit der Saft durchtreffe in das vndergesetzte Geschir: Das übrige so fleischicht/ das nicht hindurch mag/ truckt man hindurch: Also soll es im Geschir zu Boden sitzen: Die überige wässrige Feuchte geußt man allezeit herab: Dieses wird an die Sonnen gestellt/ mit einem leinen Tüchlein wol bedeckt/ so lang bis die wässrige Feuchte gar verzehret/ vnd

C also fast eindorret/ das kleine Kügellein darvon bereitet werden. Ertliche damit nichts abgang von solchem saft erweichen das übrige/ so nicht hindurchringen mag/ durch das Sieb mit Wasser vnd treiben es also durch. Nach Rondeletij Meinung/ soll nit von dem Marck/ sondern von dem Schlein/ so darinn gefunden wird/ zubereitet werden: Andere machens nicht allein von den Kürbelslein/ sondern richtens zu mit Quitten saft/ damit es dem Magen weniger schade.

Es wird aber das beste also erkant/ wann die runden vnd in der mitten zusammen getrockten Kügellein weißfärbig sind/ fast leicht/ glatt/ vnd nit rauch/ gleich als ob sie von bleichgelbem Wachs bereitet weren/ vnd so du sie an ein brennend Liecht hebest/ das sie leichtlich entzündet werden/ vnd bald brennen/ am Geschmack fast bitter. Das aber schwer/ grünfärbig/ mit vielen sarten vermengert/ trüb vnd rauch/ ist nicht gut.]

D Es wöllen aber die Medici/ man solle solchen saft in zweyen Jahren nicht brauchen/ dann je älter je besser er werde: sintemal er auff zehen ganzer Jahr verfehrt bleibe. Dieser Saft/ wie Dioscorides, Galenus, vnd andere mehr schreiben/ purgirt die Gall/ die Phlegmata/ treibt auß die Wasserfucht/ vnd alles ander Gewässer/ so sich im Leib verhalten. Aber diu weil es gar gefährlich ist/ damit zu purgieren/ wird er desto weniger gebrauchet/ dann solcher Saft nicht ohne großen Schaden kan eingenommen werden.

Die Alten haben sein zum allerhöchsten ein halben Scrupel geben/ vnd zum wenigsten ein halben Scrupel halber.

E Die Alten schreiben ihm diese Schädlichkeit zu/ das es das Eingeweyd vnd Gedärm zernaget/ die Außgang der Adern eröffne/ vnd fast langsam wircke: derohalben soll mans nicht bald allein eingeben/ sondern mit Bdellio vnd Dragant vermischet/ oder mit frisch gemolckener Milch/ mit Honigwasser oder ein wenig Salz/ es wird aber auch die Schädlichkeit benommen durch Gewürz vnd Specereyen.

F In der Wasserfucht ist folgende Arzney fast kräftig/ so auch zugleich die Leber vnd Magen stärcket: Nimb Rhabarbara ein halb quintlein/ Steinsalz/ des Safts Elaterij/ jedes ij. Gerstenkörner schwer: stoß zu Pulver/ vermisch wol/ seuchre es mit Vermurssafft

F an zu einem Teich/ vnd mach Pillulen darauß. Dann das Elaterium zu dieser Zeit wird selten allein gebrauchet/ sondern vermischet mit andern Pillulen also: nim Pillulen von Rhabarbar. trochil. de Agarico, jedes ein Scrupel/ der besten Rhabarbara j. halb Scrupel Elaterij drey Gerstenkörnerlein schwer: dieses alles zerflossen/ vnd vermischet/ mit Vermurssafft angefeucht/ zu einem Teich vnd Pillulen davon gemacht: oder pillule Agarici ein Scrupel/ Elaterij vier Gerstenkörner schwer/ mit Rosenhonig gefeuchert/ vnd Pillulen darauß gemacht.

G Der Saft von der Wurzel ist ein gute Arzney in der Wasserfucht/ dann es führet auß das gelb Wasser mit Gewalt/ desgleichen auch die Brüste/ darinn die Wurzel gefortet ist/ vertreibt die Gelbsucht/ eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milches/ dient dem Schmergen des Huftrwehes.]

Es wird dieser Saft von ertlichen gebrauchet wider die Anginam mit Honig vnd Del vermengert/ vnd außwendig angeschmiert.

[Man sagt/ wann einer die Wurzel der Weintrauben/ mit dem Elaterio bestreicht/ so fressen die Vögel keine Trauben/ so daran wachsen.]

Esels Cucumersöl/ Oleum Sicyonium.

Wie man ein Del hier auß machen soll/ ist im ersten Theil oftmals angezeiget.

Es wird aber dieses Del nützlich gebrauchet in den kalten Gbrechten des Hirns/ vnd der Nerven/ als in dem Schlag Paralytis genennet/ vnd in zittern der Glieder/ dieselbige damit geschmieret.

H Dieses Del wird von Rondeletio gelobet wider das harte Gehör/ wann man desselbigen ertliche Tropfflin in die Ohren läßt: oder das man in bemeldtem Del Coloquintenblätter kochet/ vnd eufferlich aufleget.

Der Biernaucumern Krafft vnd Wirkung.

Diese hat auch ein purgierende Krafft/ vnd dienet nicht in die Küche/ ist reucklen vnd warm.

Wiltu sie gebrauchen/ so nimme ein Apffel/ höle sie auß/ wann es wol zeitig ist/ vnd lege das Marck sambe den Körnern in ein Bläßlein mit Wein/ laß vier oder fünf Stund darinn/ truckt durch ein Tüchlein/ vnd trincke den Wein/ wenn du zu Beth gehn wilt/ so wird gegen Tag aller jäher grober schleim/ die Magengall/ vnd was vnrath im Leib ist/ sanfftiglich ohn allen Schaden außgeführt.]

Das XLIX. Capitel.

Von gelben Rüben oder Möhren.

Die gelbe Rüben oder Möhren haben einen stengel Ehen hoch/ rund vnd rauch/ an welches Gipfel viel weißer Blümlein erscheinen/ gleich einer Dolden. Der Saame ist klein/ rauch vnd härig/ am Geschmack stark vnd scharpff: die Wurzel ist gelb/ jederman wol bekandt. Sie werden allenthalben in den Gärten vom Saamen gezelet.

Von den Namen.

K Gelbe Rüben wird Griechisch genennet *Σιραγο*. Lateinisch Siler. [Pastinaca tenuifol. lativa radice lutea vel alba, C. B.] Arabisch *Culcas*. Welsch *Sifara*. Spanisch *Chirriua*. Französich *Cherry*. Böhmisch *Mrtew*.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Möhren.

Möhren oder gelbe Rüben seyn warm im ersten/ vnd seucht im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Möhren.

Diese Wurzeln werden mehr in der Küche/ dan in der Arzney gebrauchet/ sind eines süßen vnd lieb-

Strecken am Leib.
Kater Geschwulst.
Zahnschmerz. Podagram.
Gehör stärcken.

Gelbsucht. Verstopfung der Leber vnd Milch. Huftrwehe.

Angina.

Kalte Gbrechten des Hirns vnd Nerven. Schlag. Zittern.

hartes Gehör.

Schleim vnd Magengall außführen.

Gall/ Phlegmata vnd Wasser außtreiben.

Schädlichkeit des Elaterij.

Wasserfucht.

Gelbe Rüben.

A Gelbe Rüben oder Möhren.
Sifer alter Matthioli.

F Indianische Zuckerrübel.
Sifarum Peruvianum, sive Batata Indorum



lieblichen Geschmacks / erregen ein Appetit zum essen :
 Harn vnd Gries tracht. Seyn dem Magen nützlich/treiben den Harn vnd den
 Gries sonderlich die gesottene Brüß darvon.
 Zu dem ehelichen Wercken zu reizen.
 Man sagt auch daß sie ein Natur an sich haben/ zu
 den ehelichen Wercken zu reizen.
 [Von diesem Kraut ist im ersten Buch in der an-
 dern Sect. am 22. Cap. vnder de Namen: Rame Pa-
 stenachen/oder Möhren weitläuffig gehandelt worden.
 Die Namen aber/so hiebey gesetzt/ sind der Gelehrten/
 davon besitze das 25. Cap. des 1. Buchs der 2. Sect.]

Das L. Capitel.

Von Indianischer Zuckerrübel.

L S ist zu dem vorigen Sifaro noch ein ander
 Geschlecht des Sifari gesetzt worden/so Sifarum
 Peruvianum, oder Indianisch Zuckerrübel
 genennet wird/ von wegen seiner süßen Wurzel/ wel-
 cher Geschmack / wegen seiner Lieblichkeit dem Zucker
 verglichen wird.
 [Dieses beschreibet C. Clusius, das es seine Rüblein
 auff der Erden vmb sich zerspreyt/ wie die wilde Eu-
 cumer/die da dick vnd gefäßtig sind/vnd glatt: die blät-
 ter seyen ziemlich dick / bleycharün / so den Winersch
 Blättern nicht vngleich: die Wurzeln seye Spannen
 E lang/zu zeyten als ein grosser Kettich/ jedoch zu beyden
 theilen stumpff. Dessen sind dreyerley von Farben vn-
 dercheiden/vnd an Lieblichkeit des Geschmacks: dann
 ob schon wol alle innwendig weiß seyen / so ist doch an
 etlichen die eusserste Haut rothlecht/ so die besten sind:
 an andern bleich/an andern weiß.
 Dieses wächst für sich selbst in der neuen Welt
 vnd beyligenden Inseln / von dannen ist es in Hispan-
 nien gebracht worden / vnd wird von ihnen Batata,
 Camores vnd Amotes genannt: von den Engellän-
 dern/ die sie jez auch haben / Potatoes vnd Potades.
 [Batatas, Camores Hispanorum, C. B. Clus. hisp. &
 hist. Lugd. Cast. Bartades, Ad Batata Hispanor. Ca-
 mores live Amotes & Ignames, Lob. Sifarum Peru-
 vianum, Ger.]

Von der Natur vnd Gebrauch.

Die Einwohner der neuen Welt essen die Wur-
 zel so wol rohe als gekocht: Von den Spaniern
 wird auch für ein Schlect gehalten/ von wegen seines
 lieblichen Geschmacks/ die sie dann vnder den Aschen
 brathen/die eusserste Haut hinweg schelen/ Scheiblein
 weiß zerhauen vnd ein wenig Wein/ Rosenwasser
 vnd Zucker darzu thun: Etliche essens mit Del/ Essig
 vnd Sals: Andere machen auß den frischen Wur-
 zeln Conserven.]

Das LI. Capitel.

Vom Gröbling Baum.

G röbling Baum hat ein wurzel wie die Gröb-
 ling gestaltet / welche etwan einer Faust groß/
 etwan einer Hand lang / bißweilen klein/so
 knoricht vnd gefäßtig mit einem zarten braunen/oder
 rauchfarben Häutlein überzogen / innwendig aber ist
 sie weiß vnd satt. Da der Stengel herfür schießt/sind
 viel lange zaferechte Wurzel/die breit vmb sich fladern/
 auß welchen am Frülung andere stengel herfür brechen/
 vnd andere runde Wurzel anhangen/ wie beygesetzte
 Figur klärlich mit sich bringet: also daß ich an einem
 stock vierzig runde Wurzel gezehlt habe/so durch weiß-
 lechtige Fasern an einandern hangen. Der Stengel
 ist von zwo biß in sechs Ellen hoch/grün/rund/gestreift/
 etwas härte / gefäßtig / Fingers dick / welcher in viel
 schwache Nebenäst getheilt. Die erste Blätter sind dem
 S. Barbelltraut Blätter gleich / die andern sind dem
 Liebapffel gar ähnlich / Spannen lang: am Anfang
 schwarzbraun/ hernacher bleichgrün/ etwas härte/ in
 fünf/sieben vnd mehr Theil getheilt/ zwischen welchen
 zween kleine Blättlein/ wie an dem Liebapffel Blat ge-
 setzt sind. Die Blumen sind an langen Ästlein sehen/
 zwölff/ oder mehr bey einander/ etliche offen/die ande-
 re beschloffen/an Form vnd Gestalt der Melanzanen-
 blum gleich/vnd ob sie wol ganz/jedoch so sind sie süß-
 ecket/an Farb braun/weißbraun/auch etliche weiß/ mit
 gelben Streimen vnderzogen/ vnd in der mitte etliche
 Wilslein

A * Gröbbling Baum. *
Solanum tuberosum esculentum C.B. five
Papas Indorum.



F * Papas Indorum, flor. fructus & radix. *



Büchlein. Man hat sie auch mit gefüllten Blumen in
Desterreich. Die frucht ist rund/viel bey einander: gleich
wie an der gemeinen Nachtschatt / deren etliche einer
Nuss / andere einer Haselnuss groß / andere kleiner / so
zum ersten schwarzgrün / etliche schwarzroth / voller
weissen lücken Warck vnd kleinen runden vnd breiten
Saamen/wie der Nachtschatt.

Dieses Kraut ist auß der Insel Verginea in En-
gelland/von dannen in Franckreich vnd anderswohin
gebracht worden: etliche wollen/es seye auß America
in Spanien erstlich / demnach in Italliam gebracht
worden. Ist seymalen bey den Teurschen/Engellände-
ren/Franzosen/Itallianern vnd Spaniern gar ge-
mein / vnd wird durch die Wurzel leichtlich gemehrt
darumb dann gemeinlich gegen dem Winter die
Wurzel außgraben werden / vnd im Frühling wider
gesetzt. Die Burgunder pflegen die Aest zu biegen/ mit
Erdrich decken/vnd also mehr Gröbbling zu bekommen.

Vonden Namen.

Gröbbling Baum wird von den Verginianern
Openauck genant / von den Indianern vnd
Spaniern Papas. Englisch Potatoes of Verginea.
Welsch Tartuffols, wie sie dann auch die Gröbbling net-
ten: weil dessen Blätter der Liebapffel Blättern: die
Blumen der Melanlangen: die Frucht der gemei-
nen Nachtschatten: der Saamen mit allen Nachts-
schattensaamen: der Geruch des ganzen Krauts der
Nachtschatten ähnlich ist / hab ichs in meinem Kräu-
terbüchern Solanum tuberosum esculentum, das ist/
Nachtschatten mit knorrichen Wurzel / so man in der
Speiß gebraucht/genennt/weil es zuvor nicht beschrie-
ben war / davon weitläuffiger in meinem Lateinischen
grossen Kräuterbuch / geliebtes G.D. soll gehandelt
werden / wie dann auch soll erwiesen werden / obs denn
Alten sey bekant gewesen oder nicht.

Von der Natur vnd Gebrauch.

Diese Wurzel sollen an Farb/ Geschmack vnd
Krafft der Indianschen Zuckerswurz gleich seyn/
darumb dann dieses hieher gesetzt ist worden / vnd wie

das vorige Bacara Indorum, also dieses Barata Ver-
ginea genant wird.

Vnd wird diese Wurzel wie die Gröbbling in der
Speiß gebraucht/vnder den Aeschen gebraten / ge-
schelt/vnd mit Pfeffer genossen: Andere/nach dem sie
gebraten/ schälens / schneidens Scheiblinweis / thun
süßte Brüh vnd Pfeiffer darzu. Die Itallianer kochen
es mit Spinwieder Fleisch/wie die Kälben vnd Paster-
nach/vnd essens: die Engelländer mit Del/Essig vnd
Pfeffer. Vnd brauchens zur Stärckung der ehelichen
Wercken/Wehrung des Samens: etliche aber geben
es denen zu essen/ die so gar am Leib abkommen sind.]

Stärckung
der ehelichen
Wercken.

Das LII. Capitel.

Von Zwieffeln.

Je Zwieffeln haben ein runde Wurzel / wie Zwiebel.
ein kleines Köpfflein / auß vielen dünnen
Häutlein oder Schelffen zusammen gesetzt:

Das euffste Häutlein ist zart vnd rothlecht / vnden
aus der Wurzeln kommen viel dünne härige Wur-
zeln oder Fästlein herfür. Der Stengel ist fast andert-
halb Ellen hoch / hohl vnd rund / hat in der mitte einen
dicken außgeblasenen Bauch/an welches Gypffel runde
Köpfflein / mit dünnen weissen Häutlein überzogen/
die brechen mit der Zeit auß / vnd kriechen die gestir-
te zusammen getrungene [bleichweisse Blumen her-
für kommen / hart zusammen getrunge / welche end-
lich in kleinen Köpfflein werden / in welchen je zwey
oder drey schwarze [eckere] Körnlein verschlossen
ligen. Die Blätter die sind hohl/wie die Trompeten/
grün außgeschreyet/vnd Geschmack scharpff.]

Beide Geschlecht haben ihren Vnderscheid an
der Farb/ welche an der einen weiß ist/an der anderen
roth. Sie werden vom Saamen gepflanget/vnd wol-
len ein gut süß Erdreich haben: blühen gemeinlich
im Hermonat.

Die klugen Gärtner säen den Zwiefelsamen auch
vor dem Herbst/ auß daß sie im Frühling junge Zwie-
beln haben. Sonst werden die zeitige Zwiebeln ge-
meinlich vmb Bartholomaei außgezogen/ge-
teiniget/vnd zur Küchen/oder zur
neuwen Zucht außge-
halten.]

Esff Von

A

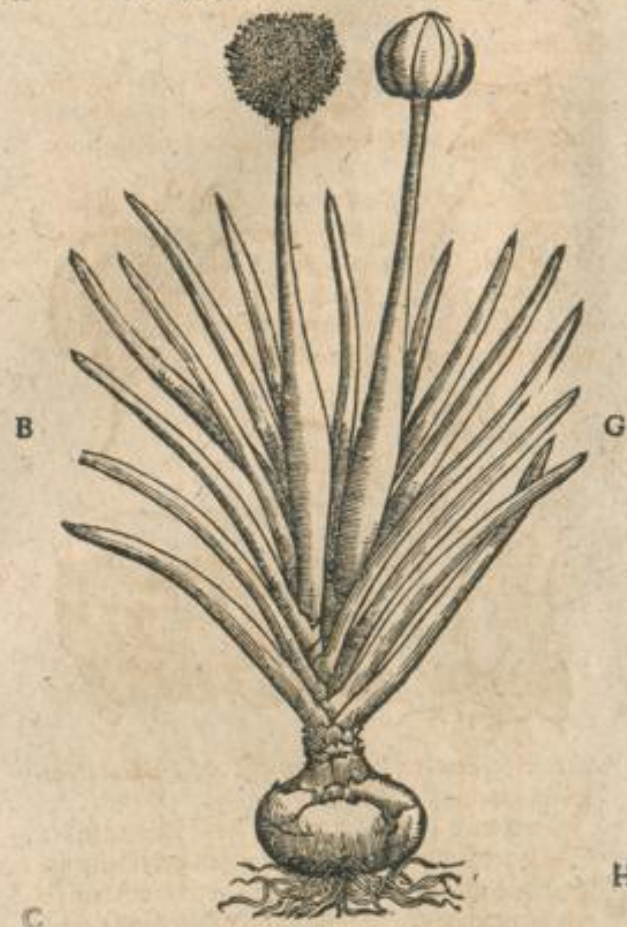
Weiß Zwiebel.

Cepaalba.

F

Roth Zwiebel.

Cepa rubra.



Von den Namen.

W^{ie} Zwiebel heißt Griechisch *Κεράμαρον*. Lateinisch *Cepa*.
Cepa vulgaris, C.B. *Cepe*, Brunf. *Gel. Lob.* *Cepa*.
 Trag. *Fuch.* Tur. *Matt.* Lac. *Cord.* in *Diosc.* Ang.
 Cast. *Caes. capitata*, *Matt. rotunda*, *Dod. lativa* *Matthioli*,
Lugd. alba & rubra, *Gel. hort.* Lon. Arabisch *Bassal*.
 Weisch *Cipolla*. Spanisch *Cebolla*. Französisch *Oignon*.
 Böhmisch *Eybule*. Niederländisch *Ayuyyn*.
 Englisch *Duyon*.

Vonder Natur. Krafft vnd Eigenschafft der Zwiebeln.

Die Zwiebeln schreibt Galenus, haben einen sehr scharffen Geschmack / der wegen sie bis in vierten Grad warm seyn.

Dioscorides sagt / das sie ein Art haben zu säubern vnd zu eröffnen / vnd durchdringen.]

Innerlicher Gebrauch der Zwiebeln.

Die Zwiebeln sind der Armen (zuzeiten auch der Reichen) tägliche Kost / weil sie ihre Speisen damit würzen: ja auch rohe zum Brodt mit Salz essen / jedoch von wegen ihrer übersich riechenden Art beschweren sie sehr das Haupt vnd die Augen: sollen derohalben von denen / so studieren / vnd ein feucht blöde Haupt / Besicht vnd Gehör haben / vermeiden werden. Wo man sie aber gebrauchen will / so kan man die vnder den Lattich vnd andern Krautspesen essen / dann sie die überschüssige Feuchte vnd Kälte deren mildern vnd nehmen. Wo aber die stättig gebraucht werden / mehren sie den natürlichen Saamen.]

E Galenus schreibt von den Zwiebeln / das sie den Leib aufblähen / vnd haben eine Krafft / die zähe / dicke grobe Feuchten oder Phlegmata dünn zu machen vnd zu zertheilen: Seyen aber ganz scharff / welche Scharffheit sie doch verlieren / so man sie zuvor einmal zwey oder drey im Wasser absiedet.

Dioscorides saget / das die Zwiebeln den Appetit zum Essen bringen / vnd so man ihr viel isset / machen einen Unwillen des Magens / vnd seyen dem Bauch nutz / wie wol andere schreiben / das sie dem Leib schädlich seyen.

Sie werden von *Fernelio* gelobt / das sie ein sonderliche Art haben sollen die grobe Phlegmata in der Brust zu zertheilen / zu säubern vnd aufzuführen: sonderlich so man sie mit Honigwasser lochet vnd isset / oder mit Kressen vnd Honig vermischet / vnd wie ein Lattichgebrauch gebraucht / derowegen sie denjenigen gut seyn / so einen schweren Athem führen / oder vmb die Brust eng seyn: (oder aber in einer Blut sämftiglich bräuel / Abends vnd Morgens gebraucht / da dann etliche Zucker darmit mischen.

[Wol gefotten vnd gessen / öffnen das verstopffen Harn treib. def Harns.]

Etliche gemeine Leute essen die rohe Zwiebeln mit Brodt vnd Salz für die böse saule Lufft / vnd ist nicht zu verwerten: Welche aber Hauptweche davon bekommen / die sollen ihrer müßig gehn. Dann es schreibt *Dioscorides*, das sie Hauptweche machen / vnd so man ihrer viel isset / bringen vnd verursachen sie Lethargum das ist einen tiefen vnüberwindlichen Schlaf.

[Die rohe Zwiebeln zerschnitten / in frisch Brunnenwasser über Nacht gestanden / vnd den andern tag den Kindern solches Wasser zu trincken geben / treibet vnd tödet die Spülwürm gewaltig.]

Eusserlicher Gebrauch der Zwiebeln.

Dioscorides meldet / so man die gekochte Zwiebeln mit Meerträubeln vnd Fetzen zu einem Pflaster mache vnd überlege / mache es die harte Geschwärt zeitig vnd breche sie auff. [Welches auch die Zwieffel allein gebraten vnd warm aufgelegt thut.]

Hollerius schreibt in seinem *Tractatu de Peste*, das wann man ein Zwiebel aufhöle / vnd mit gutem Theriack oder Nitridat fülle / darnach den abgeschnitte Deckel widerumb auflege vnd in heißen Dmern oder Aschen weich brate / darnach mit einander zerstoße / vnd wie ein Pflaster auflege / seye es herrlich gut zu den giftigen Beulen vnd Geschwären / so sich in der Pestilenz auffwerffen: Dieselbige mache es zeitig vnd siehe das Gift nach sich auß dem Leib.

Zwieffel in Schmalz geröstet vnd den Kindern übergelegt / welche nicht harnen können / hilfft ihnen bald.

[Ein

Wortbuch
Saamen
mehr.

grobe Feuch-
ten zertheil.

Appetit brin-
gen.

Phlegmata
der Brust.

Schwerer
them.

Harn treib.

Wetter Luft.

Spülwürm
der Kinder.

harte Ges-
chwärt.

Pestilenz
Beulen.

Kinder har-
nen machen.

A [Ein experiment wann die jungen Kinder den Farn nicht können ablassen: Nimb die allerdünnste Zwiffelschellet oder Häutlein / so zwischen einem jeden Blatt ligt / legs dem Kind vornen auff das Rohr/ es macht harnen.]

Widerzetz. Zwiffel wie ein Suppositorium in die Mutter geschoben/eröffnet die Adern/ vnd bringet den Weibern ihre Zeit [so eine Zeit lang still gestanden/ vnd seiret gewesen.]

Zwiffeln geschelt/ in Baumöl gelegt/ in ein Säcklein Fingers dick eingenäht/ in Affier geschoben/ öffnet die Guldennader. Das dünne Häutlein so zwischen jedem Fach in den weissen Zwiffeln ist/ vmb die Eychel des Männlichen Glieds gewickelt/ vnd ein wenig oben durchlöcheret/ treibt den verstandenen Harn.]

B Von dem Safft der Zwiffeln vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Es wird dieser Safft zu vielen sachen von den Achoribus beschrieben: Fürnemlich aber ist er nützlich denjenigen/ so mit der Pestilenz behafftet seyn/ nach der Meynung Holerij also zu gebrauchen: Man soll eine Zwiffel nehmen/ sie oben aufschneiden vnd aufhölten / darnach ein Quindlein Theriac darcin thun/ vnd in heißer Aschen braten/ wie zuvor auch vermeldet ist/ wann solches geschehen / soll man das eufferste abschelen vnd darnach ein vnz oder zwey loch Granathenwein oder Syrupi acetosiratis dazü thun/ vnd den Safft außpressen/ zu welchem außgetruckten Safft man nemmen soll zwey Quindlein Tormentilwasser/ vnd dem Kranken zu trincken geben / darnach

so er sich warm zu decken/ einen Schweiß zu halten: Der gemeine Mann nimbt nur die gebratene Zwiffel vnd truckt sie auß/ doch kan man ein wenig Cardobenedictenwasser darzu nemmen/ dann also gibt sie mehr Safft von sich.

[Weils falls ein Zwiffel wie gemeldet außgehölt/ gefüllt/ gebraten vnd mit einander zerstoßen/ vnd übergeschlagen/ ist ein köstlich Pflaster zu erweichen/ der Pestilenzischen vnd andern giftigen Beulen.]

Plinius schreibt/ wann man den safft von Zwiffeln mit Fenchelsafft vermische/ sey er sonderlich gut wider die anfangende Wasser sucht. Zwiffelsafft mit Weilsafft den jungen Kindern eingestößt / tödet vnd treibt die Würm von ihnen.

D [Zwiffelsafft mit Wein getruncken / fürderet den Frauen ihre Zeit.]

Eufferlicher Gebrauch des Zwiffelsaffts.

Zwiffelsafft mit Honig vermische vn angestrichen/ macht ein klar Gesicht schreibt Dioscorides. Vertreibt die Fahl vnd Anfang des Starns. In die Nasen gezogen/ reiniget das Haupt vom roth vn Schleim. Vnd vermeldet am selbigen Ort/ wann man den safft mit Essig/ Rauten vnd Honig vermische/ vnd anstreichet/ so heyle er die biß der tobenden Hunde. Zwiffelsafft mit Hünerschmalz vermische/ ist gut wider die Schäden der Füß so die Schuch Wund gerieben haben daraußge schmirt. [Das Haupte damit gerieben/ machet das Haar widerumb wachsen.]

Es meldet Dioscorides weiter am selbigen Ort/ das man den Safft mit Rauten vnd Honig vermischen soll vnd den Hals damit bestreichen/ sey gut wider die Angina/ wie solches auch Plinius bezeuget.

Die Guldennader mit diesem Safft gerieben/ eröffnet sie. Vnd so man den in die Ohren tropplet/ machet er das Gehör wider gut/ [sonderlich so man zerstoßenen Fenchel in ein außgehölte Zwiffel thut/ bratet vnd den Safft dar auß truckt. Also auch Römischer Kümlich gestossen/ in ein außgehölte Zwiffeln gethan/ die gebraten vnd außgetruckt/ vnd der Safft in die Ohren getropffet/ stärcket das Gehör.] Zwiffelsaamen zerstoßen mit warm Wasser im Mund gehalten/ tödet die Würm in den Zähnen/ vnd treibt sie her auß.

[Der Safft mit Essig vermische/ vnd an der Seiten angestrichen/ vertreibt die weisse vnd schwarze Nasen am Leib.

Zwiffelsafft mit Essig vermengt/ vnd in die Nasen an sich gezogen/ stillt das bluten: Welches auch ein Zwibel enigwey geschnitten/ vnd für die Nasen gehalten thut.

Wider das Podagram da kein Geschwulst/ schüttere das Ort mit Zwiffelsafft/ streue schwarze Pfeffer darauff subtil gepulvert/ darnach ney einen Schwamm in Wein/ darinnen Kümlich gesotten ist/ vnd binde auff das Ort: dieses zeuchet die böse Feuchtigkeit auß den Gliedern zur Haut her auß vnd zertheilet sie.]

Das LIII. Cap.

Von Lauch.

Lauch. Porrum.



Es Lauchs sind zuweyley Geschlechter/ zahn vnd wild. Des zamen sind abermal zwey Geschlechter/ eines so einheimisch / das ander aber frembd/ so Syrischer Lauch genennet wird. Diese beyde sind einander fast verwandt/ allein daß eines fleischer ist dann das ander. Sie haben ein einige Wurzel so da weiß ist / welche sich den Zwiffeln vergleichet / daran hengen viel kleiner häriger Haseln / haben nur einen Stengel/ daran breite blätter stehen/ etwas zusammen gefügt/ lang vnd spitzig: oben am Stengel stehen viel Blumen rund vnd zusammen gesetzt/ wie ein Kugel.

Der wilde Lauch ist auch zweyley/ einer mit breiten/ der ander mit spitzigen Blättern: Die drey erste Geschlechter kommen mit den zamen an Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern bey nahe überein / allein daß sie einen Vndercheid an den Blumen haben.

Der Drißlauch oder Schnittlauch hat viel runder/ holer Stengel oder [grüne/ runde] Pfeifflein/ welche hart bey sammen stehen/ gleich den kleinen Vinger/ haben oben an den Pfeifflein purpurbraune knöpfliche Blumen/ nach welchen ein kleiner Saame ersolget/ [in kleinen Häußlein verschlossen/ hat kleine Zwickel/ oft auß 200. hart an einander/ die mag man theilen/ jedes besonder / ob zwangig oder dreyßig in ein gruben legen/ die bleiben über Winter im Grund vnd lebent.]

Essig v Der

Pestilenz.

Pestilenz beulen.

Anfangende Wasser sucht. Wärem der Kinder.

Frauen ihre Zeit.

Klar Gesicht machen. Anginell. Schlein des Haupte. Lebender Hundebiß. Schlangen der Biß. Haar wachsen machen.

Angina.

Guldennader öffnen. Gut Gehör machen.

Würm in den Zähnen.

A

Syrischer Lauch.
Porrum Syriacum.



F

Wild Brislauch. I.
Porrum sylvestre. I.



Der same Lauch wächst in süßstem feuchtem Erdreich/wird auch sehr gepflanzt.

Von den Namen.

Der Lauch wird Griechisch genennet Πράσον. Lateinisch Porrum, vnd zum Vnderscheid wird der same Lauch genennet Aeschlauch / Porrum capitatum. [Porrum comune capitatum, C.B. Porrum. Brunf. Cord. in Diosc. Dod. (& Porrus Palladij) Gef. hort.

Cæf. Cast. commune, Matth. Lugd. vulgare, Lob. capitatum, Fuch. Tur. capitatum vulgare, Cam.] [Arabisch Kuratt. Welsch Porro. Spanisch Puerro. Frangösisch Porreau. Böhmisch Por. Englisch Leekes. Niderländisch Parene.] [Syrischer Lauch heist Porrum folio latissimo, C.B. Das wilde Geschlecht aber / [wild Brislauch / Porrum sylvestre. Porrum syl. gemino capite. C. B. Ampeloprason, seu Porrum syl. Lob. Lug. Aber] Brislauch / Schnittlauch. Lateinisch

Wild Brislauch.
Porrum sylvestre. II.

Wilder breitblättrichter Lauch.
Porrum sylvestre latifolium.

D



E



I



K

Porrum

A Bristlauch.
Schœnoprasum.



B
C
Porrum sectivum, oder sectile, item Schœnoprasum. [Porrum sectivum juncifolium, C.B. lectivum, Trag. Fuch. Gef. hort. Lon. Lug. sectile, Matt. Cepa Ascalonia, Matth. delc. Ger. Cepa sessilis & Gelion, Tur. Schœnoprasum, Dod. Lob. (cui Ascalonia Matt.) Porro tonsili cognatum, Cam.] Englisch Eives/ Eivies. Niderländisch Bieslooc.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Lauchs.

D Dioscorides vnd Aëcius schreiben / das der Saame eines scharpfen Geschmacks sey. Vnd Paulus Aegineta sagt/ das die Blätter eine Natur haben/ damit sie ein wenig zusammen ziehen. Es ist der Lauch warm vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch des Lauchs.

Galenus schreibt/ das der Lauch den Leib erwärme / vnd zertheile die grobe Phlegmata oder Feuchten/ so sich darinnen verhalten.

[Mit Gersten gefotten vnd gessen/ führt den schleim durch reuspern auß der Brust: desgleichen mit Honig zu einer Lattwergen bereitet vnd gebraucht.]

Es meldet aber Aegineta, das er ein böß Geblüt mache/ wegen seines scharpfen Geschmacks/ damit er aber denselbigen verliere/ meldet Aëcius vnd Galenus, das man ihn ein mal ed drey in frischem Wasser sieden sol.

[Lauch macht ein helle Stimm / wie solches Historia Neronis bezeuget/ welcher/ als er auß ein Monat diese auß Del gessen / hat er eine starcke klare Stimm dardurch bekommen.]

E Dioscorides sagt/ den Lauch genügt/ bringe schwere Träume/ erweiche den Bauch/ mache dünn vnd süß/ treibe die Monatszeiten der Frauen/ vnd den Harn/ aber er beschädige die Blasen vnd die Nieren: Aegineta schreibt / das der Saame nützlich vermengert werde vnder die Arzney so zum Nierenwehe gebraucht werden. Lauch offi genügt/ mache ein blödes dunckles Gesicht/ [scharff Geblüt/ mache Bläst/] vnd ist dem Magen/ verkehrten Nieren vnd Blasen/ schädlich.

[Lauch mit Myrthen saamen/ jedes ein quintle/ zer-

F stossen vnd mit Wegetrichwasser eingenommen / ist gut für das Blutrechsen auß dem Mund vnd Hals. Der Safft mit Honig getruncken oder angestrichen/ wehret dem Bisse der Schlangen/ vnd anderem Vngestuffer.]

Eusserlicher Gebrauch.

Wider das Sausen vnd Schmerzen der Ohren/ soll man nemmen Lauch/ Weyranch vnd Rosenöl/ vnd dasselbige in die Ohren tröpfeln.

[Oder nimb den Safft vermische ihn mit Essig/ Weyranch/ Milch oder Rosenöl/ vnd laß in die Ohren.

G Zu den geschwärenden Ohren sehr nützlich: Nimb Lauch iii. Häuptle/ vnd drey Regenwürm / zer Schneide vnd seude es mit einander in Baumöl / solches tropffe warm in die Ohren/ es stillt den Schmerzen / säubert vnd heylet.

Die Blätter zerstoßen vnd übergeschlagen/ vertreiben die Nasen vnd Flecken des Angesichts.

Der Safft auß den Blättern mit Essig vnd zerstoßenen Weyranch vermischer vnd übergelegt/ stellet den Blutgang / sonderlich der Nasen: wie auch die Blätter zerstoßen vnd auß die Seiten gebunden.

Die Blätter gefotten vnd aufgelegt / sind gut zu den verschwellenen vnd schmerzlichen Guldern/ oder Aftteradern. So sie aber in Wasser gefotten mit Essig vnd Salz/ vnd darinnen gessen/ eröffnet die Mutter.

Der Safft heylet vnreine erkaltete Wunden/ vnd verzehret das saul Fleisch darinn gethan.

H Erliche neigen in dem Safft Tüchlein / schlagen es über das Glied/ das man besorget / es habe den kalten Brand/ lassens über Nacht darüber/ vnd wo sich das Glied an der Farb verändert/ halten sie es für ein gut Zeichen.

Vom wilden Lauch.

Dioscorides schreibt / das der wilde Lauch dem Magen schädlicher sey/ dann der ander/ er wärme auch mehr / vnd treibe den Harn vnd die Menles viel kräftiger als der Dingenlauch.

Das LIV. Capitel.

Vondem Knoblauch.

Der Knoblauch hat Blätter die etwas schmälser sind dann der Lauch / zu beyden Seiten scharff: der stengel ist rund/ glatt vnd hohl/ an dessen Stipfel die Blumen vnd Saamen wie an der Zwiebel gestaltet / so erst im andern Jahr herfür kompt. Die Wurzel ist wie ein Zwiebel/ auß vielen Zähnen oder Kernen zusammen gefeget / deren bißweilen auß die dreysig zwischen den dünnen Häutlein verschlossen/ am Kopff wachsen viel kleiner dünner Härle herauf.

Dieses wird mehrer theil von den Zähnen oder Kern der Wurzeln außgezelet: im Frühling scheidet man die Zähnen von einander/ die legt man in einer ordnung in ein zimlich gut Erdreich / je ein Zähnen fingers lang von der andern: In wenig Tagen stossen die Zähnen ihre Keymen darauß die Blätter wachsen. Wo er aber von Saamen gezogen wird/ bleibt er klein biß ins dritte Jahr. Vnd so man die Häupter in der Erden kräftiger haben will/ so soll man im Anfang des Hermonats diß Kraut niderrucken / vnd Knöpf daran machen. So man ihn gern süß hat/ vnd nicht zu stark am Geruch / so sollen die Zähnen gefeget werden/ wann der Mondschein vnder der Erden ist/ vnd soll auch wann der Mon vnder der Erden außgezogen werden.

Vonden Namen.

Knoblauch heist Griechisch *Zakopos*. Arabisch *Chamum*. Lateinisch *Alliu*. [Allium sativum, C.B. Allium, Brunf. Trag. Matt. Ruel. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Ang. Lon. Lob. Cast. hortens. Fuch. vulgare. Sfff iij Cam.

grobe Feuchten im Leib zertheilen.
schleim durch das reuspern außführen.

Stelle Stimm machen.

Bauch erweichen. Monatszeit vnd Harn treiben.

Blutrechsen auß dem Mund vnd Hals.

Safft.

Schmerz vñ Sausen der Ohren.

Geschwären der Ohren.

Flecken des Angesichts.

Blutgang stellen.

Verschwellene Guldern/ oder Aftter.

kalter Brand

Harn vnd Menles treiben.

Knoblauch.

A Cam. sativum, Dod. Gef. hort. Caes. Lugd. sativum multifidum, Cord. hist. J. Niderländisch Eooc. Eng- lisch Garliche, Welsch Aglio, Frangösisch Ail, Aus. Spa- nisch Ajos, Böhmisch Ejesnet.

Von der Natur vnd Eigenschaft.

Knoblauch ist warm vnd trucken im vierten Grad: durchtringet vnd macht dünn / vnd ist im anderen Monat nach der Pflanzung ehe das er neuwe Kernen stößt am süßesten: vnd wird nach Iacobi mit seinen Blättern in Rauch gehendet bis zum Jahr. Ist den hitzigen Naturen nicht zum besten / auch welchen das Zipperle oder Podagra viel zu Leidte thut / die sollen nicht Knoblauch essen/dann er erregt die gewöhnliche Schmerzen.

B Innerlicher Gebrauch.

Der Knoblauch wird gessen / nicht allein wie eine Speiß/sonder auch wie ein Arzney: aber der starcke Geruch bekumpt übel dem bloßen Hirn / machet trübe Augen/bewegt Zorn/ sündert den Schlaf vnd Durst / welches man sichtbarlich an einem Hanen sehen kan/der es gessen hat.]

Den Geruch nach dem Essen zu vertreiben / essen etliche grüne Kauten darauff/andere ein rohe Bone/ etliche ein gebraten Mangotewurzel / aber Peterlein/ oder Eppich darauff gebraucht / demet den Gestank vnd Dämpfung ins Haupt.

Er erwärmet vnd trucknet den kalten vnd feuchten Magen/zertheilt die sähe Feuchtigkeit im Leib/eröffnet die Verstopfung/vertheilt die Bläst. Dann Galenus schreibt von einem Barren/dem die windige Darmgicht viel Leidts gethan: wanns aber ihn ankommen/ hat er sich stark gegürtet/ vnd Knoblauch mit Brodt gessen/ sich geübet/ nichts getruncken/darauff bis auff den Abend / alsdann ein guten Wein trucken/dar- auff die ganze Nacht wol geschlafen/am Morgen von allen Schmerzen frey auffgestanden.

Knoblauch gessen tödtet vnd treibt auch die Würm in dem Leib/ ja auch die Sacl getruncken/ müssen weichen sagt Galenus. In Milch gefotten/vnd den Kin- dern Morgens nüchtern zu trucken geben / tödtet die Würm.

Widerstehet dem Bisse / darumb nennet ihn Gale- nus ein Hertack der Bauwren: Darumb sollen die Schnitter vnd Mäder / welche in der Hitz vngesund Wasser trincken / den Knoblauch in der Speiß brau- chen: welches dann auch die/ so wandern/thun sollen/ wiewols die schnitter auch essen/das sie sich des vnmaß- sigen Trinckens enthalten können: dann wie Galenus schreibt / hat der Knoblauch ein besondere Krafft den Durst zu wenden vnd zu stillen.

Hilfft wider die Biss der Schlangen oder Natter/ vnd tobenden Hund/ gessen vnd guten Wein darauff trucken/auch eusserlich wie ein Pflaster auffgelegt.

Wider die Pestilenz / schneid Knoblauch in guten scharffen Essig / trinck ihn warm / ist wol so gut als manche schwere Arzney.

Knoblauch gekocht vnd gessen/ macht ein helle stim/ miltet den alten Husten: Mit Wolgemüht gefotten vnd getruncken/tödtet Laus vnd Nis: Mit Taufent güldenkraut jedes gleich viel gefotten/ ist gut wider die kalte Wasserfucht.

Wider den Lendenstein soll man Knoblauch auf gebrannten Wein essen / oder drey Knoblauch in ein Trunc weissen Wein geschnitten / ein Wall auffge- fotten/durch ein Tuch gerieben/warm getruncken treit- bet den Stein/macher wol harnen/sündert den Frau- wen ihre Zeit/vnd treibt die Nachgeburt auß.

Knoblauch rauw oder gekocht gessen / ist gut wider die gelbe Farb am Leib nach der Gelbsucht.

Etliche machen Knoblauchbrühe/vnd spielen den Hammelbraten mit Knoblauchzähnen / dann dar-

F durch die Schärpffe gemiltet wird / stärcket auch denn Magen.

Ist nusslich den Hünern/so den Zipff oder die schun- der haben.

Die Zwiebel recht distilliret zu einem Wasser / ist ein löstliche Arzney wider die Würm vnd Fäule.

Eusserlicher Gebrauch.

ES ist ein natürliche Feindschaft zwischen dem Knoblauch vnd Magnet/dann dieser Stein zeucht das Eisen zu sich / so er aber mit Knoblauchsaft ge- schmieret wird/ treibt er das Eisen von sich: bekempt aber seine vorige Natur/ so er mit Docksbilut bespren- get wird.

Die Weiber/ so an etlichen Orten die Milch in den Brunnen pflegen zu hencken / dieselbige im Sommer süß zu halten / die sollen ihre Häfen zu rings vmb oben mit Knoblauchsaft reiben/alsdann seyn sie der Schlan- gen sicher/ welche der Milch fast nachstellen / also das erwan eine darein stellt.

Knoblauchsaft ist gut zu der schabechten Haut da- mit gesalbet: vertreibt die Schuppen auff dem Haupte vnd allerhand Flecken im Angesicht.

Zu Aschen gebrannt/ mit Honig vermischt/nach dem Bad angestrichen/ vertreibt allerley Grund/Na- sen vnd Flechten am Leib / vnd macht das aufffallende Haar wider wachsen: oder ein Sällein von Knob- lauch/Salz vnd Weinessig. Diese Aschen heylt die böse/offene/ stüß ge Geschwär darinn gespreuzet.

Wider das Wehetumb der Ohren von Kälte: Knoblauch in Baumöl gefotten / warm eingetropft/ stillt den Schmerzen.

Knoblauch gefotten vnd gebraten mit Mastix vnd Bertram gepülvert/ damit den Mund gewaschen/ ist gut fürs Zahnwehe. Oder in Essig oder Wasser gefot- ten vnd den Dampf davon empfangen/ so es von kal- ten Flüssigen entsprungem/hilfft wol: oder ein Zähne in Aschen gebraten/vnd so warm mans erliden kan auff den Zahn gelegt. Oder mit Weyrauch vnd Kernholz in Essig gefotten/vnd warm im Mund gehalten.

So die Weiber dahin fallen / von wegen der auff- stossenden Mutter/oder auch von hin fallenden Siech- tagen Mann vnd Weib: Item so die Kinder Würm im Leib haben, Nim ein Knoblauchhaupte/za schneidst- thu darzu Aloes hepatic oder Dohngall 1. halb loth/ wärme es/trucke den Saft davon/ vnd reib ihn in das Nabelloch/bestreich auch damit die Puls- vnd Schlaf- adern/desgleichen auch die Naslöcher.

Ein Rauch von Knoblauchwurzeln vnd Kraut bringet den Weiber ihre Blödigkeit/ so sie den Dampf zu ihnen lassen gehen.

Für den verstandenen Harn: Nim vier Knob- lauch/brate sie ein wenig in heisser Aschen/ zerstoße sie in einem Mörser sambt einem halben loth Pfeffer / diß lege also warm wie ein Pflaster über die Gemäch/ist trefflich gut.

Den Husten soll stillen Knoblauch mit Schweinen Schmalz zerstoßen/vnd darmit die Fetzen warm ge- schmieret wann man schlaffen geht.

Wider das Podagram ein Experiment. Nim den Harn von einem kleinen gesunden Knaben/ distillir ihn/lege darein zerstoßenen Knoblauch/vermache das Geschir wol/putrificiers vier Tag nacheinander/als- dann distilliers zum andern mahl: dieß streich mit et- ner Feder auff den Schmerzen.

Wider die Biss der vnünftigen Hunde/nimb Knob- lauch/Zeigenblätter/ Chamillenblum/ jedes gleich viel in Wasser gefotten/zerstoßen vnd Pflasterweiß überge- legt.

Kalter Ma- gen.

Verstopfung Därmgicht.

Würm im Leib.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Stoff der Hünern.

Wärm. Zäme.

Schädliche Haut. Fiedert im Angesicht.

Grund. Waschen am Leib.

Haar wach- sen machen. Böse/offene Geschwär.

Ohrenwehe.

Zahnwehe.

Blödigkeit.

Blödigkeit der Weiber.

Verstande- ner Harn.

Podagram.

Unstüßiger Quackbiss.

100/30

Das

Das LV. Capitel.

Von Brißlauch.

Brißlauch.

Die Blätter pfleget man über der Erden abzuschneiden/zu Salsen/und anderer Speiß/ man brauchet auch mit Lattich im Salat. Darumb nennet man ihn Schnittlauch / weil man das vndertheil samt der Wurzel vnder der Erden läßt/ die stößt auff's neue Blätter herfür / vnd läßt sich also das ganze Jahr beschneiden. Bey vns brauchet man die grünen Pfeifflein zu den Pfannkuchen / wann die andern Kräuter noch nicht herfür seynd.

Die Pfeiffen mit Essig abbereit / gibt ein wolgeschmackte Sals zu allerley Speiß / soll aber nit zu viel genüßet werden/ sonst verursacht was vom Lauch gesagt worden.]

Das LVI. Capitel.

Von Siegwurz Männlein.

Siegwurz Männlein.

Allium Alpinum. Victoralis mas.



Siegwurz.

Die Siegwurz hat ein weibelechte Wurzel/ mit vielen härechten Häutlein vmbwickelt/ wie mit Negen/welche die Schelffen also hart zusammen halten / daß sie schwerlich können von einander abgehindert werden: Auß der Wurzel wächst ein gestreiffter Stengel/welcher Fingers dick ist / einer Ellen hoch/von vnden her auß purpurbraun/oben aber grün / an welches Gipffel sehr viel kleiner gestirnter Blümlein wachsen mit sechs weissen Blätlein besetzt/ nach welchen schwarzer / runder Saamen in kleinen Köpfflein gefunden wird. Mitten am Stengel stehen drey oder vier langlechte/breite/äderichte Blätter/ den grossen Enzianblättern fast gleich.

C. Clusius schreibt lib.2.observ. Pannon.c.22. daß diß Kraut in grosser Menge auff den Steinstuppen er- funden werde.

Von den Namen vnd Krafft.

Die Siegwurz wird also genent/dieweil die Bergknappen sich der selbigen sehr gebrauchen / die Ge-

spenst vnd böse Geister darmit zu vertreiben/von welchen sie sehr angefohren werden. Lateinisch Allium Alpinum, das ist Alpenknoblauch. Item Victoralis mas zum Vndercheid des Weibleins / so der Authot noch herzu bracht hette/wenn er nicht durch den zeitlichen Tod zu bald were hinweg genommen worden. Allium montanum latifol.macularū, C. B. Allium anguinum, March. Lugd. serpentinum, Cast. alpinum, Ges.hort. Dod. Ophiolcorodon, Lob. Victoralis longa, Ges.hort. Clus.pan.& hist. Wiewol etliche wollen/daß allein der Vndercheid sey/ daß das Männlein breitere Blätter habe / vnd das Weiblein schmälere.]

Marchiolus nennet es Allium anguinum, [von wegen braunen Mackeln/damit der Stengel besprenget ist. Welsch heist es Aglio serpantino, Aglio salvatico. Niderländisch Serpentloot: Englisch Snates Gartelck/ Französich Ail serpentin.]

Die Bauern vnd Hirten lobens gar sehr widet alle schädliche Lufft vnd Bradem.]

Das LVII. Cap.

Von Wald Knoblauch.

* Wald Knoblauch.

Allium Vrsinum.



Wald Knoblauch läßt sich gegen dem Frilling ^{Waldknob-} sehen/etwan nur mit einem Blat/ etwan mit zweyen Blättern / so sich allerdings mit dem Meyenblümleinkraut vergleichen / vnd welche zwey Blätter gewinnen / die tragen im End des Ayrten auß einem eckichten Stengel weisse gestirnte Blümlein / welchen der Saamen in kleinen Hüßlein verschlossen folget.

Die Wurzel ist weiß / lang wie ein kleiner junger Garten Knoblauch anzusehen / mit vielen kleinen Fasern: Vnd wird in den feuchten/nassen auch finstern Wäldern gefunden.

Von den Namen.

Wald Knoblauch/so bey vns auch Kamferen heist/ das ist Borinsel/darumb daß die Milch vom saffe diß Krauts gerinnet vnd zusammen laufft / wird auß Latein Allium Vrsinum, das ist / Bieren Knoblauch. S s s i i j genant.

A genant. [Allium fyl. latifolium, C. B. Allium fyl. F quod urfinum vocant, Plin. l. 19. c. 6. fyl. Brunf. Trago. (& colubrinum) Er. Cord. fyl. latioris folij, Do. do. urfinum, Matth. Fuch. Dod. gal. Gef. col. Tur. Cluf. hift. Lugd. Thal. Cef. Caft. Cam. Eyst. urfinum latif. Ad. Lob. Lugd. fyl. bifolium & arctofcordon. Gef. hort. Ophiofcondon, Lon.] Niderländifch Das Loock: Englifch Ramfons / Franzöfifch Aux d'ours. Welfch Aglio de gli orfi.

Natur und Eigenschaft.

Dieses ist in feiner ganzen Substanz eines süßten starken Geruchs und bösen Geschmacks: also daß wann das Kindviehe es in der Weide versucht / so schmeckt und reucht die Milch / Käse und die Butter so stark nach dem Knoblauch / daß dieselbige nicht leichtlich kan genossen werden.]



Die vierdte Section.

Das I. Capitel.

Von Bonen.

Türkische oder Welsche Bone.
Smilax hortensis.

Weisse Bone von America.
Phaseolus albus Americanus.



E werden der Bonen etliche Geschlechter fürgestellt. Das erst Geschlecht die Welsche Bone oder Stetiasafeln be-
Kschreibet Dioscorides lib. 2. cap. 148. daß sie Blätter haben dem Ephew ähnlich / doch weicher: Ihre Stengel seyen schmal / haben Zincken gleich den Käbentröpfen / darmit sie sich anheften / und umbwinden was sie ergreifen können / daran sie also groß und hoch wachsen / daß sie Sommerzeiten Lustschatten geben: Sie bringen auch Hülsen oder Schotten gleich dem Foenugraeco, aber doch viel dicker / darinnen der Saame oder die Frucht verschlossen liaget, welche sich den Nieren veraleicht / [haben auff der seiten ein schwarz Tüpflein /] mit welcher Beschreibung die andern drey nachfolgende Geschlechter die Amerische

und Brasilienbonen / und dann auch die Egyptische Bonen übereinkomen: wie solches Leonhardus Fuchsius, und C. Cluius lib. 4. obieruation. Pannon. cap. 27. bezeuget / da Cluius schreibet / daß die Faseln einander gleich seyen / sie haben einen Vnderscheid an den Blumen / deren etliche ganz weiß / etliche gelblecht / ein Theil Purpurbraun blühen. Der fürnehmste Vnderscheid aber seye an der Frucht / wegen ihrer vielfaltigen Farben / wie derselbigen zwölfserley von dem Auctore beschrieben seyn / an Farben ganz vnaleich / als nemlich / weiß / [grau / gar Bleich /] Schwarz / Liechgelb / Dunkelgelb / Purpurbraun / Violeblauw / Himmelblauw / Roth / etliche seynd mit Tüpflein besprenget / von mancherley Farben / andere seynd schön